Norwägische Chronick
Alberti Krantzij von Hamburg.

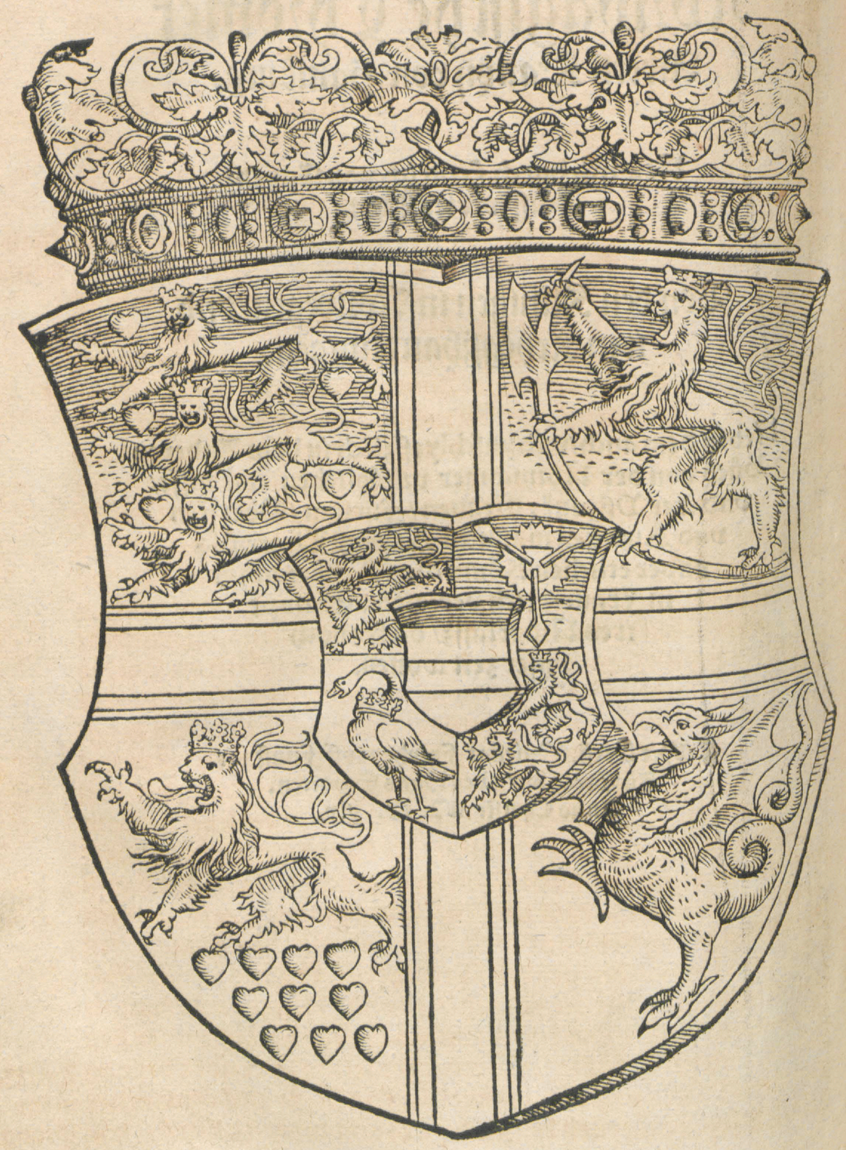
Newlich durch Henrich von Eppendorff verteütschet.

Von den Künigen in Norwegen/vnd iren Kryegßhandlungen.

Neben dem auch/vnd ynschlyesszlich in dem Anderen Büch von der Normanner vrhäblichen Ankunfft/ vnd irer Vßzugk. Grauen/ Fürsten/ Obersten vnd Künigen mañliche Kryegß Thaten/so vnder etlichen Römischen Keyseren/vñ in Franckreich verloffen. Sampt ires Niderlasszs/ da sye noch vnser zeit wonen.

Mit Keyß. Maiestat Freyheyt vff Fünff jar.
Zů Straßburg bey Hans Schotten.
Anno Christi M. D. xlv.

Christian von Gotts genaden Künig zů Dennmarck/ vnd Norwegen/ der Gothen vnd Wenden. Hertzog zů Schleßwigk/ Holsteyn/ Stormaren/ vnd der Dyetmarschen. Graue zů Aldenburg/ vnd Delmenhorst. ꝛc.



Vorred Alberti Krantz von Hamburg/ In die Bücher der Geschichten des Künigreichs Norwegen.

NOruagia/ das Künigreich/ das man yetzunder gebreüchlicher Norwegen nennet/ das Dritt vnder den dreyen Mitternächtischen Künigreichē/ ist ein vast wol bekañt Land. darumb wir es vnder disen dreyē für das letst geordnet. Sein Norwegen lenge erstrecket sich weit nach Mitternacht/ daruon auch ym gelegēheyt der namen wordē/ der vß der Teütschen sprach seinen vrsprung gehabt. Es fahet an/ an dem hohen gebürge des mörs Baltici/ vnd erstrecket sich nach dem grossen vngestümen mör/ vnd endet sich bey den bergen Ripheis. Aber es beschleüst in sich etliche ström des mörs/ daruff man vil meilen wegs faren mag. Vnnd die yhenigen so darumb wonē/ neerē sich des Fischfangs. Dañ sye nemen die grossen vnd mittelmässigen fisch/ vnd dörren sye an dem lufft. vnd so sye dürr seind/ so werden sye in das Teütsch land/ hyn vnd wider verfüret. Die yhenigen aber so die fisch fahen/ bringen sye gar von weitem geen Bergen vff den sand/ da sye vnsere kauffleüt laden. Norwegen ist von wegē des rauhen luffts etwas vnfruchtbarer dann Schweden vnd Deñmarck/ yedoch so haben sye ein güte vyhezucht. Gibt träffliche starcke leüt/ die vß überflusz der frücht nit zart werden/ meer andere angreiffen/ dann das sye solten überfallen werden. Von langen jaren här/ so sye zům teyl armůt dahyn gedrungen/ zům teyl sich vff ire freydigkeyt verlassen (welches zwey ding/ die den menschen dahyn bringē/ das er thůt das man an ym nit gewonet) haben das Englisch mör mit irem rauben ingehabt/ vnderweil alleyn/ etwan mit den Dänen vermischet/ Engelland vnd Franckreich überfallen/ auch benötiget. so lang/ biz sye an dem staden des mörs/ dem land/ von irem nammen Normañer/ den nammen Normandey gegebē. Wiewol die Frantzösischen Geschichtschreiber/ alle die yhenigen so von Mitternacht kumen/ Normanner neñen/ vnd keynen vnderscheydt halten/ vnder den Dänen/ vnd disen so rechte Norweger seind. Wie aber dise ob genañten Dänen vnd Normanner sich da in Franckreich nider gelassen/ seyen von ynen kumen dise Normanner/ so durch Italiam

Der Normanner vrsprung.

liam gezogen/vnd anfengklich in Apulia/darnach in Sicilien gewonet/vnd nach der Grauschafft vnnd Fürstenthumb/das Reich das noch vff disen tag ist/vff gericht. Werden wir zů gelegenen orten anzeygen. Nach dem sye aber Christen/ vnnd mit besserer zucht bericht worden/ haben sye angefangen/ frid vnd wortheyt zů lyeben/ vnd wie sye vor allen anderen leüten im anfang/sich der zauberey rhůmeten/ also bekennē sye yetzt in aller eynfalt mit dem Apostel Christum Jesum dē gekreützigtē. Den priesteren vnd kyrchverwandten thůn sye so grosse eer/ dz man disen nit für ein Christen achtet/der nit täglich sein opffer gibt zů der Messz die er gehört hat. Aber sye haben sich in vil jaren nit überredē lassen/ das sye den Geystlichen den Zehenden geben. in allen den selbigen landen dermassen darwider gestrebet/ das Kanutus ein Künig in Deñmarck/ derhalb dz er hart vff den Zehenden drang/ist erschlagen/ vñ für ein marterer gehalten worden. Dañ es meynten die Underthanen/ dz sye mit Künigklichen Reñten ondas gnůgsam beschwärt weren. Die priester haben sich ein lange zeit in dem kyrchdyenst von der hylff des gemeynen mans erneeren müssen. Darnach hat der Geitz zů geschlagen/das man vngebürlich gnůg mit den Kyrchen güteren gehandelet. Yetzt seind sye vor langem alle Christen gewest/ vñ genumen die yhenigen so yhenseit dem gebürg wonen. Welche mit der schwartzen kunst vñ zauberey dermassen behenckt/ das sye sich hören lassen/ sye wissen was in der gantzen welt gehandlet würt. Diß seind die wylden Lappen/so sich in der thyer heůt bekleyden/in eim solchen kaltē land nichts anders für den frost brauchen. Vnd so sye miteinander reden/ist es meer ein knürßen der zene/dañ volle wort. also/dz sye ander leůt nit wol versteen mögen. In der selbigen art seind so vil wylder thyer/ das sich der meerer teyl alleyn des jagens behylffet. Da fahet man Vrochßen/Büffel/Ellend/ vnd ander thyerer/wie in Reüssen vnd Polen. Bey den wylden Lappen seind auch schwartze Füchß/ weisß Haßen vñ Beeren. Die haubtstatt in Norwegen heyßt Trondennis/yetzt aber würt sye Nidrosia genañt/ hat vil köstlicher tempel vñ kyrchen/so von dem volck ersücht werden. Da ist auch dz grab des heyligē Künigs Sanct Olaui/ von welches marter wir geschriben habē/in vnser historyen von den Ertz Bisthumben. Bey welches grab/Gott der herr vff den heütigen tag grosse miracke sehen lasst. Hynder Norwegen/ welches das letste land ist nach Mitternacht/ wonet nyemants meer/ sonder ist da weiters nichts dann ein eitel mör/ das die gantze welt

Der Norweger Religion.

Año Christi M. D.

In der Dänischen historyli. iiij. ca. xxxvij.

Die wylden Lappen

Metropolis.

welt begreiffet. Aber nach dem Vndergang der Soñen/ seind vil herrlicher ynslē die wol bekañt/so yetzt vast alle zů Norman dey gehören. Da seind die ynselen Orchades/die in dem mör zerstrewet ligen/wie die ynselen Ciclades/dauon die zwen Latinisch schreiber/ Martianus/ vnd Solinus geschriben/vñ sagen. Nach der seiten Engellands ist ein grosß hoch mör/darinn die ynselen Orchades/ vnder welchen zwentzig nit bewonet werden/sechtzehen aber in eeren gehalten. Nahe dabey seind die ynselen Electrides/die von dem Ottensteyn der da wachßet/ iren nammen haben. Derhalb so ligen die ynselen Orchades zwischen Normandey/Engelland/vnd Irrland/ welchen des grossen mörs vngestüme nichts thůn mag. Von der Statt Trondenni faret man in einem tag dahyn. Gleicher weg ist in Engelland/ vnd Schotten. Die ynsel Yßland ist weit von den anderen gesünderet. also/das sye die schyffleüt kaum erkennen mögen. Im Sommer so die Sonne in Krebs tritt/ haben sye keyn nacht. im Wynter als vil als keynē tag. Den nammen hat sye von dem yße/welches der scharpff Nordwynd allzeit da machet/vnd fahet auch des orts an das gefroren mör. Es ist ein grosse ynsel/ die vil volcks hatt/welches sich alleyn von dem vyhe vnnd den fischen ernöret. Die leůt wonen gewonlich in den hölen/oder an den bergen/darein sye wonungen brechen/ vnd wonet vyhe vñ menschen beyeinander. Derhalb so verzeeren sye ir leben in gůter eynfalt/begeren nit meer dann was die Natur erfordert/ vñ sagen frölich mit dem Apostel. So wir leibs narung haben/ so seind wir gesettiget. Die berge seind ire stätte. Bey den brunnen haben sye iren lust. Ein selig volck/welches nyemants in seiner armůt hasset. Vnd darnach ist es noch seliger/ dz es den Christlichen glauben angenumen. Aber die kauffleůt vß Engelland/ vnd auch die vnseren lassen das volck nit rhůig/vnd des seinen gesettiget bleiben. Dann sye besůchen sye der fisch halben/füren ynen allerley kauffmanschafft zů. damit sye auch vnsere laster in die ynsel bracht haben. Dañ sye wöllen yetzt keyn lauter wasser meer trincken/sonder syeden byer. Sylber vnd gold gewynnen sye lyeb wie die vnseren. Der Künig vß Deñmarck/der dañ auch Künig zů Norwegē/ schicket disē volck alle jar ein Statthalter. Sye habē vil güter eygentschafft in iren syttē. Alle ding seind bey ynen gemeyn/vßgenummen die weiber. Die kinder vñ junge hund seind bey ynen in gleicher achtung. alleyn/das die armen leůt/lyeber die kinder/dañ die jungen hund hynweg geben. so glückselig achten sye die/so in vnsere land gefürt werden.

Orchades.

Martianus, Solinus de Cladibus.

Electrides

Yßland.

Geitz der Kauffleůt.

Ich hab junge leüt/knäblin vñ meydtlin gesehen/ die kindtweiß vß der ynßel gefüret wurden/die nichts heydnisch/dann alleyn den namen gehabt/frembde sprachen geleernet/vñ der iren vergessen. Iren Bischoff halten sye für ein Künig/ vnd thůt yederman was der Bischoff will. Alle ordnung so er ynen macht auß dem gesatz vß der Schrifft/vnd vß den breüchen frembder Nationen/ das halten sye trewlich. Yedoch so müssen sye(wie erst gesagt)ein Statthalter von dem Künig vß Deñmarck nemen. Welches darauß erwachßen/ dz die kauffleüt so in die ynsel gewonet/grossz gůt da gewynnen/ derhalb der Künig auch seinen tribut daruon haben will. Adalbertus ein Ertzbischoff zů Hamburg/hat gesehen/das sye Christen worden/da man nach Christi geburt/ Tausent vnnd sybentzig geschriben. wiewol sye vor dem Christlichē leben/nach dem gesatz der natur gelebt/ mit weit von vnser ordnůg gewest seind. Aber wie sye ein Bischoff begerten/hat ynen der Ertzbischoff ein frumen man verordnet/ mit namen Isleph/der vß der ynßel zů dē Ertzbischoff gesandt/ vnd ein zeit lang in grossen eeren behalten worden/ von ym begriffen hat/was ym zů vnderweißung des schlechten völcklins gedyenet. Es hat auch der Ertzbischoff seine Bischöffliche zyerde/durch genanten Isleph/den Vpländeren vnd Gronländeren zů geschickt/mit aller eererbyetung ire Kyrchen grüssen lassen. dabey ynen verheyssen/ das er bald zů ynen kummen wolte. Welches ym ein grösseren willē bracht hat/dañ ob er selbst kumen wer. Wie wir dañ auch erfaren haben von dem Apostel Paulo/der ym für genumen hatte/in Hispanien zů zyehen/vnd da dz wort Gottes zů verkündigen. aber er hat seinem verheyssen nit mögen nachkummen. Etliche haben gemeynt/das diß die ynßel Tyle sey. Aber Nicolaus Germanus/ der über dē Ptolomeum geschriben/setzet die ynsel Tyle zwischē Normandey vñ Schotten. so diße ynsel dauon wir hye schreibē/ weit vsserthalb ist des circkels Arctici. wie ō selbig Nicolaus anzeyget. Es seind auch vil andere ynselen in genantem mör/vnder welchē nit die kleynste Gronland ist/ so weit in dem mör gegen dem Swedischen vnd den Ripheer gebürgen ligt/zů welcher man vß Norwegen in sechß oder syben tagen faren mag/wie in Ysland. In der selbigen ynsel hat es bleyche leüt/ des mörs halben. derhalb mans Gronland neñet. Sye habē vast sytten wie die ysländer. alleyn das sye etwas tyrannischer seind/vnd vff dem mör rauben. Die ynsel Holagland so die Finnen besitzen/ligt gar an Schweden. dauon wir oben in der Schwedischen historiē geschriben. Disse ynselen

Wenn die Ysländer Christen worden.

M.lxx. Isleph der erst Bischoff in Ysland.

Tyle.

Gronland.

Holagland.

ynselen so vsserhalb des circkel Arctici ligen/haben im Sommer keyn nacht/vnd im wynter wenig tags. Welches sich die leüt so nach Mittag wonen/hoch verwunderē. so nit wissen/ dz durch weichen vnd widerkummen der Sonnen vngleiche tag werden. Dañ dieweil das erdtreich rund/ so ist von nöten/ das der vmbgang der Sonnen so sye sich näheret/ einem ort den tag bringe. vnd an dem anderen die nacht hynder ir verlasse. Vnnd weñ es vmb die zeit ist/ das der tag im Sommer am lengsten/ so haben die so nach Mitternacht wonen/lange tag/vnd kurtze nächte. So sich aber die Soñ im Wynter wenn tag vnd nacht gleich ist/nach dem Mittag wēdet/ so verlängert sich auch der tag. Aber weiter von dißen ynselen/ mag man das Mör nit überträfflicher erfarener herr/hat solichs versücht/ das er das mör nach Mitternacht zů end erfür/ist zů letst/als er in ein Finsternüssz kumen/das end der welt gerüret/ein grosszloch des mörs antroffen/ kümmerlich daruon kummen. Zů den gezeiten Alebrandi des Ertzbischoffs zů Hamburg/ein kurtze zeit darnach/ als man nach Christi geburt Tausent geschriben/ haben etliche Edelleüt auß Fryesland das Mör auch erfaren wöllen/ vnnd nach Mitternacht gesägelet. derhalb/ das man saget/ so man vß dem Hafen Wisar/ das ist stracks von dem flusszVisurgo/ nach Mitternacht fare/das da keyn land vnder wegen sey. Vñ damit das sye solichs erfüren/ seind die eydgesellen mit frölichem schyffgeschrey in Fryesland abgefaren. Vnd wie sye vff der einen seiten Dennmarck/vnd vff der anderen Engelland haben ligen lassen/ seind sye vff die ynselen Orchades kummen. Die sye auch vff der lyncken hand verlassen/ vnd nach der rechten weit von Norwegen gewest/ seind sye durch ein lang farens an Ysland gestossen/ dauon sye in den letstē bezirck der Mitternacht geschyfft. Vnd als sye nůn alle ynselen hynder ynen gelassen/ vñ sich Gott dem Herren/vnd irem Patron Sanct Willehard befolhen/seind sye in die dicke Finsternüssz des Mörs gar schnell kummen/ das sye nichts meer gesehen. Da höre wie es weiter ergangen. Das schnell vnd gedrungen Mör/ hat die vnseligen leüt/die anders nichts gedachten dann nur zů sterben/ mit einem grossen gewalt/ in die obgenannte Finsternüssz gezogen. Man saget auch/ es seye an genanntem ort der vngrundtlich strudel/ in welchen das mör ablaufft/ vnd darnach wider darauß vffstosse. welches man die Flůt neñt. Die Gesellschafft hat alleyn die barmhertzigkeyt Gottes angerüffen/ das er sich irer

Wo das mör nit zů schyffen.

armen seelen erbarmte vnd zů gnaden vffneme. Etliche vß ynen seind durch den starcken trib des mörs verdorben. die anderen hat es weit von ynen geschlagen. damit seind sye vß der not die vor augen was/durch die hylff Gottes kummen. Wie sye aber nůn widerumb dz lyecht gehabt/ seind sye vnuersehenlich an ein ynßel kummen/die allenthalben mit hohen felßen/ als ob es ein stattmaur wer/vmbgeben. Seind vß den schyffen gestanden/die ynßel zů besychtigen. Haben die ynwoner daselbst in den löcheren des erdtreichs/gleich in der mittags rhůe funde. Vor iren thoren ein vnzäliche sum guldener vñ sylberen geschirr antroffen/die nit yedermañ hat vnd gantz köstlich ware. Da seind sye mit freuden darein gefallen/ vffgeladen was sye haben ertragen mögen/vnd zů den schyffen geeilet. Wie sye aber zů ruck hynder sich gesehen/haben sye träffliche grosse menschen gesehen/welche die vnseren Ciclopes/oder die grossen Ryßen neñen/ die träffliche grosse hund vor ynen geen hetten. Die haben vß der gesellschafft gleich in irem angesycht einen zerrissen. die anderen seind alle in die schyff kummen/ aber die Ryßen seind ynen tyeff ins mör mit schreyen nachgefolget. Nach solchem vnfall seind die Edelleůt vß Fryesland geen Bremen kummen/ dem Bischoff Alebrando alle ding nach der lenge erzelt/ vnnd Gott dem herren/der sye erhalten/danck gesaget. Es were noch wol weiter hye anzůzeygen/ von der Flůt des mörs/ so alle tag abvnd an lauffet/ des sich yedermañ hoch verwundert/ auch die Natürlichen meyster/ so die geheymnůssz der Natur erforschen/desse keyn vrsach wissen. Wiewol Macrobius vnd Beda etwas vrsach derhalben anzeygen/so bekennet doch Lucanus/ dz er dauon nichts wisse. vñ hat ye einer ein andere meynung dañ der ander/ vnd mögen doch nichts grundtlich daruon anzeygen. Vns Christen soll genůg sein/ das wir vns mit dem Propheten verwunderen/vñ sagen. Herr/ wie grossz seind deine werck gemacht. Alle ding hastu in der weißheit vffgericht/ vnnd das erdtreich ist erfüllet mit deiner besitzung. Diß haben wir vß vnseren Geschichtbücheren zů erzelen für genůg geacht/wöllen nůn die Historien anfahen/ als vil vns der Saxo/ der auch die Dänischen geschicht beschriben/von den Norwegeren anzeyget/ von anfang här bitz wir in Normandey/in Franckreich/vnd weiter in Apuliam in Neapoli/ die edelen Norweger bringen.

Ein wunderbarliche geschicht.

Ciclopes.

Alberti

Alberti Krantzij von Hamburg/Erst Bůch. Von den Norwegischen Geschichten.

Suibdagerus der Norweger Künig/ hat Künig Gram vß Deñmarck schwester/vnd tochter geschwöchet. darauß ein kryeg erwachßen/in welchem Simblus ein Künig der Finen/vnd Hertzog Heinrich von Sachßen/ samt anderen erschlagen. Zů letst ist der Gram von künig Suibdagero erlegt worden. Das Erst Capitel.

DJe der Künig Gram in Dennmarck der Fyerdt nach dem erstē Künig regyert hat/ ist in Norwegen Künig gewest Suibdagerus/welchen sein reichthůb stoltz gemacht/ dz er anfieng seine nachbauren beschwärlich zů sein. enthyelte sich auch nit bassz von der vnkeůscheit dañ von dem gewalt/den er seinen beywoneren erzeygte. Dañ er hat erstlich die schwester des Künigs Gram/ durch seltzame anschläg beriissen. darnach auch die tochter. vñ wie sye vff ein Festtag spacierte/hat er sye mit hyndlystung eine nach d andere geschwöchet. Dañ zůr selbigen zeit (wie Saxo schreibt) wz es der brauch/ dz die herē d selbigen länder gern mit gewalt hochzeite macht en/welches vil kryeg zwischē ynen erwecket hat. Gram der künig vß Deñmarck/der auch ein mächtiger Künig vñ ein träfflich er starcker mañ gewest ist/wolt dise schmach rechen/ so seinem blůt begegnet wer. dergleich die verachtung seiner Mt. dz der Norweger lyeber sye beyde wolt schwöchē/dañ eine zů den eren begeren. Derhalb so rust er sich mit eim kryegßuolck/vñ zoge wid seinen feind. Man hat ein Schlacht gehalten/ vñ ernstlich gehandlet/dz vil leůt vff beyden seitē blibē. Vñ ist man vff beyden seiten also abgezogē/sich wid gestercket/ vñ ein news vffheben gemacht. seind gantz erbittert über einand gewest/ vñ ist vil blůtuergyessens beyderseits beschehē. Dieweil aber der Künig vß Deñmarck mit disem kryeg beladen/hat Simblus ein Künig der Phinnen/sein tochter Signe/so dem Künig vermählet was/Hertzog Henrichen von Sachßen/ zů einer hauffrawen gegeben. Dañ wie die zween Künig einander also in hören gelegen/

Suibdagerus künig.

legen/vñ über einander erhitzigt waren/meynet Simblus/des Künigs von Deñmarcks vermögen wer etwas geschmäleret/ fieng yn an zů verachten. überschlůge es bey ym/entweder/der Künig vß Norwegen würde yn gar vertreiben/ oð yn aber der massen schwöchen/das sich ein yeder seinen wol erwhören möchte. Gram der Künig vß Deñmarck vnderlyessz den Norweger kryeg/wendet mer vff sein eygene begyrd/dañ vff die eer sein es Künigreichs/vnd was ym die braut lyeber dañ das kryegsvolck/nam ein kleyn gesynd mit ym/verkleydet sich/vnd machte sich vngestalter dañ er was/vnd thet sich zů der hochzeit. Vnd wie nůn dz grosz trinckē angieng/hat er sich so vil ym müglich/ des truncks enthalten. Wie aber yedermañ trunckē gewest/ da ist er mit den seinen von leder gewischet/vñ freůd in trawrē verwendet/erwürgt wer da gewest/Künig vnd Breůtjam.hat die braut in ein schyff gesetzt/vñ mit ym hynweg gefürt. Vnd nachdem er da seinen willen vollbracht/ hat er den altē kryeg wider angefangē mit dem Künig Suibdagero.Zů dē sich die Sachsen geschlagen.Dañ sye dē Künig Gram feindt warē. darumb/ das er iren Fürsten erwürget. Wie aber die Sachsen ein solchen weiten zug gethon/haben wir in der Sächsischen historien anzeyget.Es ist ein harte Schlacht gewest/da vil volcks blibē. Gram der Künig vß Denmarck der dapffer held/ist da erschlagen/vnd Suibdagerus hat das Künigreich Denmarck yngenummen.

Danię lib. 1. cap. 6.

Saxonię lib. 1. cap. 1.

¶ Suibdagerus der erste Künig dreyer Künigreich/ würt durch Künig Grams sůn Naddingum erschlagen. Das Ander Capitel.

DIsz ist die erst eer der Norweger gewest/ das sye herren über die Dänen worden. Wiewol Suibdagerus etwas geringer gewest da er die schwöchung mit schwester vñ tochter Grams begieng / aber darnach ist er durch die hand meyster worden/brachte Deñmarck vnð sich / vñ nam die tochter so er vorhyn geschwöcht/zů eim weib. Darauf wol abzůnemē/dz ym die tochter abgeschlagē/darůb er seine lystige anschläg vff sye gericht hat. Dieweil aber der erschlagē Künig zwen sůn/von zweyē weiberē hette/Gutorinů von ð hauszfrawen Gro/vñ Haddingů von ð Signe/ist ym sein hauszfraw täglich angelegē/dz er dē Gutorinů iren brůð von vatter vñ můter vß dē ellend wið berüffen/vñ ein herren in Deñmarck vß ym gemacht / doch dz er Suibdagero ein tribut gebe. Also ist er zům Reich seins vatters kumen/so der anð brůder dazwischē allzeit gedacht

gedacht hat / seinen vatter zů rechen. Diser Suibdagerus ist der erst gewest/der die drey Künigreich miteinander regyeret hat. Norwegen hat er vß vätterlichem erbe / Sueden vnd Deñmarck erlangt er/da er den Künig Gram erschlagen / welcher beyde Künigreich jnnen hatte.wie wir in der Dänischen historien gemeldet. Diß ist die erste eer der Norweger / das sye vor allen anderen/dauon wir zůsagen wissen / herren über die drey Künigreich gewest seind. Aber Haddingus / einer vß den sůnen des Künigs von Dennmarck/da er in Sweden vnd anderen ländern nach Orient ein lange zeit kryeg gefüret / vil güter thaten gethon/ist er in ein grossen rüff/vnd viler Fürsten gunst kummen. Der hat sich bey seinen nechsten verwandten beklaget seines ellends/das er vß seinem vätterlichen Reich verjaget. an sye begert/ym hylff zů thůn. damit er seines vatters todt rechen / vnnd wider in sein Künigreich kummen möge. Diß hatt er leichtlichē erlangt bey den yhenigen/ die sich seiner dapfferkeyt verwunderet/das sye ym hylff wider den Suibdagerum thetten. Dergleichen hat sich Suibdagerus gerüstet / wol gerüste schyff bereyten lassen / im willen / bey Gothland zů wasser mit Haddingo zů schlagen. Da haben sye vil scharmützel gehalten/ biß zů letst Suibdagerus ist vnden gelegen / entweder das er seinem feind zů schwach/oder wenig glücks gehabt. Dañ dapffere mäñer werden schamrot/sonderlich bey disem volck vff die selbige zeit/ wenn sye dem feind weichen müssen / was es gantz schandtlich. Derhalb Suibdagero lyeber was das er erstochen/dann gefangen würde.achtet es vil beschwärlicher/ sein leben mit der flucht retten/dann zů sterben. Ist also da bliben / hat dem feind den syg gelassen. Damit ist Haddingus nit alleyn vß dem gůt der frembden reich worden/ sonder hat auch seins vatters vñ brůders todt gantz wol gerochen/ grosse eer eingelegt/ vß dem ellend wider zů dem Reich kumen / hat sein vatterland nit ee widerumb besůchen mögen / dañ da ym die regyerung zů seinen henden gestellet.

Danię lib. 1. cap. 7. Der Norweger eeren herrschung.

Suibdagerum niderlog

Naddingus künig.

¶ Nasmundus hat den todt seins vatters rechen wöllen/würt vom Naddingo erschlagen. Sein hauszfraw erwürgt sich selbs.ist damit zů irem herren in ein grab kumen. Das.iij. Capitel.

NAsmundus ein sůn Suibdagers / hatt den todt seins vatters rechē wöllē/mit seinē sůn Erich den Haddingů angriffen. Wie er syhet/dz Erich zů bodē geschlagē/ der sich dapffer gewhört/vñ ð ym lyeber was dañ sein eygē lebē / begert

der

der vatter auch nit lenger zů leben/nam das schwerdt in beyde hend/hyeng seinen rundel vff den rucke/nam keyner gefar acht/ vnd schlůge in hauffen/erwürget iren vil. Wie Haddingus ge-
Suetie lib. j. ca. xiiij. b sehen/das vß den seinen so vil beschädiget werden/mocht er dz nit lenger dulden/hat den Hasmundum mit eim langen spyesz durchstochen. Wie er hat sterben wöllen/hat er des ein trost gehabt/das sein todtschläger von ym ein streych entpfangen/daran er ewigklich hat hyncken müssen. damit seins rochs/ein gedächtnüsz hynder ym gelassen. Daruon der eyn verletzt/der an der seins lebens ein end gemacht. Hasmundi cörper ist eerlich zů der erden bestätiget worden zů Vpsola in Schweden. Sein
Ein frembd des eyempel eelicher trew. hauszfraw Gunilda (damit sye nit lenger dañ ir herr lebte) hat sye sich selbst erstochen/vnd ist von iren güten freünden zů irem eegemahel in das grab gelegt worden. habē vermeynt/ sye lige billich da. dieweil ir der herr lyeber gewest ist/dañ ir eygen leben. Vnd ligt also die gůt Gunilda etwas zyerlicher bey irem herzen im grab/dann sye etwañ in dem beth an seinen armē geschlossen. Haddingus hat nůn meer die drey Künigreich alleyn regyert/welchem mit grossen eerlichen thaten dazůmal nyemants zů vergleichen.

¶ Vffo wiewol er schwöcher dann Haddingus/so hat er doch Haddingum sampt den Dänen in die flucht geschlagen/vnd in grossen vnfall bracht. Das. iiij. Capitel.



Vffo ein sůn eins Edelmañs Hamingi/welchem der grosszmächtig Künig Suibdagerus verwandt gewest/hatt vil güter freünd von wegen seins grosszvatters vnder dem Adel gehabt. Aber er wolt ym selbst nit wol vertrawen/das er Schweden vnd Norwegen vor dem Haddingo behalten möchte. auch wz es seiner gelegenheyt nit/mit ym gleich zů schlagē. dieweil es dem Haddingo/wider des Vffonis vatter vnd grosszvatter so glückhafftig gangen was. Derhalb ist Vffo in Dennmarck gefallen/für besser angesehen/ den feind in seinem land zů verderben/dann sein eygen land zů beschirmen/ lyesz sich beduncken/ er rächete sich wol/ wenn er seinem feind thäte/das er von ym leiden müsste. Hatt damit die Dänen wider vmb vß einer frembden herrschafft/in ir vatterland bracht/ vnd er in Schweden wider kummen. Nedoch so hatt Haddingus nit frid haben wöllen/sich im Wynter gerüst/ vnnd vff den Früling angezogen/erstlich Schweden angegrissen/ darnach vff Norwegen zyehen wöllen. Vffo hat sich dapffer zů der gegenwör-

enwör geschicket. Der kryeg wolt sich lang verzyehen/welches die Dänen gantz kleynmütig gemacht. Dann es ist ynen die Hunger prosiand dermassen abgangen/das sye haben müssen rosz vnd der Dänen hund/zů letst auch menschen fleysch essen. so hartt waren sye vff die Sweden erbittert/das sye in die höchste not kamen. damit sye nit mit vneeren wider heym kämen. Wie sye aber zů letst geschlagen/haben die Schweden das feld behaltē. Dañ der Dän Der Dänen nidlog. en waren anfenglich vil blibē. Haddingus ist mit wenigē darvon kumen/die flucht geen Helsingen (welches ein ynsel zwischen Dennmarck vnd Norwegen ist) genummen/vnnd ist ym ein lange zeit übel gangen/in aller welt wo er hyn kummen. Welches ym soll widerfarē sein von der zauberey/die dazůmal in den selbigen länderen soll in träfflichem brauch gewest sein.

¶ Haddingus hat die hochzeit in Norwegen hynderstellig gemacht/ den Aquinum erschlagen/vnd die braut zů eim eelichen gemahel genummen. Das. v. Capitel.



Aquinus hat dazwischen ein teyl des Künigreichs Norwegen regyert. dañ die Künigreich seind so grosz gewest/das ein anderer/ein grosz teyl von Norwegen/wiewol es billich dem Künig vß Dennmarck zůstünde/ besessen hat. In Norwegen was ein fürbündige schöne tochter/ die da solt dem Aquino/der ein träfflicher grosser mañ wie ein ryß was/werdē solt. Haddingus der weydlich Künig vß Dennmarck/mocht das nit leiden. lyesz etliche schyff zů richten/ vnd für in Norwegen/ welches Künigreich ym billich zů stünde: wolt die hochzeit da selbst hynderstellig machen. Vnnd hat ym das glück über seine rüstung darzů geholffen/ den Breütjam er schlagen/vñ die jungkfraw von der trawrigen hochzeit entledi-
Aquinus der Erst Künig. Aquinus erschlagen. get. Der vatter ist froe gewest/dergleich auch der Adel in dem Künigreich. das sye des erschrocklichen grossen mañs abkummen/vnd iren natürlichen herren den Künig vß Deñmarck wider vmb hettē. Haddingus wolt vnbekañt sein/bitz er sehe/ wie das glück lendē wolt/ist wie andere vil/ in schlechter kleydung gangen. das die leüt nicht gewisszt/ welchen sye für den Künig eeren solten. Nedoch so thette der Haddingus vorteyl in dem schlagen/hat mit seiner eygenen handt den feind erwürget. Etliche wunden hat er entpfangen. die ym die braut/ so vß eim sol chen übel erlediget/vnd ein güte ärtztin was/ vnderstanden zů heylen. Welches dañ Haddingus wol hat leidē mögen. Er hat an eim schenckel ein grosse wund gehabt/ darein ym die jungk-
Ein schöne history.

fraw ein ring gelegt/ der in der wund verheylet / vñ mit einem leinzeychē überzogē was. Die jungkfraw hat den Haddingum von wegen seiner schlechten kleydung nit gekeñet. Jr vatter vordem ee er die vom Adel vß Dennmarck mit geschencken abfertiget/hat er der tochter frey heym gestellet / das sye vß ynen ein mann neme / welchen sye wolt. Haddingus verbarg sich vnder den anderen/wolt vnbekañt sein. Die jungkfraw batt ernstlich den vatter/darnach die anderen alle zůmal/man solt ir verzeihen/sye wolt irer aller blosse schenckel sehen. Der vatter verwundert sich des närrischen begerens. Haddingus wisste auch nit was die jungkfraw daruff hette. vñ thettē alles was die jungkfraw begerte. Da hat sye eim yeglichen die beyn begriffen / vñ iren ring gesůcht. Wie sye aber zů dem Haddingo kummen/hat sye den ring gegriffen. ist ym vmb den halß gefallen/ vñ gesagt. Vatter/diß en mañ hab ich mir vßerwölet/diser ist es der mich vß den henden des grausamen tyrañen gelediget hat. Der vatter ist frölich gewest/der tochter zů gelassen/ wz sye begert hat. Da hat sich Haddingus zů erkeñen gegeben. Alle welt hat sich gefrewet der gegenwertigkeyt des künigs vß Deñmarck. Wer ist dazůmal glückhafftiger gesein / dann die jungkfraw? Der vatter hat der tochter ein Künigkliche hochzeit gehalten. Vnd ist nit ein kleyne eer gewest / das Haddingus mit eim billichen titel/auch Künig in Norwegen gesein. Da hat man allenthalb en freůdhochzeiten gehalten/ vnd wie der brauch bey den Norwegeren/hat man dem Haddingo zů eeren gesungē/lyeder von seiner victoria gemachet. In summa/alle wynckel seind voller freůd gewest. Es syhet mich für gůt an/hye anzůzeygen/die fabel/so auch Saxo für gůt achtet/nit zů vmbgeen. vß was rhatschlags/weyssz ich nit. Nedoch eracht ich deßhalben/ das er damit (wie sunst an etlichen örteren durch yn beschehen) hat wöllen melden / mit was zaubereyen diß Mittnächtische volck / in irem Heydenthumb sey vmbgangē. Das lasse ich nun gleicher weiß für gon. Vff das der verstendig Leser acht neme/mit was geschicklicheit die Historiē schreiber/die worheyt an tag zů geb
Saxonis Red. en schuldig seyē. Vñ seind hyeruff diß die wort Saxonis. Wie Haddingus bey seiner new vermähelte hauffrawē wonte/hat sich ein grausam wundergeschicht begeben. Dann als der Künig vff ein zeit zů nacht asse/sah er bey der kuchen härd ein weib/ die Witscherling kraut in irem geeren trůg/ die streckt irē kopff härfür/vnd thet die schoß vff/fragte/ Jn wz teyl der Welt doch solich kraut Wynters zeit wůchße? Haddingus was begyrig etwas

etwas da zů erkundigen. Als bald aber verwicklet yn dz weib in iren mantel / vñ fürt yn schnell mit ir vnder die erd hynweg. Freilich vß verordnung der nideren Götter. damit er also lebendig wurde gefürt an die ort/die er im absterben begeren solt. Da haben sye beyde erstlich ein schnell genübelte Finsternüssz durchdrungen. Seind folgents durch ein abgeschlyffenen weg für getruckt / ettlich vom Adel vnnd träffliche Rhatsmänner/ zům köstlichsten bekleydt/gesehen. Vnd wie sye die für gangen/ seind sye vff ein schöne weite heyd kumen/vff deren die Witscherling gestanden/so das weib bey ir trůg. Vnnd wie sye weiter für geruckt/haben sye ein gähen strengē flusz gesehen/ der eins dülffschen blawen wassers was/vñ fürt mit geschwynden wyrbelen allerley kryegß geschöszz. darüber was ein bruck geschlagen/über die sye gangen / vnd befinden da zwo partheyen gegen einander/gleicher whör vnd stercke ston. Da fragt der Künig das weib/Was doch dz für ein volck were? Antwortet sye. Diß seind kryegßleüt/so mit dem schwerdt in dē todt gedrungē. zeygen da an/on vnderlosz die gestalt ires vnfals. vnd bezeugē mit solchem spectackel/ires vergangenē lebens misshandlung. Vff das wie sye fürt geen/steet gegen ynen ein hohe maur/so weder anzůgeen/noch zů steigen. Dañ das weib/wie dürr sye was/vñ iren besten fleisz für wendet/ mocht sye doch hynüber nit kumen. Die hat nun bey ir ein hanē/dem würgt sye den kopff ab/ vñ warff den über die zyñen der maur. Da ward d Hanen als bald wid lebend/vñ bezeügt vff stund mit seim hellē krähen/was diß für ein spectackel gewest. Diße fabel ist nit vast vngleich/dem Traum Vergilij/von der helffenbeynen Porten/durch die vil falscher träum/von den niderē geysterē häruff geschickt werdē.

¶ Enderung des stadts in dem Künigreich Norwegen. Daruff ein newer Künig vffgestanden/der einer vß dem fürgeendē Adel des Künigreichs Norwegen gewest ist. Das. vj. Capitel.

DA Norwegen also gestanden/ das es fremde Künig gehabt / vnd die Künig vß Deñmarck mit den Schwedischen kryegen beladen waren/habē die Norwegischen herren meer vff ir eygene/dañ des Künigs wolfart getrachtet / vñ dz Künigreich vnd sich geteylt/ein lange zeit also regyert. Bitz ein fürgeender mañ vom Adel Gewarus vffgestanden/der die anderen ym zů gehorsamen gedrungen/das Künigreich wider in seinen altē wolstandt gebracht. Deßhalb ist er nit alleyn von wegē seiner gerechtigkeyt vñ grosszmütigkeyt/sond auch seiner Gewarus Künig.

geschicklicheit halbē in hohe achtung kumen. also/dz ym der kūnig vß Sweden Hotbrodus/ dieweil er seinem vermögē nit vertrawen dorffte/da er den ernstlichē kryeg (dariñen er auch blibē) mit dem Künig vß Deñmarck fürte/seinē sün Hotherum befalh vffzůzyehē. vß dem dañ Gewarus/ein tugentreichē/weydlichen mañ erzogen hat. Aber Gewari tochter Anna/mit deren Hotherus von kind vff erzogen/ vnd sye zům eelichen gemahel begert/hat Hotherum in not vñ leiden bracht. Er hett auch die tochter erlanget/weñ nit Balderus ein Statthalter in Sialand (welches ein ynßel in Deñmarck) sye auch so hitziglich begert hette. Darauß grosse kryeg erwachßen. die wir in der Swedischen historien vß gericht/hye alleyn erzelen wöllen/wz Gewarus ein herr in Norwegen gehandlet. Er ist träfflich vorbeträchtig gewest. also/das vil gemeynt habē/er wisse zůkünfftige ding. Seinē sün hat er verwarnet/durch was mittel er den Künig vß Sachßen Gelderum überwynden möchte. Wie wir in der Sächßischen historien beschriben. Ich will auch hye nit erzelen/wie er den Hotherum vnderwißē hat/ dem wyldē mañ das schwerdt/vnd das kleynot an dem arm nemen solt/ welches diße krafft soll gehabt haben/ das keyn zauberey wider das schwerdt hülffe. aber ő armring was eins grossen gůts werdt. Hotherus hat durch bericht des Gewari solichs erlangt/vnd damit seinem feind Baldero obgelegen/ der yn vnderstünd mit zauberey vmbzůbringen/der auch ein überschwencklicher reicher mann was.

Suetiæ lib. 1. cap. 18.

Saxoniæ lib. 1. cap. 5.

¶ Helgo ein herr zů Nology in Norwegen/hat durch fürdernüsz des Künigs in Schweden Notheri/die tochter des herren der Biarmer zů einem eelichen weib überkummen. Das. vij. Capitel.

Helgo künig.

HElgo ein Herr zů Hologien/ist ein Herrschafft in Norwegen/hat zů der selbigē zeit die tochter Cusonis eins Künigs der Biarmer/ zů eim eelichē gemahel begert/ derhalb vil bottschafftē zů dem Cusone geschickt. Aber der vatter hat sein tochter keynem vnbekañten jungen mañ geben wöllen/ gesaget. Begert er mein tochter zů eim eelichen weib/so kumē er eygener person/vnd zeyg mit seinem selbst munde an was er für ein mañ sey. Dañ es was dazůmal der brauch/dz die jungen herren selbst wurben. Aber Helgo hat ein böse Sprach/ was auch nit holdtselig von angesycht. welches ein vrsach was/dz er lyeber durch bottschafftē handelte. Wie er aber durch den selbigen weg nichts vßrichtet/hat er sich zům Künig Hothero in Swe-

den gethan/yn gebetten/dz er ein güter mitler sein wolt/damit er die jung künigin erlangte. Künig Hotherus hats ym nit abgeschlagen/ein wol gerüste Armada lassen zů richtē. damit wz er bittweiß nit mochte vßrichten/ das er solichs mit der hand vnd dem schwerdt erhaltē künte. Die tochter ist zů dem vatter gangen/vñ mit freüntlichē gespräch den altē mañ dahyn bracht/ das er dem Helgo/wiewol er nit vor handen/ günstig worden/ vñ hat ir lyebliche red wol beym Künig erschossen. Aber er hat sich der rüstung entsetzet/ damit man yn gleich angriffen hette/ wo er sich nit gůtwillig hett findē lassen. Nedoch so lyeßz er die tochter fragen/Ob sye auch zů dem werber ein willē hette. Die jungkfraw gedacht. Dieweil ym ein mächtiger Künig wurbe/ so wer der breütjam auch ein grosser Künig/ das er ein solche bottschafft brauchet. gab gleich iren willen darein. Da nam sye Hotherus in sein schyff/ vnnd füret sye sampt irer morgen gab/ dem Helgo zů hauß.

¶ Collerus ein Künig in Norwegen/hat mit dem Norwendillo/ein Statthalter vß Jytland ein kampff bestanden/darüber er erschlagen worden. Das. viij. Capitel.

Collerus Künig.

JAr habē sich verloffen/ dz nichts namm hafftigs in Norwegen gehandlet/ditz Collerus Künig in Norwegen worden/ zů diser zeit als Künig Roricus in Deñmarck regyert hat. Der Statthalter in Jytland Norwendillus/ hatt seinem brüder die haußhaltung befolhen/vñ hat er sich vff die Schyffrauberey gelegt. Es ist zůr selbigē zeit nit vneerlich gewest/vff dem mör zů schnappen. als ob das yhenig/was daruff were/in des Glücks henden stünde/ vnnd welcher der sterckste wer/der solts nemen/vnd für ein belonung achten seiner victorien. Collerus der Künig vß Norwegē wolt nit leiden/ dz dem Norwendillo sein rauben solt also vnsträfflich gestattet werden. wolt ym ein schand sein/so einer vff dem mör mächtiger dañ er were. auch so würd es ym ein grosse eer sein/so er einen straffet der so weit vff dem mör bekañt were. Derhalb lyeßz er ein Armada oder schyffung zůrichten/ die er mit güten leütē besetzte/ vnd süchte genañten Statthalter weit vnd breyt vff dem mör. kunth yn aber nit antreffen. Es seind vil ynslen in dem mör Baltico/vil in dem Britañischen/ da Collerus an einer angefaren/ seine schyff da sicher vnder gefüret hat. Gleich in der selbigē ynselen/ist an eim anderen Hafen/ Norwendillus auch ankumēn/ oder villeicht vorhyn da gewest. In der ynsel was ein grosser

wald/der lustig zů sehen/den mãneren so lang vff dem mör hyn vnd wider gefaren. Da haben sye sich iñen erspacyert / vñ nach den wylden thyereren gesehen. Weit in dem wald hat sichs vngefar zů getragen / das Collerus vnd Horwendillus einander begegneten/ die vorhyn mit allem fürgewendten fleisz / einander nit hatten antreffen mögen/vnd seind beyde alleyn gewest/ doch ein yeder mit seiner gewhör bewart. Es fraget einer den anderen/wie er hyesz: Ein yeder zeyget seinen namen an. Der Künig was fro/dz er zů disem kumen was/den er lang gesücht hette. Aber Horwendillus kam ym vor/vnd sprach. Vff welche art wiltu dich mit mir schlagen: Ich halt vil von dem Kampff. da man syhet welcher ein man ist. Der künig schlecht dē kampff nit ab. Dañ da ist die sach bald vff ein ort bracht. Saget zů dem Horwendillo. Dieweil du es zů mir gestellet hast / so nim ichs an/mit dir zů schlagen wie du es begert hast. Aber des wöllen wir vns beyde begeben/welcher den kampff eroberen würt/der soll den anderen begraben lassen. Dann ob wir gleich einander feindt/so seind wir doch beyde menschen. Zů dem/so sichs zů trůge / das einer on des anderen todt den kampff gewunne / also/ das einē die glyder gestümilet würden/dz er sye nit meer brauchen möchte/ derhalb ewiglich schadhafftig sein müsste/ so solle der ander dem beschädigten zů einer ergetzlicheit zehen pfund golds geben. Diß haben sye beyde angenumen/ vnd gleich darauff geschlagen. Horwendillus was ein freydiger junger mann/ der seiner sachen wol hat wissen war zůnemen/vnd des feinds begyrig / hat sein rundell hynweg geworffen / das schwerdt in beyde hend gefasszt/dem Künig sein rundell zů stückē geschlagen. Der Künig hatt sich manlich gewhöret/das keyner den anderen hat beschädigen mögē. Bitz ym Horwendillus ein schenckel abgehawen/vnd mit zweyen nachfolgenden streychen gar erwürgt hat. Den cörper hat er/wie abgeredt / herrlich begraben lassen. Wie den Norwegeren die bottschafft kumen/ das ir herr todt sey/seind sye wider zů schyff gangen / vnnd heym gefaren/ ein yeder sich in sein wonung gethan. Vff das ist das Reich wider in vil teyl kummen. gleich wie der Poet Vergilius von den Ammen schreibet. Wenn ir Künig vffrechtig ist / so seind sye alle eins syns. Wenn sye aber den selbigen verlyeren/ so seind sye alle getrennet. Diß syhet man auch klärlich bey den leuten.

Künig Colleri kampff es nidlog.

¶ Ein

¶ Ein kampff des Künigs Frogeri vß Norwegen/mit Froto eim Künig vß Denmarck/welcher den kampff gewunnen/vnd dardurch Künig in Norwegen worden/aber gleich gestorben. Das.xv. Capitel.

Frogerus Künig.

Frogerus ist vff die zeit Künig in Norwegen gewest/da Froto mit seinem zůnamen der freydig/in Dennmarck regyert hat. Ich weysz nit vß was vrsach kryeg zwischen ynen entstanden. welche der Künig anfenglich durch seine Haubtleüt gefüret/aber dz glück ist allzeit vff des Künigs von Denmarck seiten gewest. Dañ er hat ym zehen Haubtleüt nach einander erlegt/etliche beyeinander/die anderē gesündert/ die sich wider den Künig vß Denmarck gelegt habē. Derhalb hat Frogerus dz glück selbst versüchē wöllen / ob er möchte an dem Dänen/der bitzhär allzeit gesyget/eer erholen. Norwegen hatt all sein vermögen daran gestreckt/ vñ wider den Froto gezogen. Man hat im anfang vil scharmützel / aber es müsste zů letst ein gewaltige Feldtschlacht darauf werden. Es würt ein platz bestymt in einer ynsel/da solt die Schlacht geschehē. Wie man zůsammen kumet/hat ynen gefallen/das man kurtz vff dem handel käme. Der alt Künig vß Norwegē Frogerus/wolt/dz man des gemeynen volcks verschonet. dann es wer bitzhär blůts genůg vergossen. So verlyesz sich auch Frogerus vff sein fechtkunst/vnd seine Götter/von welchen er solt erlangt haben/das yn nyemants überwinden solt/dann diser / der in allem schlagen (welches schwärlich zů thůn were) den staub vnder seinen füssen vffhübe. Vff disen beystandt hat er sich verlassen / vnnd dē Frotoni den kampff angebotten. Es wer ein schand gewest/ dem Frogero den kampff ab zůschlagē. Aber Froto wisste wol/ warumb der alt mann mit dem jungen kämpffen wolt / hat mit fleisz mit dem alten gedauschet. damit er durch betrug/ so keyn andere weg weren / den alten überwunde. Sye dretten vff ein platz/der in dem staub in die fyerung abgezeychnet. Wie sye da gegen einander gestanden / hatt Froto dem Frogero angebotten/mit den whören zů dauschen. Froto erholet das leichtlich. dann alles was er hette das was verguldet. Sye dauscheten mit schwerdteren/pantzeren / vnnd haubtharnisch. Da spricht Froto. Wir müssen auch den standt änderen (dann da lag der betrug/welcher gemacht hette/das er mit ym gedauschet) dieweil wir mit allen dingen gewechslet/spricht er/so ist es billich das wir auch mit dem platz abwechslē. Der alt mañ ist des wol

Daniæ lib. 1. cap. 25.

zů friden gewest. Vñ wie er gewichen/hat Froto den staub des verzeychneten füsszstapffens Frogeri/alsbald vffgehaben. vertrawter hoffnung/der alt wer nůn zům end seins lebens abgerichtet. Sye hatten beyde ein gůt hertz/ aber Frogerus ist von seinen Götteren verlassen worden/vnd des kampffs vnden gelegē. Der Künig Froto hat mit dem schwerdt das Künigreich Norwegē erlangt. Aber nit lang behalten. Dañ wie er gleich gestorben/vnd ein jungē sůn verlassen/den die Norweger verachtet/seind sye on sonder mühe wid in ir alte freyheyt gedretten.

Kampffs niderlog Frogeri.

¶ Hirwillus ein Hertzog vß Halland/hat mit gewalt das Künigreich Norwegen yngenum̄en/die berhümpte kryegßfraw Rusilam erschlagen. sye auch herrlich begraben lassen. Das. x. Capitel.

Hirwillus Künig.

HIrwillus ein Fürst zů Halland/das ist ein teyl an Deñmarck/welches etwañ zů Norwegē gehört hat/ligt in der mitte. derhalb es zwischē den zweyē Künigen vil zancks erwecket/hat ein verstandt mit den Dänen gemacht/vnd Norwegen überzogē/zů der zeit da Künig Fridleuus in Deñmarck regyert hat. Dañ er meynte/dieweil sye keynen Künig hettē/so wolt er das land bald yngenum̄en haben/vnd ein herr darinn worden sein. Aber Norwegen ist nit so leichtlich ynzůnemen gewest/wie er dañ erfarē/als ers überschlagē hette. Dañ es seind die weiber da vßgezogen/sich mit kryegen zů land vñ wasser gebrauchet. Vnder welchen ein Oberste gewest ist/die jungkfraw Rusila/die sich lang gegen ym vffgehalten. Zů letst ist sye doch des kryegs vnden gelegen/vnnd erstochen worden. Hirwillus hat sye eerlich zů der erdē bestätē lassen. Darnach mit hylff der Norweger sich vff Deñmarck gewendet/ein träffliche schlacht mit dem Künig vß Dennmarck gehalten.

¶ Den anschlag Künigs Gotari vß Norwegen/den Künig in Deñmarck in seinen jungen tagen/vnd in dem vngehorsam seiner vnderthanen zů überzyehen/hat einer vß der Ritterschafft/mit nam̄en Erich/mit geschicklicheit abgewendet.

Das Eylfft Capitel.

Gotarus Künig.

Daniæ lib. 1. cap. 18.

GOtarus ist ein Künig in Norwegē gesein/da d jung mañ Froto in Deñmarck mit seiner regierūg angangen. Die vō Adel verachtetē yn. weil er so jung/vñ thettē alles wz ynen gefyele. Die Vormünder des Künigreichs/vñ ire sůn/triben grossen übermůt mit dē gemeynē mañ. machten/dz man dem Künig

künig feindt ward. dieweil er zů allen dingē also durch die fing er sahe. Da der Künig Gotarus in Norwegē das erfůr/berůfft er seine Ritterschafft/vñ sprach. Die Dänen verachten iren eygenen Künig/wolten gern ein anderē haben/so sich yergent ein er anzeyget/der Deñmarck regyeren wolt. Er sey des willens/ein kryegßuolck in Deñmarck zů füren/wölle es auch leichtlich einnemen/so die Dänen den ernst sehen. Froto hab in seiner regyerung sich geitzig vñ tyrannisch erzeyget. Da ist einer vß der Ritterschafft/mit nam̄en Erich/vffgestanden/vnd hat das widerspyl geredt/saget. Es kummet offt das einer eins frembden gůts begyrig/vnnd das sein darunder verleürt. O Künig/der widerwill so vnd den Dänē ist/macht dir vergebens ein hertz. dañ so bald der feind kum̄et/so ist der selbig gleich verloschen. Ob gleich yetzunder die Dänen getrennet seind/so werden sye doch zů der ankunfft des feinds alle gleich eyns werdē. Da sich die Säw miteinander byssen/machten sye die Wölff eyns. Des weißen mañs rhat ist alle zeit also gestalt/das keyn rew daruff erfolge. Darumb aller gnädigster Künig/bleib bey deiner Ritterschafft die du starck hast/biß rhůig/erfar durch andere was kryegen sey. Dein kryegßuolck soll dir so gehorsam sein/als dem schmide die zang. lůge aber das du deiner selbst/vnd der deinen wissest zů verschonen. Diß redet Erich/welchen der Künig bitzhär für ein torhafftigen menschen geachtet/aber hynfürter gab er ym den zůnam̄en/des Beredten. Dañ was er dem Künig vnd seinem Adel rhyet/das erhyelt er auch bey ynen/also dz sye gantz seiner meynung wurden. Der Künig ist rhůig bliben/hat ein schyffung verordnet/die Dänen damit zů fretten.

Erici red zům künig

¶ Oddo ein schwartzkünstler/hat des Künigs von Norwegen Haubtmann vff dem mör Rafnum/durch sein zauberey geschlagen. Rollerus vnd Erich gebrůder/rüsten sich die Dänen zů überzyehen.

Das. xij. Capitel.

RAfnus ist ein nammhafftiger mañ in Norwegen gewest/welcher den befelch gehabt/die Dänen vff dem mör zů frettē. Wider yn ist bestellet gewest von den Dänen Oddo/ein schwartzkünstler/der seiner kunst dermassen bericht gewest/das er on ein schyff über mör gefaren (das wunderlich zů sagen) mit seiner zauberey offt vngewytter gemachet/die den feinden die schyff zerschlagen. Derhalb er seine kunst/damit er sich in keyne gefar schlagens halben begebe/offt gebrauchet/das die Schyff des gegenteyls zů scheiteren gangen. Dißer Oddo

Oddo ein schwartzkünstler.

Oddo wie feindt er den kauffleůten geweſt/ ſo gůtig hat er ſich dargegen den Bawrē erzeyget. hat ein pflůgyſſē des kauffmañs handel gleich geachtet/vnd des Bawmañs Ern/dem ſtinckend en wůcher weit für geſetzt. Wie yn aber die Norweger angriffen/hat er ſye mit ſeiner zauberey dermaſſen geblendet / das ynen nit anders geweſt iſt / dañ als ob von d Dänen ſchwerdter/ flamẽn mit fewr giengen/vnd ſo blind darüber worden/das ſye zů letſt die ſchwerdter nit haben ſehen mögen. Derhalb der Rafnus mit vilen der ſeinen da erſchlagen worden. alſo das nit meer vß der Norweger ſchyff dañ ſechß wider heym kumẽn. den Künig vnderrichten/dz man die Dänen nit leichtlich vnd ducken möchte. Es ſoll auch der Künig Froto ſich alleyn ſolcher geſellen hylff vertröſtet / mit groſſem widerwillen des gemeynen mañs regyeren/vnd vß einer Herrſchafft ein Tyranēy gemachthabē. Damit aber Rollerus ſolichs erfüre(wie er dañ frembde vnbekañte ding erkundiget)ſchwůr er/ das er in kürtze bey dem Frotone ſein wolt. Sein Brůder Erich (wiewol Rollerus ein fürträfflicher weydlicher mañ was)ſagt/ dz ſein gelůbd nichts were. Wie er aber vffs letſt ſahe/dz ſich Rollerus nit wolt wenden laſſen/verhyeſſz er auch/den Froto mit ſeinem Brůder zů beſůchen. Künig Gotarus saget den zweyen Brůderen zů / das er ynen wolt zů gebē/wen ſye begertē. Derhalb gefyel den Brůderē erſtlich iren vatter anzůſprechen. yn zů bitten/ dz er ſye mit notturfftiger verſehůg/vff ein ſolche weite reyß wolt gefaſſt machen. Der vatter hat ſye freüntlich entpfangen/vnnd des anderen tags in ein wald gefüret/das vyhe zů beſychtigen. Dañ der alt hat ein groſſe vyhe zucht. Dabey zeygt er auch ynen die ſchätz ſo er lang vnder dem erdtreich verborgen gehaltē/ dauon ſye nemen ſolten was ynē gefyele. Darauß ſye etwas genumẽn. Seind gleichs gemůts geweſt/der vatter das anzůbyeten/vñ die ſůne ſolichs zů nemen. In dem haben ſich ire ſchyffleůt mit eſſen vnd trincken verſehen / eins teyls den ſteyn geſtoſſen / eins teyls geſprungen/eins teyls der bart geloſſen/eins teyls ſich mit dē bogen gebraucht/ haben durch allerley übung des leibs / ire ſtercke verſůcht. Vnder denen ſeind auch etliche geweſt / die weydlich geſoffen. damit ſye ynen ein ſchlaff machten.

¶ Das groſſz glück ſo Erich vnd Rollerus in beſůchung frembder land gehabt haben. Wie ſye ſich in einer botſchafft Frotoni vmb ein weib zů werben gebraucht/vnd was ſich da ſeltzams zů getragen. Das. xvij. Capitel.

ERich vnnd Rollerus haben diße Reyß mit freůden

freůden angefangen/zů erfarē/wie es in dem Künigreich Deñmarck ſtůnde. Der Künig hat ynen den ſchyff koſten geſchenckt darinnen ſye geſeſſen. Sye ſeind leichtſiñig dahyn gefarē. Wie ſye nůn in Deñmarck kumẽn / iſt es ynen ſeltzam gangen. Erich hat ſich vnderweilen als ein kryegßmann / durch ſein geſchicklicheit vnd beredtſame allenthalben härauß geriſſen / hat ſich ſonder forcht an den Hoff gehenckt/ der gantz yrrig geſtanden/ vnd ym mit ſeiner geſchwyndigkeyt gůten platz gemacht / das er zů dem Künig Frotone kumẽn. der ein gefallēs an dem muckeren menſchen getragen/ yn offt in botſchafften gebraucht / dz er auch allerley geſar des mörs beſtandē. Weil es ym alſo nach allem ſeinem willen glückhafftig gangē/iſt er damit dem Künig vß Deñmarck ſo anmůtig worden/ das er ym ſein ſchweſter/ darumb vil geworben hetten / zů eim eelichen gemahel gegebē. dardurch er nachfolgends ein Künig in Sweden worden / vñ ſein Brůder Rollerus diſe überkumẽn hat / von derē der Künig Froto geſcheyden. Gotarus der Künig vß Norwegen/ hat ſolichs alles erfaren/wie es dem Erich gangē was. der hette nůn ein ſchöne fürbündige tochter / die Künig Froto / nach dem er ſein haußfraw des Ebruchs halben(wie wir in der Däniſchen hiſtorien gemeldet)verlaſſen/ begert er die ſelbige zů eim eelichen gemahel. Erich würt verordnet/das er ein werber ſein ſolle. Welches er mit gůtem willen angenumẽn / damit er dem Künig/von dem ym vil gůts beſchehen/danckbar were. vnd auch in ſeinen groſſen eeren/ſein vatterland beſůchte. Nam zů ym ſeinen Brůder/ſampt irer beyden weiberen/von denen ſye/ des langen wegs halben nit wolten geſündert ſein. vñ füren dahyn. Da Künig Gotarus hörte/das Erich mit ſeinem Brůder/ſampt iren weiberen/ankummen weren/was er begyrig zů wiſſen/was doch die werbung were. vñ mochte ym doch nit abbrechen / das er erſtlich die ſelbige gehört / ſonder fieng an mit dem Erichen zů reden/vor dem ee er ſeinen befelch entdecket/ vñ ſagt. Erich/ wir ſeind frohe/ das du friſch vnd geſund wider zů vns kumẽn biſt/will dir mein eynige tochter zů eim eelichē weib geben. dargegen ſoltu mir Gumwaram/ein ſchweſter Frotonis/zů ſtellē. Erich kunth ſich nit wol wider den Künig ſperrē / dieweil er in ſeinen gewaltē was. derhalb ſo lyeſſz ſich Erich ſeins befelchs gar nit mercken / ſonder erbodt ſich dem Künig zů willfaren. Jedoch ſo ſaget er ſeinem weib/was man handelte. wolt ſehen was hynder ir were / ſprach. Junge Künigin/es ſteet yetzund er in deinem gewalt/ ein Künig / oder einen der eins geringeren ſtadts

Daniæ lib. x. cap. 30.

Ericus zů ſeiner haußfraw

en stadts zů eim mañ zů haben. Künig Gotarus begert dich zů einem eelichen gemahel. was sagest du darzů? Die jung Künigin batt yn durch aller Götter willen / er solte ir sagen / ob es schimpff / oder ernst were? Erich antwortet / es were ernst. Da
Gumwara zům Erico sprach die jung Künigin. So merck ich wol / du wöltest mich zů schanden bringē / so du mich als ein jungkfraw lyeb gehabt / yetzt als ein wittfraw verlassen wilt. Ich sehe wol / das offt das gerucht anders ist / dañ die sach an ir selbst. Das gemeyn geschrey von dir hat mich verfüret. Ich hab wöllen wänen / ich habe ein bestendigen mañ / so befinde ich yn leichter dañ den wynd. hyelt est dich so standthafftig / dz ich gemeynt hette / es solte vns nyemants sünderen dann der todt. Off dise wort hat sye angefangen hitziglich zů weynen. Erichen gefyel der vnwill seiner hauß
Ericus zů seiner haußfrawen. frawen wol / fyel ir an den half / vnd sprach. Ich hab wissen wöllen / was du für ein glauben gegē mir trügest. Es würt vns nyemants trennen dann der todt. Yedoch so würt Gotarus vndersteen / dich mit gewalt zů behalten / sein lyebe durch ein raub zů süchen. So das geschicht / so thůn als ob es mit deinem willen beschehen were / vnd verzeühe die hochzeit biz er mir die tochter vermählt. So das selbig beschehen / so wöllen wir miteinander hochzeit halten. Wenn man zů tisch sitzen würt / so will ich verschaffen / dz du mir den rucken kerest / den Künig mit nider geschlagenen augen ansehest. Darnach befylht Erich / das der Brocus mit etlichē vßgelesenen mäneren / sich nit weit von ym verstecke / ob es von nötē sein würde / dz er ym zů hylff käme.

¶ Erichs gedychte hochzeitē / die durch sein geschwyndigkeyt ein seltzamen vßgang haben.
Das. xiiij. Capitel.

VFf das hat Erich seinen brůder Rollerum berüffen lan / damit sye den Künig reytzten. ist mit seiner haußfrawē / iren kleynotterē / mit gedychter forcht / flüchtig daruon gefaren. Der Künig hat ym nachfarē lassen / hat eygener person den Erich ereilet / zů ym gesagt. Erich / ist das der glaub den du mir zůgesagt? Farestu also hynweg mit der braut die ich zů einem eelichē gemahel begert habe? Es würt vff beyden seiten glaub zů gesaget an das land zů faren. Da hat Erich seinen befelch entdecket / vnd Künigs Gotari tochter / Künig Frotoni zů eim eelichen gemahel begeret. Gotarus hat Erichen sein werbung abgeschlagen / gesaget. Damit ich die schwester Frotonis zů eim eelichē weib überkumme / so will ich dir mein tochter gebē. Erich bekañt / es wer ein ding über sein verdyenst / gefalle.

er wölle dem Künig willfaren / so weit das es der Gumwara gefalle. Gumwara was von irem mann bericht / wie gehöret / das sye sich dergleichen stellē solt. Begert doch / ee sye den Erich verlyessz / das ym der Künig sein tochter vertrawet. Der Künig bewilliget das. Lasst die hochzeit zů richten. Die flucht aber mit dem brůder Rollero / hat Erich derhalb in einer dychtung lassen für geen / damit er erstlich sich eins gewalts von dem künig beklagen künthe / vnd darnach billiche vrsach hette mit seiner tochter daruon zů flyehen. Die hochzeit würt mit Künigklichem pracht bereytet dem Erich vnd der tochter Aluilde. Yedoch so sassen der Künig vnd Erich zwischen einer scheydwand / die Gumwara sassz bey dē Künig / Aluilda bey Erichen. Wie man nůn gessen hette / wolt der Künig kurtzweil anfahen / geet zům Erich. In dem styessz Gumwara die schydwand / so mit tapeten verhenckt / hyndan / vnnd thett sich zům Erich / ee dann der Künig zů ym kummet. Der Künig verwundert sich / wie sye dahyn käme / so er sye doch vff dem anderen ort gelassen. So sagen ym die vmbständer bey dem tisch / er werde betrogen durch gleiche d gestalt. die Gumwara hab ein schwester die ir gantz gleiche sehe. Der Künig sahe iren mund vñ alle zyerde an / ward darüber entsetzt. vnd will wider vff seinen platz geen / zů sehen / ob die Gumwara daselbst sey. Dazwischen ist Gumwara hynder der tapeterey wider hynumb geschlichen / das sye der Künig an dem vorigen platz findet. Erich hat in dem mit der Aluilda sprach gehalten / sye befraget. Ob sye lyeber Künig Froto / oder yn zů eim mann haben wolt? Dann es am aller füglichsten sey / das Künigklich geblůt mit Künigklichem geblůt vermischet werde. Die braut antwort mit jungkfrawlicher zucht. Sye folge dem vatter / vnd wölle auch nit anders thůn dann was ir vatter wölle. Erich sagte. So sye ym folgen wolt / so müsste sye ein Künigin werden / vnd mächtiger dann keyn andere. Wie Erich bey der Aluilda hart angehalten / hat sye zů letst bewilliget. Der Künig ist abereins vffgestanden / zů dem Erich gegangen / so findet er abereins die Gumwaram in des Erichen Sal. Da hat er sich widerumb verwundert / das zwey weibsbylder einander so gleich sehen / das man eyne vor der anderen nit erkennen künthe. Wie er in dem selbigen zweifel gestanden / ob er recht sehe / oder verfüret würde / ist die nacht yngefallen. Der Künig lasst Erichen mit der tochter zů bett füren / die hochzeit zů vollstrecken. Erich hatt die braut in allen eeren angesprochen / sye heyssen alleyn schlaffen / sich zů seiner Gumwara gelegt /

vnd bey ir geschlaffen.

¶ Der anschlag Erichs mit der braut hat seinen für-
gang/bringet sye dem Künig Froto/spolyert
mit ir den Hoff Künigs Gotari.
Das.xv.Capitel.

DEr Künig was mit dergleichen gestalt zů red gestellet.gedacht auch/wie die hochzeit mit seinem gemahel wolt iren für gang haben/schlyeff die nacht gar nichts.gedachte/was doch dz für ein mirackel were/mit den zweyen weibs bylderen die einander so gleich sehen.Vnnd fyele ym zů (wie es auch was)dz die scheydwand den yrthumb bracht hette/schicket einen der da sehe/wie die sach stůnde.Aber Erich hat den rigel für gestossen/ee es nacht worden/die wand wider angehefft. Darnach schickt er zween gewaffnete in das gemach/die erfaren solten/wie es stůnde mit Erichen vnd der Gumwara.vñ so sye die zwey beyeinander in einem bett funden/so solten sye Erichen erwürgen.Sye kamen still in das hauß/funden Erichen wachend/meynten so lang zů verzyehen/biß er in ein harten schlaff käme.wisten nit das sye ym damit zeit gaben sich zů erholen.Erich nam sein whör/fyel vß dem bett/vnd erwürget sye beyde.Rollerus sein brůder lasst gleich in ein drommeten stossen/da lauffen die dyener Erichs zů/vnnd plünderen gleich den Hoff.Der Künig wolt wänen/es werē frembde feind vor handen/lyeff gleich zů den schyffen.Erich füret die Aluildam/vnd seine Gumwaram/eilēt auch in die schyff.befand/das alle ding vßgericht wie er befolhen hatte/derhalb der raub schnell in die schyff getragen/dz man vor tag abgefaren ist.In dem was der Künig in seinen schyffen stille/wisste nit was man handelt/biß es tag ward.Wie es aber tag worden/sahe der Künig wie die sach stünde.Erich was nůn meer in allem weitem mör.Da befalh Gotarus/das man sich auch fertig machte/vnd den mörderen nacheilte/die mit eim sonderlichē betrug/die tochter wider iren willen weg fürten.dergleich genummen/was zů Hoff von allem haußrhat vnd gezyerden gewest were.Es warē aber vnder dem Adel/die mit besserem rhat/des Künigs zorn stillen wolten/yn ermanten/es were nit also in der eil zů thůn/ein so grossmächtigen künig von Deñmarck in solcher rüstung/so vngerüsst an zůfallenn.man müsse des gantzen Künigreichs vermögen angreiffen/damit ein solche schmach gerochen werde.Dazwischen hat Erich güten wynd gehabt/dem Froto ein willige Braut bracht.der ein Künigkliche hochzeit gehaltē.da ist nichts

ist nichts anders dann aller überflussz allenthalben gewest.Der namen Erichs ist grossz bey dē Künig vñ allenthalben worden.

¶ Gotarus hette sich gern an dem Erichen gerochen/hat ein
Armada zů richten lassen/die ym das vngewytter verschlagen/das er kümmerlich vnd mit wenigen darvon kummen.Wie er aber ein newen hauffen
kryegßvolck angenumen/Erichen ein
Schlacht gelyffert/ist er bliben.
Das.xvj.Capitel.

GOtarus der Künig vßz Norwegen/wiewol yn die seinen dauon abgezogen/so mocht er doch nit rhůig sein. so wee thett ym die schmach/vnd die gereytzte lyebe gegen der Gumwara/das er alles leiden wolt was ym begegnet/dañ dz er seinen feind vngestrafft wolt lassen.Ist vnglückhafftig zů schyff gangen/durch das vngewytter dahyn verschlagen/das er on träffliche färlicheit nit weiter hat kumen mögen.Wie sye aber vff güte wynd gewartet/habē sye alles vffgessen was sye im schyff gehabt/vnd wie der hunger vnder die schyffleůt kumen/haben sye einand darüber erstochen.Der Künig ist mit wenigen an land kumen/mit grosser arbeyt über die berg gestygē/biß er zů letst leůt funden.Erich wie er allzeit ein fürträfflicher rhat des Künigs gesein/weñ man etwas mit rhaten vñ schlagen solt vßrichten/vnd der befelch dem Erichen ward/so meynt der künig die sach wer schon vßgericht.Derhalb wie er ein Oberster Haubtmañ der Dänen gewest/hat er sye/durch alle färlicheit vffrechtig bracht.Es kumet ein geschrey/wie die Wenden vff seind.Erichen würt der befelch geben/das er schyff neme/so vil yn gůt dunckte/vñ die sach vßrichte.Da hat er sich in dem selbigen handel dermassen gehalten/dz die feind den schaden/die Dänen aber den syg darnon bracht haben.Gotarus hat ein newen hauffen kryegßvolck angenumen/sich an Erichen zů rechen/von wegen der schmach seiner weggefürtē tochter.Froto der Künig vß Deñmarck ist auch nit faul/rüstet sich zů wasser(vnd wöllen sich tochtermañ vnd schwäher miteinand schlagen)zeühet vff Norwegen/wolt nit wartē biß Gotarus in Deñmarck käme.Wie Gotarus syhet/das ym die Dänen zů starck/tröstet er sich/das Froto sein tochtermañ was/schicket zů ym/vnd begerte ein friden.lyessz anzeygen/das er nichts mit dem Froto/sonder mit dem Erich zů thůn hette/der vilfaltig trewloß an ym worden.Erich was eben da/vnd hat in des Künigs nammen geantwort/das es ein vnuerschāmete handlung seye/

das einer ein anderen überfellet/den frid an ym bricht/vñ darnach vmb frid ansůchet. Yedoch so habē die Gesandten zů wegen bracht/das vff ein Anstandt die Künig persönlich miteinander Sprach gehalten. Da hatt sich ein harter zanck zwischen dem Künig Gotaro/vnnd Erichen erhebt. Der Künig hat Erichen sein vndanckbarkeyt verwissen/dz er ym für sein grosse wolthat die er ym bewisen/thäte alles was ym leyd were. Daruff antwort Erich. Hette er Gotarus ym ye etwz güts erzeyget/so hette er das allzeit mit seinē güten thäten wol vergolten. Zů dem/so wer Gotarus an Künig Froto/vnd an ym als eim gesandten/brüchig worden. das er anfengklich die werbung nit gehöret. vnnd da er sye gehöret/die selbige abgeschlagen hette. Dieweil aber sein tochter Aluilda willig mit yme in das Künigreich Deñmarck gezogen/so möchte Gotarus yn keyner trewloßigkeyt schelten. Zů letst aber/dieweil er ym vnd seinem weib/vnderstandē hab sein leben zů nemē/da hab er wider alle Göttliche vnd menschliche billicheit gehandlet. dz ym Erich in keynen weg verpflicht oder verwandt hab sein mögen/vnd sey Gotarus darüber zů eim grossen böswycht wordē. Vß disē zanckworten ist es dahyn kummen/das man in die drommetē gestossen/vñ sich zů einer Schlachtordnung gerüstet hat. Man ist vff beyden seiten dapffer gestanden. aber Gotarus der Künig vß Norwegen/ist bliben/vnd hatt Künig Froto das Künigreich Norwegen/Rollero/Erichs brůder yngegeben. darumb/das er sich da anderßwo/wol bey ym gehalten hatte.

Gotarus erligt.

¶ Künig Rollerus bringet das Künigreich Norwegen/dz vast zertreñet/wider zůsamen in ein herrschafft/meret das selbig auch mit etlichen Orientischen länderen. Der Adel erzeyget sich widerwertig.

Das. xviij. Capitel.

Rollerus Künig.

WJe Rollerus in dz Künigreich Norwegen yngesetzt/hat ers widerumb zůsamen bracht/vñ ein herrschafft darauf gemacht/die durch die vom Adel gar zertreñet gewesen was. Dann vil waren dem Künig vngehorsam worden. Aber Rollerus brauchet den Künig Froto auß Dennmarck/dergleich Künig Erichen vß Sweden/brachte Norwegen in den alten wolstandt. Vber das gewanne er darzů Estoniam vnnd Curetiam länder nach Orient/die yetzt dem Teütschen orden in Eyffland gehorsam seind. Weiter eroberet er auch Halland/welches vff disen tag dem Künigreich Deñmarck vnderworffen. Auch hat er dem Froto ein grossen beystandt gethan in dem kryeg/

kryege/den er wider den Künig der Hunē gefürt hat/von wegen der tochter des Künigs der Hunen/die Froto nit lenger bey ym behalten wolt/vnd sye der Rollerus zů eim eelichen gemahel genummen. Froto ist des selbigen kryegs wider die Hunen obgelegen/mit freüden in Deñmarck wider gefaren/Rollerus in Norwegen. Aber der Adel in Norwegen was starckhälßig/waren der freyheyt gewonet/fyelen widerumb von irem Künige/vnd nachdem ein yeder starck was/vnd vß seinem vermögen ein gemůt gefasszt hette/nachdem was er auch dem Künig vngehorsam.

¶ Ein eyempel grosser lyebe/so zwischen zweyen jungen männeren vffgestanden/da sich einer nach des anderen absterben/auch hat willigklich in todt begeben wöllen/aber durch ein wunderbarlichen zůfall/bey dem leben bliben ist.

Das. xviij. Capitel.

WJe es der gestalt/wie gehört/in Norwegen gestanden/hat ein edelmañ mit nammen Alfus/ein sůn gehabt der Hasmundus geheyssen/der in Hetmarch regyert hat. Darnach ein anderer Biornus/hette ein sůn/d hyessz Aswicus/der regyert dz land zů Wyck. das ligt an einer krümme des mörs/dauon dz land den nammen hat. Wie aber Hasmundus vff dem jagen gewest/dem wyldprecht nach gezogen/ist die nacht yngefallen/vñ er alleyn gewest. Sein gesynd was ein anderen weg kummen/also das sye alle von einander veryrret. Hasmundus ist weit in die wyldtnüssz verritten/etliche tag da bliben/dz er erst lich seine hund/darnach auch das pferd hungers halben angegriffen. Wie sich nůn das lang verzogen/ist er in die refyer kumen darinen Biornus regyert hat/des sůn Aswicus hat Hasmundum so lyeb gewunnen/das sye beyde ein gemůt gehabt. Dise gesellschafft hat dem Hasmundo so wol gefallē/das er nit wider in sein vatterland begert hat. haben zůsammen geschworen/es müsste leben vnd sterben bey ynen ein ding sein. Es hat aber vnuersehēlich/der todt den Aswicum hynweg genummen. Hasmundus gedachte was er geschworen hette/ist in die grůb/darein er seinen gesellen zů begraben befolhen/lebendig gestigen. Es was ein grosse höle/dermassen geschaffen/das/wer darein kame/der müsst auch dariñ bleiben/er thett es gern oder nit. Vff die selbige zeit ist Froto mit eim kryegsvolck in Norwegen gezogen/Rollero zů helffen. damit er seiner wolthat gedächte. Erich ist ein Oberster gewest über den hauffen/hat ein new vnd

Hasmundi hungers not.

grossz grab in dem zyehen antroffen. Die vom Adel haben gemeynt/es lige ein schatz da begraben/ haben wöllen den platz ersůchen. ob villeicht das landtvolck darein verborgen hette wz ynen lyeb gewest were. haben einen in eim korb hynab gelassen/ der es besychtige. Wie der selbig hynab kumet/so ist gleich Hasmundus da/vnd sellet den im korb an / würfft yn vß dem korbe/ vnd rüffet das man yn härauff zyehe. Wie er aber an den tag kummen / hatt man den menschen mit der tödtlichen gestalt nit gekennet/was auch noch blůtig von dem/den er vß dem korb gerissen. Die yhenigen so ynen härauß gezogē/seind gleich gewichen/haben den Hasmundum da alleyn bey dem loch sitzen lassen. Hasmundus schreyet sye an/das sye sich wenden sollen. Da sye wider kumen/saget er ynen/wie es ym ergangen. erdychtet darzů / wie Aswicus nach seinem absterben widerumb zů ym kumen were/vnd gefressen hette/ was vmb yn gewest were. zů letst yn auch gebissen. vnd so der im korb nit kummen were/das man yn hette härauff gezogen/so wer es vmb yn auch geschehen. Also hab er grosse gefar des todts/ als keyner nye bestanden/erstlich mit der veryrrung in der wyldtnüssz. darnach dz er sich so närrisch in die grůb begeben. vnnd doch glückhafftig dem todt entrunnen.

¶ Froto hylfft Rollero wider seinen vffrürischen Adel/die gantz ernstlich gestrafft werden. Das.xiv.Capitel.

KVnig Froto ist in Norwegen kummen/ den kryeg darumb er da was/angefangen. meynte/ die weil er Rollero zů dem Künigreich verholffen/so würd er mit dem Rollero von der Ritterschafft verachtet. Damit er aber ein gedächtnüssz den Norwegeren lyessz/ wie starck er sye überzogen hette/befalh er/das ein yeder vß den seinen / ein steyn vff ein hauffen trüge. Die Norweger als sye hörten / was die feind thetten dieweil sye nichts zů thůn/ trůgen sye auch steyn zůsammen. Wie man vff disen tag die hauffen noch syhet. Wie aber die Schlacht angangen/ist vff beyden seitē solcher ernst gewesen / das man nit vil gesehen hatt / das es den überwundenen so übel gangen. Froto hat dz feld behalten/aber mit solchem schaden/dz er vß drey tausent schyffen/die er mit ym soll in Norweg en gefürt haben / nit meer dañ sybentzig soll wider heym bracht haben. Ich glaub/das vff die selbige zeit/die schyff nit so starck besetzt seind worden/wie yetzunder. Aber wie dem allem/so ist Froto als ein überwynder wider in Deñmarck gezogen. ¶ Wie

Frotonis syg.

¶ Wie Fridleuus Frotonis sůn/die zwölff brůder so grosse räuber gewest/gestrafft hat. Das.xv.Capitel.

VO der selbigen zeit seind zwölff brůder in Norwegen gewest/ starcke vnnd in kryegshändlen wol geůbte kärlen. die ein gesellschafft an sich gehencket/so ein grossen hauffen gleich gesehen/mit irem rauben auch den Künigen ein schrecken yngedrungen. Haldanus Künig Erichs sůn vß Sweden/ist offt von ynen überfallen. desszhalb er den Fridleuum Künigs Froto sůn/so in Reüssen zůhandlen hette / angerüffen. Die selbigen brůder hetten ein beuöstung vff einem hohen berge/die mit eim wasser das von dem gebürge rann / vmbflossen was. das man nit wol zů ynen kummen mochte. Aber sye hetten ein heymliche fort/ dardurch sye wisstten weñ es von nöten was/wol zů kummen. Aber Fridleuus Frotonis sůn/ der ein mann was so allerley versůcht hette/vnnd vnerschrocken was/frewet sich/dz man in grossen geschäfften yn anrüffet. fand den fort/überfyel die brůder vnuersehenlich/ erwürgt sye/vnd legt seinem vatterland diße erste eer ein. Dañ vor dem selbigen was er allzeit in Reüssen/in ettlichen Orientischen länderen / so sein vatter eroberet hette/regyerender herr gesein.

¶ Hasmundus versaget nit alleyn sein tochter dem Fridleuo zů einem eelichen gemahel / sonder lasst auch die yhenigen/so deßhalben gesandt/ zů todt schlagen. Hasmundus würt erschlagen/vnd die tochter mit irem willen hynweg gefüret. Das.xvj.Capitel.

HAsmundus was yetzt ein herr in Norwegen/doch weyssz man nit grundtlich/ ob es diser gewest / der vß dem loch gezogē/oder ein anderer. Die alten Historien stellens in ein zweifel. Dieweil aber allzeit vil wunderbarlichs dings in dem selbigen land für gangen ist/so wöllen wir überschlagē/ das eben der selbig Hasmundus auch Künig worden seye. Er was des herren vß Hettmarchen sůn. Der hette nůn ein tochter die fürbündig schön/frumē/weiß/vnd alle weibliche zyerden hette. Diße begert Fridleuus/Künig in Deñmarck/zů eim eelichen gemahel. schicket derhalb ein botschafft in die ynsel / vmb die jungkfraw zů werben. Der vatter Hasmundus gab ynen diße antwort. Das Fridleui vatter künig Froto/sich nit so wol vmb Norwegen verdyent/dz man seinē sůn ein tochter vß dē Künig-

Hasmundus künig.

Daniæ lib.1. cap.34.

reich gebe. Er habe das Land der Ritterschafft / schyer gantz entblösset. des sye noch nit vergessen / vnnd es werde sich vrsach zů tragen / das sye sich billich an ym rechen. Sye solten geen / vñ irem Künig sagen / das er an disem ort freündtschafft süchte / da seine vorfaren ire wolthatē angelegt hetten. Die jungkfrawen in Norwegen würden in irem land männer finden / die iren werdt weren. Die tochter wisste wol von der bottschafft. es was ir auch nit verborgen / die rauhe antwort so ir vatter den Gesandten gegeben. was so keck / das sye irem vatter ins angesycht widerstandt thette. Sprach. Vatter / verzeyhe der jungkfrawlichen künheyt. Mir ist / du wölleſt dein Künigreich vnnd allen den deinen nit wol rhaten / das du ein solchen gewaltigen tochtermann vfschlageſt. Dann was machestu anders damit / dann das du dir feindtschafft / vñ den deinen mühe / arbeyt vnd gefarlicheyt bereyteſt. dieweil der Künig von Dennmarck des vermögens ist / das er dich zwingē möchte zů thůn / was er yetzunder bittweiß an dich begert. Der vatter sprach ö jungkfrawen ernstlich zů / hyessz sye hynweg geen / vnnd die kunckel in die hand nemen / yn sorgen lassen / wie das Künigreich regyert würde. Künig Fridleuus / lyessz sich keyns verdrussz mercken / dz die seinen nichts vfgericht hetten. wolt dennacht seiner werbung nit absteen / ward durch das abschlagen meer gereytzet wider an zůsůchen / dann gar ab zů steen. Wie die Bottschafft aber wider zů Hasmundo kůmet / hat er ir noch ein trutzigere antwort gegeben. Es sey ein mal genůg / das ym vff das erst ansůchē die tochter abgeschlagen. Das er aber zům anderen mol wider zů ym geschickt / künne er nit anders vflegen / dann das er ym ein offene vhed zůschreibe. Vnd dieweil Künig Fridleuus ein solich gemůt gegen ym trage / so fahe er billich den kryeg an. Dann Norwegen entpfinde noch vff disen tag den schaden / den ym Dennmarck gethan. vnd sye müssen die ersten sein / so straff der missshandlung irer vätter dulden. Hat die Gesandten nemen / vnd grausamlich tödten lassen. Als Künig Fridleuus erfaren / wie er mit den seinen vmbgegangen / ist er billich bewegt worden / das seine Gesandten wider aller völcker Recht / getödtet seind. vnd das er für ein tochtermann solle veracht sein / welchen billich der Künig von Norwegen / so er anders witzig were / selbst darumb ansprechen solte. Derhalb hatt er sich gerüstet / vnd mit einer starcken Armada eilents in Norwegen gefaren. Hasmundus ist ym vnder augen gezogen. Man schlecht sich zů wasser / vnnd bleiben vil leüt vff beyden seiten todt. Man hat

Die tochter wid den vatter.

Die Gesandten getödtet.

hatt lang nit gewisszt / wohyn sich die victoria neygen wölle. Zů letst ist der syg bey den Dänen bliben / vnd haben die Norwe Der Norweger ir straff geben / des gebrochenē aller völcker Rechtens. Die Dänen haben auch nit seiden dabey gespuñen / vil güter leüt verloren / oder verwundet heym bracht. Was da von den Norwegeren bliben / seind flüchtig daruon kumen. Der Künig hat die tochter mit irem güten willen zů eim eelichen weib genummen / mit dem syg vnd der hauffrawen frölich wider heym gefaren. ger nit dörlog.

¶ Starcuterus hat von wegen des Nelgo Künigs in Norwegen / damit er des Künigs Ingelli tochter in Deñmarck / zů eim weib überkumen möchte / mit neün brůderen mit einander geschlagen / den kampff eroberet / vnnd dem Nelgo ein stäte Ee / on ein verfolger gemacht. Das. yyij. Capitel.

HElgo ist nachfolgends künig in Deñmarck worden / welches nammen bey den ausländischen durch seine hochzeit bekañt worden. Die Künig haben zů der selbigen zeit der Breüt halben gewonlich vrsach zů kryegen genummen. Dañ nachdem ein yeder mächtig was / so süchet er ym auch ein eegemahel / aber nit on schwertschläge. Fridleuus ein Künig zů Dennmarck hatt zwo töchter mit zweyen sünen verlassen. Die älteste tochter begerte der Künig vß Norwegen zů eim eelichen gemahel. meynte / er wolt nit vil bottschafften darunder brauchen / sonder er wolt der bott selbst sein / vnd seine geschäfft seins gefallens vfrichten. Das was zů der selbigen zeit der brauch der dapfferen männer / das sye sahen / vnd sich sehen lyessen. Das schyff dariñ er in Dennmarck füre / hat er vast köstlich zů richten lassen. der sägel was gemalt. die rüder warē rot / der segelbaum verguldt. Sprach den Künig vß Deñmarck an / was des geschäffts vßzůrichten sein selbst bott. Künig Ingelus vß Deñmarck antwort. Das er ym den Künigklichē pracht gefallen lyessz. aber sein tochter müsste keynem werden / der nit ein namhafftige that vorhyn begangen hette. Helgo was vnerschrocken / forchte sich gar nichts. Nůn was einer vom Adel in Dennmarck / der auch vmb die tochter warbe / dem Helgo den kampff anbodte / aber er was salb neündt / hette acht brůder / die miteinander in den Kampff dretten wolten. welches Helgo nicht auß gedinget hette / derhalb so kunth ers auch nicht wol abschlagen. vnd müsste schand halben den Kampff also annemen. Die Jungkfrawe hatt grosz mitleiden mit ym getragen / das er ein solich vngleich spyl hat angenumen. hat alsbald den

Helgo

Helgo vff ein ort berüffen/ yn ernstlich gestraffet/ das er sich in solche gefar begebe. Yedoch so hat sye ym ein rhat gegeben. Es sey bey dē Künig in Swedē ein kämpffer Starcuterus/ welchen bizhär nyemants überwunden. der etwañ ires vatters Künigs Froto dyener gewest sey/ aber yetzt bey irem brüder Ingello/ von wegen seiner fresserey vñ der weibischen sytten/ nit hab bleiben wöllen. Es sey ir rhat/ das man den selbigen anrüffe/ er werde nit vssen bleiben/ so man yn von wegen ires vatters Froto bitte. Helgo hatt gefolget/ in Schweden gezogen/ den Starcuterum anzüsprechen. Wie er aber zů ym kummen/ vnnd den namen Künigs Froto/ den er vast gelyebet/ ein vrsach seiner reyss für gewendet hat/ verhoffte Helgo/ er würde erlangen was er begerte. Wie er aber nahe zů der statt Birca kummen/ da Starcuterus was/ hatt er einen voran geschickt/ der yn vff die hochzeit Künigs Froto tochter lüde. Starcuterus was er was bewegt/ saget. Hettestu mir den namen meins aller lyebsten Künigs/ dem ich etwañ gedyenet/ nit für gewendet/ so wolt ich dich übel gestrafft haben. das du mich in ein frembde kuchen geladen/ für ein suppenfresser angesehen hettest. Dañ Starcuterus was ein mañ gar eins mässigen lebens. Da der dyener des Helgo/ diss antwort von dem Starcutero brachte/ ist er zů ym gangen/ vnd der gestalt yn angesprochen. Die tochter Frotonis lasst dich bitten/ das du den yhenigē/ den sye für iren mañ begert/ vnd ein vngleich spyl zů kempffen angenummen hat/ wöllest des kampffs entsetzen/ vñ ym zů hylff kumen. Starcuterus hyesz yn gůter ding sein/ solt zyehē da er härkumen wer/ er wölle zů rechter zeit vff dem platz erscheinē. Er hat auch nit gefält. ist vff die zeit/ vñ den platz kumen/ wie ym Helgo/ der da kempffen solt/ anzeygt hatte. Dazwischē würt dem Helgo die hochzeit bereyt/ das er auch vor dem kampff/ seines wunschs gewärt ist worden. Dañ dieweil er eins Künigklichen härkumens/ so gab man seinem geblüt vnd seinem grossen vertrawen so vil zů/ das er eygentlich doran sein würde/ das der kampff seinen fürgang hette. Starcuterus der kumet. Ward mit spitzigen worten von etlichen vff der hochzeit angesprochen. aber er stillet sye wider mit worten. Sye wolten zů letst nit nachlassen/ spottete sein/ dz er so ein alter mañ/ sich mit jungen leüten zů schlagē begebe. Der kampff würt vff nechst künfftigen tag angesetzt. Starcuterus (damit er ein wolthat über die ander dem Helgo erzeyget) hat die selbige nacht vor des Helgo kammer gewachet. damit keyn gewalt an yne/ oder an die Jungkfraw gelegt würde. Helgo erwachet

erwachet frühe vor tag/ lyesz ym die sach träfflich anligen. aber der schlaff/ der auch trawrigen leüten kummet/ drucket yn wider nider/ biz es heller lyechter tag ward. Starcuterus gieng in die kammer. Wie er aber sahe/ das Helgo so ein süssen schlaff thette/ wolt er yn in seinen ersten freüden nit zerstören/ lyesz ym seine rhüe/ gieng alleyn vff den platz da man kämpffen solt/ vnd wartet seiner widersächer. Es was im Wynter vnnd kalt/ da stünde Starcuterus in den wynd/ dz ym der leib von den wynden erstarret. Die neün brüder kamen härnach/ zogen auch vff den berg da man kämpffen solt. wisten nit weñ ir widersächer kumen solten. Schickten einen der sich von der höhe vmbsehe/ weñ sye kämen. Der selbig sahe/ das gegē ym über ein alter mañ sassz. den fraget er/ vff wen er da warte. wo die seyē/ die vff diss en tag vnd platz kämpffen wöllen. Der alt antwort. Er sey derhalben da. Der von den neün Brüderen gesandt was/ zeyget yn en an/ es warte da ein alter mañ alleyn/ der sage/ das er kempffens halben da seye. Da steen die vff vnd zyehen mit freüden vff den berg. Vnnd wie sye nůn nahe zů dem alten mann kummen/ fragen sye yn spöttlich. Ob er sich mit einem alleyn/ oder mit allen neünen eins mals schlagen wölle. Der alt lacht/ spricht. So offt mich die hund anbellen/ so pflege ich nit einen/ sonder sye alle von mir zů schlagen. Derhalb sye yn alle angegriffen. Vñ hat er sye auch alle erlegt. Etliche wunden/ wie dann von nöten gewest/ in dem kampff entpfangē. Ist also vnuerbundē geen Hoff gangen/ dem Helgo sein hochzeit bestätiget. Kampffsyge Starcuteri.

¶ Ein anderer kampff Haldani mit Grimone/ von wegen der tochter Hatheri/ Thorildа genannt. Haldanus erhellt den kampff/ lasst den Grimonem übel verwundt bey seinem leben/ vnnd füret die Thorildam zů Kyrchen.

Das. cxvij. Capitel.

HAtherus ist ein nammhafftiger mañ vom Adel in Norwegen gewest/ der hett ein tochter Thorildam/ die er eim bekañten mañ Grimoni gebē wolt/ der nit seins härkummens ein Edelmann/ sonder von vilen güten thaten was. Wie nůn die jungkfraw dissem vermählet was/ ist das gerucht weit vnd breyt dauon vsgeschlagen worden (dann die vngleiche geburt oder härkummen/ machte das gerucht so vil meer dester grösser) kam auch für den Haldanum/ Künig in Dennmarck/ welcher gar ein dapfferer mann was. Disser Künig meynte/ es wer

es were allem Adel ein schand / so ein gemeyner mann / sich solt zů eim Künigklichen geblůt befreündē. Wolt auch für sich selbs eer ynlegē / lyessz ein Armada zů richten / füre in Norwegen. im willen / die hochzeit hynderstellig zů machen. Wiewol er aber eins zymlichen alters / vnd noch nye keyn weib gehabt / so hat yn doch nit weniger die frecheyt des kempffers / dañ die verheyssz ung des vatters / zů dem kampff verursacht. Wie er aber in die schrancken getretten / hatt er sich mit kot im angesycht bemoßt / vnnd vnkantbar gemacht / zům ersten mit dem schwerdt seinen kampffplatz verzeychnet. Wie aber beyde kämpffer ő schwartz en kunst vnderricht / hat Haldanus Grimonem geblendt / gefel let / vnd vß einer anderen scheyden gezuckt / yn angegriffen / ym vnden dz rundel / darnach das pantzer zerhawē. Des sich Gri mo verwundert / vnd gesagt. Es hat mich keyn alter mañ ernst licher nye angegriffen. vñ gleich ein streych vff den Haldanum gethan / ym seinen schylt von einander gehawen. Haldanus ist mit seiner whór behend gewest / hat dem Grimo die recht hand abgehawen. Aber nit dest weniger so hat Grimo sein whór in die lynck hand gefasszt / den Haldanum durch die hufft gestoch en / hat damit seinen gestümleten leib / mit einer kleynen wund en gerochen. Haldanus / dieweil er nůn des Grimonis mächtig gewest / hat er yn lebendig gelassen / ein ranzon von ym genum men. vff dz man nit sagte / er hette yn schandtlich erwürget. Hat damit schyer als vil eer erholet / als das er den kampff erobert. Die belonung des sygs / ist gewest die jungkfraw Thorilda / die er zů kyrchen gefüret. Ein sůn mit ir erzeüget der Hasmundus genañt worden. von welchem die Künig von Norwegen ir här kunfien hoch rhůmen / machen ir rechnung von dē Haldano här.

Danie lib. 2. cap. 2.

¶ Wie des Künigs von Norwegen sůn / die sůne des Künigs vß Deñmarck vff dem mór antreffen / vñ sich mit ynen geschlag en. Zů letst freündtschafft gemacht / das sye mit ynē in Dennmarck gefaren. da ein zanck zwischen yn en erwachßen / der ein kläglichen vßgang gehabt. Das. xxiiij. Capitel.

Hasmun dus künig.

DArnach ist Hasmundus / der von dem Hal dano här kummen / Künig in Norwegen worden / hat drey sůn überkummen / Hagbarth / Hamundt / vñ Helwick. Dise sůne haben sich mit kryegßübung gebrauchet / zů land vnd wasser ein bekañten nammen überkummen. Wie sye aber eynest vff dem mór gesein / seind sye vff des Künigs von Dennmarcks sůne gestossen / die wol hundert Schyff bey ynen gehabt haben. Dieweil

Dieweil sye dann vff beyden teylen raubens halben da waren / vñ derhalben einander hasseten / seind sye miteinandē zů streych en kummen. Die Schlacht hatt sich verzogen bitz in die nacht / derhalb sye frid gegeben bitz vff den anderen tag / da sye wider umb handlen wolten / vnd sehen wohyn sich die victoria neyg en wolt. Aber es ist vff beyden seiten also ergangen / das vil er würget / vil gewundet seind worden. welches sye geursachet / Sprach zů halten. Der Vertrag ward dermassen abgeredt / dz sye güte freünd vndereinander weren / vñ vff gemeynen gewyñ vnd verlust / hynfürter vff dem mór streyfften. Die Norweger seind mit den Deñmärckerē heym gefarē / da zů Hoff vil freünt licher gesellschafft miteinander gehaltē. Es hat der Künig vß Dennmarck ein mañbare tochter / mit nammen Sygne / die lyessz ir den Hagbart / schöne halben wol gefallen. vnd gefyel ym die jungkfraw auch / trůgen also ein verborgene lyebe zů einander. Nůn waren böse zungen vor handen / die machten ein grossen vnwillen zwischē der beyder Künig sůn. ő auch zů letst streych Rottung. bracht hat. Sye haben einander hartt geschlagen. Hagbarts brůder seind beyde bliben / aber Hagbart ist mit einer frischen rott kummen / hat des Künigs von Dennmarck sůn erlegt. Wie wol aber yedermann dem Hagbart feindt was / das er die kůn igklichen kinder erschlagen / so kunthe er doch seiner lyebe geg en der Sygne nit vergessen. dann das verborgen fewr brañte yn hartt. Vnd dieweil er nit zů ir kummen mochte / was ym die sach dester häfftiger angelegen / vnd hat die gantz freuele lyebe ein betrug erfunden. Das er sich in frawen kleyder angelegt / in das frawen zymmer kummen / vnd seiner lyebe gepfleget. Aber die sach ist also hynauß gangen / dz sye beyde eins ellenden tods gestorben. Dann er ist ergriffen / vnd gehenckt worden. sye aber hat sich willigklich mit dem frawenzymer verbreñet. Welches wir in ő Swedischen historien anzeygt / hye übergeen wöllen. Suetie lib. 1. cap. 46.

¶ Regnaldus ein Künig vß Norwegen / würt von dem tyran nen Gunnaro vß Sweden erschlagen. Sein tochter würt von dem Guñaro / sampt dem Künigklichen schatz hynweg gefürt. Hat noch ein grösseren tyran nen Hildegerum mit ym erzeüget. Das. xxv. Capitel.

Regnal dus künig.

REgnaldus ist nach Hasmundo Künig in Norwegen worden. welchen der Gunnarus / ein herr vß Swe den / hartt mit kryegen geplagt hatt / ist ein grosser Tyrann ge west / der ym von eim zaun ein vrsach wider die Norweger ab

gebrochen/sich also wider sye gebrauchet hat/das er nit wie an
dere feind/das land verderbet/vnd ein raub erholet hette/son
der allzeit blůtdurstig was/in vil erwürgen ein grossen lust ge
tragen. Der Künig vß Norwegen hat sich vor des Gunnari ty
ranney entsetzt/sein tochter/die ym lyeber dann sein leben was/
vnder das erdtreich in ein höle verborgen/ vil schwerdter zů ir
gelegt. vff das/wenn man zů ir käme/das die so sye beschirmen
solten/sich nit weit vmb whören dörfften vmb sehen. Dann der
vatter hat ir ein eerlichs gesynd zů gegeben / alle kleynotter vñ
barschafft bey ir verborgen. meynte/es wer mit der tochter nůn
alles wol versehen. Ist zů feld gezogen/ vnderstanden sich des
Tyrannen zů erwhören wie er künth vnd möchte. Aber der gůt
mann was nůn alt / vnnd leichtlich zů schlagen. Der Tyrann so
yetzt gesyget/ was den Norwegeren feindt / wolte nit alleyn ir
herr sein/sonder sye auch mit sonderlicher schmach plagen/ hat
ynen ein Hundt zů eim Künig geben. Wolt damit das volck sch
mähen/das sye wyrdig weren/welche die hund anbüllen / vnd
nit von eim menschen regyert würdē. Wie der Künig gewest/
also hat er ym auch rhät zů gegeben/ertzlecker / vnd bůben so in
dem Künigreich gewest seind. Zů dem so hat er ynen zweyerley
tribut vfferleget. den einen im Früling. den anderen im Herbst
zů geben. Wie er aber hörte / das die Künigklichen kleynotter
vnd schätz vergraben werē / fieng er an nachforschung darnach
zů haben. meynte/ er wolt leüt finden die wissens darumb trůg
en. Als er aber nyemants fande (dann der jungkfrawen vatter
hett es also versehen) hat er selbs mit den seinē gesůchet. Ist da
hyn kum̄en/ das er ein kleyn gemürmel gehöret. Wie er des mer
acht genum̄en/hat er verstanden / das es ein menschen stym̄ ge
west. Da hat er graben lassen / vnd heymliche geng vnder dem
erdtreich antroffen. Denen er nachgangen/die jungkfraw fund
en / alles ir gesynd erwürget / die jungkfraw sampt dem schatz
mit ym hynweg gefüret/vnd zů eim eelichē weib genum̄en. Ein
sůn mit ir gezeüget/ der nit alleyn in der tyranney den vatter er
setzet/sonder weit übertroffen hatt / ist gesein Hildegerus/ der
nachfolgends in der můter Reich zů Norwegen künig worden.

Ein Hund der Norweger künig.

¶ Gunnarus hat seinen sůn Hildegerum ins ellend verschick
et. welcher sich doch dardurch nichts verbesseret. Ein ge
waltiger mann in Norwegen/ mit nammen Borca
rus/hat Guunarum überzyehen wöllen. dar
under Gunnarus gestorben. Drota des
Künigs tochter hat mit gůtem wil

len

len den Borcarum genummen. darumb / das er
sye an dem todtschläger ires vatters geroch
en hat. Das. xxvj. Capitel.

HIldigerus geboren vß Gunnaro vnd Drota/ hat gleich angefangen zů tyrannisyeren. das auch der vatter/ wiewol ein tyrann/ein verdrussz doran gehabt hat. Vnd wie er gesehen/das der sůn zů dem ärgsten geneygt/vnd ein vnmensch werden will/hatt er yn offt vnd vil gestrafft/aber nichts vßgericht. es traff die natur bey ym für/ vnd mochte die zucht nichts helffen. Da der vatter diß befande/ verschicket er yn ins ellend. Aber es was gleich wie Horatius saget/dz die yhenigen so über mör zyehen/die änderen wol den lufft/aber nicht das gemůt. Aluerus d Künig in Sweden/ hyelt den blůtdurstigen menschen Hildigerum in hohem werdt / gabe ym vnder die hend damit er tyrannisyeren mochte. Da plaget er die nachbauren mit kryegen vnd todtschlagen/bracht alle seine zeit in zanck zů/vnd wolt ym das ellend nichts seiner tyrañey benemen / das gemůt wolt er nit wie den platz änderen. Dazwischen ist sein vatter Gunnarus der tyrann gestorben/wie yn Borcarus / ein mächtiger mann in Norwegen hat überzyehen wöllen. Borcarus hat zů belonung seiner gůten handlung die Drotam / so ein tochter des Künigs vß Norwegen was / zů eim eelichen gemahel über kummen. die des heyrhats wol zů fridē gewest. meynte / es wer billich/das sye dißem alle freündtschafft erzeygte/der iren vatter gerochē hette. Dißes Borcari sůn ist gesein der Haldanus/ welchen man in der jugent für ein narren geachtet / aber in den mannlichen jaren von vil dapfferen thaten beschreyet worden. Von ym haben wir in der Dänischen historien geschriben. Vff das selbig mal stůnde es also vmb die Mitternächtigen länder/oder Künigreich/das einer hye/der ander dort regyert/waren gantz zertrennet/so in Dennmarck/so in Norwegen / haben einander selbs gekrencket/ das ir nammen bey den vßländischen Künigen/dester geringer ansehen gehabt hat.

Gunnarus Künig.

Suetiæ lib. 1. cap. 48.

Daniæ lib. 2. cap. 8. & seq.

¶ Haraldus hat den Hasmundum/so von seiner schwester veryagt/widerumb yngesetzet / die schwester vertriben. vnd vil andere gůte thaten gethan. Das. xxvij. Capitel.

HAsmundus hat das ländlin Vicarorum/ in Norwegen regyert. Aber sein Schwester/ die wol der jaren jünger / aber des gemůts grösser gewest ist / wolt den Brůder

Hasmundus künig.

nit rhůig lassen. Das weibsbyld hett ein mannliche künheyt vñ kryegßmännisch gemůt hynder ir/ damit sye den Brůder schyer des lands veryagt hette. Haraldus ein sůn Haldani/ hat dazů mal in Dennmarck regyert/ den rüffte Hasmundus zů eim beschirmer wider sein schwester an. Haraldus wz gleich da. Vff das man aber sehe/ das er der weiber künheyt gar verachtete/ ist er blossz on harnisch an die Schlacht getretten/ ein langen purpur rock angehabt/ vnd ein haub so mit gold geteylt gewest ist/ die trůg er für sein haubtharnisch. Es ist nicht ein schlechte Schlacht gewest. vil seind vff beyden seitē bliben. Die bey des Hasmundi Schwester gestanden/ haben sich verwundert/ das Haraldus nit angethan gewest. wolten es also versteen/ als ob er seines leibs nit achtet/ habē vff yn träfflich zů gesetzt. Es haben vil vff yn geschossen vnnd geworffen/ aber er hat keyn wund entpfangen. Es hat ym geholffen die Schwartze kunst/ darinn er wol bericht gewest/ das man yn nit wundē mochte. Derhalb so hat er vnuerletzt seines leibs/ vil seiner feind erschlagen/ vnd in die flucht getriben. also die schwester Hasmundi gestraffet/ vnd den brůder wider in sein Reich yngesetzt. Hasmundus hat sich erbotten Haraldum zů vereerē. aber er sagte zů ym/ er wer alleyn an der eer gesettiget/ hyelt sich so wol in der verachtung der geschenck/ als er sich gehalten in der handlung/ da er solchs verdyenet. Durch dise that/ hat Haraldus nit mynder lob sein es mylten gemůts/ dann der kecken hand/ rhům bey menigklich erlanget. saget/ er begerte ein güten rüff vß der victorien/ vnnd keyn gelt zů bringen. Es ist bey disen völckeren nit vngehört gesein/ das weiber sich in kryegßhändelen gebraucht haben. Damit wir vns dester weniger verwunderen sollen des weibs Camille bey den Römeren/ oder der Pentesilea in dem Troianischen kryeg/ vnd der Orithie/ vnd anderer namhafftiger weiber/ deren wir in der Swedischen historien gedacht haben. Dann von den Historien an so wir yetzt schreibē/ vngefärlich bey zwey Hundert jaren nach Christi geburt/ als Omundus Künig in Dennmarck gewest/ haben die zwo jungkfrawen Stickla vnd Rusla/ so bey dem kryeg erzogen/ ein beharrlichen kryeg wider iren brůder Trondum gefüret. Welches den Künig Haraldum verdrossen/ das die weiber der gestalt die männer tratzen solten/ ist vß eygener bewegknüsz in Norwegen gefaren/ wider die weiber zů handlen/ disen spott hyngelegt/ das sich wider dapffere mānēr/ die weiber vffbōumen dörfften. Hat den jungkfrawen vff dem wasser nach geeilet/ sye von einander getrennet/ vnd eine

Daniæ lib. 2. cap. 10.

Suetiæ lib. 1. cap. 7. Daniæ lib. 2. cap. 11.

eine nach der anderen geschlagen. Wie dann der jammen anzeyget/ der ein lange zeit den Häfen blibē ist/ als die jungkfrawen geschlagen wurden. Olaus wolt der grossen wolthat Haraldi danckbar sein/ erbodte sich zů geben was in dem Künigreich wer/ das dem Haraldo angenem. Haraldus meynte die eer wer ein überflüssige belonung der tugent/ wolt keyn ander geschenck von ym begeren. Diß ist der Haraldus/ welcher/ wie wir in der Dänischen historien gemeldet/ der erste gesein/ der vßgefaren/ sich vff das Frantzößisch mör begeben/ vnnd bitz an den Rhein kummē/ sich mit dem Fryesen Vbbone in handlung yngelassen/ der offt in Jytland gefallen/ vnd schaden da gethan hatte. Wie Vbbo aber befand/ das man yn nit wunden mochte/ hat er mit seinem kryegßvolck verschaffet/ das man yn zů boden geschlagen/ gefangen vñ gebunden hat. Der Vbbo hat den mann/ der so mannlich gewest/ als lyeb gewunnen/ das er ym sein schwester zů eim weib gegeben/ sich vff die mannlicheit vñ erfarnüsz seines tochtermans verlassen/ das er offt in dz Wyndische land gefallen/ erstochen/ vnd verhörget was da gewest. Aber das hye in diser erzelung das fürgeendest ist/ Vbbo hatt durch anzeygung dises tochtermanns/ die Sachsen an der see überzogen/ mit verhörgen vnd verderben bitz an Reinstram kummen. Dann er hatt zween Fürsten vß den Wenden zů seinem zug genummen/ Duc vnd Dal/ ist bitz in Franckreich gezogen/ da geraubet vnd gebrennet. Darnach sich vff Britannien gewendet/ den Künig Hombrotum geschlagen/ die geschicksten vß seiner Ritterschafft an sich gezogen. vß welchen der fürträfflichste der Orni gesein ist. Vß disē geschrey hat er vß aller welt kämpffer an sich bracht/ die ym dyenstbar worden. Welche ein vrsach gewest/ das er alle bewegknüsz in den Künigreichen gestyllet/ gemacht hat/ das die Befelchhaber daselbst/ haben müssen rhüig sein. Es hat sich auch nyemants vnderstandē vff dem mör/ on seinen willen/ ym eyncherley Herrschafft zů zůmessen. Dann die Dänen haben die halbe herrschafft zů land vnnd zů wasser gehabt. Diß haben wir in der beschreibung Norwegen gern hye yngemischet/ vnd Dennmarcks gedencken wöllen/ dz Haraldus vff die selbige zeit d erst Künig gewest/ der Franckreich an dem staden des mörs vnderstanden an zůgreiffen/ vnd weiter in Britannien gezogenn. Wöllen eben damit zů friden sein/ das wir Franckreichs gedacht/ vnnd das die Norweger iren nammen da bestätiget/ vnnd von ynen vff disen tag Nor-

Haraldus hat erstlich Franckreich zů wasser angriffen.

mandey genannt würt.

¶ Wie Britannia vnd Jrrland von Dennmärckeren überzogen/vor vnd ee die Römer dahyn kummen.

Das.xxxiij.Capitel.

DAmit der Italianer rhům hynder sich gedrungen werde/hab ichs für gůt angesehen/hye zů erzelen/wie die Dänen/vor den Römeren Engelland überzogē haben. will des geschweigen so in keyn schrifft bracht/vnd on allen zweifel war ist/da die Dänen alle mör vmbfaren/die ynselen überfallen/da haben sye Engelland/welches so reich/nicht vmbfaren wöllen. Jch sag alleyn/das die alten Geschichtbücher anzeygen. Vil jor vor Christi geburt/hat Künig Froto vß Denmarck Engelland überfallen/das verderbet/vnnd ein reich kryegsvolck darauß bracht. Wie er aber vernummen/das die Engelländer gerüst zůsammen geloffen/vnd ym nach eilen/hatt er befolhen/das die seinen den raub ablegtē. vff das sye nit von den vnbeschwärten beschädiget würden/vnnd so die Engelländer wolten ire hab vnd güter wider zů iren henden nemen/darüber geschlagen würden. Jst also durch disen anschlag der Engelländer meyster worden/vnnd das land seiner reichthumb beraubt/die statt Lundaw yngenummen/den Amptmañ daselbst Dalmanum gefangen/vnnd ein reich kryegsvolck wider heym bracht. Etliche jar darnach/hat Fridleuus ein Künig in Dennmarck/nach dem er die ynsel Jrrland gewunnen/vñ die haubtstatt darinnen/Dufflinam geschleyffet/auch Engelland überfallen. Vor ym hat Ambletus ein Statthalter in Jytland/den Künig vß Engelland gedrungen zů thůn was er gewöllt hatt. Darnach hat der alt Künig Froto/vnder welchem vnser Seligmacher Christus geboren/Engelland auch gewunnen. Vmb die selbige zeit hatt der Keyser Julius/vor dem ee er Keyser worden/Engelland besücht/aber da nichts gehandelt das vil rhůms wyrdig. Nach dem hatt der Keyser Claudius Engelland den Römerē zynßbar gemacht. Seuerus/vñ andere Keyser/deren wir zů seiner gelegenheyt gedencken werden/haben sye als widersässige gestrafft. Also wöllen wir hye sye anzogen haben. damit man wisse/das die Dennmärcker eins bekannten nammens gewest seind/ee die Römer zů irem gewalt kummen.

Daniæ lib.1. cap.11.

Daniæ lib.1. cap.27.b.

Eodem cap. p.

Harald-

Haraldus aber/des wir hye gedencken/ist der erst gewest/davon die Historien melden/der in Franckreich gefallen. Dabey wirs vff diß mal bleiben lassen. Wann im anfang geleerte leüt in dem selbigen land Dennmarck gewest weren/so würden wir vil herrlicher thaten von den Dänen lesen. müssen vns aber mit disem das wir haben/behelffen.

¶ Olo ein Künig in Norwegen/hat die Räuber in dem land Hetmarchen vmbbracht. Ein kampff mit zwölffen bestanden. dardurch er die tochter des Künigs Olaui überkummen.

Das.xxxiv.Capitel.

OLo ist ein Künig in Norwegen gewest/zů der zeit ein schwester sün Künigs Haraldi. Als er fünfftzehen jar alt/höret er/das grosse rauberey in Hetmarchen was/vnd sein vatter alters halben das selbig zů straffen etwas farlässig were. Der jung mann sprach zům vatter. Hörestu auch vatter/was täglich böses geschreyes vß Hetmarchen kumet? Jch acht es für gantz vnbillich/das solichs soll gestattet werden bey den lebtagen eines Künigs. Jch begere/das du mir leüt zů gebest/solich übel zů straffen. Der vatter gibet ym die whal zů nemen was er will/von rossen/leüten/vnd rüstung. Als er nůn gerüstet was/zoge er dahyn/vnd süchte die räuber. Wie aber die wäl der grossz/vnnd vil möser/darzů auch schneller flüssz da waren/dardurch man nit vast wol kumen mochte/lyessz er die möder mit hunden süchen. Kam vff ein spůr in dem schnee vñ reiffen/die anzeyg gabe/das die mörder da gangen waren. Dem weydlichen jungen mann was nichts zů schwär/weder wasser noch berge/alle rygel giengen vor ym vff. Er kam zů den Räuberen/vnd erwürget sye alle. Da was die erste that seines adelischen gemüts. Darnach zoge er in Dennmarck seinen vetter Haraldum zů besůchen. Ee er aber zů ym kummen/hatt er ein andere güte that gethan. Olauus was ein Herr der Wermoren/welchem ein kämpffer/der seiner handtyerung vast seer berhůmet was/den Kampff hatt angebotten/mit sampt seinem brüder/welcher nicht weniger berichts hette. derhalb/das er sein tochter/vmb welche er ym zů gebē gebetten/abgeschlagen. Sye warē in des Olaui Hoff gantz trawrig/wisstē nit wie ym

Olo künig.

Daniæ lib.2. cap.12.a

zů thůn were. Es wolt schwär sein/ vil tausenden widerstandt zů thůn. Den kampff ab zůschlagen/ wolt auch schimpfflich sein. Ein vngleichs anzůnemen/ wolt schädlich sein. Wie sye also an dem Hoff Olaui zů red gestellet waren/ ist Olo vnbekannt dahär kummen/ vnd des Künigs Olaui sůn gefraget/ was die vrsach/ das yedermañ so trawrig an dem Hoff seye: Der sůn zeyget an/ was für ein vnfall vor handen/ das Olauus sein tochter müsse einem kämpffer geben/ wo mit hylff von frembden leůten kumme. Olo antwortet daruff. Da seye Gott vor/ das die edel tochter solt ein gemeynen mañ nemen. Seyent güter ding. Olo hatte gar ein gräsßlich Gesychte/ das alle welt scheůhete. das wisste er wol. derhalben verbande er den kopff/ dz er nyemants erschreckte/ oder das yn nyemants kennte. Es ward nacht/ das man ein lyecht anzůndet. Die tochter des Künigs/ wie sye dañ ein freůndtlich mensch/ was sye in sonderheyt dyenstbar gegen den frembdenn. Als sye nůn sahe/ das Olo den kopff also verwicklet hatte/ wolt sye wissen (wie dañ der weiber art ist) was doch dises bedeůtet. Wie sye aber Olo ansyhet/ mochte sye den glast seiner augen nit dulden/ fyel zů boden/ als ob man sye geschlagen hette. Wie sye das zům dritten mal thette/ fraget der vatter. Was doch der tochter manglete/ das sye sich des gasts also entsetzte: Die tochter saget dem vatter heymlich in ein or. Vatter/ es betrůg mich dann all mein whon/ so ist diser junge mann eins edlen härkummens/ vnnd von grosser geburt/ Gott gebe wo er här kumme. Dann ich habe den glast seiner augen nit dulden mögen. Er were meinen werdt/ wo die schandtlichen kämpffer nit weren. Olo ward von yedermann gebetten/ er solte das tůch damit er sich bedecket/ hynweg thůn/ vnd sich sehen lassen/ ob er als ein freůnd zů ynen kummen were. Olo wägeret sich des nit/ warff das tůch hynweg/ vnnd lyessz sein zyerlich angesycht sehen/ hette ein gelb hor/ vnd ein eerenreichs angesycht. Gleich was yedermann frölich worden. Damit aber Olo nyemants erschreckte/ hatt er gewonlich vndersich gesehen/ die augen selten vffgehebt. Wie man aber nůn mitten im essen vnd frölich ist/ so seind die kämpffer da/ begerē entweder die jungkfraw/ oder das man ynen ein kämpffer gebe. Sye haben auch zehen starcker kämpffer bey ynen gehabt. Olo hat sich nit gesaumet/ er beůtet sich des kampffs/ mit disem geding/ das yn keyner hynderwerts angreiffe/ sonder dapffer vnder augen stůnden. Die kämpffer sagen dz zů. Man geet in die schrancken. Einer vnder-

Olonis grassz gesycht.

vndersteet mit zwölffen zů schlagen. Es was Olaui keyn grosse arbeyt/ die zů schlagen. dieweil er sye mit dem glast seiner augen erschreckte. Derhalben Olo den kampff eroberet. Der vatter hat erfaren wes härkummens Olo were/ gabe ym sein tochter zů belonung des kampffs/ zů einem eelichen gemahel. Welches dann Olo mit gůtem willen angenummen/ vnnd die Tochter gantz wol gehalten hat/ mit ir ein sůn überkummen/ der Omundus genannt ist worden.

Olo erlege in einem kampff. eyn

¶ Wie Olo Künig Thoronem erwürget/ vnd sunst gegen menigklich gantz syghafftig was. Das. xxv. Capitel.

KVnig Olo was noch willēs in Deñmarck zů seinem vetteren zů zyehen. Aber er ward abereins wendig gemacht/ höretе/ dz der Künig Thoro in Norweg en fallen wolt/ vnd den Adel vff seiner seiten hette. Olo vnderstünde yn mit geschwyndigkeyt seines fürhabens zů verhynderen/ verkleydet sich wie ein alter mann/ vnnd legte etliche seiner jungen männer in frawen kleyder an/ kam bey nacht in des Thoronis Schlosßz sampt seiner gesellschafft. Es ist in dem selbigen land gar ein freůntlich volck gegen den gästen noch vff disen tag. Derhalb Olo sampt den seinen ein willkummener gast gewest ist. Wie man aber nůn gessen hat/ würt Olo gefragt/ wañ er härkumē. Olo antwortet. Er hab in weitē frembden landen ein lange zeit eim Künig gedyenet/ aber es hab des Künigs sůn ein vnwillen vff yn geworffen/ das er geurlaubt sey worden. müsse nůn ein anderen sůchen dem er dyenē wölle/ Gott geb wer der seye. Wie er aber ymmer vnder sich gesehen/ hat yn dz hoffgesynd speyweiß/ ein Künig genannt/ vnnd sich vor ym geneyget/ die hend gebotten/ vnd sich seines dyensts erbottē. Olo hat vß dem schertz ein ernst gemacht/ den seinen ein zeychen geben/ das sye von läder wischen. dann sye hetten ire schwerdter in stecken verborgen/ damit man keyn entsetzens vor ynen hette. Wie yedermann in der nacht voll was/ hat Olo mit den seinen daruff geschlagen/ den Künig erwürget vnnd erstochen was sich zů gegenwhör gerüstet hatt. Da sye sahen/ das sye geschlagenē leůt waren/ da was ynen nicht meer schertz/ sonder gantzer ernst. Wie aber der tyrañ erwürget/ haben sye dem vatter vnd vatterland ein friden bracht. Es was einer vnder disen so erstochen wurden/ der weissagte dem Olone/ vor dem ee er starbe/ gleich wie er disen Thoronem in seinem eygenen hauß erschlagen

Theronis niderlog.

schlagen hette / also würde er auch vonn den seinen erwürget werden. Welches dañ kurtz daruff beschehen. Der vatter lyesz den sůn mit sybentzig schyffen vff dem mör streüffen. thett sich mit solcher armada vff die Engelische sehe / oder mör. Welches land wolt Olo nit erschrecken / da er ein solich grosz volck vffsetzen würde: Alle die yhenigen so er in den ynselen antraff / die můsten ym hulden vnd schwören. Hat allenthalben grosse beüt en daruon bracht / vnd das kryegsvolck hat ein bekañten eerlich en nammen vff disen handlungen erlanget / vnd was von rechtschaffenen kryegsleütē gewest / hat sich alles zů dem Olone verfüget. Vnder anderē ist auch bey ym gewest der Starcuterus / ein wunderbarlicher mensch / des wir hye obē in der Swedischen vnd Dänischen historien gedacht haben / vñ seinen hye auch billich gedencken. Dann er ist diser gewest / der den Olonem vmb sein leben bracht / in seinen alten tagen zů eim mörder worden. welches yn so übel berawen hat / das er auch sein leben darumb vffgegeben.

Daniæ lib. 2. cap. 12. 13. Suetiæ lib. 2. cap. 21. b. & se.

¶ Olo kumet zů seinem vetter Naraldo. Ringo ein Kůnig in Sweden syget wider Naraldum. Oloni würt Deñmarck yngegeben. da yn Starcuterus in seiner tyrannischen regyerung erstochen hat. Das. xxxj. Capitel.



Olo hatt nůn allenthalben vil sygs gehabt / zů wasser vnd land vil gůter thaten begangen / ist zů seinem vetter in Dennmarck gezogen / wolte sehen wie es in dem Kůnigreich stůnde / vnd was des lands brauch were. Haraldus was ein alter mann / thett dem berůmpten jungen mann vil eer an. Wie aber Olo ein zeit lang bey ym gewesen / hat yn Haraldus zů Kůnig Ringo in Sweden geschickt / auch des selbigē lands art vnd sytten zů erfaren. da er auch vrsach finden werde / sich weydlich zů brauchen / dañ bey dem alten Kůnig Haraldo. Es was zů dē selbigen mol noch alle lyebe vñ freündtschafft zwischen den Kůnigen. die hettē allzeit bottschafft zůsamen von heymlichen vnd vertrawten sachen. Aber wie Olo zů dem Kůnig vff Sweden kam / fyele ein schwäre zeit ein. das die zween Kůnig / so einander gantz freüntlich waren / ein vnwillen gegen einander fasztē. welchen etliche böse leůt vff beyden seiten angezetelet haben. Doch so seind etliche die da meynē / das Haraldus / welcher all sein tag ein kryegsmann gewest / vrsach gesůcht hab zů kryegen. damit er sein leben mit kryegen endete / vnnd das er die

die jugent in kryegsůbung behyelt / sey des kryegs ein vrsach gewest. Welches der worheyt gleich sehen will. dieweil er sich so langsam gerüstet / vnd syben gantzer jar aneinander zům kryeg geschickt / allenthalben vmb beystandt angesůcht / waffen machen lassen / die schyff mit anderer kryegsrüstung zů gericht. Es würt schwärlich einer bey anderen völckeren findē / ein Schlacht die diser zů gleichen / da so vil vnnd mancherley leůt bey gewesen seind / vñ daruff man sich so lang gerüstet hat. Aber hye wöllen wirs alles mit kurtzen worten anzyehen. dieweil wir das in der Dänischen vnnd Swedischen historien angezogen. alleyn hye anzeygen / das die Norweger mit irem Olone vff der Swedischen seiten gewest seind / die des kryegs obgelegē. Derhalb ym künig Ringo / dieweil er sich sonderlich in disem kryeg gebraucht / Skonland geschencket hatt. wiewol er des willens gewest / das Olo allzeit ein dyener des Künigreichs Sweden solt bliben sein. Die Dänen aber haben das weibsbyld / so ynen Olo zů einer herrschafft gegeben / nit lang dulden mögen. Dann die Ritterschafft ist zů dem Olone kummen / yn gebetten / das er sich der regyerung vnderzuge / dz weib hynweg schaffte durch mittel wie die weren. Olo hat gethan was sye begert habē. hat sich aber in seiner regyerung der gestalt gehalten / das die Dänen ire handlung berawen hat. Dann Olo ist ein grosser tyrann gewest / derhalb die vom Adel mit dem Starcutero gehandelet / das er den Olo / der anfengklich ein güter mann / darnach ein tyrann worden / zů todt schlůge. Starcuterus / so sunst ein bezwinger wylder thyer / meynte / es stůnd seiner mannlicheit zů / den leůten der gestalt zů dyenen / hat sich bereden lassen / gelt genummen / vnd ynen zů gesaget / seinen fleisz für zů wenden. Der Künig ist im bad gewest / da Starcuterus zů ym kummen / vnd yn hat zů todt schlagen wöllen. Olo der Künig hat den Starcuterum angesehē. Starcuterus aber / wiewol träfflich starck / mochte den glast von den augen Olonis nit dulden / sonder gieng zů ruck von ym. Der Künig meynte / es were yergent ein wychtige sach / dauon Starcuterus mit ym zů handlen / schlůge die augen vndersich / vnnd berüffte den Starcuterum widerumb zů ym. Starcuterus kam / vnnd styesz ein schwerdt durch den nackechten Künig. Also hatt Olo sein leben geendet.

Aber den mörder hat gleich die rew angestossen / die bey ym beharret / bitz er auch erschlagen worden.

¶ Omun-

¶ Omundus Olonis sůn/hat den Norweger Ringonem erlegt/vnnd sein tochter zů eim eelichen weib vff bitt des vatters genummen.

Das.xxxij.Capitel.

Omundus Künig. Oder Emundus.

NAch dem Omundus / nach dem vatter künig in Dennmarck worden/ist Norwegen on ein Künig gewest/ vnd haben die von der Ritterschafft/dz Künigreich vndereinander geteylet/vnd regyert/vnder welchen der Ringo gewest/ der nit ein kleynen teyl in Norwegen besessen. Vmb dises Ringonis tochter hat Omundus geworben. Aber nichts erhalten/ sonder zů antwort entpfangē. Es sey nit der Norweger brauch/ ire töchter anderen leůten zůgeben/ dann disen so die freydigsten seind/vnd etwas grosses vorhyn gehandelet / dardurch syenen ein zůdritt zů den Künigklichen hochzeiten bereytet haben. Omundus hatt ein verdrusz doran getragen/ das yn einer/ der ym des härkumens nit gleich/verachten solt. lyesz ym dise schmach hoch zů hertzen gan/die ym einer thette/des herr er billich sein solt. dañ von seinē grosszuatter här/solt er auch Künig in Norwegen sein. Derhalb vnderstůnd Omundus die schmach zů rechen. Rüstet sich zů schyff/vnd zeůhet vff Norwegen. Ringo wz nit im lande/kryegte ein anderē/wisste nit dz ym dz seine zerbrochen würde. das dann dem Omundo leichtlich zů thůn/ dieweil keyn gegenwhór in dem land vorhanden. Aber Ringo was nit lang vssen / da er erfaren / wie es daheymen zů gange. Das kryegßuolck so Ringo bey ym gehabt / hat er eins teyls dē feind vnder augen geschickt. eins teyls vff ein vffsatz verstecket. Omundus lyesz sich hören / er hette ein weydlichen vatter gehabt/es stůnde ym/der in des vatters füszstapffen drettē wolt/ nit wol an/so er mit vil leůten wenig angreiffen wolte. derhalb so wolt er nit stercker sein / dann Ringo. Sye haben einander mit ernst gemeynt/aber die Dänen seind gewichen. Halff nit dz man sye mit frischem volck entsetzen wolt. So gar ist ein volck das in der flucht / nit zů wenden. Omundus ist abgezogen als ein geschlagener. sich widerumb gestercket/das er dem feind begegnen möchte. darzů dann die Dänen auch willig gewest. vff das sye widerumb eer ynlegen / vnd die schmach rechen möchten. Sye seind vff beyden seiten einander feindt gewest/ des gemůts geschlagen/dz keyner weichen wölle. Es bleiben vff beyden seiten vil leůt/die es eerlicher geacht haben/zů sterben/ dann die flucht zů geben. Die sach ist also hynauß gangē/ das sich die Dänen bey irem Künig wol gehalten / vnnd das feld behalten haben.

Der Dänen nidlog.

haben. Was da nit erschlagen von den Norwegeren/ist gefangen worden. Ringo ist tödtlich wundt gewest. hatt begeret / das Omundus zů ym kummen wolt/vnd kümmerlich dise wort vor seinem absterben mit ym geredt. Dein mannlicheyt ist wol erkannt worden/ ist auch werdt das du mein tochtermann seyest. Ich närrischer mann/hab dich zům kryeg geforderet/ den ich zů freündtschafft solt ersůcht haben. Nůn ist es dahyn kummen/dz ich meiner vngeschicklicheit straff erlittē/das ich disen/ den ich vorhyn verachtet/ yetzunder bitten můsz / das er mein tochtermann werde/disen eynigen trost meins absterbens habe/so ich meiner tochter ein freydigen vnd gewaltigē mañ verlasse. Dise wort hat er schwärlich vor seinē end vsgeredt / keyner antwort erwartet/vnd gestorben. Omundus hat die eine vs seinen töchteren genummen/Hotmundo die ander gegeben/der sich in yetzt begangenem handel wol bey ym gehalten. Omundus hatt beyde Künigreich Dennmarck vnd Norwegen hynfürter regyert. Ringonis niderlog.

¶ Trondo hat die kryegerin Ruslam/so sein schwester gewest/erlegt. Omundus hat zween / so Rusle todt haben rechen wöllen/in eim kampff bestanden. Das.xxxiij.Capitel.

DJe jungkfraw Rusla ist vff die selbige zeit mit irem brůder Trondo im balg gewest/sich vmb das Künigreich Norwegen gerissen. Dann wie es vff das selbig mol zertreñet vnd zerrissen/hat ein yeder vom Adel ein stuck an sich gezogen. Da hat die jungkfraw Rusla/des gantzen Künigreichs halben/sich mit dem Omundo yngelassen. Aber anfengklich mit denen vom Adel gehandelt/vñ irer aller meyster wordē. Wolt darnach nit leidē/das Omundus ein Künig in Norwegen sein solte/oder auch yergent ein land in dem Künigreich haben/hat des Omundi Statthalter / mit stätem überfall geplaget. Der Künig hat ein starck kryegßuolck vs Dennmarck abgefertiget/ das stoltz weibsbyld zů stillen. Dann er beschämmet sich eygen er person wider sye zů zyehē. Aber wie vil er kryegßleůt wider sye geschickt/seind sye alle gegen ir nider gelegen. Daruff ist sye in Halland/das dem Künig noch vnderwürfflich/gefallē. Da hat sich die Ritterschafft vs Dennmarck zůsammen gethan/vñ ir begegnet/ein Schlacht gehalten/ vnd sye des lands verjaget / das sye nit meer dann mit dreissig schyffen hynweg kumen. die anderen seind den Dänen worden. Wie sye aber in Norwegen kummen/ist ir der brůder Trondo vnder augen gezogen. hat

Rusle fluchr.

gemeynt/dieweil sye den schaden erlitten/so seyen sye leichtlich gar zů vertreibē. Aber Rusla hat ein grossz gemůt gehabt/den brůder wie allzeit/zůuor geschlagen/vnd in die flucht gedrungen. Omundus mocht die vnbillicheit des stoltzen weibs nit lenger dulden/schicket voran ein armada/die ym ein gůten willen bey den grossen Hansen/vnnd der Rusle ein vngunst machten. Die verwandten Rusle wolten es also haben/sye solt all ir vermögen an die armada verwenden/vñ die angreiffen. Wie nůn das beschehen/haben sye die Dänen geschlagen/vnd ist mit den schyffen/so sye zů der flucht gerůst/an bekannte ort hynweg gefaren. Der brůder so nůn auch dem Künig vß Dennmarck verwandt/mocht leiden/das stammen vnd nammen vff ym alleyn stůnde/hat sein schwester/so nůn allenthalben vertriben/angeplatzt/vnd sye(dieweil sye nit starck was)gar erschlagen. Therias vnnd Biornus zween träffliche kryegßmänner der Rusle/als sye hörten/das ir fraw vmbkummē/verdrossz sye auch lenger zů leben/haben dem Künig vß Dennmarck den kampff angebotten. welches ein sonderliche vrsach gewest/das sye ein eyd geschworē hetten/so ir fraw bliben were/so woltē sye iren todt rechen. Es wolt dem Künig schimpflich ansteen/den kampff abzůschlagen/wiewol es die vom Adel lang nit haben wöllen zůlassen. Aber der Künig hatt sich mit ynen geschlagen/einen erwürget/den anderen seins lebens begnadet/vnd mit einer vogtey begabet.

Rusle niderlog.

Omundi kampfftyg.

¶ Es ist vil vß mangel der Historien schreiber überbliben/das wir viler ding so vergangen seind/keynen bericht haben.
Das.xxxiij.Capitel.

OJeweil nůn in vil jaren nichts träfflichs gehandlet/so überschlage ichs also/das vff die selbige zeit keyn geleerte leůt gewest seind/die vns die geschäffte der selbigen zeit anzeygt hetten/vnnd seind vil grosse händel der Künig vß beyden Künigreichen verschwigen bliben. Es ist vast vmb die selbige zeit gewest(wie wir in der Dänischen Historien angezeyget)da die Longobarder vß Skonland vßgezogen/sich erstlich in Rhůgen/darnach in Vngeren nider gelassen haben. Zůletst in Italiam kummen/vnd da ein Reich irem nammen nach vffgericht/des nammen noch vff disen tag steet/vnd Lombardia genant würt. Es haben auch zů der selbigen zeit/die Dänen vnd Norweger ir vermögē miteinander vff dem mör brauchet. Was aber da gehandelet/ist in keyn verzeychung kummen. Dann

Daniæ lib.3.et initio Quarti cap.1.

Dañ alleyn/das wir můtmassen/das diß volck/so des raubens vnd kryegens gewonet/nit müssig gangen sey/in sonderheyt/als sye die süssigkeyt des raubs entpfunden/da sye in Franckreich vnd in Engelland gefallen. Sigibertus ein Frantzösisch er Historien schreiber/zeyget an/das Theodericus ein Künig in Franckreich/regyert hab nach seinem vatter Clodoueo(den etliche Lotharium nennen)als man nach Christi geburt Fünffhundert geschriben/gleich zů der zeit da der Künig Theodericus der Ostrogothen/den man Dyeterich von Bern genannt/in Italia regyerte/vn hab in Franckreich an dem mör/mit dem Künig vß Dennmarck Cochilaco/der das land da verderbte/ein Schlacht gehalten. Dieweil aber Saxo der Dänisch Geschichtschreiber/solichs nit gedacht/vnnd vil jar überschritten hat/ist wol abzůnemen/das vil eerlicher thaten bey den selbigen völckeren nye in ein schrifft kummen/vñ vns verborgen bliben. So wöllen wir auch nit erdencken/das wir anderßwo nit gelesen/es soll auch keyner der Historien vnd alte geschicht schreiben will/sich der selbigen leichtfertigkeyt befleissen.

Dyetrich von Bern.

In der Historien soll nichts erdychts sein

¶ Goto der gastfrey Künig vß Norwegen/würt mit dem Künig Gotrico vß Dennmarck verglichen/des myltigkeyt hye hoch gerhümet.
Das.xxxv.Capitel.

OGoto ist Künig in Norwegē gewest/vff diße zeit da Gotfridus/den die anderen Gotricum genañt/in Deñmarck regyert/hatt eben die zeit ergriffen/da Carolus Magnus Römischer Keyßer worden. das ist/als man nach Christi geburt Achthundert geschribē hat. Es ist hyezwischē ein grossz überschreiten gewest/das man in drey hundert jarē nichts von Norwegen beschriben findet. Goto der Künig in Norwegen/hat vil tugent an ym gehabt/vnd ist vnder anderen gantz mylt vnnd kostfrey gewest/hatt den herren von Tylen/die ein lange zeit mit ym gekryeget/vnnd doch vertragen worden/guldene armgeschmuck geschencket. Vnnd wie einer vß dem hoffgesynd die selbige herrliche vereerung gerhümet/gesaget/es seye keyn mylterer dañ Goto. da hat einer vß disen so vereert seind worden/geantwort. Wir müssen auch deines Künigs myltigkeyt rhümen. das aber keyner solt mylter sein dañ er/wer dem Künig vß Dennmarck dem Gotrico übel geredt/der meins erachtens/mit diser tugēt alle andere Künig übertrifft. Künigs Goto vnderthaner sagt daruff. Wie mag das sein/das er kostfreyer sein

Goto Künig.

er sein solte dann vnser Künig? Der Däne antwort. Das diß em also seye / will ich beweißen. Haben daruff ein wettung bestanden / welcher vnder den zweyen Künigen der mylteſt seye. Der herr vß Tylen ist in Dennmarck gezogen / hatt den Künig eben da funden / das er vnder seinem kryegßuolck seine Künigkliche vereerung vßgeteylt hat / vnd ist der von Tylen vnbekant vnder dem bekannten kryegßuolck des Künigs gestanden. Der Künig hatt yn angesehen / vnnd gefraget wie er heysse? Der vß Tylen ist ein gerader mann / vnd freüntlicher wort gewest / hat gesaget. Man nenne yn Füchßlin. Der Künig spricht. Derhalb so bistu auch hye här geschlichen / ein raub zů holen. Hatt seinen armring abgezogen / dem Tyler den selbigen geschencket. vñ ym bey dem frembden mann ein vnderthänigen willen gemachet. dann sein gestalt vnd red gefyel dem Künig. Der Tyler thůmte die vereerung des Künigs / strich den ermel weit enhynder / das man das kleynot an dem arm sehen möchte. verbarge die andere hand. Der Künig fragt yn / warumb er das thäte? Der Tyler antwortet. Das sich die ander hand schämmete / dörffte sich nit sehen lassen. dieweil ir schwester also gezyeret / vnd sye nit auch här auß gestrichen were. Dem Künig gefyel die freye red des frembden manns / saget. Wir wöllen sye auch zyeren / warff ym damit den anderen armring auch zů. Da sprach der Tyler. Grosszmächtigster Künig / du solt wissen / das ich nit aleyn diße vereerung vnuerdyent entpfahe / sonder auch ein pfand in Norwegen erlegt habe / das ich mit der that beweisen will / das du mit myltigkeyt alle andere Künig übertreffest. Du hast in der tugent fürtroffen / aber ich hab die wettung gewunnen. Der Künig ist güter ding darüber gewest / das er von nichts gewisszt / vnd durch die vereerung so er an ein vnbekannten verwendet / bey frembden nationen ein solich lob erholet. Der Tyler ist wider in Norwegen gezogen / sein pfand begert / vnd auch entpfangen / damit anzeygt / das er die wettung gewunnen.

¶ Siwardus ein Fürst in Norwegen / hat ein fünff järigen kryeg von wegen des Künigreichs Norwegen gefüret.

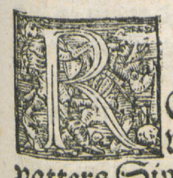
Das. yyyvj. Capitel.



Vo der selbigen zeit ist ein Fürst in Norwegen ge-

en gewest / der in solcher gnad bey dem künig Gotrico in Swe den gestanden / das ym der Künig sein tochter zů einem eelichen gemahel gegeben / mit welcher er ein sün seins nammens / mit dem zůnammen Kingo / erzeüget hat / welchem es glückhafftig gangen / das er von wegen seines grosszuatters / nachgendes Künig in Dennmarck worden. Wiewol ein anderer seiner můt er schwester / vß gleicher anforderung auch gern Künig gewest were / welcher in Jytland was / so der ander Skonland vñ Sialand regyerte. Siwardus aber schaffet / das der mit seiner anforderung wiche / dieweil sye in gleichem grad waren. Es was Siwardi alle sorg / mit den vßländischen zů handlen. dieweil sye ym sein Künigreich Norwegen / das vast zerrissen / veracht en. Vnd als er lang / vast fünff gantzer jar / zů schirm vñ eer des Künigreichs vnd vatterlands gekryeget / ist er schyer vmb sein Künigreich kummen. Aber diß haben wir in der Dänischen hi- Daniæ lib. 4 storien vßgericht. wöllens hye vmbgeen / vnnd alleyn von den cap. 5. Norwegischen händelen reden.

¶ Regnerus ein Künig vß Dennmarck thůt hylff den Norwegeren / wider Künig Fro in Swe den. Das. yyyvij. Capitel.



Egnerus auch ein sün Siwardi / vnnd des Regnerus Norwegischen geblůts / hatt nach dem todt seines Künig. vatters Siwardi / das Künigreich Dennmarck überkummen. Wie er aber vernummen / das Künig Fro vß Sweden in Nor- Suenæ lib. 5. wegen gefallen / vnd nach seines grosszuatters todt Siwardi / cap. 1. schandtlich gegen den Künigklichen weiberen gehandelet / hat sich Regnerus hören lassen / die selbig schmach zů rechen. Wie er aber da mit seiner armada ankumen / haben sich vil frawen vñ jungkfrawen / so von dem Fro geschwöchet / oder der schwöchung in sorgen gestanden / in mañs kleyderē zů Regnero gethan / sich erbotten / neben ym die schmach zů rechen. Welches Künig Regnero wol gefallen / das er dester frölicher angegriffen. Es ist ernstlich zů gangen / von mañen vñ weiberen. sonderlich waren diße freydig so gewalt erlitten / oder des selbigē in gefar gestanden waren. Vnder welchen die Landgertha eine was / die ir har zů feld geschlagen. damit man sehen möchte / das es ein weibsbyld were. Sye ist fornen im angriff gewest. damit gemacht / das der Künig vff sye sonderlich ein aug geworffen / vñ wie die Schlacht nach grossem blůtuergyessen erobert / gesagt. Das weib hat die Schlacht alleyn erobert. Hat vil nachfrag-

ens gehabt wie sye hyessz/vnd wañen sye were. Wie er aber erfaren das sye noch ein jungkfraw/hat er ein eerliche bottschafft zů ir gesandt/vnd sye vmb die Ee ansprechen lassen. Die jungkfraw bewilliget wol mit worten (dañ es wer vnerhört gewest/ein Künig zů eim mann abzůschlagen) sye gedacht aber anders im hertzen. Dañ sye hat ir für gesetzt/ein jungkfraw zů bleiben/vnd keynen mann zů nemen. Der Künig der noch jung was/den reytzet zů der lyebe das weydlich gemůt der jungkfrawen/das er in der Schlacht an ir gesehen/legte kundtschafft vff die wonung da die jungkfraw wonte. vñ füre zů ir/nit on grosse särlichkeyt. Ward aber seines willens gewärt/vnd überkam mit ir ein kind. Aber darůff nam er ein ander weib/die eins Künigklichen härkummens vß Sweden was/lyessz die Landgertham/sein erste hausfraw (die er so hitzigklich begert) sitzen. Landgertha lyessz sich dz nit anfechtē/setzet ir für im witwen standt zů bleiben/wie sye willens gewest was die jungkfrawschafft zů haltē. Aber sye mocht dabey nit beharren. dann es begerte ir ein weydlicher mann/der auch eins gůten Adels. den sye auch zů der Ee genummen. Der selbig hat ein land in Norwegen/darein er sye mit ym fürte/da sye sich auch mit kryegen brauchte. Dann wie ir erster mañ Regnerus Künig in Deñmarck des Künigreichs halben von dem Haraldo angefochtē ward/den die Jytländer für iren Künig angenummen hetten/hatt Regnerus hylff von den Norwegeren begert. Da kam Landgertha mit irem mann/vnd sůne/hat nit gedacht an die schmach so ir begegnet/irē erst en mann/der sye hat sitzen lassen/dapffer beschirmet. Dann wie die Schlacht angefangen/habē die Dänen gleich die flucht geben/vnnd sich vmb gesehen/wie sye den Jytländeren entwichen. Da hatt das weib für sye hynauß gerañt/dz volck wider in ein ordnung bracht/das sye sich schand halben wören/vnd ein exempel von dem weib nemen můsten. also/das vß geschlagenen leüten/syghafftige männer worden seind. Keyser Ludwig hat bey dem Haraldo volck gehabt. dañ er hat yn zů Mentz täuffen lassen/vnd mit eim volck widerumb heym geschickt. Aber die Norweger waren vff das selbig mal meyster/vnnd eroberten die Schlacht. Künig Regnerus schämmet sich/das er das weydlich weib Landgertham hatt sitzen lassen. Aber das weib was eins hohen geysts/da sye irem ersten mañ den reüter dyenst gethan/ist sye wider heym gezogen/fieng an iren mañ den sye hette/darumb das er faul vñ verdrossen ward/zů hassen. hat yn zů letst erstochen/die regyerung zů iren henden genumēn/vñ bassz dañ

Daniæ lib. 4. cap. 6. 7.

Der Norweger syg.

dañ der mañ regyeret. Aber Regnerus vnderstünde sein Reich zů weiteren/dieweil er von vilen weiberen vil kinder hette.

¶ Wie die Norweger vnd Deñmärcker vnder Keyser Ludwig mit einander vßzogen/grossen schaden hyn vnd wider in den länderen gethan haben. Das. xxxviij. Capitel.

Regnerus hatt seinen sůn Biornem/zů eim Künig in Dennmarck gemacht. seine andere sůn mit anderen landen vnd leüten versorget/deren er dann vil gehabt. Vff die selbige zeit hat das Römisch Reich regyert Keyser Ludwig/des Caroli Magni sůn/da seind die Norweger (wie Sigibertus der Frantzösisch historien schreiber meldet) in Sachßen vñ Franckreich gefallē/Dorstad an der Elbe. Antorff an dem wasser Scalden/vñ Wykland ein kauffmañs statt an der Mosel zerbrochen. Den Fryesen ein tribut gefordert/vñ den selbigen auch entpfangē. Ist gewest nach Christi geburt/Achthundert. xxxiij. jar. Vff welche zeit Keyser Ludwig das Styfft zů Hamburg vffgericht/vnnd ein Ertzbisthumb darnach darauß gemacht/welchem dazůmal Anscharius/der etwañ ein münch zů Corbian gesein/vorstünde. Wie wir das in vnser Historien von dem Ertzbisthumb anzeyget. Die Dänen vñ Norweger habē gleiche handlung in Flanderen auch für genummen/das land zů verderben/vnd zů plünderen. Aber das kryegsvolck so der Keyser ins land gelegt/hat ire anschläge gebrochen/vñ zů ruck gestochen. Dergleichen ist ynen auch beschehen an dem wasser Sequana/da etlich/aber nit vil vß ynen blibē. In Franckreich im land Aquitania ist es ynen bassz ergangen/haben die statt Burnod geplünderet/seind mit eim reichen raub heym kummen. Nach disem über fyer jar/seind sye in Sialand in die ynsel Walacra gefallen/vnd vil leüt erwürget. ein zeit lang da verharret/den einwoneren ein tribut vfferlegt/wider geen Dorstatt kummen/tribut vffgelegt/vnnd entpfangen/vnd wider daruon gefaren. Da aber Keyser Ludwig soliches erfüre/ist er in das starck Schlossz geen Newmegē in Gelren gezogē. Die Normañer als sye solichs erfarē/seind sye wid zů ruck gezogē. Es ist nit ein lange zeit dazwischē verflossen/sye haben aber ein zug gethan vff Fryesland/grossen schadē thon/vnd auch erlittē. Das dritt jar vff disse handlung/haben sye die statt Monetū angefallen/den Statthalter da erschlagē/vil von d Pryesterschafft erwürget/vñ ein grosse anzal allerley volcks vmbbracht/die statt geplün-

Biornis Künig.

Hamburg er Stifft vffgericht.

dert/nider Aquitaniam angegriffen/vñ in der ynßel über wynter bliben. Darnach da man nach Christi geburt/ Achthundert vnd.xliiij.gezalt.seind sye in Engelland gezogē (ist nit das erst mal gewest vor dem die Sachßen Engelland yñen gehabt haben) ein Schlacht gehalten die drey tag gewäret. die gewuñen/ ein grosse anzal des volcks erwürgt/ires gefallens in dem lande gelebt/vnd ein grossen raub daruon bracht. Das nechste jar daruff/ hatt der Künig vß Engelland Roricus/ sechß hundert schyff/so vß der Sehe/vff die Elb kummen/wider Keyßer Ludwigen ins Teütsch land geschickt. Welchen die Sachßen vnder augen gezogen/vnd sye durch Gottes hylff geschlagen haben. vnnd nach der Schlacht ein statt in dem Wyndischen land belägert vnd gewunnen. Diß alles zeyget der Sigibertus an. Ich halt/das die obgenannte statt/Hamburg gewest seye/die doch nye Wyndisch/ sonder alle zeit Sächßisch gesein ist. Die Frantzoßen haben keynen vnderscheydt zwischen den Dänen vnd Normanneren gehabt. also mischen sye auch Wenden vnd Sachßen vnder einander. Vnsere alten Chronicken gedencken der selbigen zerstörung also. Die Normanner haben mit irem schyffrauben nyemants verschonet/ die Fryeßen ynen zynßbar gemacht. seind vff den Rhein gesessen/bitz geen Cöllen gefaren/ vnnd die statt belägert. Hamburg an der Elb verbrennet/ das die weydlich statt durch brand vnd raub gantz verdorben. Wie wir weiter in vnser historien der Ertzbisthumb anzeygt haben. So vil aber die Normanner betrifft/ wöllen wir die gezeügknüssz Sigiberti für die hand nemen/ da er saget. In dem selbigen jar seind die Normañer von der Sequana wider vff das mör kummen/vnd alles was doran gelegen/verhörget/geplündert/vnd verbrennet. Das closter Sethin hat sich auch leiden müssen. Seind mit dem raub zů schyff gangen/ also verblendet worden/das sye yrr gefaren/vñ vast alle verdorben seind. Derhalb Künig Erich bewegt worden/Keyßer Ludwigē zů schreiben/das er ym seine gefangene sampt dem entwhörten gelt wider zů stelle. Diße gezeügknüssz der Frantzoßen hab ich hye ynfüren müssen. vff das wir vns nit alleyn der reddes Saxonis behülffen/vnser historien hye zů bestätigen.

¶ Clag Alberti Krantzij/das der Saxo die kryegßhändel/ so Keyser Ludwig mit Künigs Regneri sůnen gefüret/nit ordenlich beschriben/oder angezeyget hatt.
Das.xxxix.Capitel.

Wie

WIe der grosszmächtig künig Regnerus gestorben/ habē sein sůn vil lād vñ leüt gehabt/warē des sygs od d victorien vnd dē vatter gewont/fiengē an/sich auch an Engelland zů versůchē. Engelland ist offt überfallē vñ gewuñen wordē/ so den nam̄en Engelland von den Sachßē die man Anglos genañt/ so dz land yngenum̄en/überkummen. Die selbigen Regneri sůne/ seind auch in Franckreich gefallē/nachdem als Keyßer Ludwig gestorbē/vñ seine sůn der sachen vnder einand nit eins waren/ welcher nach dem vatter regyeren solt. Da haben die völcker nach Mitternacht ein hertz gefasszt/sonderlich die Dänen vnd Normanner/ erstlich vff dem mör geraubet. darnach vff dem land/ Teütsch land vnd Franckreich verwüstet. Die Frantzößischen Historien schreiber haben keynē vnderscheydt vnder den selbigen Mitternächtigen völckeren gehalten/sonder sye alle mit einem nam men Normänner genannt. Auch so hatt man nit leichtlich ire haubtleüt erkennen mögen. dieweil anfengklich die sůne Regneri/so beyde Künigreich Dennmarck vnd Norwegen hatten/ nach ynen aber die Fürsten der selbigen Künigreich/ an deren länderen solchen grossen schaden zů gefügt hetten. Es ist dißer leüt alter brauch gewest/ vor dem ee sye Christen wurden/ vff wasser vnd land anzůgreiffen. Aber im anfang haben sye sich mit iren kryegen gebrauchet/wider die Estones/Sembos/Curones/Reüssen vnd Hunen. Darnach wider die länder so gegen Mittemtag ligen/ Wenden vnnd Sachßen. Wie sye in freydigkeyt zů genummen/ seind sye gar in Engelland/ Fryeßen/ vnd Franckreich gewischet/sye offt überzogen. Der alten Künig sůne haben gemeynet/ das diß ein billiche teylung irer länder were/das einer auff dem lande/vnd der ander auff dem mör regyerte/mit rauben vnnd stelen. das man für keyn schand die zeit geacht hatt. Derhalb wie die sůn Keyßer Ludwigs harrt aneinander mit kryegen gelegen/ist nyemants gewest/ der den Dennmärckeren vnnd Normanneren/ so das mör innen hetten/ vnnd grausamklich die länder verderbten/ widerstandt thůn mochte/darumb sye erstlich Fryeßland yngenummen. wiewol sye vorhyn ynen auch ein tribut gegeben. Es waren aber diße gewaltige leüt nit gesettiget/das man ynen tribut gebe/vnd gehorsam were/ sonder sye sůchten auch alle mal darzů ein feyßtē raub. Mich verwunderet/ das Saxo dauon nichts gemeldet hatt. dieweil er doch der närrischen lyebe der Künig/ vnd der wunderbarlichē kämpff (so es anders die worheyt ist) gedacht hat.

hat. vnnd das alles mit stillschweigen übergangen. Aber es ist nit des fleissigen manns schuld. dieweil vff die selbige zeit/wie man weyssz/keyn Geschichtbücher vorhanden / alle ding in den selbigen Künigreichen on ordnung gestandenn. das man auch kümmerlich die nammen der Künig / so einander nach regyert haben/erhalten hat / vnd nichts von den begangenen händlen. Vil weniger ist es sich zů verwunderen/so man nit weyssz was sye selbs vndereinander gehandelet/ das man von disem auch nichts zů sagen wisse/was sunst beschehen. Yedoch so hat er nit gar geschwigen. dieweil er saget/das die sün Regneri/anfenglich bey lebtagen des vatters/darnach als er gestorben/in weite land gezogē/ Franckreich/Aquitaniam/Engelland/ Schottland/nach Orient aber / Reüssen / Eston/Normandey ersůchet/ vnd vil sygs da erhalten haben. Wie wir in der Dänischen hi-
Daniæ lib. 4. storien anzeyget haben. Derhalb die Frantzösischen Historien schreiber/den selbigen vffall der Dänen vnd Norweger / vnnd verwůstung der länder gar mit kurtzen worten angezogen/ gedencken der Obersten vnnd Fürsten nit / die das volck gefüret/ noch was sye gehandelet. dann alleyn / das sye alles verbrannt vnd verhörget/vnd ein grossen schrecken aller welt yngedrungen / das man ein lange zeit nyemants hatt finden mögen vnder den grossen herzen/der da hette vndersteen dörffen / ynen zů begegnen. So ernstlich vnd tyrañisch/hat diss volck hauss gehalten. Sye seind vor vil jaren an vil orten in Sachsen vnd Fryesen gefallen/beyde nationē ynen zynßbar gemacht. welches auch zů letst Künig Gotfridus vß Dennmarck gethan hatt / der die zeit Caroli Magni ereycht hat.

Vilerley händel der Dänen vnd Normänner/so gantz ernstlich gewest seind/vnd wie die Römischen Keyser meer mit geschicklicheit dann dem schwerdt gegen dem rauhen volck vßgericht haben.

Das. vi. Capitel.

ALs Künig Gotfrid auch vnder seiner Oberkeyt etliche Sachsen hett/vnnd gehöret hatt / das Carolus ein Künig in Franckreich nachgeends Römischer Keyser worden/vil kryegs mit den Sachsen angefangen/hat er sich gerüstet/im willē/mit höres krafft ym zů begegnē. sonderlich als man gezalet nach Christi vnsers herrē geburt/Achthundert vñ fyer/ vff

vff welche zeit Carolus vil tausent Sachsen in Skonland gefüret/die Frantzosen so er darein gelegt / wider hynweg vnnd ab gefüret. Da ist Künig Gotfrid wol kummen biz vff die frontyer gegē Sachsen/aber nit vnderstandē weiter zů zyehen. Yedoch so hat er sein bottschafft zům keyser gesandt gen Holdestē an der Elb. Sechß jar darnach ists gewest/ da man geschriben Achthundert vnd zehen/ist der Keyser zů Ach gewest/vnd hat ein kryegßvolck wider die Dennmärcker angenummen. dañ er hat gehört/das zweyhundert schyff vß Normandey (also neñen die Frantzosē alle länder so nach Mitternacht ligen) in Fryesland an kummen weren. Aber er hyelte besseren rhat/lägert sich geen Visurgo/des feinds zů erwarten. dañ der Künig hat sich hören lassen/ er wolt sich mit dem Keyser schlagen an ort vnnd enden wo er wolt. Saxo schreibet/das ein Schlacht gehalten/ vnd die Keyserischen die flucht gegeben. er hat aber nit anzeygt/wenn/vnd wo es beschehen / wie es von nöten gewest were: Vnsere alte Geschichbüchter die beydes melden / sagen / das der Keyser mit allem seinem kryegßvolck des feinds gewartet hab. es sey aber allerley bottschafft kummen/das die Dänen wi-
derumb hynder sich gefaren/vnd der Künig seye entweder von Daniæ lib. 4. cap. 2. c
seinem sün/oder sunst von einem dyener erstochen worden/vnd Eod. cap. 4.
solle Henningus sein vetter Künig wordē sein. Der selbig hatt ein friden mit Keyser Ludwig des Caroli sün vffgericht. Olauus Gotfridi sün / hatt nach dem beyde Künigreich zů seinen handen bracht/hat aber nit lang regyert / derhalb nichts nammhafftigs gehandelet. gleich so wol als Henningus/welches regyerung auch kurtz gewest ist. Derhalben die sün von den töchteren Regneri/sich vmb die Reich gerissen haben. Regnerus aber/wie er noch gelebet (als vorhyn angezeyget) hatt er den Haraldum/welcher neben ym das Künigreich begerte/ vñ in Jytland regyerte/des lands veryagt. Da ist Haraldus zů Keyser Ludwigen geen Mentz kummen/sich da täuffen lassen / hylff von dem Keyser erlanget/ vnd Predicanten des wort Gottes/ mit ym in Dennmarck genummen. mit welchem auch Anschari Denmarck
us gezogen ist. Wie aber Haraldus zů dem anderen mol des würt Chri-
lands vertriben worden / hatt der Christlich Glaube auch not sten.
in den selbigen vmbligenden länderen gelitten/vnd ist Anscharius nichts dester weniger in dem land bliben / vnnd sünst vff nichts anders gewartet / dann vff die kron der heyligen Marterer. Aber der lyebe Gott hatt es ym lang vffzyehenn wöllen. Zů der selbigē zeit seind die Norweger mit den Denmärckeren

vff der

vff der Liger für Turon kummen/vñ die statt angezündet/ darnach vff der Sequana für Pariß geruckt. Nach dem Lothringen gantz verderbet/ Fryeßland vnder sich bracht/ wider heym gezogen/vnd zwischen ynen selbst ein burgerlichen kryeg angefangen/vnd einander in boden verderbet. Dañ Haraldus/den wir oben des Gutorini sůn genannt/ hat wider den besitzer des Künigreichs Dennmarck gekryeget/ vnnd ist ein solche harrte Schlacht mit allem vermögẽ der zweyer Künigreich Norwegen vnd Dennmarck gehalten/ das alle die so eins Künigklichen härkummens gesein/ erschlagen worden. vßgenummen den Erich/ der so jung gewest dz er nit hat mögẽ bey der Schlacht sein/ist lebendig blibẽ. In Norwegen aber ist ein solche zertrennung worden/das ein yeder ein stuck hat an sich gezogen/vnnd welchem nichts hat mögen vom land werden/ der hatt sich vff das mör begeben/ was er da mit rauben vñ stelẽ an sich bracht/ das hat er für dz sein geachtet. Vnder den schyffräuberen seind diße nam̃hafftig gewest/Orduicus/Gotofridus/Rodulphus/ vnd Ignarus/die sich vff dem mör vßgeteylet/ allenthalben dz mör vnsicher gemacht. Seind in sonderheyt den Christẽ feindt gewest. Dañ der glaube newlich durch den Anscharium/so mit dem Haraldo ins land kame/darnach durch künig Erichs fürdernüssz/in Sweden vnd Dennmarck geprediget ward. Ires raubens haben sye zwo vrsach fürgewendet. Erstlich/ das sye ein newe wonung in Franckreich sůchten. Zům anderen/ dz sye abgesagte feind des Christlichen glaubens werẽ. Yedoch so hat Künig Ludwig einen sůn Keyßer Ludwigs des Ersten/ vñ ein brůder Lotharij/ nach dem er in eim bezyrck vil länder d Wenden vmb sich bezwungen. zů welchen Behem/Polen/ vnd Reüssen gehöret. wiewol sye gesünderte nammen hetten/ so seind sye doch einer Sprach oder zungen/vnnd gleicher sytten. Wie nůn Künig Ludwig mit den selbigen an ein ort kummen/ hat er mit den Normañeren gehandlet/das sye ym seine länder vnbeschädiget gelassen/wie beschwärlich sye den nechsten nachbauren gewest seind. Damit hat der weiß Künig mit gaben vnd geschencken/ das ernsthafft kryegßuolck zů freünd erhalten/ das er sunst mit dem schwerdt nicht hette mögen zů wegen bringen. Derhalb sye ym auch ein gulden schwerdt bitz an den knopff geschencket haben.

Daniæ lib. 4. cap. 13.

¶ Ein

¶ Ein anderer zug der Normanner/das sye in frembde länder gefallen/verhörget vnd verderbet was sye funden/nach anzeygung des historienschreibers Sigiberti. Das. xlj. Capitel.

Es ist gewest nach Christi geburt/ wie Sigibertus vßrechet/das Achthunderst jar/ da Fryeßland vnnd gantz Flanderen/ von den Normañeren vñ Dänen verwüstet ward. Die Bischöffe vnd Abte vß Flanderen/ vnd nechst vmbligender Stätt/seind mit dem heylthumb in die statt S. Andomari/ so vff die selbige zeit gantz vöst was/geflohen. In dem selbigen jar seind die Normañer in Britañien gefallen/vnd drey Schlachten mit den ynwoneren gehalten. zů letst die Britannier geschlagen. Die Schotten haben vil jar den Normänneren tribut geben müssen. Es mochte sich keyn ynsel iren vff enthaltẽ. Zwey jar darnach/ als die Normänner durch verräterey der Juden/ Burdegalam gewunnen/haben sye die ynsel geplündert vñ verbrennet. Die Schotten seind den Normanneren begegnet/ sye mit der hylff Gottes geschlagen/vnnd vß irem land vertriben. Derhalb der Künig vß Schotten/ein Bottschafft zům Künig Carlen in Franckreich geschickt/ frid vñ freündtschafft mit ym vffzůrichten. begert/ ym zů vergunnen/durch sein Künigreich vff Rom zů zyehen. In dem selbigen jar haben die Normanner Petrotorium ein Statt in Aquitania geplündert/ verbrennet/ vnd on allen widerstandt wider in ire schyff gangẽ. Vber zwey jar nach dißer handlung haben sye Fryeßland vnd Holand verderbet/geen Gent in Flanderen kummen/ sanct Bauonis kloster angezündet. Darnach zů füssz geen Rotinum vnd Beluacum gezogen/vnd alles verbreñet. Im vmbkeren aber seind sye von den Frantzoßen geschlagen worden. Zwey jar vff das/ seind sye mit zweyhundert vnd fünfftzig schyffen/ in Fryeßland gefallẽ/ ein grossen raub geholet. Nach dißer handlung das nechste jar im Hewmonat/ seind sye in Skonland vffgebrochen/ vff das wasser Liger kummen/Nauuentum/das closter Sanct Florentij/vnd was darumb gelegen/verderbet. Von dañen höher ins land gezogen/ den. vj. tag des Herbstmonats/die statt Turon gewunnen vnd verbreñet/mit sanct Martins Kirch/ vnd was in der nähe gelegen ist. Dieweil man aber eygentlich gewisszt hat/das sye kummẽ würden/ hat man den cörper S. Martins geen Orliens gefüret. In dem selbigen jar haben sye vndereinander selbst gekryeget/seind also verbittert vff einander worden/das Künig Oricus sampt anderen Künigen erschlagen/ vñ

vast der gantz Adel zů scheiteren gangē ist. Seind darnach wi-
der vff die Liger gesessen / die statt Angiers noch ein mol ver-
brennet. Darnach Burdeus. Das dritt jar darnach seind sye ab
er von der Liger vfgestanden / zů füssz für die statt der Pickar-
der gezogen. Aber die Gasconier seind ynen begegnet / sye der-
massen erbutzet / dz iren wenig über drey hundert daruon kum-
men. Des selbigen jars haben sye vff den fyertzehenden tag des
Meyens / Orliens gewunnen / geplündert / vnd on widerstandt
daruon gezogen / verbrannt vnd spolyert alles was an beyden
städen des wassers gewest ist. Haben ir wynter läger vff dem
platz / der Ginaldi grůb genannt würt / nahe bey der Sequa-
na / geschlagen. Zwey jar darnach vff den fünfften tag des Jen-
ners / seind die Normanner für Pariß gezogen / die statt erober
er vnd angezündet / dergleichen die Kyrche S. Peters / vnd der
heyligen Genouefe / vñ alle andere Kirchen / vßgenummen S.
Steffans / Vincentij / Germani / vñ S. Dionisij / darfür sye ein
grosse summa gelts entpfangen. vff das sye die vffrechtig lyess-
en. den Abt Ludouicum zů S. Dionysio haben sye gefangen.
Daruff Saxen überzyehen wöllen. seind aber von ynen zů ruck
getriben worden. Vber zwey jar seind sye wider vff die Scal-
den gesessen / vnd was darumb gewest alles verbrennet. Der ge
meyn mañ so zwischen der Sequana vnnd Liger gewonet /
haben ein harrten eyd zůsammen geschworen / wider die
feind so sich vff die Sequana gethan. Aber es ist nichts
mit irem eyd gewest / seind von den Normanneren so
stercker gesein dann sye / leichtlich geschlagen wor-
den. Dises haben wir vß dem Sigiberto an
statt einer Vorred erzelen wöllē / etwas
klärer nachfolgends / von allen
dingen willens an
zůzeygen.

* *
*

Alberti Krantzij von Hamburg / Ander Bůch. Von den Geschichten der Normanner.

¶ Die Normanner vnd Dennmärcker haben samptlich vil güter thaten in Franckreich begangen. Ee dañ aber der Historien schreiber die selbigen erzelet / machet er ein eingang / so er die syrten vnd kryegßübung der selbigen völck erm eldet. Das Erst Capitel.

WIr haben von dem alten härkummen der Normänner in dem nechsten Bůch gehandelet. yetzt kumen wir vff die grossen thatē so sye in Franckreich begangen / wöllē damit der Historien ein newen yngang machē. Vnd wiewol in solchen händelen sich die Norweger vnd Dänen zůsammen gethan von dē gezeitē an des Künigs Regneri / der bey seinem lebtagen beyde Künigreich regyert hat / dergleichen seine sün / beyder Künigreich vermögen miteinander gebraucht habē / so ist doch der Frantzosen brauch bliben / das man alle die Normänner nennet / so vff den länderen Normäner die nach Mitternacht ligen / in Franckreich kummen seind. Es wer die sey haben aber die selbigē länder alle / vor dem ee sye den Christlichen glauben angenumen / gar rauhe seelose mäner gegebē / denen stelen vnd rauben zů land vnd wasser ein lob was. Wie etwañ die Spartaner / so den dyebstal vnder die fürträfflichsten tugenden achtetē. In disen länderē was der jungē Künig teylung nach absterben der altē also gestanden / das einer vff dem land / der ander vff dem mör regyerte. hyelten das schyffrauben für ein billiche kryegßübung. Vnd wenn sye darauß reich wurden / hyelt man sye eerlicher dann andere leüt. Vnd so sye nyemants mochten vff dem mör antreffen / den sye beraubten / so haben sye sich an die nechsten städen gewendet / ein raub vff dem land geholet / den sye in die schyff getragen. derhalb sye allzeit mit den nachbauren im zanck gelegen. Es seind Wenden gewest / die an

dem Teütschen stadē von Deñmarck an/biß in Preüssen/gewonet/mit welchē die Deñmärcker allzeit handtyerung gehabt. Underweil wenn die Wenden recht erzürnt waren/ so dorfften sye den Dänē wol beweißen was sye von ynen leidē müsstē/machten sye vnrhůwig mit irem überfallen. Nach Orient hettē sye die Sembos/Estones vnd Reüssen/da sye alle tag miteinander zů handlen/vñ im kryeg sich zů brauchen hettē. Underweil wendten sye nach Undergang der Sonnen/vnd fyelen in Engelland/ sonderlich an dem ort/dz nach dem wynd Nordost ligt/ in dem land der Northumberen. Sachsen vñ Fryesen haben sich auch leiden müssen. Wie aber die künheyt bey ynen zů genumēn/seind sye in Franckreich gezogen/von der zeit här da Lotharius ein sün Künig Ludwigs des Gotsförchtigen/vnd süns sün Caroli Magni/sich gottloß gegē seinem vatter hyelte. Wie aber der vatter gestorben/ hat er mit seinen brüderen des Künigreichs halben ein schwären kryeg gefürt. Dann wie sye in dem hertzen des Künigreichs in Franckreich kryegten/waren die länder so an dem mör lagen/nit sicher vor dem überfall der schyffräuber. Zů der selbigen zeit hetten die Sachsen gütē frid vor den Dänen/dieweil sye den süssen raub in Franckreich erschmecket/ vnd derhalben offt darein füren. Bey den Sachsen loßten sye harte streych/vnd gewunnen kleyne beüten. Franckreich aber was ein fruchtbar land/mocht der arbeyt wol lonen/ vnnd hette ein verzagt volck zů kryegen.

Aquilo Nordost.

¶ Nadding us ein Fürst vß Norwegen/holet ein raub in Franckreich. vnd da er verderbt hat was da gewest/ist er vff Italiam gezogen.
Das.ij. Capitel.



Nder anderen die da Obersten über die Armada nach dē Rozico gewest/ ist Haddingus einer gesein/ der von Künigklichem geblüt här kumēn/aber ein ernsthaffter mañ der zům kryeg geboren/ diser ist mit eim starckē kryegsvolck in Franckreich ankumēn/geraubt vnd gebrēnt wo er hyn gezogen ist. kyrchen verbrēnt/weiber geschendet/jungkfrawē geschwöchet/vñ die mäner on zal zů todt geschlagen. Er lyessz ym keynen raub gefallen/da es nit auch blůt gebe. Es wer lang zů erzelen/ was er für clöster zerrissen/wie vil Münch er erschlagē/wie vil closter frawē er zů schanden bracht/die gefangenē vff die schyff geschlagen/ den raub mit hynweg gefürt von eim lands in das der. Wo er sich gelägert/da ist yedermañ geflohen. Diser grausamer Fürst hat die Frantzoßen in ein solchen schrecken bracht/ das

Naddingus Fürst.

das man ein lange zeit nyemants funden hat/der sich wider sye in gegenwhör gerüst hette. Haddingus was reich worden von dem Frantzösischen raub/gedachte vff wychtigere händel. Er hette gehört/oder überschlüge es also villeicht/das Italia mit keynē kryegsvolck besetzt were/dariñen die Longobarder seine landsleüt/vnd vor ynen die Gothen seine nachbauren lang geherrschet hetten. meynte/ Italia wer ein land dorañ alle arbeyt vnd mühe an zůwenden/das es bezwungen würde. Es würde ym auch ein vnsterblichen nammen machen/so er die haubtstatt der gantzen welt/ Rom eroberte/ dahär alle so in Franckreich vnd im Teütschen land Römische Keyßer genañt worden. Derhalb so zoge er vff Italien mit einer wolgerüstē Armada. Entweder vmbfür er das gantz Hispaniam/vnnd von den Seulen Herculis in dz Tyrrhener mör. Oder ist zů land über dz Gebürge zwischen Italien vñ Franckreich/ an den flussz Rhodanum kumēn/hat villeicht schyff funden (dañ die alten nichts vßdruckenlich dauon melden) mit welchē er weiter in Italien gefaren. Luna ist die erst statt gesein/die ym vnder augen gelegē/welche zů der selbigen zeit in grossem vermögen vnd an dem mör gelegen wz. wolt wänē es wer Rom. dieweil es dazůmal nit ein kleyne statt in Italien gewesen. Entsetzte sich des grossen nammens der statt/handlet mit den Burgeren meer mit betrug/ dañ das er gewalt an sye zů legen vnderstanden.

Alias/Luca.

¶ Ein bottschafft Naddingi zů den Lunenseren/ die verfürlich vnd voller betruges gewest ist.
Das.iij. Capitel.

Als man nach Christi geburt Achthundert lvij. geschriben/seind die Normañer/wie Sigibertus schreibt/zwischen Hispaniam vñ Africam gefaren/vnd vff den Rhodanum kummen/Stätt vnd clöster verderbet/in die ynsel Canaria zů letst kummen. Ich glaub/es sey dise schyffung/dauon wir hye reden/ welcher der Sigibertus hye gezeügknüssz gibt/das wir oben in ein zweifel gestellt/ wie sye in Italia kumēn zwischen Africa vnd Hispania/das ist/ vff dem hohen mör. Wiewol sichs nit übel reimet/dz die Normañer durch Franckreich zů füssz vff den Rhodan kummen/da sye schyff funden haben/darein sye gesessen/ vnd vff das Genueser mör kumēn/die statt Luna erstlich vnd augen gehabt. Wie Haddingus hat wöllen wänen es sey Rom/ hat er mäner vnder den seinen vßgelesen/so die Sprach verstanden/die er zům Statthalter in d statt geschickt hat. Die bottschafft ist zům Bischoff

Hyeoben im nechsten capitel.

vnd dem Grauen so Statthalter des lands gewest / kummen. haben iren befelch entdeckt / frid vnd freündtschafft begert / gesagt. Das sye da seyen als verjagte leüt vß Deñmarck / mit dem loß verwisen. dann der leüt so vil daselbst weren / das sye sich nit alle da erneren möchten. sye weren auch über vil mör gefaren / anfengklich in Franckreich als fridliche leüt ankunfen. darnach hette man sye vß dem land geschlagē / weren also härumb gefaren / biß sye in ir land / das ynen vnbekannt / kummen weren. Sye begerten auch nichts von ynen dann vnderschleyff. Sye hetten gelts genůg zů kauffen / was ynē zů vffenthalt des leibs dyente. alleyn das man ynen vergunnete / dieweil sye so müd vff dem mör worden / da ein rast zů halten. Der alt mann den sye an statt ires Fürsten hyelten / were alters halben schwach vnd kranck / begerte sich bey ynen zů täuffen lassen. welches er auch in Franckreich willens gewest / da er schyer gestorben were. So sye nůn in disem land Christen werē / so solten sye ein mitleidens mit ym tragen. Der Bischoff hat sye nit weiter wöllen reden lassen / gesagt. Vnser glaub haltet das nit innen / yemants den Tauff abzůschlagen / oder yn lang vff zůlentzen / ja wir bitten vnd laden auch die yhenigen so sich darwider streüssen / darzů. Seind ir dann des selbigen gemůts / so bringent eweren Fürsten härzů. ir sollen hye beherberget werden. wir vergunnen auch yedermann / so weit er fridlich / alles was notturfftig ist / zů kauffen. Diße schnelle red des Bischoffs hatt geursachet / die forcht so sye gegen dem frembden tyrañischen volck getragen / vnnd das Christlich werck / des sye die Bottschafft ermanet / ynen zů willfore. Die Normanner hetten leichtlich mit bitt zů erlangen / dz sye mit gewalt hetten erhalten mögen / so man ynen etwas abgeschlagen hette.

Bottschafft der Normanner.

Antwort der Lunenser.

¶ Haddingi gedychter Tauff vnnd sterben. damit die Statt vnuersehenlich eroberet / vil leüt allerley stands vnd geschlechts erwürget / die statt geplündert vnd angezündet. daruff wider in Franckreich gezogen. Das. iiij. Capitel.

MIt grossem apparat ist ein Tauffbitt in der kyrchen vffgericht worden. Die fürnemsten vß der Statt von mannen vnnd weiberen / seind da gestanden. wolten sehen / wie der

Ein klüger betrug.

der frembd alte mann zů dem Tauff käme. Da nůn alle ding fertig gewest / ist Haddingus köstlich mit gold vnd scharlach bekleydet / kummen / an eim stecke kümmerlich (also dychtet er sich) geschlichē. Es seind vil junger gesellen vor ym gegangen / aber meer was des kryegßuolcks / das sampt dem Statthalter vmb yn stůnde. Man ist zů dem platz des Tauffs kummen. Haddingus hat sich täuffen lassen / den Tauff am leib / vnd nit im hertzen entpfunden / darinnen er ein betrug getragen. Nach dem er aber die statt nach dem Tauff besychtiget / ist er fridlich wie er kummen was / wider zů schyff gangen / hatt sich die dyener füren lassen. Des anderen tags geet ein geschrey vß / das der Fürst todt seye. Yedermann vnder seinem kryegßuolck stellet sich / als ob es ym trewlich leyd seye. Die Burger in der Statt sagten / es seye ym wol beschehen / das er vorhyn getäufft vnnd gereyniget / also zů Gott dem Allmächtigen kume. Was vom Adel vnder des Haddingi kryegßuolck gewest / ist schwartz bekleydet voran gangen / haben ein ansychtiges ort in der Kyrchen zů einer begrebnüssz begeret. dann der Fürst hab sye mit einem herrlichen Testament bedacht / sein rossz vnd Harnisch / mit vil golds vnd kleynotteren / der Kyrchen verordnet. Derhalb sye die begrebnüssz leichtlich erlanget. Die statt hat sich zů der begrebnüssz mit Künigklichem pracht gerüstet / vnd ist yedermañ darzů kummen. Haddingus würt in seinem harnisch in den todten baum gelegt / sein kryegßuolck folget ym alles angethan nach. welches die statt für ein werck der andacht angesehen hat. vnd damit sye sich des nicht entsetzte / so saget das kryegßuolck / das bey ynen die Fürsten der gestalt begraben werden. Nyemants gedachte / das in disem trawren ein betrug were. dann sye sahen alle der gestalt / das man sich nichts wenigers dann vffsatz es zů ynen versahe. Man tregt die leich dahär. yedermañ was da von den Burgerē. das kryegßuolck gieng trawrig härnach. Der Bischoff hat sich an gelegt / willens das Ampt der Messz zů halten. Yedermann hatt gesehen vff den grossen pracht der begrebnüssz. Das gulden tůch so über dem todten baum was / hat man hynweg genummen. Da ist Haddingus in seinem harnisch härauß gesprungen / den seinen ein wortzeychen daruff zů schlagen gegeben / er selbst vnder die nechsten gehawen vnnd gestochen. Da ward die gedychte trawrigkeyt des Haddingi kryegßuolcks / in ein recht trawren der Statt verwendet. Da galt es alles gleich / Geystlich vnnd Weltlich. Der Bischoff ist erschlagen worden. Weiber / mann / alt / jung / pryester / vnd leye /

geet alles zů scheiteren. kelch/ Messzgewandt / vñ was in kyrch en vnd anderen heüßeren gůts gewest / ist geplündert worden. Die gefangenen jungkfrawen vnd frawen/ seind in den schyffen hynweg geschleyfft wordē/ sampt dem raub. Die statt würt an gezündet/ vnd gantz verderbet/ hatt die straff ires lyederlichen glaubens erlitten. Haddingus ist mit dem grossen raub wid in Franckreich gezogen/ ist lang vff dem whon blibē/ er hab Rom zerstört. bitz zů letst das er gesehen hat/ dz es nichts gewest/ hat er den stoltz fallē lassen. Wie er aber in Franckreich kum̄en/ hat er ein verstandt mit künig Carolo/ den man den Kalen genañt/ gemacht. dz er ym Carnotum mit den nechstē vmbligendē fleckē zůbewonen yngebe. darumb solt er hynfürter/ dieweil er nůn ge täufft were/ des Künigs dyener sein. Bior aber/ den er in seinen kindtlichen tagē hynweg gefüret/ vñ Künig in Norwegen sein solt/ hat er wider heym zyehen lassen. Aber es ist ein fortun oder vngewytter an yn kum̄en/ das er in eim schyffbruch den meerer- en teyl der seinen verloren/ in Fryeßland ankum̄en/ vnnd da ge- storben. Haddingus ist vff vor berürtem platz fridlich bliben. bitz zů der regyerung Rollonis. der gantz Neustriam nach ym vnd der seinen/ so alle Normañer waren / Normandey genannt hat. wie wir zů seiner zeit sagen werden.

¶ Wiewol die Norweger vnd Dänen sich in Franckreich nider gelassen/ vnd da ein gůten raub geholet/ so war en sye doch des nit gesettigt / zugen also in ander en länderen auch vmb zů wüsten vnd zů rauben. Das. v. Capitel.

NAch dem die Normañer ein mal das gůt le- ben in Franckreich erschmecket / vnd sich da nider gelassen het- ten/ wolten sye nit nachlassen Franckreich zů plünderen. erholt en sich allzeit mit newen Haubtleüten vñ frischem kryegßuolck vß Norwegen vnd Dennmarck. Das closter S. Walarici vnd Sanorabicum die statt der Ambianer/ habē sye vmb das Acht hundert vnd. lxij. jar (wie Sigibertus schreibt) vnd die nechst- en vmbligenden plätz geplündert vnd verbrennet. Als da ist Pi cardey/ am mör zwischen Flanderen vnd Pariß. Nach dem selb igen seind sye in Skonland gefallē / gleicher gestalt gehandelt. In die statt Newmegē seind sye bey nacht kum̄en / den Bischoff daselbst mit etlichen vom Adel/ so weltlich vñ geystlich gewest/ gefangen/ die statt verbrennet/ die gefangenen mit ynē hynweg geschleyfft/ vnd vnd wegen erwürgt. Vff das dritt jar darnach als man Achthundert. lxv. geschriben/ seind die Normanner an dem

dem wasser Suma gelegen/ von den nachbauren geisel genum̄ en/ dz sye nit abfyelen/ vñ seind sye vff Engelland/ so die Sachß en dazůmal besessen/ gefaren. Von welchen sye zů ruck geschlag en allenthalben/ wo sye ins land zů kum̄en gestellt haben. Nach dißen seind sye wider vff den Rhodan kum̄en / von dañen geen Valentz in Hispanien mit stelen vnd rauben gefarē/ die statt da geplündert. vnd darnach wider in die ynsel / so der Rhodanus machet/ vñ die Normañer ynen zů einer wonung beuöstiget/ ge- zogen. Vß der ynsel besůchen sye widerumb Italiam/ gewinnen die statt Pisa/ vnd andere Stätt meer. Vff das nechst jar dar- nach seind sye wider für Pariß geruckt/ verbreñen S. Vincen- tij vnd Germani kyrchen. Folgē den kauffleüten so vff der Se- quana entflyehen wolten/ nach / vnd fahen die. Etliche andere vß den Normañeren seind in das dorff Teruanensium gefallē/ vnd habens verbreñet/ wie sye vß Engelland wid kum̄en. Nach dißem ist Welandus mit zweyhundert schyffen vff die Sequa- na gesessen/ vnd das flecklin in der ynsel die Oscellus genannt/ belägert. Die haben sich aber mit fünff tausent pfund silbers ge lediget. daruff seind sye abgezogē. Carolus der Kale/ Römisch er Keyßer hat verschaffet/ das ynē solche sum̄ gelts vß Franck- reich erlegt würde. Vff das haben sye an vilen orten angegriff- en/ da es ynen auch nit misszrhatē ist. Vff das dritt jar darnach plünderen sye Cöln. Dornstatt an der Elb so den Fryeßen zů- stendig müsst sich auch leiden. Bey dem flecken Vorneß / haben sye auch ein raub geholet. Vber zwey jar darnach seind sye vff die Liger gesessen / das closter Floriacum verbrennet. die statt Orliens sampt den Kyrchen angezündet. Yedoch so haben sye die kyrch zům heyligen Creütz nit verbrennen mögen. Weiter seind sye für die statt Pictauim kum̄en. Dieweil aber der wyn- ter yngefallen / seind sye wider in die ynsel so sye beuöstiget / in ir wynterläger gezogen.

Valentz ge plündert.

Pisa ge- wunnen.

¶ Caroli des Kalen/ Künigs in Franckreich/ nachgeends Römischen Keyßers schatzung seiner länder. die er den Normañeren gegeben / damit sye die seinē vn beschädigt lyessen. Aber sye haben keyn glaub en gehalten. Das. vj. Capitel.

CArolus ein Künig in Franckreich/ mit sein em zůnam̄en der Kale/ welcher nachgends Römischer Keyßer wordē/ da man nach Christi geburt. dccc. lxix. geschriben/ als er sahe/ dz ym die Normäñer vnträglich im Künigreich warē/ vñ er yn auch mit dem schwerdt keynen widerstandt thůn mochte/ was

Anno Chri sti. dccc. lxix.

was ym gelegener/mit gold/dañ mit der hand mit ynen zů han
delen.machte ein Vertrag/das er ynẽ fyer tausent pfund golds
geben wolte/das sye ym die seinen vnbeschädiget lyessen. Hat
derhalben ein Schatzung in dem Künigreich angelegt/dz ein
Schatzung in Franckreich. yegkliche wonung dariñ ein Edelmañ wonet/sechß pfeñing ge-
ben můsst/ein yeder gemeyner mañ drey pfeñing vñ seim hauß/
aber von den ynwoneren ein pfenning/von zweyen gästen auch
einen/vñ den zehendẽ teyl von der kauffmanschatz der gewerbs
leůt.die Geystlichen der gleichẽ/nach eins yeden vermögẽ.Dar
nach solt ein yedes hauß gesässz durch die banck einen pfenning
geben. Dieweil aber dise Schatzung die obbestymte summ nit
hat erfüllen mögen/hat man sye noch eynest geben müssen. Der
gleich so seind die grossen herren des Künigreichs zů genañter
Schatzung auch beschriben worden/damit man die summ des
gelts möchte zůsammen bringen. Die schatzung was angelegt
vff gold/sylber/vnd wein.Vber das so hat man den Normañer
en die knecht so ynen entloffen/entweders widerumb müssen zů
stellen/oder nach erkañtnusz/gelt für sye erlegẽ. Dergleich solt
man ein grossen abtrag thůn/so yergent ein Normañer erschla-
gen würde.so hart hatt man sye vff das selbig mal in Franck-
reich entsetzt.In dem selbigen jar in dem Hewmonat/seind die
Normanner vff das mör gesessen/vnd ein teyl in Italiam gefar
en.Die anderen haben sich vnder die Britannier gemischet/vn
Cenomanis geplündert. gefärlich bey fyerhundert pferdẽ/die statt Cenomañas gewun
nen/sye geplündert/vnnd mit eim gůten raub daruon gezogen.
Da seind etlich Frantzösische kryegsleůt vff sye gestossen/die
Graue Robertus/Graue Raginolff/Graue Gotfrid/vñ Gra
ue Henrich gefürt haben. Aber es gieng ynen vff die selbig zeit
wie allweg der Frantzosen glück ist/das iren vil erstochen/ge-
wundet/vnd in die flucht geschlagẽ wurden.Vff das nechst jar
darnach/hat sich Abt Hugo/der Freuel seins zůnamens(dann
er sich rhůmet/aller Münch clöster verweser)vñ Ganfridus/
mit den Frantzosen/so yhenseit der Sequana wonten/vnder-
standen wider die Normañer zů handlen.vff der Liger den an-
griff gethan/wenig der Normañer erschlagen.Vñ ist er darůb-
er gefangen worden. Der abtrünnig Münch/hatt sich zů den
Normänneren gethan/tyrannischer worden dann yergent ein
Normañer.derhalb ym der kopff abgeschlagen.Die Normañer
seind aber nit dest weniger in irẽ verwüstẽ für gefarẽ/die Fran
tzosẽ vmb gold/sylber/wein vñ Brot rätzyert.O du arms Fräck
reich/das du dazůmal auch nit dapffere männer gehabt hast.

¶ Künig

¶ Künig Carol hat mit hylff des Künigs vß Britannien/die
statt Andegauum belägert/dariñ die Normañer gewest/
sye bezwungen seins willens zů sein.Darnach seind
sye vff das Teůtsch land gezogen/vñ von Kün
ig Ludwig geschlagen worden. Grosser
schaden so die Normañer in Sachßen
gethan. Das.vij.Capitel.

DJe Normanner hetten sich in die statt An-
degauum gethan/gedachten ein zeit lang frídlich zů leben. Ab-
er Künig Carolus der Kale/hat sye mit hylff Künig Solons
vß Britañien belägert/sye dermassen benötiget/das sye ein fri-
den seins gefallens haben müssen annemen/geisel gegeben/vnd
die statt dem Künig yngeraumet.Wie sye abgezogẽ/haben sye
das bey dem Künig erlanget/das sye etliche wenig tag in den
nechsten ynselen bliben/vnd sich da profiandierten. Welche ab-
er Christen gewest/die haben dem Künig dyenen mögen. Auch
wolt der Künig nit vffschlagen/die vß dem Heydenthumb zů
dem Christlichen glauben dretten wolten. Die anderen aber so
gantz eins verstockten hertzens weren/die solten on allen ver-
zug sich in ir nest machen.Wie sye da vffgebrochen/seind sye vff
das Teůtsch land gezogen/vnd Künig Ludwigen ein tribut ge
heyschen.Aber des Künigs kryegsvolck hat sye geschlagen/ist Normañer
ir tribut gewest das vil erstochen/vil gewundet wurden. Wie geschlagen
aber Künig Ludwig gestorbẽ/als man Achthundert.lxxvj.ge- von Teůt-
zalet/haben die Normanner angefangen zů wůsten. so sye doch schen.
bey seinem lebtagen seine länder nit vmb ein härlin habẽ beschä
digen dörffen/Gott geb wie sye Franckreich verderbet hetten.
Als er aber todt was/seind sye über die Elb in Sachßen gefal- Der Sach-
len/das land kläglich verderbet.Bruno der Hertzog zů Sachß ßen verfol-
en ist da erschlagen worden/mit zwölff Grauen.Bischoff Dye- gung.
terich/vnd Bischoff Marquard seind enthaubtet worden. Da
uon wir dann in der Sächßischen historien geschriben/habens Saxoniæ lib.
hye alleyn mit wenig worten anzyehen wöllen.Yedoch mag ich 2.cap.31.
hye nit übergon/so den vnerfarenen fabels weiß würt fürtrag-
en/welches sye dañ mit grossen vffgeblaßenen backen vßschrey-
en.wie das Babst Benedictus/sampt etlichen Bischöffen/Gra
uen vnd Fürsten erschlagen/vñ von der walstatt ir gebeyn gen
Ebbenstorp gefürt. In disen wenig worten stecken vil lugen.
Dann der Hamburgisch Babst nit erschlagen/sonder im fridẽ
gestorben.Es seind auch nit mit ym Grauen/Fürsten/vñ Bisch
öff erlegt(wann er ist kummen ins ellend)sonder ist der Fürst
mit

mit den Grauen vnd Bischöffen in Ebbestorpp / von den Normanneren in Christo vmbkummē. also das ir gebeyn nit dahyn gefürt/sonder vff der Walstatt/da die Schlacht geschehē/blibē/vnd begrabē seind worden. Aber dises habē wir an eim anderē ort vollkummenlicher erzelt/ hye alleyn ein wenig angerürt.

¶ Niderlog der Normanner gegen den Fryeßen. Das.viij.Capitel.



VO der selbigen zeit ist von den Normannern auch das Fryesland angegriffen. Die statt Vtrich haben sye geschleyfft/der heylig Bischoff daselbst Rabodus/ist der verfolgung gewichen / den Bischöfflichen stůl geen Dauenter gelegt/sein wonung da gehabt / vnd mit dem Bann sich an den Heyden gerochen. Eben zů der selbigen zeit / haben die mörräuber Cöln vñ Tryer verbrañt / das Keyserlich hauß zů Ach/zů eim rosszstall gemacht. Mentz hat vff forcht der Normanner angefangē ir statt zů bevöstigē. Was darffs vil wort? Die Normanner haben Stätt vnd Burger/darzů alle welt überfallen/Kyrchen sampt den leůten verbreñet. Keyser Ludwig aber des nammens der Ander/ein sůn Lotharij/ hat gegen den Normanneren glückhafftig gestritten. Der Ertzbischoff Rembertus zů Hamburg / hatt alles was er gehabt / zů losung der gefangenen von den Normañeren/dar gestrecket/ sich auch nit beschwärt die gezyerde des altars zů verkauffen/ gesaget. Es sey besser Gott dem herren die seelen zů erhalten/dañ das gold. Vff die selbige zeit (on zweifel vß Göttlicher schickung) seind die Normänner / in Fryesslanden in ein dorff gefallen / das an dem mör gelegen/vnderstanden das selbig zů verbreñen. Es ist vngefar dazůmal Bischoff Rimbertus/in Fryesland gewest. der mit seiner ermanung das volck gestercket/das sye die feind dapffer angegriffen/vnd iren meer dañ zehen tausent erschlagen. Aber diser seind vil meer gewest die geflohen/in den wasseren ertruncken vnd erstochen seind. Disen schaden den sye da in Fryesslanden entpfangen/woltē sye an dem gantzen Reich rechen/seind mit den zweyen Künigen Sigfrid vnd Gotfrid/über den Rhein/Mosel / vnnd Scalda in Franckreich gezogen/ die Christen erbärmklich gemetziget / den Künig Carolum angegriffen vnd seinen gespottet. In Engelland haben sye einen mit nammen Haldanum abgefertiget. Als der selbig von den Engelländeren erschlagen / ist ein anderer an sein statt kummen der Gundrodus genannt/der selbig hat Nordhumb eroberet. Vnd von

Keiser Ludwig der.ij.

Der Normanner niderlog.

von der selbigen zeit an/soll Fryesland vnd Engelland vnder dem gebyet der Dänen gewesen sein.

¶ Die grosz niderloge der Normanner gegen den brůderen Künig Ludwigs sůnen / den man den Stamler genañt. Der Normañer Künig Gotfridus hatt sich täuffen lassen. Ist aber nit dest worhafftiger gewest. Das.ix.Capitel.

DA die sůne Künig Ludwigs des Stammlers mit seinem zůnammen/ Franckreich regyert/ als man nach Christi geburt Achthundert vnd achtzig geschriben/ haben sich die Normanner abereynß vff der Liger sehen lassen/ da geraubet vnd gebrennet / was in der nähe gewest ist. Welches die vnderthanen den jungen Künigen geklagt haben. Die sich mit einem gewaltigē kryegfuolck gefasszt gemacht/ dem feind entgegen gezogen/vnd iren neůn tausent erschlagen. habē zů dem auch iren vil in dem flusz Wyen ertrenckt. Aber ein kleyne zeit darnach da Künig Ludwig der jünger Wyen belägert/ist ym bott schafft kummen / wie die Normanner abereynß ins land gefallen. hat er den sůn Caroli Lotharium/in der belägerung gelassen/vnd den nechsten wider die Normanner gezogen. Es waren noch grobe leůt/begertē keyner gnade von den Christen/ derhalb so hyelt man gar ein ernstliche Schlacht. Künig Ludwig bracht die Normanner in die flucht/erschlůge iren vil. Wie aber das kryegsvolck sich von den flüchtigen widerumb wendet/ seind sye so gar zerstrewet gezogen / als ob sye geschlagen weren worden. Derhalb sye Künig Ludwig wider in ein ordnung bracht/fieng wider ein schlagens mit den Normañeren an. Vnd wie vast nyemants seines leibs trabanten bey ym waren / thett er sich geen Compendium. Als sich nůn die Normanner wider geregt/vnd an der Liger haben rauben wöllen/hat er ein erfarenen kryegsmann / mit nammen Dyeterich/dem hauffen zů gegeben. damit er wider die Normänner handelte / vñ ist er kurtz daruff geen Turon gezogen/vil Britañier zů dem selbigē kryeg verfertiget. Wie er aber gestorbē/hat sich Künig Carolus des kryegs wider die Normanner vndernummen. Die Normanner seind zů der selbigē zeit bitz gar vff die Schampaniē in Franckreich kummen/vil Stätt vnd Kyrchen geplündert vnd verbrennet. Ein anderer hauff der Normanner / ist mit seinem Haubtmann Astango/über die Liger yngebrochē/ vñ sich an der Nottern gelägert. Wider welche Künig Carolus gezogen. Aber wie er den feind gesehen/ist er vast erschrocken. derhalb ein verstandt

Wyen in Franckreich.

standt vnd frid mit ynẽ gemacht/ so weit ir Fürst Gotfrid/ den Christlichen glauben annemen wolte. Wie Gotfrid solichs nit abgeschlagen/vnd sich hatt täuffen lassen/ hatt ym Künig Carolus gantz Fryesland geschencket/ vnd sunst auch reichlich begabet. Wie die Fryesen yn haben angenummen/ hat er kurtz darauff zů verderbnüssz des Künigreichs Franckreich/ mit fyertzig tausent mañen Pariß belägert. Aber die burger haben sich wol gehalten/ biß Bischoff Gaselmus kummen mit Grau Eudon/ der nachgeends ein Statthalter in Franckreich worden. Da ist Gotfrid mit dem läger vffgebrochen/ die statt Laudunum/ so vff einer höhe gelegen/ angegriffen. Darnach haben sye die Noviomenses vnd Suessonenses überfallen/ dergleich die Remos angetast. Welches den Künig Carolum übel verdrossen/ das er sich zů Worms erhebt/ da er ein Versamlung hyelte/ die Normanner geschlagen/ erwürget/ vnd verjaget. yedoch so hat er sye dennacht damit nit stillen mögen.

¶ Grosser schade/ so die Normanner in Franckreich vñ im Niderland mit breñen/ todtschlagen vnd rauben gethon. Wie ynen auch Kunig Ludwig vil volcks erschlagen. Das. v. Capitel.

Jß ist die ellend vnd betrůpte zeit des Künigreichs Franckreich/ vff welche (wie Sigibertus saget) die Norweger mit hylff der Dänen/ durch Franckreich vnd Lothringen gezogen/ Ambians/ Atrebatum/ Corbeiam/ Camera cum/ Tarueñam/ die Morinos/ Menapios/ Brabanter/ vñ das gantz land vmb den flussz Scaldum/ die clöster sant Walarich vnd S. Richart verderbet vnd verbrennet haben. Darnach vff das wasser Walam gesessen/ gantz Holland verderbet/ dz Schlossz zů Newmegen anzündet. Der Norweger Künig seind dazůmal gewest/ Gotfrid/ vnd Sigfrid/ da sye mit eim vnzälichen volck an der Mosz gelegen/ zů Hasban ir läger gehabt/ Lütrich/ Vtrich/ Tungeren/ Cöln/ Bunn/ mit vmbligenden flecken verbrennet/ vnd vß dem Palatio zů Ach ein rossztall gemacht. Darnach Statt vnd Palast angezündet. Dergleich auch das closter Walmundarium (da sich beyds geschlechts ordensleüt verborgen/ vnd das heylthumb an sichere ort geflöhet/ vnd dazwischen auch Tryer verbrennet. Seind biß geen Metz gezogen. da sye ein Schlacht gehalten/ vnd die Christen geschlagen haben. da auch der Bischoff von Metz Walo, bliben ist. Es ist gewest als man nach Christi geburt Achthundert vnd eins vnd achtzig

achtzig geschriben/ das Künig Ludwig/ Künig Ludwigs in Teütschen landen sůn/ Keyser Caroli vñ Künigs Caromanni brůder/ wider die Normañer/ so dz closter Corbeia/ die statt Ambian/ vnd andere Gottsheüser innen gehabt/ vßgezogen ist/ hat ein flecken bey Compendio benöstiget/ da er Weinachten vnd Osteren gehalten/ haben die feind Gottes vff den selbigen Wynter ir läger zů Gent gehalten. Wie sye aber da vffgebrochen/ haben sye Tornach/ vnnd alle clöster so an dem wasser Scaldin gelegen/ zerbrochen vnd verbrennt/ die einwoner des lands erwürget/ oder hynweg geschleyfft. Nach dem haben sye iren platz geändert/ das Schlossz Coceriacum benöstiget. damit sye ir wynterläger da hetten. Vff das haben sye die Menapios/ vnd wer ynen worden vertilget/ das gantz land daselbst verbreñet. In dem selbigen zug seind sye in das closter vor Sithin gefallen/ die statt sampt den Kyrchen verbreñet. vßgenummen Sanct Otmari kyrch/ die vß schickung Gottes versehen gewest. Darnach alles verderbet vnd erwürget biß an die Suma das wasser/ gewüstet/ ein grossen raub von vyhe vñ menschen hynweg geschleyffet. Nach disem seind sye vff Cammerach gezogen/ die burger erschlagen/ vnnd die statt angezündet/ mit dem raub wider in ir läger verzuckt. Vmb Lyechtmesszt haben sich die Normanner widerumb erhebt/ den weg vff Terbon genummen/ biß geen Centula/ Sanct Richart vnd Sanct Walrichs closter/ vnnd alle clöster vnd flecken daselbst an dem mör (welches vff disen tag Picardey genannt) zerbrochen. Nachdem seind sye vff Ambian vñ Corbeia geruckt/ haben ein grosse beüt bey ynen geholet/ welche sye on alle hyndernüssz in ir läger bracht haben. Vff den Hornung haben sye die statt Attrebatum angriffen/ alles erwürgt wz ynen begegnet ist. Künig Ludwig ist zwischen dem bekümert über die sach gewest/ hat ein kryegßvolck angenummen/ sich vff ein Schlacht gerüst. Die Normanner aber seind vff den Hewmonat mit eim frischen kryegßvolck über das wasser Suma gezogen/ alles verhörget vnd verderbet biß an die Statt Belnagorum. Da selbst ist ynen der Künig begegnet/ vnd ein Schlacht gethan. Die Normanner seind geflohen. Der Künig hatt ynen nach gesetzet/ iren vil erwürget/ vnd ein eerlichs lob daruon gebracht. Die übereyntzigen seind widerumb vff Gent kumen/ da ire schyff wider bereyt/ zů wasser vnnd land an die Mas gezogen/ vnd ein vösst lägerer zů Haslai zů einem wynter läger geschlagen. Küng Ludwigs syg.

¶ Keyßer Carolus der Dritt des nammens / hat die Normanner zů Haslai beläger et. Da ist ein Anstand gemacht / das sye ym vß dem land gezogen / widerumb den weg in Franckreich genumen / vñ erschrocklich tyrannisyert haben. Caroloman ni rödtlicher abgang. Das. xj. Capitel.

CArolus des nammēs der Dritt / Römischer Keyßer / ein sůn Künig Ludwigs in Teütschen landen / hatt ein kryegßvolck versamlet / vnd die Normañer zů Haslai beläg ert. Gotfrid ein Künig der Normanner / ist vff ein gleyt zů dem Keyßer kumen / vnnd vertrags weiß ym Fryeßland / da Künig Roricus etwañ lang gewest / vor behalten / vnd die tochter des abgestorbenen Künigs Lotharij Gislam zů eim weib begeret. hat sich daruff täuffen lassen. vñ hat yn der Keyßer vß dē Tauff gehaben. Dergleich hat der Keyßer Künig Sigfrid begabet / vff dz sye ym vß dem land gezogen. Aber gleich daruff habē sye wider den weg in Franckreich genumen. vnd wie sye zů Terracina durchzogen / über das wasser Isa kumen / hat sye der Künig Carolomañus zů Analle begriffen / vñ mit ynen geschlagen. Der Normanner seind yer gent tausent erschlagen worden. Aber der kleyn schad hat sye nit zwingen mögen. Dann wie sye sich wider in die schyff gesetzet / haben sye alles verbrañt vñ verderbet / Kyrchen zerrissen / yedermann zů todt geschlagen. Vnd seind geen Verimandis kumen / da sye sanct Quintini kyrch verbreñt / vñ vnser Frawen tempel in der statt Attrebato. Seind zů end des Weinmonats / zů füssz vnd rossz / starck für die statt Lanetů kumen. haben die schyff so sye zů mör gebraucht / vff das wasser Suma gericht / den Künig / vnd all sein volck über das wasser flüchtig getriben / die statt Ambian yngenumen / vnd die zů eim wynter läger beuöstiget. Da nůn die Frantzoßen gesehen / das den Normañeren alle ire sach zů glück gangē / habē sye ein weisen mañ / der Christianus geheyssen / zů ynē gesandt / der vmb ein rantzon des Künigreichs mit den Normañeren weißlich handelte. Der selbig ist erstlich geen Beluago / darnach geen Ambians kumen / seinen befelch zů vollzyehen. Dazwischen haben die Normañer nichts dester weniger die Christen zů todt geschlagen / kyrchen zerbrochē / vnd dörffer verbreñet. In allen gassen lagen die cörper der Christen vnbegraben vndereinander / pryester vnd leyen / junger leüt / jungkfrawen / vnnd saugender kinder. es was keyn weg noch platz / da man nit die cörper der erstochenen vmb geschleyffet hatt. Es ist ein harte verfolgung gewest / vnd

Carolomañi syg.

ein übel desgleichen nit gehört. Der Adel in Franckreich ist da zwischen rhats worden / das sye ein Dänen / der ein Christ geweest / zů den Normanneren gesandt / der auch ein verwandter des Künigs Rorici / vnd dem Künig vß Franckreich vast trew geweſt. der selbig hatt mit ynen gehandelt / das sye ein Tribut nemen vnd vß dem Künigreich zugen. Es ist abgeredt worden / das man ynen. xij. tausent pfund sylbers geben solt / so haben sye zů gesagt hynweg zů zyehen Daruff haben sye einander geisel geben / vnd seind ein zeit lang rhůig gesessen. Darnach seind sye über den flusz Scaldim gezogen / da sye geraubet vnnd gebrennet / Stätt / Flecken / Schlösser / Clöster vñ kyrchen alles zů gleich zerrissen. Derhalb die Frantzoßen angefangen nach dem heyligen Ostertag / die bestymte sum̄ gelts zů erlegen. Die kyrchen / vnd ire verwandte dyener werden beraubt. Aber nach dem die berürte sum̄ sylbers über lyffert / zů end des Weinmonats / haben sich die Frantzoßen zůsammen gethan / ob die Normañer keynen glauben halten wolten / das sye mit der hand gegen ynen handelten. Die Normanner haben ir läger angezündet / vnd seind vff gebrochē. Der künig vß Franckreich hat ynē von weitem nach gefolget / ist über den Hisa gezogen / wölien sehē / was ir anschlag seye. Die Normanner seind vff Bolonia verzucket / welches ein statt an der Engelischē sehe ist / würt yetzunder zůr Picardey gerechnet. da ist irer ein teyl vff das mör gesessen. dz ander teyl vff Löuen gezogen. schlagen ir wynter läger in dem Künigreich / so etwañ des künigs Lotharij gewest. Künig Carolomannus wie er in dem wald Basin gejaget / vnd eim hawenden schwein hart zů gesetzet / hat ym einer vß den seinen / mit nammen Bertholdus zů springen wöllen / den Künig mit dem schwein spressz vff ein schynbeyn gestochen. Der selbigen wunden ist der Künig in syben tagen gestorben / als er acht vnd fyerzig jar alt. ligt in der kyrchen S. Dionysij zů Pariß begraben.

Künig Carolomanni todt.

¶ Die Norweger gewinnen Pariß mit dem Sturm. Das. xij. Capitel.

DEr Keyser Carolus ist nach absterben seins brůders Carolomanni geen Pontionum kummen / da seind ym die Frantzoßen entgegen gezogen / yn als iren Künig erkennet. Daruff er wider heym gezogen. Da haben die Normanner in abweſen des Künigs widerumb angefangen zů tyrannisyeren. vermeynten / dieweil Künig Carolomañus gestorbē / so sey der vertrag auch vß. Die Frantzoßen haben die besten plätz besetzt. damit die Normañer am mör nit

ins land fallen möchtē. Bawen ein Schlossz an dem wasser Hi
sa/vff den platz so man Hiserbruck genañt hat. welches sye dem
amptmañ Aletranno zů verwaren befolhen habē. Die Norman
ner aber seind vff den Wyntermonat darfür gezogen. Die im
Schlossz haben besorget/das sye es nit behalten mögen/ haben
den frid begert. Man hat sye on whór lassen abzyehen. Aletran
nus ist mit den seinen geen Beluaco kumen. Die Normañer hab
Hisebruck en das Schlossz vßgebrennet / vorhyn geplündert was darinn
verbrēnt. gewest ist. Vff diße victoria seind sye für Pariß kumen/ein ernst
lichen sturm an eim thurn gethan. aber die Christen haben sich
mañlich darinnen gewhört. Der Sturm hatt von dem morgen
an bitz in die nacht gewärt/das die Normañer abgezogen/vnd
die selbig nacht in ire schyff gangen seind. Des anderē tags hat
man wider angefangen zů stürmen. welcher sturm auch bitz in
die nacht verharret. Die Normañer habē vil leůt verlorē / seind
wider in die schyff gangen/ vnd da ein beuöstung gemacht wid
die statt/ vnderstandē dariñ ein zeit lang zů beharrē/ sunst auch
darneben allenthalben leůt verstecket. Daruff haben sye den
thurn zům dritten mal an geloffen/ mit fewr die thor vffgebren
net. Die yhenigen so in dem thurn warē/ mochtē dem fewr keyn
en widstandt thůn/ werden darüber gefangen/ vnd zů schmach
den Christen/ mit allerley marter gepeinigt / darnach also todt
ins wasser geworffen. Die Normañer sprengen den thurn/ richt
en sich an die statt. Bischoff Ganselmus hat das volck/ so ym be
folhen/ gern beschützen wöllen/ mit der Normañer Künig Sig
frid offt Sprach gehalten/ freündtschafft zů ym gesücht. damit
die statt der belägerung möchte entbunden werden. Hat fleiss
ig an gehalten/ vnd hets on zweifel erhalten / wo er nit in aller
handlung gestorben were. Nach seinem absterben/ hat sich das
stürmen wider angefangen. Da dem Keyßer solichs für kumen/
ist er eilend vff gewest/ vñ vff Pariß gezogē. Aber er hat nichts
Pariß ge- vßgericht. Dann wie er kumen/ haben die Normanner die statt
wunnen. sampt der rantzon schon in iren henden gehabt / vnd müsstē die
burger halten was sye zů gesagt. Damit ist der Keyßer wider
heym vngeschafft verritten. Sigfrid aber der Normañer kün
ig/ ist von Pariß abgescheyden/ die statt bey irē härkumen bleib
en lassen. sich vff das wasser Hisam gesetzt/ zů wasser vnd land
dem Keyßer nach gezogen/ alles verbrēnt vñ verderbt. Welch
es der Keyßer erfaren/ vnd dester eilender heym gezogen. Wie
Künig Sigfrid der gestalt allenthalben gewüstet / hat er den
weit bekannten tempel Sanct Medardi/ auch verbrennet/ vnd
damit

damit den Künigklichen palast / erwürget vnd gefangen was
darumb gewonet. Die anderen Normanner aber so die Sequa
na hynuff gezogen von Pariß/ seind alle vff das wasser Hiena
gesessen/ sich für die Statt Senonas gelägert. Aber Euerhar
dus ein Ertzbischoff daselbst / hatt sich gleich mit der rantzon
mit den Normanneren verglichen. vff das sye abgezogen. Ist Año.d.ccc.
beschehē/ da man nach Christi geburt Achthundert/ sechs vnnd lxxxvj.
achtzig geschriben.

¶ Der Normanner Künig seind beyde gestorben. Die Normanner haben vß vermög einer Abred/ mit dem Keyßer Pariß wider yngenummen.

Das. xiij. Capitel.

WJe Carolomannus vff dem jagen/ wie ob= Wye oben
en angezeygt/ bliben/ vñ sein brůder Künig Ludwig des nechst am end des
en jars darvor auch gestorben was / seind die Normanner wi= v. capitels
der in Franckreich gezogen/ gesagt/ das sye alleyn mit dem kün
ig/ vnd nit mit den vnderthanen ein Vertrag gemacht haben.
Derhalb die Frantzosen seind gedrungen worden/ Keyßer Ca
rol an zůrüffen/ vnd ym Franckreich zů befelhen. Der Keyßer
hat sein läger bey Löuen geschlagen/ vnd ein mal oder zwyrent
frisch volck den Haubtleůten zů geschickt. Aber da ist nichts an
sychtiges/ oder das dem Keyßer wol anstünde/ gehandelt wor
den. Er hat auch nit meer dann fünff jar in Franckreich regyer
et. Hugo ein sůn Künigs Lotharij von der Waldrada ein keys
weibe/ vnd stünde durch vngehorsame/ des vatters Reich Loth Hugo wi=
ringen ynzůnemen / rhatet Künig Gotfrid dem Normanner/ der seinen
welchem sein schwester Gisla vertrawet was / das er an dem vatter.
Keyßer erholt/ das halb teyl des Künigreichs. darein er seine
Rentmeystere setzen solle/ Franckreich zů regyeren. Hat damit
den Keyßer zů betryegen vnderstanden. Dann so der Keyßer
das bewilliget/ so würden die feind die Normañer vß dem blůt
Franckreich erhalten. So er es aber nicht thůn wolte / so het
ten sye billiche vrsach / sich wider den Keyßer zů setzen. Zů sol
icher handlunge hatt der Keyßer Hertzog Heinrichen vß Bra
bant abgefertiget/ mit dem Künig Gotfrid sich derhalben yn
zůlassen. Aber Hugo hatt mit hynderlystung/ den Künig Got= Gotfrids
frid vmb sein leben gebracht. Kurtz daruff hatt Hertzog Hein= todt.
rich dem Hugo lassen die augen vßstechen. Zům letsten ist er ein
Münch in dem closter Prümma worden. Die Normanner seind
zů Löuen vffgebrochen / vnnd für die Statt Pariß gerucket.
Hertzog Henrich hat die selbige Statt entsetzen wöllen / ist in

ein verdeckte grůbe/von den Normañeren zů gericht/gefallen/ vnd da erwürget worden. Das nechste jar daruff ist Sigefrid gegen dem Sommer wider mit gewonlicher wüstung vff der Sequana kummen/vff den Herbst ins Fryesland gezogen. da er erschlagen ist worden. Die Normanner seind widerumb in Franckreich gezogen/vnnd Pariß/nach der zůsage des Keysers yngenummen. Darnach seind sye vff das wasser Motern gesessen/zů Gansiaco ir läger geschlagen. Die Frantzosen als sye gesehen/das sye der Keyser nit hat schirmen mögen/haben sye yn nit lenger für iren Künig erkennen wöllen/den sůn Carolomanni/Arnulphum/zů eim Künig gemacht. Dazůmal haben die Normanner das gantz land biß an die Moß/auch zům teyl Burgund verhörget vnd verbreñet/irem altẽ brauch nach. Vor dem aber ee die Frantzosen Keyser Carolum nit weiter für iren Künig haben wöllen/vnd er mit den Normanneren an den städen des mörs im kryeg gewest/aber ynen nichts hat abbrechen mögen/hat er ein Bündtnüssz mit ynen gemacht/dz sye das land so über der Sequana am mör ligt/welches man Neustriam nennet/besitzen solten. Dann das selbig volck was auch vngehorsam/vnd nachgeends den nammen auch überkummen/das mans Normandey genañt hat.

Sigiberti rodt.

Neustria/ Normandey.

¶ Arnulphus ein sůn Carolomanni/ist nach seinem vetter Carolo Keyßer worden. Odo Hertzog Rüprechts sůn/welchen die Normañer erschlagen/ist Künig in Franckreich erwölt/ hat in angeender regyerung die Normanner geschlagẽ. In welcher schlacht die Normañer sich wider erholt/mit der eroberung der statt Meldis. Das.viij.Capitel.

ARnulphus der keyser/ein sůn Caroloman ni/hat seinem vetter Carolo/der entsetzt was/ein vnderhaltung in dem Teütschen land verordnet. yedoch so ist er in dem nechsten jar härnach gestorben. Das Römisch Reich/ vñ auch Franckreich/seind ellendiglich daruff erzauset worden. Dañ in Italia hat Berengarius vñ Guido sich des Reichs halbẽ gezanckt. Die Frantzosen habẽ den Carolũ/Künig Ludwig des stainlers sůn/nit haben wöllen/dieweil er noch zwey järig/vñ so jung/habẽ Hertzog Rüprechts (den die Normanner erschlagen) sůn Odo/zům künig erwölt. Rudolphus aber ist ein künig in Burgund wordẽ. welches künigreich lang darnor vnd nach gestanden. Künig Odo vß Franckreich ist an dem wasser Oyona/ein vnuersehenliche victoria zů gestandẽ/da man nach Christi

Christi geburt. D.ccc.vnd achtvndachtzig geschriben. Dañ wie er mit einem kleynen zeüg den Normanneren begegnet/bey gedachtem flusz/hat er sich gleich mit ynen geschlagen/vnnd sye als bald erlegt. Der selbig syg hatt dem Odo nit ein kleyn ansehens vnd eer bracht/ist gleich daruff von dem Keyßer Arnulpho vff den Reichstag geen Worms beschriben worden. Da er stattlich mit den seinen erschiñen/sich mit dem Keyßer wol verglichen/vnnd eerlich abgefertiget worden. Dazwischen haben die Normanner die statt Meldis belägeret/ir vil bedrengnüssz gethan. Wie sye aber die belägerung nit lang haben duldẽ mögen/sich vßgearbeyt vnd gewachet/dabey gesehen/das sye nyemants hat entsetzen wöllen/haben sye die statt vffgegeben/vñ seind von den Normañeren on whör abgezogẽ. Denen die Normanner platz gemacht/vnd leüt verordnet/die sye in ire gewarsame gleyteten. Nachdem sye aber vß der statt Meldis über die Mattern kumen/seind die Normanner ynen nach gezogen/den Bischoff mit allem seinem volck nid geworffen. wider vff Meldis gezogen/die statt verbrennet/die mauren so vil ynen müglich geschleyffet/vnd da bliben biß vff den Wyntermonat.

Keyßer Odo

¶ Keyßer Arnulphus hatt der Normanner läger vff geschlagen. Odo hatt ein wanckelmütig gemüt des Glücks/mit seinem kryegen wider die Normanner befunden/ist zů letst in die flucht geschlagen. Das.xv.Capitel.

VFf die selbig zeit hat Künig Odo ein kryegßvolck versammlet/vnd geen Pariß kummen/da ein läger hartt an der statt geschlagen. damit er nit in der statt belägert würde. Die Normanner haben sich widerumb vff der Matter vnd Sequana gewendet/vff den flusz Limam kummen/da auch ir läger gemacht/vñ vff den Herbst wid geen Pariß kumen. Künig Odo hat sich auch da sehen lassen. Wie aber leüt dazwischen gehandelet/seind die Normañer von Künig Odo begabt/vnd damit für Pariß abgezogẽ/die Sequana vff einer seiten ligen lassen/vñ sich vff das mör begeben/an der statt Constantia ankumen/vñ bey dem Schlosz S. Landi das kryegßvolck vßgesetzt/das Schlosz gleich angefangen zů stürmẽ. Es ist gewest/ so man nach Christi geburt. d.ccc.lxxxix. geschribẽ. Vff dz nechst jar darnach/habẽ die Normañer das schlosz Landi gewunen/ erwürgt was dariñ gewest/vnd dz schlosz geschleyfft/vff aller Heyligen tag. Darnach seind sye vff die Isa gesessen/vnnd vff Newme-

Newmegen gezogen. Odo hatt sein kryegßuolck zůsammen ge
bracht/vnd an dem staden der Jse gewartet / damit sye ym nit
gewaltiglich ins land fyelen. Die Normanner so auch die statt
Newmegen in irem gewalt hettenn / seind verrucket bitz an die
Maß/durch dz gantz land gestreyffet/über die Scalda gezog
en. Künig Odo hat ynen nach gesetzet / vnd sye an der Galtera
antroffen/aber nit der gestalt wie er gern gewöllt hette. Dann
sye haben sich geteylet / seind durch die wälder daruon kumen/
ir läger erzeycht. Vmb dē Herbst seind sye vffgebrochē zů New
megen / sich vff das mör gethan / vnnd den gantzen Sommer
daselbst bliben. von dannen sye wider an die Maß kummen. Da
Keyßer Arnulphus diß gehöret/ist er eilends vff gewest/vñ an
das wasser Scalda bey Attrebato nach gesetzet. Hatt sye aber
nit ereilen mögen/sich widerumb vff sein heymat zů gewendet.
Die Normañer aber so zů Newmegen warē / haben sich in dem
Wyntermonat erhebt/vnd zů Ambian ynen ein wonung beůßt
iget. Keyßer Arnulphus ist widerumb mit eim kryegßuolck wi
Keyßer Ar der sye gezogen / vnnd durch Gottes hylff sye vß dem läger ge
nulphi syg schlagen/das Schlossz gewunnen/vñ iren vil erwürget. Nach
diſem syg wider in sein Reich gezogen. Die Normanner so hyn
vnd wider zertrennet waren/haben sich vff bestimtem platz wi
derumb versammlet. Künig Odo hatt sich mit seinem kryegß
uolck geen Orliens gethan. aber das glück hat nit vff seiner seit
en sein wöllen/hat ein schadē von wegē der sarläſſigen wacht/
in dem dorff Viromandensi entpfangen. Dann die Normanner
haben den Künig Odo in die flucht geschlagen. Es ist gewest
da man. Dccc. xcj. geschriben/vnd haben vff den selbigē Herbst/
die Normanner sich vff das mör begeben.

¶ Wie sich ein new volck von Normanneren vnd Deñ
märckeren erhebt/ir glück durch den Haubtmañ
Rollo gesůchet / in Engelland ankummen.
vnnd was sye da gehandelet.
Das. xvj. Capitel.

Als man nach der geburt Christi. Dccc. xcv.
geschriben/vnder dem Keyßer Arnulpho/hat sich
ein grosse Armada der Normanner vnd Dennmärcker erhebt/
so mit leůten vnd rüſtung wol här auß gestrichen / sich vff dem
mör an Franckreich gethan. Die selbigen haben vil vrsachen ge
habt etwas mercklichs zů handlen. Erstlich hetten sye gern ge
wunnen / ein grossen nammen erholet / vnnd iren landtsleůten
so in Dennmarck vnd Norwegen dermassen beschreyet waren/
gern

gern nach gefolget. welche nach langer vnrhůe der kryegßhän
del/ein gewünschte wonung in Franckreich überkummen / vnd
rhůe in eim gůten land hetten. Der Oberst diſer armada/ist ge
west ein mann eins grossen härkummens/aber vil eins gröſſer
en gemůts/mit nammen Rollo/ der seinen brůder im vatterlän
dischen kryeg newlich verloren hette. derhalb/ das yn der Kün
ig seines grossen vermögens halben argwänig hyelte. Dann
die brůder entsetzten sich des Künigs gar nichts / das glück zů
versůchen mit ym angenummen. aber wie sye ein Schlacht ge
halten/ist einer vß den brůderen bliben. Diſer aber dauon wir
hye schreiben/der Rollo/ hatt sich mit einer armada gerüst/die
färlicheit des mörs erfaren wöllen / dieweil er in dem Künig
reich Norwegen nit gantz sicher was. welches seines vßfarens
die gröſste vrsach gewest ist. Jn Engelland seind sye erstlich an
gefaren/doran vor langem die Dänen sich versůchet / vnnd ire
kryegßůbung da gehabt haben. etliche dardurch Künig in En
gelland worden/wo nit des gantzen Künigreichs / yedoch des
gröſsten teyls. Dann Engelland im anfang nit von einem her- Engellan
ren wie yetzunder regyert worden. Die Engelischen Sachſen des erſte re
habens zů irer Prouintz gemacht / der gantzen ynsel den nam gyerung.
men Engelland gegeben. Es was ein sunderlich Reich in der
ynſel/das hyeſſz der Marciorum Reich/von dem anderen lan
de abgeteylet. Aber die Northumbri die erhyelten ein Künig.
Pictones vnnd die Schotten haben auch in der selbigen ynſel
ire Oberkeyt erhalten / mit welchen die Dänen vil zů thůn ge
habt. Dz selbig volck hat Rollo angegriffen / da er sein volck
vßgesetzet/die schyff an ein sicher ort gestellet/vnd vff dem land
sein läger geschlagen. darauß er gefallen/ vnd ein grossen raub
geholet. Die Engelischē haben sich zůsamen gethan/ dem feind
vnder augen gezogē/mit ym ein angriff gethan. Aber dem ernst
lichen volck vß dem kalten land / mochte nyemants wol wider
standt thůn. Die Engelischen wurden geschlagen/das sye hyn
der sich in ire gewarsame gewichen. Darnach habē sye ir glück
noch eins versůcher. aber es ist gangen wie vor. Die Norman
ner vnd Dennmärcker seind vß dem läger gefallen / nach irem
willen/vyhe vnd menschen/vnd alles was sye gelust/geraubet/
vnd in die schyff geschleyffet. Rollo fienge an dazůmal in einen
zweifel zů setzen / wisste nicht was weiters darunder zů thůn
were. Er hette die seinen wol gern in das vatterland/ so yetzun
der reich waren/gefüret. aber die vngnad des Künigs lag ym
in dem wege. Er hette ein lust in Franckreich zů zyehen. aber
es lag

es lag ym an die gefar so er besteen můsste/mit den Frantzosen zů schlagen. Zů letst wolt sich sein gemůt dahyn richten/ Engelland ynzůnemen/ er wisste aber nicht wie starck der Künig gefasszt were.

¶ Das Gesycht das dem Rollo im traum für kummen/ ist ym zů glück vßgelegt/ derhalb er ein bottschafft zů dem Künig in Engelland geschickt/ vnd vff ein frid mit ym hat handlen lassen.
Das. xviij. Capitel.

Rollonis traum.

DA Rollo also in einem zweifelhafftigen gemůt gestandē/ ist er entschlaffen/ vñ hat yn gedaucht im schlaff/ das er vff einem hohen berg in Franckreich sey/ doran ein wasser ryñe/ dariñ sich allerley art der vögel tauchen/ vnd seye ynen der lynck flügel rot. vnd wie die vögel nůn vßgebadet/ seind sye vff die reben geflogen/ vnd yeglicher ein weinbör genummen. darnach zů nechst geflohen/ vnd junge vßgezogen. Wie Rollo erwacht/ hat er sich des gesychts träfflich verwundert/ hat bey seinen herren rhat darüber gehalten/ vnd ynen gesaget was er gesehen hat. Es ist keyner vnder den seinen gewest/ der disen traum hett mögen vßlegen. Da ist man rhats worden/ vß den gefangenen Engelischen Christen/ einen zů berüffen. das man gemeynt hat/ die selbigen menschē wissen meer dañ ander leůt. Nůn was vnder den Engelischen ein gescheider mann/ der den traum der gestalt vßgeleget/ als ob es ein schickung von Gott were/ das es ym vñ seinem volck in Franckreich wol geen würde. er würde ein land ynnemen/ das er rhůwig besitzen/ in grossen eeren steen/ vnd den Tauff da annemē würde/ vngeirret mit den seinen vnd iren nachkümlingen/ da bleiben. Rollo lyesz ym die vßlegung des traums wol gefallen/ die ym ein grosse hoffnung thette/ derhalb er ir dester leichtlicher glaubte. Fyel gantz daruff/ das er alle ding wolt ligen lassen/ vnnd den nechsten in Franckreich zyehen. Dieweil er aber grosse ding in Engelland gehandelt/ wolt er das glück auch des orts nit verachten/ den Künig vor dem ee er hynweg zuge/ ansprechen wöllen. vnd ein Bottschafft zů ym verordnen. vff das/ wo er yn willig zů einer Bündtnüsz funde/ das er ein zůflucht an eim ort hette wie es üb er nacht gienge. Vnd so gleich der Künig nicht willig were/ so wolt dennacht Rollo vff dem angefangenē weg für faren. Derhalb so hat er geschickte mäñer vß den seinen genummen/ die zů dem Künig geordnet/ vnd welchen Alstenus was/ der ein weiser gottsförchtiger mann/ vnnd vff nachgeenden befelch mit ym handlen

Vßlegung des traumes Rollonis.

handlen lassen. Wie Rollo seins vatterlands verstossen/ im elend also hārumb gezogen. Vil haben sich an yn gehencket/ die des willens gewest/ vnnd dem Rollo damit ein hertz gemacht/ auch ein stercke zů bracht/ mit dem schwerdt widerumb ins vatterland zů kumen. Wie Rollo nůn des selbigen willens gewest/ vnd vff sein vatterland hat mit gewhörter hand faren wöllen/ hab yn ein sturmwynd in Engelland verschlagen. da sye eins güten wynds so lang gewartet/ bitz sye d wynter ergriffen. Da seind Rollonis leůt vß dē schyffen/ prosiand zů kauffen gegangen. darüber sye von den Engelischen übel geschlagen vñ gehalten seind worden. Die männer so zům kryeg geboren/ vñ im kryeg vfferzogē/ hat die vnbillicheit geursacht/ sich in die gegenwhör zů schicken. damit ein kleyner scharmützel gehalten worden. Unser Fürst vñ herr Rollo/ begert anders nichts von dir/ dañ frid vnd herberg/ vnnd vmb sein gelt zů kauffen was er notturfftig. So du in dise gehellest/ so würt sich Rollo auch fridlich halten/ die zeit der schyffung/ bitz vff den Früling erwarten.

Vñhallt Rollonis bottschafft

¶ Bündtnüsz Alsteni des Künigs vß Engelland mit dem Rollo.
Das. xviij. Capitel.

KUnig Alstenus wisste wol/ das die Normeger vñ Dänen ein freydig volck was/ vñ wie sye ym so bedrang thetten an dem staden des Englischen mörs/ was gantz willig zů zůlassen/ darumb er angesücht was. Lyesz sich auch vff das freüntlichste weiter hören/ das er nit alleyn bewilligen wolt in das yhenige das da erzelt were/ sonder wer gantz begyrig iren Fürsten eygener person zů sehen. solle ym derhalb nit abschlagen in seine wonung zů kummen/ da er nyemants anders/ dann die ym güts günen/ finden werde. Wie dem Rollo dise antwort worden/ hat er die geradesten vñ schönsten männer vß den seinen vßgelesen/ die auch nit vnuerstendig gesein/ vnd ist mit gůten willen zů dem Künig gezogē. Rollo würt höfflich entpfangen. der Künig vereert yn mit geschencken. aber er entpfahet vil grössere vom Rollo. Daruff haben sye sich zůsammen gesetzet/ vnd Sprach miteinander gehalten. Der Künig Alstenus hatt an gefangen/ vnnd gesaget. Rollo du dapfferer Fürst/ ich sehe dich in disem hauß mit freüden. dein volck ist vns durch das gerucht wol bekannt/ ist ein thewr weydlich kryegßvolck. Dein nammen ist auch vnder den dapfersten nit verborgen gelegen. Wir wissen deine mañliche thaten wol. Mit solchen männeren

Alstenus zům Rollo

hab ich ein lust freündtschafft zů machen. Du syhest mein gantz Künigreich/erwöle dir ein platz ewigklich da zů beharren/vnd lasse vns ein ewige Bündtnüssz machen. Rollo hat sich des erbyetens hoch erfrewet/dem Künig also geantwort. Grosszmächtiger Künig/ich achte dein erbyetē träfflich hoch. Gott wöll es alleyn schicken/das vnsere sachen zů gütem end lauffen. Ich will dein vnderthänigster ersterben/vnd wo das glück vnsere sach vnd fürhaben fürderen würt/so will ich solchem hohem erbyeten nicht vndanckbar befunden werden. In deinem Künigreich zů bleibē/ob es wol mein gemůt were/vñ mich dein freüntlicher will darzů vrsachte/so will doch die ordnung Gottes solichs nit zů lassen. Ich hab mir für gesetzt in Franckreich zů zyehen/dem selbigen will ich auch nach kummen. Aber diße angebotene eer acht ich für träfflich. derhalben so will mir gefallen/ein ewige freündtschafft vnder vns zů machen. wie es einem gang/also solle es dem anderen auch geen/des erbeüt ich mich/vnnd nim̃ es auch an. Gott schicke es alles zů glück vnd freüden. Mit diſem gespräch habē sye also den tag zů bracht bitz in die nacht. vñ wie d brauch des volcks/seind sye gůter ding gewest/vnd gepancketyert. Früe vff den morgen/wie sye von einander gangen/haben sye einander gantz freüntlich vmbgriffen/vnd einander (nach dem es eines yeden vermögen gewest) mit gaben vnd geschencken vereeret.

Rollo zům Künig in Engelläd.

¶ Rollo ist in Walacram geschyffet/ein fortun erlitten. Aber wie die selbige gelegen/in das land gefallen/das yngenummen/vnd ire beyständer die Fryeſſen geschlagen.

Das. xiv. Capitel.

ROllo hat sich im wynter gerüst zů der schyffung/vnd was ym an dem volck gefälet/hatt er mit den Engelischen ersetzet/lyessz die schyff profiandieren. Vnnd so bald als der Früling dahär gieng/ist er abgefaren/vnd vff Franckreich geschyffet. Wie sye nůn mitten vff das mör kumen/ist ein grosz vngewytter angestanden/welches das gemeyn gesynd in dem schyff hefftig erschrecket. Es hat geplitzt vnnd gedunderet. die wynd haben gewütet/die schyff hyn vnd wider geworffen. vnd hat man nichts dann hymmel vnd erdtreich gesehen. Aber die dapfferen männer haben sich nicht erschrecken lassen/hatt ynen gleich golten/sterben/oder bleiben/habens auch so lang beharret/bitz das mör rhüig worden. Das land Walacra ist ynē erstlich

Vngewytter.

Walacra.

lich zů sehen worden/ist ein ynsel nit weit vonn Seeland. Wie Rollo da vßgestanden/seind ym die in der ynsel entgegen mit gewaffneter hand kumen. Dañ es ir monyer ist/so sye ein schyffung vff dem mör sehen/so machen sye gleich ein lerma. Sye haben dem Rollo ein mañlichen widerstandt gethan/das er nit vff das land käme/aber die seind vil freydiger gewest/so des mörs müd/vñ des lands begyrig waren. Die einwoner seind zů ruck geschlagen worden/den frembden platz gegeben. Die Norweger vnd Dänen haben weit vmb sich gestreyffet vnd allenthalben den raub zůsammen getragen. Künig Alstenus gedachte an die Bündtnüssz so er mit Rollone vff gericht/schicket ym zwölff schyff mit korn beladē härnach. welches Rollo zů hohem danck angenummen/sich erbotten/so Gott wölle/solichs zů vergelten. Als aber die einwoner gesehen haben/das korn vff dem mör zů gefüret worden/wie sye es vorhyn überschlagē/das die feinde nit lang bleiben würden/haben sye befunden/das sye es nit recht verstandē/vñ d feind da ein zeit lang verharrē werde. haben allenthalbē vmb hylff angesücht. Dañ die Künig vß Franckreich hetten allenthalben kryegßvolck an die städen des mörs gelegt/für den überfall der feinde. Also seind die Grauē vß Holland vnd Flanderen här kummen. Die Walacrenses haben die nechsten nachbauren angerüffen/die Dänen wider vß dem lande zů schlagen. Vnd seind zůsammen kummen/Reynhart Longicollius/Hertzog zů Basbacen/vnd Hamacen/Rabodus ein Hertzog vß Fryeßlanden/vñ haben ein Schlacht gethan. Rolloni mochte keyn macht widersteen/hat das feld behalten/mit syg. den seinen gezogen zů plünderen vnd rauben wo er hyn gewöllet hat. Ist auch des selbigen nit gesettiget gewest/das er das land Walacriam verderbet vnnd verbrennet/sonder hatt auch ein vösst läger darein geschlagē/das mit eim teyl seines kryegßvolcks besetzt. die anderen in Fryesland gefürt/den Rabodum in seinem eygenen land mit der müntz bezalē wöllen/die er dem Rollo in ein frembd land geben wolte. Die Fryeſen seind gerade völcker/vnd vnerschrocken/pflegen dem feind vnder augen zůzyehen/thůn ein dapfferen standt des vatterlands halben/yedoch so mochten sye dem Rolloni nicht gleichen. Die Dänen/das sye den ersten anschlag der Fryeſen abwendeten/seind sye vff die knye gefallen/vnd die tartschen vff dem kopff gehalten. Die Fryeſen verachteten die Dänen. meynten/ir weren so wenig/vnnd griffen sye dester kecker an. Aber die Dänen entpfiengen sye vnerschrocken/vnd stachen sye mannlich hynder sich/vnd

Rollonis

Fryeßen.

Der Fryeß en nidlog.

Behyelten auch vil vff dem platz. Die Fryeſen ſeind gewichen/ nach willen des ſyghafftigen gelebt. Rollo hat ynen mittel für geſchlagen ſeins gefallens. Die Fryeſen ſeind willig geweſt/ zynß vnd tribut zů geben. Rollo iſt mit einem gůten raub wider zů ſchyff gangē/ den Reynhart zů ſůchen/ der yn mit den Fryeſen in Walacria angegriffen hatte.

¶ Ein vaſt freündtlich ſtuck ſo Rollo dem gefangenen Reynero bewißen. Das. xx. Capitel.

ROllo ſetzt ſich widerumb vff dē fluſſz Scaldim/ verhörget das land. Reynerus iſt ym vff einem gelegenen platz worden/ hat den feind meer gereytzet/ dann ſich zům ſchlagen geſchickt. hat etlich mal ſcharmützlet. iſt aber hynder ſich getriben worden/ iſt ſchnell ab/ vnd zů den feinden kummen. Zů letſt hatt er die ſchantz überſehen/ iſt von dem halde/ ſo ym die Dänen vnden vnd oben geſetzt/ nider gelegen. Es ſeind dem Rolloni aber auch zwölff güter männer gefangen worden/ die man ō hauſſfrawen Reyneri heym gefürt hat. Reyneri hauſſfraw iſt trawrig geweſt/ dz ir der hauſswürt gefangen wordē. aber dagegē hat ſye das getröſtet/ dz man mit zwölff en leichtlich einen löſen kan. Mit der hauſſfrawen Reyneri hat Rollo handlē laſſen. Wo ſye ym die gefangenē nit gleich ſchicke mit allem irem ſylber vnd gold/ bey irem Chriſtlichen eyd/ das ſye dem alſo gethan/ ſo ſolle Reynero der kopff bald vor dē arslīgen. Die hauſſfraw Regneri iſt des ernſtlichen befelchs des feinds erſchrocken/ vnnd dieweil ſye iren mann lyeber ledigen wolt/ dann ir eygen leben erhalten/ hat ſye gleich alles ir ſylber vnd gold/ gemüntzt vnd vngemüntzt/ ſampt den zwölff gefangenen überlyffert. Rollonem bewegte die frumm fraw/ lyeſſz den Reynerum gebunden zů ym füren/ ſagte. Reynere/ was hab ich wider dich gethan/ das du mich in Walacria mit den Fryeſen angegriffen? Syheſtu auch wie deine ſachen vff diß mal ſtanden? Du biſt ein gefangen mann. dein ſylber vnd gold iſt in meinen henden. des du mich nit vereeret hetteſt/ das will ich doch gegen dir thůn/ dich deiner hauſſfrawen frey ledig wider heym ſchicken/ dergleichen das halb ſylber vnd gold/ vnnd darzů ein geſchenck das dir vñ mir wol an ſteet. Derhalb ſo ſoltu an diſe wolthat gedenckē/ vñ dir mein freündtſchafft lyeber laſſen ſein/ dann mein feindtſchafft. Reynerus hat ſich des bedancket/ vnd gleich ſich hynweg zů den ſeinen gethan.

¶ Rollo

¶ Rollo nimpt mit ſeinem volck Rothomagum ein. Die für geendeſen vß Franckreich/ nach dem ſye ſeiner ankunfft gewiſſz geweſt/ haben ſye ein bottſchafft zů ynen geſchickt/ vnnd fragen laſſen. Ob ſye ſich vnder den Künig begeben wöllen/ oder nit: Die Normanner haben ſich keyner gehorſame/ ſonder der handlung hören lan. Das. xxj. Capitel.

ALs man nach Chriſti geburt/ Achthundert ſechſy vnd neüntzig geſchribē/ da iſt Rollo von dem waſſer Scalden vff das mör gefaren/ vnd nach der Sequana geſchyfft. gedachte an den traum der ym in Engelland für kummen was. Wie er aber an das waſſer Sequana kummen/ da es in das mör rinnet/ iſt ym Gunegia erſtlichen vnder die augen geſtoſſen/ darinnen die dyener Gottes gewont haben. Darnach iſt er fridlich zů der Capell S. Vedaſti kummen. von dannen er auch on ſchaden gezogen/ ſich der ſtatt Rothomago genäheret. Die einwoner/ mit alleyn der ſtatt/ ſonder auch des lands des daſelbſt/ haben den Biſchoff Franconem gebetten/ das er zwiſchen ynen vñ dem frembdē volck/ ein güter mitler ſein wölle. dann das land ſey durch vilfaltigen überfall der Dänen/ der maſſen gekrencket/ das ſye ſich der frembden mit der hand gar nit zů erwören wiſſen. Der Biſchoffe iſt willig geweſt/ ob er auch gleich ſolt von wegen ſeins volcks erſchlagen werden/ iſt Rolloni entgegen gezogen/ vnd gnad begert. das volck ſey willig zů thůn was er begere/ alleyn das ſye von dem Chriſtlichen glauben nit abgedrungen werden. Rollo iſt wol zů friden geweſt. dieweil man ym mit der hand keynē widerſtandt gethan hat/ iſt fridlich mit ſeinem kryegſuolck in die ſtatt gezogen/ ſein ſchyffung an ein ſicher ort vnderſchleyffen laſſen. Hatt ſich in der ſelbigen reſyer vmb geſehen/ die fruchtbar genůg geſein/ aber keyn volck gehabt/ dz diß land erbawen hette. So ſeind auch die ſtatt mauren zerbrochen/ die gebew in der ſtatt verfallen/ welches ſeine lands leüt vor ym gethan hatten. Er geet zů rhat mit ſeinen älteſten/ vnnd vnderreden ſich/ was da von nöten zů thůn ſeye. Da haben ſye alle eynträchtigklich beſchloſſen/ man ſolle in diſer wonung bleiben/ die beuöſtigen/ mit kryegsleüten beſetzen/ vñ mit der hand erhalten. dañ da ſey bawlands genůg für das kryegsuolck vnd die vom Adel. Vnd wie Rollo den hohen felſen in der ſtatt angeſehen/ iſt ym ſein traum eingefallen. gedachte/ dz wer der berg den er vor langem in dem ſchlaff ge-

sehen hette / vnnd das were diß land so ym vnd den seinen verheyssen. Yedermann hatt da begert rhüig zů bleiben. Yedoch so wisstẽ sye wol / das sye vil / vnnd grosse kryegßhändel mit dem Künig vnd anderen Potentaten des Künigreichs haben würden / derhalb so haben sye es oben an dem wasser versehen / vnd verbrennet was da gesein ist. Dazwischẽ ist ein geschrey in dem gantzen Künigreich wordẽ / wie ein grosse mechtige anzal frembder volcks vff der Sequana kummen. Die einwoner gedachten an die tyranney des volcks. vnd was ir erster anschlag / das sye einen vom Adel der auch ein geborner Norweger was / sich aber in Franckreich durch seine verdyenst / nider gelassen / zů yn en schicken woltẽ / redten ů gestalt mit ym. Du kanst die Sprach vnd weyßt des volcks sytten. zeühe hyn / vnd erfar / was sye nemen / wider vff das mör sitzen / vnd vß dem land zyehen wöllen. Der Edelmann (damit die Frantzoßen keynen argwan vff yn würffen) begerte / das man ym zween von dem Adel zů gebe. Sye seind an den staden kummen / da Sprach mit den frembden in Dänischer zung halten wöllen. sye erstlich gefraget / wer sye seyen: wannen sye kummen: vnd was sye begeren: Die frembden haben geantwort. Wir seind Deñmärcker / wie du vns dañ vß vnserer Sprach solltest erkeñt haben / dergleich an der kleydung / vñ an vnserer schyffrüstung. bistu anders ye ein Deñmärcker gesein. Wir kummen mit eim raub / den wir vff dem land geholet. seind willens hye in disem Künigreich zů woné. So vns das yemants vnderstẽ würt zů whören / der würt erfarẽ was vnsere hend vermögen. Daruff antwort ynẽ der von den Frantzoßen abgefertiget / vnd sprach. Haben ir auch ye ein menschen gehört vß ewerer nation / der begert habe das ir begert / vñ wie es ym darüber gangen seye: Die antworten. Ja / wir haben von einem gehört / aber es ist mit ym übel nach gangen. Der gesandt der Frantzoßen saget zů ym selbst. Da sey Gott vor. Vnd fahet an widerumb laut zů ynen zů rüffen. Wöllent ir dem Künig vß Franckreich gehorsam sein / vnd thůn was er eüch heysset: Die Dänen antworten. Wir seind nit der gestalt vß dem vatterlande gezogen / das wir yemants dyenen wöllen / sonder über andere leüt zů herrschen / oder gleiches Standts mit ynen zů sein. Der Frantzößisch fraget weiter. Wer ist ewer Fürst / oder Oberer: Die Dänen antworteten. Wir haben keynen Fürsten / sonder seind alle herren für vns selber. Daruff saget der Frantzößisch. Das Reich mag nit lang bestẽn / das sonder ordnunge regyert würt. Die Dänen sprachen zů letste. Seind ir nichts anders

Die Statt Rhotomagum yngenummen.

ders zů erfaren hye här kummen / so zyehend hyn / vnnd rüstent eüch. sunst würt es eüch berewen / das ir zů vns kumẽ seind.

¶ Es ist ein grosse Schlacht gehalten worden / welche Rollo eroberet. Die Statt Baiocum würt eingenumẽn. Vnd vnder der plünderung ist auch des Hertzogen Berengarij tochter Papa gefangen / die Rollo zů der Ee genummen.

Das. xxij. Capitel.

Die Gesandten von dem Frantzoßen zyehen wider zů ruck heym / zeygen dem Künig vnd den herren an / wie trutzig das frembd volck seye. Derhalb der Künig sein kryegßvolck in Franckreich hat versammlen lassen / vnd ist ein gewaltiger hauff zůsammen kummen. Der Dennmärcker / so in Bottschafft weiß gebraucht was / müsste wider seine landsleüt der ersten einer im angriff sein. Man hatt ein grosse hoffnung vff sein stercke gesetzet / wo er sunst nit schwanckte. Yedoch so hatt man yn vorhyn gefraget / was er doch von disem kryeg hyelte: Da hatt er geantwortet. Es seye wider ein freydig volck / das starck / vnd der kryeg geübet / mit grosser fürsichtigkeyt zů hand elen. Daruff hatt der Fennreich Roland gesagt. Was wöllen wir vns von einẽ frembden rhats erholen: Wie will sich fuchs mit fuchs / oder wolff mit wolff erbeissen: Wir Frantzoßẽ müssen den rucken darhynder thůn. Da ist der Frantzößisch Dennmärcker bewegt worden / vnnd gesaget. Vff disen tag will ich handlen das mich nit ein yeder verachten müsste. Welcher ein mann ist / der greiff den feind an. Roland hat mit seinem fennlin den vorzug gehabt / sich seinen worten mit der that dapffer erzeyget. Aber die Dänen waren nit dahär kumẽn / waren auch des schlagens nit so vngewonet / das sye den Frantzoßen weichen wolten. Roland bleibt mit etlichen der seinen. Der Frantzößisch Dennmärcker hat sich hynden in der ordnung gantz dapffer gehalten / yedoch zům letsten weichen müssen. Wie Rollo dz feld behalten / hat er gesagt. Was habẽ wir den Frantzoßen gethan / das sye vns ein Schlacht angebotten: Sye hetten leichtlicher ein Vertrag mit vns gemacht / dañ geschlagen. Die Dänen seind gleich für die Statt Meldis gerucket. Da ist der Hertzog Raynaldus kummen / vnd hatt die Statt entsetzen wöllen. Die Dänen haben sich gegen ym gewendet / die Frantzoßen in die flucht geschlagen / vnnd über das darzů vil vß ynen erlegt.

Roland erlegt.

Rollonis syg.

Raynaldus ist von einem fischer vff der Sequana/der Rollonis parthey was/erstochen worde. Nach diser handlnng seind die Dänen das wasser hynauff vff Pariß gezogen / sich gleich gelägeret/vnd gestürmet. Da sye aber den Sturm nicht gleich eroberet/vnd wol überschlůgen / das sye ein zeit lang da in der belägerung bleiben můsten / damit ynen nicht an profiand abgienge / seind sye gleich vff den raub gezogen / das Baiocenser land angegriffen. Die einwoner des lands seind ynen so starck sye gemöcht/entgegen gezogen/ aber sye seind leichtlich hynder sich getriben worden/vnd haben sich die Normanner vnd Dänen für Baiocum gelägeret. Die Burger seind vß der statt gefallen/vnd vnderstanden einen teyl des lägers vff zůschlagen. Darunder Boco ein nammhaffriger Normanner/ gefangen worden. Rollo hat on schaden des dapfferen mans nit manglen mög en/mit der Statt ein Anstandt vff ein jar lang gemachet / das sye den Boco ledig gegeben/ vnd seind widerumb ins läger für Pariß gezogen. Da sye ein gantz jar verharret. Dazwischen ist der Anstandt mit Baioco vßgangen/derhalb Rollo darfür gerucket/ vnd die statt gewunnen hat. Vnder dem raub ist gesein die schön jungkfraw Papa/ein tochter Hertzogs Berengarij in Franckreich / die hat Rollo ym zů einem eelichen gemahel vßerwölet/mit ir ein sůn gezeůger/mit nammen Wilhelmum/welcher gar ein dapfferer mann worden/vnd nach ym regyert hat.

Pariß belägert.

Baiocum gewuñen.

¶ Wie Rollo vor Pariß gelegen/haben die seinē Ebroicam gewunnen. Alsteno beweißt Rollon hylff/ die vffrůrischen zů straffen. vnd zeůcht wider in Franckreich. Das. xxiij. Capitel.

NAch dem Rollo wider in das läger für Pariß kummen/das nit verrucket was/ hat er ein teyl seins kryegßvolcks gen Ebroicam geschickt/die statt zů gewyñen. Die burger darinnen haben sich lang gewhöret. dann ir Bischoff hat sye keck gemacht/das sye den feinden Christi vnuerzagt solten widerstеen. Aber es hat nicht helffen. die Statt ist erobert worden/der Bischoff aber ist mit den seinen daruon kumen. Wie Rollo Pariß noch belägert / seind die Engelischen irē Künig Alstено widersässig wordē. meyntē/dieweil Rollo mit den Frantzöischen kryegē beladen/so möcht er dem künig Alsteno / mit dē er in hoher Bündtnüssz stünde/nit zů hylff kummen. Alstenus hat sich in der selbigē Vffrůr seines freůnds Rollonis getröstet/ein trewe Bottschafft zů ym abgefertiget/ die yn berichte wie seine sachen

Ebroica erobert.

Vffrůr in Engelläd.

sachen in Engelland stünden. Rollo lyessz ym die harrt Bündtnüssz zů hertzen gan / brach mit dem gantzen hauffen vor Pariß vff/vnd zoge vff Engelland/Alsteno vß seinen nöten zů helffen. Wie sye aber mit den häuffen zůsammen kumen/seind sye leichtlich der Vffrůrischen meyster worden / ire Stätt yngenummē/ vñ sye widerumb dem Künig gehorsam gemacht. Künig Alstenus wolt nit vndanckbar gegen dem Rollo sein / lyessze ym den halben teyl des Künigreichs zů teylen/bestimte die Stätt / vñ setzte marcksteyn des lands. Rollo was der Vffrůrischen nůn gantz mechtig/nam geisel. damit sye gegen dem Künig vñ ym/ fridlich lebten. Die vngehorsamen namens alles an. Da saget Rollo zům Künig. Grosszmächtiger Künig / dieweil du mich erstlich beherberget/darnach mir mit etlichē korn geholffen / so will ich dir gern disen reůter dyenst gethan haben / damit ich dir zům teyl danckbar seye. Den teyl des Künigreichs nem ich nit an / sonder will dir dein gantz Künigreich lassen / mich widerumb vff Franckreich wenden. Dergleichen so soltu auch die geisel vß den deinen bey dir behalten. damit der frid dester beharrlicher bleiben möge. Dem alten Künig schossen die augen über/dancket dem Rollo/so vil er trawrens halben mochte. vñ dieweil er keynen teyl an dem Künigreich haben wolte / thette er ym sunst Künigkliche vereerung. Aber eins begerte Rollo von dem Künig/das er ym auch willig zů lyessze / das alle die yhenigen so ym vß Engelland zů zyehen vnd dyenen woltē / die solten des Künigs erlaubnüssz haben. Damit hat er den Künig gesegnet/vnd ist wider vff Franckreich gefaren/ sein kryegßvolck geteylet/eins teyls vff die Sequana/eins teyls vff die Liger/das dritt vff die Garumnam gesetzet. das sye allenthalben rauben vnd brennen solten/vnd er aber ist wider vff Pariß/ die statt zů belägeren gezogen.

¶ Die Frantzoßen machen ein Anstandt mit Rollone. wie sich aber der selbig gewendet / hatt er die Burgunder vnd Pictauenser / so den Frantzoßen beystendig gewest/überzogen/vnd wider sye gesyget. Das. xxiiij. Capitel.

VFf die selbig zeit ist Odo einer vß den herren des Künigreichs/Künig in Franckreich gewest. aber dz Künigreich ist vast voneinander zertrennet gesein/welchem seinem gewalt etwas entzogen. Dañ etlich haben Künig Ludwig des Stamlers sůn/Carolů/so. xij. jar alt/entfürt/yn zů Remis zům

Künig

Künig erwölet. Dieweil auch die Normanner vil jar Franckreich geplaget haben/vnd der zertrennung/ welche dazůmal in Franckreich gewest/ ynen keyn rechter widerstandt mochte gethan werden/haben sich die herrē in Franckreich miteinander entschlossen/mit dem volck/das sye nit vertreiben mochten/ ein Anstandt zů machen. Es stünde gantz übel in Franckreich. Die Kyrchen waren verbrennet/ die Stätt geschleyffet/ die flecken geplündert/ das kryegßuolck erschlagen/ die Burger gefangen. Derhalb so ward berůffen Franco ein Ertzbischoff zů Rothomago/ der sich vor langem in den handel geschlagen/ vnnd dem Rollo nit ein vnangenemer mañ was. Diser Ertzbischoff ward abgefertiget/ bey dem Rollo vmb ein Anstandt vff drey monat zů handlen. dazwischen wolt man von einem ewigē frid handlen. Der Ertzbischoffe was den befelch anzůnemen gantz willig/zoge zů dem Rollo in das läger/ fande ein güten willen bey ym/ein Anstandt anzůnemen/oder ein frid zů machen. Dañ er gedachte an das Gesychte/ das ym in Engelland im traum für kumen. In diser handlung hat Hertzog Reichart von Burgund/ vnnd der Pictauer Furst Ebalus/ein missgefallens getragen/das die Frantzoßen ein Anstandt gemacht/ vñ mit den vngeschlachten lands verderberē nit lyeber mit dem schwerdt/ dann mit Verträgen gehandelt habē. Derhalb so bald der Anstandt härumb gewest/ seind sye beyde mit irem kryegßuolck in das feld gezogen. Rollo meynte/ es wer vff ein vffsatz beschehen/ das man mit ym ein Anstandt gemacht/ ist in seinen sachen dester ernsthafftiger gewest/ vnnd die reüter erstlich mannlich angegriffen/vnd hyndsich gestochen. Hynder ym was ein grosser hauff füßzuolcks/ der zog etwas langsam/ das sye den reysigen/so not litten/ nit mochten zů hylff kumen. so was es auch ein gesamlet gesynde/ bewhört vnd vnbewhört. wie dann ein yeder zů geloffen was. Nach dem sye aber an die feind kummen/ seind die reysigen schon in aller flucht gewesen. Das füßzuolck hatt sich etwas gegen dem Rollo gestreüsset/ aber da was anders nichts/dann ein nider stechen/ vnnd wenig gegenwhör. Die armen Burgunder vnd Pictauer/ was nit entflyehen mochte/wurden von den pferden zů boden getretten/oder erschlagen. Die Normanner haben(nach dem sye das feld behalten)ein güte beüt gewunnen.

¶ Wie

¶ Wie Rollo die statt Carnotum belägert/ist er von den Pictarderen vnd Burgunderen hynderzogen/vnd mit vßfallen der Burger dermassen benötiget worden/ das er vff ein berg gewichen. von welchem er mit geschwyndigkeyt/sampt den seinen/hynweg kumen/ on sonderlichen schaden da von der Statt abgezogen.

Das. xxv. Capitel.

ROllo ist vff begangene handlung/ mit den Burgunderen vnd Pictaueren für die statt Carnotum gezogen. Der Bischoff in der statt/mit namen Wantelinus/ hatt dem volck ein hertz gemacht/das sye sich dapffer whörten/ das vatterland beschirmten/den feinden Christi nit wichen/ es wer yn en von oben härab hylff kummen. Hatt aber dazwischen zů den Frantzoßen/Burgunderen/vnd Pictaueren vmb hylff vnd entsetzung der statt geschriben/ vñ vmb Gottes willen angesücht. Der Hertzog von Burgund Richardus/ ist mit den seinē gleich vff gewest/vnd dem Rollo hynden ins läger gefallen/den burgeren in der statt ein zeychen gegeben härauf zů fallē. damit Rollo/sampt den seinen zwischen thor vnd angel käme. Die burger seind mit irem Bischoff härauß gefallen/ die Normanner haben sich von allen seiten whören müssen/ vnd seind lang gestanden. Da aber der nachdruck zů hartt vff sye gewest/ so von den Burgunderen/so von den burgeren/ist Rollo gewichē/sich mer des glaubens dann der leüt entsetzet. Er ist aber vff ein höhe gerucket mit seinem kryegßuolck/ das eins teyls vff den nechsten berg mit grosser mühe kummen/ den selbigen benöstiget/als ob sye ir läger daruff geschlagen. Vff den abent ist Ebalus starck mit seinen Pictaueren kummen/ Hertzog Reichart mit scharpffen worten angesprochen/warumb man nit vff yn gewartet hette/da man willens gewest were zů schlagen. Hertzog Reichart zeyget vff den hauffen/der vff dem berg lag/vnd sprach. Ebale/ bistu lustig/da hastu die feind vor augen. Ebalus (damit wort vnd werck ein ding weren)hat sich gleich an den berg gemacht. Die Dänen habē sich dapffer gewhört. Des Ebali kryegßuolck hat die posseüssen/so die Dänen zů irem schirm vff gerichtet/ ergriffen/ vnnd vnderstanden damit vff den berge zů kummen/ welches den Dänen meer zů schirm/ dann zů schaden gedyenet hat/ vnd ist die arbeyt des Ebali gantz vnd gar vergebens gewest. Wie aber die nacht yngefallen/ ist Ebalus zům Hertzog Reichart kummen/rhat mit ym gehalten/ die hauffen zůsamen gefüret/

Alias darrschen.

geführet/vnd den berg gantz vmb här belägert. Wie die Dänen der gestalt belägert/seind sye in zweifel gestandē/was sye thůn solten. Es ist ein Fryeß vnder ynen gewest/ ein vast freydiger mañ/der sprach. Bleiben wir belägert biß es tag würt/so seind wir geschlagene vnd verdorbene leůt/nit alleyn der hand/ sonder auch hungers halbē. Lasst vns ein rhatschlag der zeit nach nemen. Wenn es vmb mitternacht ist/ so sollen ettliche vß vns heymlich den berg absteigen. vnnd so sye in ire sicherheyt kummen/so sollē sye in die dromēten stossen lassen/als ob vnser Hertzog käme/vns zů entsetzen. darnach so sollen die anderē so noch vff dem berg seind/mit gewhörter hand härab zyehen/ vñ sich durch die feind schlagē. Diser anschlag ist glückhafftig hynauß gangen. Dann wie die Frantzoßen ir wacht nůn besetzt/ vñ sich zů rhůe begeben hetten/da seind die Busauner angangen/ vnd ist ein grosß fewr gesehen worden. Die von dem berg seind mit blossen whören härab gezogen. Die Frantzoßen seind des vnversehenlichen dings vast erschrocken/ sich meer zů der flucht/ dañ zů dem schlagen gerüstet/derhalb die Normanner on schaden zů den iren kummen. Wie aber der tag angebrochen/ hatt Hertzog Reichart vnd Ebalus/den feinden eilend nach gesetzt/ so etwas von wegen der flucht noch forchtsam warē. Rollo hat das läger schon geschlagen/ vñ vmb vnd vmb blůtige heůt von den thyereren darumb gespannen. damit er den Frantzoßen ein schrecken eindrunge. spottet der feind meer/ dann das er sich in gegenwhör richtet. Die Frantzoßen haben sich des entsetzt/ gesagt. Wer will disem blůtigen volck nach hengken? wer wolte sich der tödtischen gestalt dises lägers nit entsetzen? Habē sich derhalb gewendet/vñ mit den Normañeren nichts gehandelt.

Kryegs lyst.

¶ Rollo hat ein Anstandt mit den Frantzoßen gemacht. daruff er sich hat täuffen lassen/des Künigs schwester/ darzů jm der Künig land vnd leůt geben/ zů einem eelichen gemahel genummen.

Das. xxvj. Capitel.

NAch dem es dem Rollo mit der belägerung Carnoti so übel gangen/hat er angefangen gantz tyrannisch zů handlen/ alles verbrannt vnd verhörget wo er durch gezogen ist/hat ym gleich golten/ es seyen Kyrchen oder andere heůser gewest. Der arm gemeyn mann hatt sich übel gehebt/ welches den Künig geursacht/ die herren des Künigreichs widerumb zů beschreiben/ vnd rhat mit ynen zů halten von so hochwychtigen sachen. Sye haben alle beschlossen/dieweil sye dises volck nit

nit zwingen/vnd mit dem schwerdt des lands vertreibē möchten/das man sich mit ynen verglich/vnd ein wonung in Franckreich eingebe. yedoch dz sye Christen wurden. Es was auch etlicher meynung/so sich der Rollo täuffen lyesse/ dz man ym des Künigs schwester gebe. dann man hyelte yn auch eins Künigklichen geblůts. dieweil er so eins mañlichen gemůts was. Der Künig hat verstanden/was seiner vnderthanē meynung was/ schickt nach dem Bischoff von Rothomago/gab ym befelch mit dem Rollo zů handlē. Der Ertzbischoff ist zů dem Rollo durch geschickte weg kunēn/yn mit diß worten angesprochē. Mañlichster Fürst/ was freůd hastu doran/ das du dich vnnd dein volck so in tägliche gefar stellest/ die leůt zů todt schlechst/vnnd verbrennest/des raubs gelebst? Es wer vil freůmtlicher/fridlich mit den Frantzoßen zů leben/ ein ordnung/ vnd einen Glauben mit ynen hyeltest/ damit der seelen heyl auch gefürdert würde. Der Künig erbeůt sich gegen dir grosser ding/so du den friden sampt dem Christlichen glauben annimmest. Das land darinnen du vff diß mal wonest/das will er dir vnd den deinen ewigklich geschenckt haben. zů dem so würt er dir sein schwester zům eelichen gemahel geben. Der Fürst hyelte rhat mit seiner Ritterschafft. Es was keyner vnder ynen/der gerhaten hette/ das man solchen fürschlag solt abschlagen/sonder man solte fro sein solichs anzůnemē. Es were ein zymlich gůt land/ so mans bawet. so hette es auch fischreiche wasser. dergleich wälder zů jagen/ vñ die gelegenheyt des mörs zů aller handtyerung vñ kauffmanschatz zů treiben. Keyner kunthe es auch für ein kleyn ding achten/das sich der Künig durch sein schwester/zů ym befreůn den wolte. Daruff würt ein Anstandt vff drey monat gemacht. damit die sach endtlich beschlossen werde. Sye seind nachgendes in ein gemeyn gespräch kummen. Da hatt Rollo bey seinen trewen vnd glauben behalten/ dz er nye keynen zanck angefangen/er sey dann groblich darzů geursachet. wie ym in Walacria vnd an anderen orten in Franckreich begegnet seye. Er seye vßgezogen ein wonung zů süchen/ sey seines vatterlands vertriben. so ym die selbige zů gelassen werde/ so wölle er sich dermassen halten/das es die Frantzoßen/der mitgeteylten herberge mit berewē solle. Robertus ein fürträfflicher Fürst in Franckreich/ ist an statt des Künigs neben dem Bischoffe da gewest/haben ym das land zů besitzen ewig zů gesagt. dergleich des Künigs schwester zů einem eelichen gemahel versprochē. Nach dem hat man ein tauffstein zů gericht/vñ Rollo des Christlichen glaubens

Der Ertzbischoff zů dem Rollo

Rollonis red.

Rollo getäufft.

ens bericht. Hertzog Robertus hat yn vß der Tauff gehaben/ ym seinen nam̃en gegeben/ das er für den Rollo/Robertus genannt würde. Dieweil aber das land ein lange zeit nit erbawen/vñ verwůstet ist gewest/ das es so vil volcks nit hat erzyehē mögē/ so hat man ym ein ander land darzů gebē wöllē/ darauß sye sich mit profiand wol erholen möchten/ haben ym erstlichen Flanderen/das ym wol bekannt/vnd dardurch er offt gezogen/ für geschlagen. Das hat dem Roberto nit gefallen wöllen. dañ es hat yn ein wässerig vnnd vnfruchtbar land gedaucht. Nach Nidergang der Sonnen hat man ym Britannien gegeben. Da mit aber die sach zů endtlichem vßtrage/ vñ beschlusß gebracht würde/so haben sich der Künig/Ertzbischoff/ Bischoff/ Fürsten vnd die Ritterschafft derhalb verschriben/ bryeff vnnd sygel über sich gegeben. Es ist auch dem Künig ein schlechter schad gewest/Neustriam/das die Normañer nachgeends irem nammen nach/Normandiam genannt/ dem Roberto zů übergeben. dann es ein verderbt land/wie oben gesaget/ gesein ist/sonderlich von dem täglichen überfall der Dänen. darumb der Künig Dänen wider Dänen gericht hat. Darzů hat er ym auch Britanniam gegeben/welches ym alle zeit ein widersässig land gesein/damit er sye gehorsam machte. Zů letst wie man für dē künig kummen/da waren etliche heüchler des Künigs/ die wolten das Rollo/ yetzt Robertus/dem künig solt die füssz küssen. Das frey gemůt des mannlichen Fürsten/ wolt den schnöden dyenst nit versehen/lyessz ein anderen vß den vmbständeren das thůn. Der Künig streckte den füssz vß (es was der eynfaltig Künig Carolus des Stammlers sůn) diser der yn küssen solte/ feller also an den füssz/das er den Künig zů ruck stürtzet. Dises verdrossz ettliche vß den Frantzosen. aber die anderen erwůgen/ das die Dänen ein frey frech volck/ stilltē den Künig/ das er zů friden was. Nach dem aber alle ding beschlossen/ist der Künig wider zů seiner haußhaltung gezogen. Der Ertzbischoff Franco/vnd Hertzog Robertus/haben versehen/das die hochzeit iren fürgang gehabt. Wie nůn die selbig beschehen/hat Rollo/yetzt Robertus ein Hertzog der Normanner/seine regyerung mit der Religion angefangen/die Kyrchen in seinem land so verlossener zeit verstöret waren/Fürstlich widerumb begabet.

Neustria/ Normandey.

Rollo/der Robertus Fürst in Normañey.

Ein hübscher füssz kussz.

¶ Robertus

¶ Robertus der new Christ/ hat in angeender regyerung/ein dyebstal eins weibs/der keyner höher meynung beschehen/gantz ernstlich gestraffet. Das. yyvij. Capitel.

RObertus/vorhyn Rollo/ein Hertzoge der Normanner/ hatt sich ernstlich zů der regyerung des lands/so ym der Künig bestätiget/geschickt. rauben/stelen/vnd alles entwhören gantz streng verbotten. dann er wisste wol/ das es mühe brauchen würde/ein volck das kryegens/raubens/stelen/ vñ aller tyranney gewont were/von seinen sytten abzůwenden/vñ in ein züchtig leben zů bringen. Robertus hat ein gebott lassen vßgeen/das ein yeder ackermann/ das geschyrr das er zům ackerbaw brauchet/im feld solt ligen lassen. damit seine Normanner gewonten/das sye fürüber giengen/vnd vnangetast lyessen was nit ir were. Wie diß gebott ein zeit lang gehalten/ ist es in ein bestätung kummen. Es hatt sich aber zů getragen/ das ein Bawr von dem feld heym kummen/vnnd yn sein zänckisch weib gefraget/warumb er das ackergeschirr mit ym nit heym brächte? Der Bawr hatt gesagt/der Fürst hab es also gebotten. Da ist die fraw (dieweil der mañ hitz halben im hauß bliben) heymlich vff den acker geschlichen/ vnnd das acker geschyrr hynweg gefüret/ vnnd verborgen. vff das ir mann hynfurter besser sorg hette. Wie aber der Bawr wider vff den acker kummen/vnd nit funden was er da verlassen/hat ers dem Amptmañ des selbigen orts angezeygt. Der Amptmañ hats weiter für den Fürsten bracht. Der Fürst hat den Bawren für sich kummen lassen/ vnd ym das geschirr bezalet. Der Hertzog befalhe dem Aptmañ/ dz er durch die zauberey des fewrs/erfüre wer der dieb were. Die erst proba hat dem Amptmañ gefälet. dann das fewr hatt den dyeb nit offenbaret/vnd ist das fewr vff alle Bauren gericht gesein. Da der Amptmann solichs dem Fürsten anzeygt/ hat sich der Fürst zů dem Bischoff gewendet/gesagt. Weyssz der Gott der Christen alle heymlicheit/ warumb offenbaret er dann nit den dyeb? Der Bischoff wolt den Hertzogen/ so noch nit wol in dem Glauben benöstiget/nit straffen/sonder wendte die vrsach für/das fewr hette den dyeb noch nit gerüret. Dem Amptmann ward befolhen/fleissiger nach dem dyeb zů forschē/ auch in den nechsten vmbligenden dörfferen. aber er hat yn nit erfaren mögen. Der Bawr würt widerumb für den Fürsten berüffen/ vnnd befraget. Ob er auch yemants anzeygt habe/das er das ackergeschirr in dem feld gelassen? Daruff antwortet der Bawr. Er

habe nyemants nichts daruon gesagt / dann seiner haußfrawen. Der Hertzog lyesz sye auch berůffen / vnd fraget sye alleyn / was sye mit des manns pflůg geschirr gethan habe? Die fraw hat erstlich nichts dauon wissen wöllē. aber wie man ir gedrawen / hat sye den dyebstal bekannt. Da hat der Hertzog / den man widerumb alleyn vnd heymlich gefraget. Hastu auch gewisszt / das dein weib stilt? oder hastu es nit gewisszt? Der Bawr hat geantwortet. Ich habs gewisszt. Da sprach der Hertzog. Warumb hastu dann die boßhafftige nit gestraffet / oder das von ir anzeygt? Befalh gleich das man sye beyde hyeng. Wolt mit diser ernsthafftigen straff / das man die ordnung so er gebe / nit übertretten solte.

¶ Roberti haußfraw ist von wegen der harten straff der zweyen jungen Frantzoßen / so ir herr hat tödten lassen / in ein kranckheyt gefallen / deren sye gestorben. Welches ein vrsach gewest eins widerwillens zwischen dem Künig vnd dem Roberto. Etliche händel der Normañer / vñ absterben Roberti.

Das. xxviij. Capitel.

ICh hab diß auch für billich angesehen / das ich anzeyge / was erstlich den frid zwischen dem Künig / vnnd den Normanneren zertrennet hatt. Es seind zween junge männer vß Franckreich geen Rothomagum kummen / das sye etlicher vrsach halbē die haußfraw des Hertzogen Gislam / des königs schwester anspráchen. Die Fürstin ist forchtsam gewest / so es des doch nit bedörfft hette / hat nit gewöllt / das ir Herr die zween sehe. besorgte / er möchte gedencken / der Künig geb ir yergent ein heymlichen befelch. lyesz derhalben die zween alleyn setzen an ein stylles ort / vnd befalhe / das mans ynen wol butte. Die Normanner die sye hetten sehen in das Schlosz geen / verwunderten sich / warumb sye dem Hertzogen nit vnder augen kämen. fiengen an ein argwan zů haben / als ob ein practica wider iren Fürsten vor handen. Vnnd giengen etliche vß ynen zů dem Fürsten / vñ sagten. Was súchen oder bringen die / so heymlich in das Schlosz zů dir kummen? bistu der deinen vrdrüssig worden / das du mit frembden leüten / deine heymliche geschäfft vßrichten můsst? vnnd anschläge hast / darumb die deinen keyn wissens tragen? Der Hertzog verwundert sich diser red / wisste nit was es were. gieng zů seinem gemahel / sprach. Wo seind die botten / so der Künig zů vns geschickt hat? Das weib was erschrocken /

erschrocken / hyesze die verborgenen Frantzoßen hár für geen. Der Hertzog (damit die seinen keynē argwan gegen ym hettē) befalh gleich / das man sye vff dem platz tödtet. dieweil sye mit irer sach heymlich vmb gangen waren. Die Fürstin was gantz betrübt / vnd fyele vß dem weemůt in ein kranckheyt. deren sye gestorben. Der Künig ward eins vnbillichē gemůts gegen dem Hertzogen / von wegen des vnzeitlichen todts seiner schwester. vñ das man ym die seinen wider alle billicheit zů todt geschlagen. Wie Hertzog Robertus in Franckreich solichs erfarē / schribe er der Normañer Hertzogen Roberto / er solt sich nichts lassen anfechten / das der Künig ein vngenade vff yn geworffen. so ers haben wölle / so wölle er den Künig / mit sampt seinen gůten freünden vertreiben / vnd das Künigreich anplatzen. Der Normanner hat ym daruff geantwort. Er wölle weiter lauffen dañ gůt seye. es sey meer dañ genůg / den Künig vnrůwig zů machen / aber yn gar zů vertreiben / vnnd den Künigklichen nammen vff sich zů verwenden / wölle ym übel ansteen. Mit diſen ernstlichen sytten / hat Robertus erlanget / das der Künig ein beharrlichen friden gehalten. Yedoch so schreibet der Frantzősisch historien schreiber Sigibertus / das sich die Normanner zů den selbigen zeiten träfflich bewegt haben / vnd seye ein andere armada der Normanner. ob es von diſen so Rothomagum iñen gehabt / oder anderē volck / vff dem mör gesein / ist vnbewisszt. Sigiberti wort lauten also. Die Normanner seind vff die selbige zeit vor Pariſ vffgeschlagen / vnd seind vff Britannien gezogen. Am anfang habē sye gesyget. zů letst aber seind sye geschlagen worden / haben in zweyen Schlachten zwölff tausent mann verloren. An einem anderen ort schreibt er also. Die Normañer seind wider vff Lothringen gezogē / bey Lüttich mit den Christen geschlagen / vnnd die Schlacht verloren. Sunderoldus ein Ertzbischoff zů Mentz / würt zů Worms von den Normanneren zů einem marterer gemachet. Wie Künig Arnulphus erfaren / das die seinen ein schaden von den Normanneren genummen / hat er sich auf Beyeren erhebt / mit eim starcken hauffen wider die Normanner gezogen. die er an dem wasser Tilia soll zů füsz angegriffen haben. irer so vil erschlagen / das auf der grossen anzal kümmerlich so vil bliben / welche den schaden den anderen auff der armada angezeygt haben. Die übereyntzigen Normanner seind über die Maß vff Ribuariam vnd Arduennam gezogen / haben verderbet vnd verbrennet was da gewesen. darnach über mör gefaren. Ich halts darfür / das Sigiberti historien schreiber.

tus diſe ding kurtz erzelet habe / vor dem ee Rollo angefangen fridlich in Neuſtria zů wonen. Dañ vnſere alten Geſchichtbůch er gedencken diſer groſſen Schlacht auch / die beſchehen ſolle ſein als man nach Chriſti geburt Achthundert vñ achtzig acht geſchriben / da Rollo getåufft vnd Robertus genannt / vnd rhů wig geweſt iſt / bitz in das ſyben vnnd neüntzig jar kummen iſt. Derhalb ſo iſt die Hiſtoria an ir ſelbs recht. alleyn das ſye von dem Sigisberto nit gleich vff eine zeit erzelet würt. Es were dann das wir ſagen wolten / das ein anderer hauffen der Normañer geſein were / der im Teütſchen land gewůſtet hette / als Rollo fridlich in Franckreich gewonet. Aber wir wöllen von dem Roberto beſchlyeſſen. Robertus / wie wir angefangen zů ſchreibē / hat ein groſſz alter ergriffen / nach dem er zů rhůe kummen / ſeinen ſůn Wilhelm / den er von der erſten hauſſfraw Papa überkummen / zů der regyerung vfferzogē. die Ritterſchafft dahyn bracht / das ſye bey ſeinen lebtagen dem ſůn geſchworen / ym nach abſterbē des vatters trew vñ hold zů ſein. Alſo iſt Robertus in dem Chriſtlichen glauben dahyn gefaren / in ein beſſer Reich (wie wir hoffen) kummen. Er iſt ein Fürſt geweſt / der zů ſeiner zeit gantz dapffer vnd glückhafftig was.

Rollonis Alter.

¶ Wilhelm iſt nach abſterben ſeines vatters Roberti Hertzog in Normandey worden / die widerſåſſigen Britanner zů gehorſam bracht.

Das. xxix. Capitel.

Wilhelm ein Fürſt der Normanner.

WIlhelm ein ſůn Roberti von der erſtē hauß frawen Papa geborē / iſt nach dem vatter Hertzog in Normandey worden / von vatter vnd můter eins hohen vnd edelen hárkummens. Diſen Wilhelm nach dem er getaufft worden / hatt der vatter yn in der forcht Gottes laſſen vffzyehē / bey eim mañ der bekañter frumkeyt vnnd tugent geweſt / mit nammen Bato / ſeines geſchlechts ein Graue. Wilhelm iſt in der kindtheyt ſo gottsförchtig geſein / das er ſich von der welt hat thůn wöllen / vnnd in ein cloſter gangen. Dieweil er aber ein eyniger ſůn geweſt / iſt es dem vatter gar zů wider geſein. Derhalb ſo hatt er des vatters vnd der Ritterſchafft vereynigten willen nach / die vätterliche regyerung an ſich nemen müſſen. Nedoch ſo hatt er ſich nichts in ſytten geánderet / frumm / gerecht / vnd demůtig alle zeit blibē. Der erſte lerma der ſich in ſeiner angeender regyerung zů getragen / iſt geweſt mit den Britanneren / die ettwas newerung in der newen herrſchafft angeen / geſůcht. haben dem ſůn

ſůn nit wie dem vatter wöllen gehorſam ſein / vnd iſt Berengarius vnd Alanus diſer Vffrůr ein anſtyffter geweſt. Haben ge ſagt / dz ſye nicht lenger dē Roberto gegeben / dañ bitz Normandey widerumb erbawen würde. habē auch dem Roberto glauben gehalten / als lang er gelebt habe / ym nichts abgeſchlagen / vnnd trew bewiſen. von wegen / das es ein eerlicher Fürſt geweſt iſt. Nůn meer aber ſo ſeind ſye der ſelbigen dyenſtbarkeyt entbunden / vnnd ſolle ſye nyemants derhalben haſſen / das ſye vnderſtanden ire freyheit zů beſchirmē. Hertzog Wilhelm hatt ſeine Landtſchafft beſchriben / vnd mit ynen von diſer ſach gehandelet. Es hat die Ritterſchafft vnbillich gedaucht / das ſich die Britanner vonn dem Hertzogen haben thůn wöllen / ob ſye gleich der Kůnig von Franckreich wider zů ſeinem Reich zyehen wolte. ſo ſey ynen doch auch ſchwár / das Normandey ſeiner alten herrſchafft ſoll beraubt ſein. Das ſye aber vß eygenem frá uelem gemůt wöllen frey ſein / über das ſye dem vatter Roberto gehorſam / vnd Hertzog Wilhelm gehuldet vnnd geſchworen / das ſey ein ding das yedermann zům höchſten haſſen ſolle / vnd man ſolle ſye mit fewr vnnd yſen widerumb zů gehorſame bringen. Derhalb / ſo rüſt man ſich zů füſſz vnd roſſz vff Britanniam zů zyehen / vnd hat das land mit brennen vnd todtſchlagen angegriffen. Die Britannier haben ſich in die vöſſten Stått vnd Schlöſſer gethan / dorfften dem feind keyn Schlacht liuer en. dieweil ſye ym zů ſchwach waren. Die von der Ritterſchafft vnder den Normanneren meynten / wenn ſye das land verderbet hetten / ſo hetten ire feind übels genůg erlitten / vnd würden willig ſich wider in gehorſame zů begeben. Vnd iſt in der ſelbigen hoffnung das kryegßuolck wider heym in Normandey gefürt worden. Aber ir anſchlag hat gefält. dañ wie die Normanner ir kryegßuolck haben zerlauffen laſſen / ſeind die Britannier gleich da geweſt / vnd ynen das land widerumb verderbt. Hertzog Wilhelm hat wider ein kryegßuolck angenummen / vnd vff Britañien gezogen / den einwoneren das pappet etwas herter angezogen dañ vor. Die Britañer haben ein bottſchafft zů Hertzog Wilhelm geſchickt / vmb ein frid anſůchen laſſen. Der Hertzog hat ſich mit den ſeinen berhatſchlagt / den Britanneren diß en fürſchlag gethan. Sye ſolten erſtlich den kryegs koſten erleg en. Darnach iren járlichen tribut geben. Alanus (dieweil er ein anſtyffter diſer Vffrůr were) ſolt ins ellend verwiſē werden. Berengarius / der mit vnwillen / wie man wiſſte / in diſē handel kumen / der ſolt bey ſeiner Vogtey bleiben. Vff diſe abred / ſo die Britan-

Vffrůr in Normandey.

Die Britanner ergeben ſich.

Britanner bewilliget haben/hat Hertzog Wilhelm sein kryegß volck wider heym gefüret.

¶ Ein andere Vffrůr vnder den Normanneren/hat Hertzog Wilhelm auch gestillet/vnd ernstlich gestrafft. Das.xxx.Capitel.

BEy den nechstverwandten gieng ein red vff/ das der jung Fürst vff erben trachtet / vnnd willens sein solte/ ein weib zů nemen. Es hatt sich yedermann vmb gesehen / von welchem Adel vnd geschlecht die selbige sein solt. Hertzog Wilhelm hatte überauß ein grossen namen bey den Frantzoßen überkumen.also/das die fürträfflichsten Fürsten in Franckreich/ seiner freündtschafft begerten.schickte einander geschenck nach Fürstlichem pracht/wie es von den Alten härkummen.Hertzog Wilhelm ward täglich lyeber dann vor/seiner tugent nach / vñ beschahe ym meer eer von den Frantzoßen/dañ von den seinen. welches nit sonder neid(wie dañ gewonlich beschicht) zů gangen.Vnd waren vnder den Normanneren die es übel verdrosß/ das er den Frantzoßen die yn lyeb hetten/so vil eer thette. sagten. Vnser Fürst setzet mer vertrawens vff die Frantzoßen/ dañ vff seine eygene Ritterschafft. Der stoltz kumet ym von der můter har/die er höher achtet dann das härkummen von dem vatter. Was will allererst beschehen/so er vnder sye weiben würt: Wir werden ellende leůt werden. sein vertrawen würt alleyn vff den Frantzoßen steen / wir werden verachtet werden wie die erkaufften knecht. Diß würt der lon vnserer arbeyt vñ blůtuergyessens sein. Lassen vns vor diser dyenstbarkeyt sein/ee es ärger würt / vnd lasst vns vnser eer vnd freyheyt handthaben. Ruilphus was ein anstyffter diser meůterey wider den Fürsten.hat auch verschaffet/das man zů dem Fürsten geschickt/die erdtreich begert haben von dē Fürsten/bitz an dz wasser Rislů. damit sye dz kryegßuolck vff irer seitē behyeltē/vñ dē Fürstē die baurē lyessen/so er etwas gegē ynen fürnemen wolt/ das sye nit schwöcher werē dañ der Fürst. Da der Hertzog die bottschafft hörte/kunth er wol überschlagen/ wo die sach hyn sehe/beschrib er seinen Adel/der noch trewlich an ym hyelte/ vñ hat mit irem rhat/ diße mylte antwort gegebē. Waffen vñ rossz/ gold vñ sylber/vnd was ich kostlichs daheymen hab/soll eůch zů ewerē nutz dyenen. Jr sollen des lands / so eůch von meinem vatter eingeraumt ist/gesettigt gesein. Alle nutzungē des lands seyen ewer/ vnd bleib mir alleyn der lär namm des Fürstenthumbs. Jr sollen

Die Normanner murmelen wider iren Fürsten.

Antwort Hertzog Wilhelms

len aller meiner anschläge teylhafftig sein / neben mir handlen. Wir sten in gleicher gefar miteinander. Der vorstand des kryeges kumme eůch heym / ich lassz mich alleyn der eeren settigen. Diße mylte antwort / hatt der Vffrůrischen zorn(wie doch billich gewest)nit alleyn nit gestillet/sond sye vil stöltzer gemacht. Dann es schreye ein yeglicher lerma/lerma/vnd fiengen an ein läger zů schlagen/die Vffrůr zů vollzyehen.Schickē dem Fürsten ein anderen botten/der bald wider kummen/ vnd dem Fürsten sagen solle.Das er vß der Statt zyehe/sich vß dem Fürstenthumb zů seinen Frantzoßen mache. Das Dänisch geblůt möge keynem Frantzoßen vnderwürfflich sein. welches sye mit irem blůtuergyessen dahyn bracht/das sye frey seind. Wo er aber nit weiche/so werde es yn berewen. dañ sye seyen des willens/sich für die statt zů lägeren/vñ die bald zů gewinnen. Der Hertzog ist diser bottschafft erschrocken/ hat sein gůtē freůnd vmb hylff angerůffen/ein volck zůsammen bracht / wie es die zeit gegebē/ vnd burger vß den Stätten vnder die kryegßleůt yngemischet. Damit er aber in der statt nit belägert würde / ist er vff ein höhe gezogen/dauon er die stercke des feinds überschlagen/ vnnd auch ir anschläge sehen möchte. Wie er aber syhet / das sye vil stercker waren dann er / hatt er sich zů dem nechsten auß seinen freůnden gewendet/vnd gesagt. Wir seind gegen eim solichen grossen hauffen zů schwach / wir wöllen der zeit weichen. Ich will selbst zů meinem vetteren Siluanectensi / durch welches hylff ich mein land vnd leůt/darauß mich die trewloßen dringen/wider einnemen will. Da antwort ym der gůt freůnd. Wie will sich das reimen in Franckreich/zů zyehen/da man noch nit syhet / wie wir das hauß gehalten vnnd gewüstet haben? Da seind noch etliche/denen wir ire älteren/sůne/brůder / vnd verwandten erstochen haben/wie werden vns die selbigen ansehen? Derhalb so du ye der meynung bist / so wöllē wir dich an das wasser Eptam füren/vnd wöllen wir mit schyffen wie wir die zů wegen bringen mögen/wider in Dennmarck faren. Dañ wie mögen wir on eynichen Fürsten in einem frembden Land bleiben? Nedoch so du deines vatters geblůt hettest / so würdest du den feinden nicht weichen. Den Fürsten verdrossen diße scharpffen wort/welche ym sein gůter freůnd gab / sprach. So man mich für forchtsam/vnuerstendig/vñ darzů nit weiß achten will/so seind so freydig / vnnd folgent mir nach. In dem forderte er seinen spyesz/vnd wendet sich gleich vff den feind. Der gůt freůnd ergriff yn freůntlich bey einem arm / sprach. Weydlichster

Die Normanner zů irem Fürsten.

lichster Fürst/ man můssz in solchen wychtigen händelen rhats brauchen. Gedenck vorhyn/ wem du die Statt zů verwaren befolhen. Nim auch acht/ wer dise seind/ so mit dir den feind angreiffen wöllen. Der Hertzoge versahe dise ding/ schickte die schlechten vß seinem kryegsvolck in die Statt. nam die besten/ vnd thett gleich ein schnellen angriff. Befand seine feind dester vngerüster. dieweil sye sich des angriffs nicht versehen hatten. machte den seinen ein hertz mit werck vnd worten/ also das iren wenig/ vilen geschickter gesein/ dañ der feinde grosser hauff. Die vffrürischen haben ir läger verlassen/ seind geyagt vnd geschlagen worden/ vnd seind iren vil in der flucht/ dann da sye in der ordnung gestanden/ erstochen worden. vil seind hyn vnd wider in den wasseren ertruncken. Hertzog Wilhelm nach dem er die trewloßen gestraffet/ veryagt/ vnnd erschlagen/ hatt er sein kryegsvolck wider vßrechtig in die Statt gefüret/ ist von dem selbigen tag an/ bey yedermann in ein grosß ansehen kummen/ vnd den feinden dester entsetzlicher/ vnnd den freünden dester lyeber worden. Es ist keyner meer gewest/ der yn lyederlich zů dem kryeg geursachet/ oder ein meüterey wider yn zů gerichtet hette. Der Fürst hat seinen anschlag hynfürter ein weib zů nemen gemacht.

Hertzog Wilhelms syg.

¶ Wie Hertzog Wilhelm ein weib genummen/ dem Grauen der Pictauer seine schwester zů einem eelichen gemahel gegeben/ vnnd sich weiter freündtschafft vnd kundtschafft zů machen mit den grossen herren/ vnderstanden.

Das. xxxj. Capitel.

HEribertus ein edeler vnd wolbekañter mañ vnder den vorgeenden männeren in Franckreich/ hatt Hertzog Wilhelm sein tochter gegeben/ ym ein hochzeit mit eim Künig iglichen pracht gehalten. Es seind vil von dem Adel vff beyden seiten daruff gewest/ auch ettliche Fürsten vß Franckreich. Ee aber das gantz jar verflossen/ hat die Fürstin ein jungen sün geboren/ den der vatter hatt täuffen/ vnd Reichart nennen lassen. Hertzog Wilhelm ist täglich meer vnd meer vffgangen. Die Grauen von Burgund/ vnd der Pictauer haben yn für augen gehalten. Hugo der gewaltigste Fürst in Franckreich/ hät sein er freündtschafft auch begeret/ vnd yn zů einer zeit vff dem geyägd gewarnet/ das er sich nit so blosß gebe. Genannter Hertzog Hugo/ vnd Graue Wilhelm der Pictauer/ mit sampt seinem Schwäher Heriberto/ seind zů Hertzog Wilhelm kummen vnd

vnd freündtlich von ym entpfangen worden. Vber dem essen hat Grau Wilhelm/ Hertzog Wilhelm angesprochen vnnd gesagt. Träfflicher Fürst/ weysstu auch warumb ich zů dir kumen bin? Ich begere freündtschafft mit dir zů machen/ hab die sach mit keyner bottschafft außrichten/ sonder mich eygener person erzeygen wöllen. So du mir dein schwester zů eim eelichen gemahel geben würdest/ so hastu ein vnsterblich pfand der lyebe hyn der mich erlegt. Der Hertzog wolt sehē was hynder dem Grauen were/ gab ym ein letze antwort/ sprach. Es will sich nit reimen/ das man ein jungkfraw/ so von Mañlichen älteren här kummet/ männeren gebe so haßen art seind. Der Hertzog sahe das der Grau durch dise wort bewegt was/ machet yn wider frölich/ vnd saget. Lieber Grau/ ich will mich derhalb mit meinen rhäten vnderreden/ vñ dir morgen ein güte antwort geben. Hat es auch nit lenger vffzyehen wöllen/ so bald als es tag worden/ Hertzog Hugo berüffen lassen/ sampt seinen schwäher Heriberto/ mit seinen verwandten rhäten/ deren ein grosse anzal/ vnd rhat über der newen freündtschafft zů machen mit dem gewaltigen Grauen/ gehalten. Ist beschlossen worden/ das Hertzoge Wilhelm dem Grauen die schwester gegeben/ sye mit eim grossen gepräng in die statt da sein hoffhaltung gewest/ fürē lassen/ ein herrliche hochzeit da gehalten. Nach disem/ ist Fürst Wilhelm bey den Normanneren ye meer vnd meer in hohe achtung kummen. Zů der selbigen zeit ist Carolus ein Künig in Franckreich gefangen gelegen/ vnd in der gefengknüssz gestorben. Alstenus ein Künig in Engelland/ hette des Caroli sün/ seiner tochter sün gern zům Reich gefordt/ hatt nyemants für ein mitler wissen an zůsprechē/ dañ Hertzog Wilhelm. Der hat die Bündtnüssz so er mit seinem vatter gehabt/ wid verneweret. mit bitt/ das er doran sein wolte/ das Ludowicus anstatt des vatters/ Künig in Franckreich werden möchte. vñ das Alanus vß Britannien/ der lang bey dem Alsteno im ellend gewest/ widerumb einkummet. Alstenus hatt beydes erlangt. Dann Hertzog Wilhelm hat bey dem Fürsten Hugo vnd den anderen herē erhalten/ das Ludouicus Künig worden/ vnd Alanus wider in Britanniam kumen. Nedoch so hat genannter Künig Ludwig/ das glück in seiner regyerung widerwertig funden/ von wegen des grossen gewalts der herren in Franckreich. derhalb er geursacht worden/ mit den nechsten Künigen vmb sich/ Bündtnüssz vffzůrichten.

¶ Ver-

¶ Verwandtschafft so Künig Ludwig vß Franckreich/mit Keyßer Heinrich durch vnderhandlung Hertzog Wilhelms vffgericht hat. Das.yyyij.Capitel.

VFf die selbig zeit ist Heinrich seiner geburt ein Sachß/Keyßer gewest/ des namens der Erste/vnd des Ersten Keyßer Otto sün. Diser Keyßer Heinrich ist durch ein bottschafft ersücht worden/mit Künig Ludwigen ein Bündtnüssz zü machen. Daruff hat sich der Keyßer vernemen lassen. Er wölle sich mit Franckreich gar nit beladen/es seye dann/ das sich Hertzog Wilhelm vß Normandey/ auch in die sach schlage. vnd so er das thüe/ so wöll der Keyßer die Bündtnüssz nit abschlagen. Künig Ludwig hatt gleich ein botten zü Hertzog Wilhelm geschickt/das er zü ym in den flecken Baioco kumen wolt. Der Hertzog ist mit den seinē schnell vff/ dem Künig entgegen gezogen. Da haben sye einander freüntlich angesprochen. Der Künig hatt erstlich geredt vnd gesagt. Weysstu auch brüder Wilhelm/in was vnrhüe ich binn von wegē meines Adels? Es will deiner gütigkeyt gebürē/das du an die wolthaten meiner vorfaren/ so dir vnd den deinen von ynen begegnet/gedenckest/vnd mir beystendig/auch ein mitler seyest/einer Bündtnüssz zwischen mir/vñ Keyßer Heinrichen. Der Hertzog hat sich seines dyensts/so vil an ym gewest/erbotten. den Künig gebetten/das er mit ym geen Rothomago zyehen wölle. Der Künig hats nit abgeschlagen/mit ym heym geritten/ vñ freüntlich entpfangen worden/ ein zeit lang bey dem Hertzogen blieben. Darnach hat yn der Hertzog widerumb heym geleytet. vnd so offt es dem Künig von nötē gewest/hat der Hertzog ym/ mit seinem kryegsvolck ein beystandt gethan. Darnach hat er einen vß seinen vertrawten rhäten/Tetgerum genañt/zü dem keyser gesandt. zü bitten/das seine Maiestat mit Künig Ludwigen vß Franckreich/ein verwandtschafft machen wolte. Keyßer Heinrich trüge ein sunderbarlich genädig gemüt zü Hertzogē Wilhelm/derhalben er seine bottschafft gantz freüntlich etliche tag bey ym gehalten hat. Darnach einen vß seinen Fürsten/ mit namen Cono/mit des Hertzogen Bottschafft abgefertiget/ der mundtlich des Keyßers befelch anzeyget. Wie Cono für Hertzog Wilhelm kummen/ hat er sich hören lassen/ das er derhalb von seinem Keyßer dahär gesandt/das des Hertzogen ansynen vollbracht werde/sprach. Vff der Maß würt dir der Keyßer begegnen. du solt Künig Ludwigen/ dem du bißhär trewlich gethan/

gethan/mit dir bringē/das yn der Keyßer sehe. dazwischen solt du mich zü eim geisel behalten/ an welchem ort du wilt. Diß ist des Keyßers befelch/damit du mit den deinē/sampt künig Ludwigen ein sicheren züdritt zü dem Keyßer habest. Der Hertzog verwundert sich was es eins geisels bedörffe. lasst sich nichts mercken. damit er erfare/ ob der Gesandte des Keyßers vonn hertzen geredt habe/ spricht. Ich will mich vff den weg machen. du würdest zü Baioco dazwischen als ein geisel bleiben. Cono antwortet. Wo du mich hyn verordnest/ da will ich bleiben. Daruff saget der Hertzog/dieweil er die warheyt befande. Ich darff keynes geisels/ so ich zü Keyßer Heinrichen zyehen will. Vnder dē misztrewlichen handelt man also. Ich verlasz mich meer vff des frummen Keyßers züsage/ dañ vff den geisel/will willig mit dir zyehē. Hertzog Wilhelm hat vil eerlicher leüt bey ym gehabt. dergleichē hat der Künig vß Franckreich ein grossen Adel mit ym gefürt. Wie sye zü Laduno züsammen kumen/ haben sich die Frantzosen verwundert/das Hertzog Wilhelm so vil Normañer bey ym habe/vñ gesagt. Wie würd es zü geen/ so vnder dem kryegsvolck sich ein zanck zü trüge? wölich die Normanner würden die Frantzosen/ gleich wie der wolff die schaff/fressen. Schicken derhalb zü dem Hertzogen/ vnd lassen yn bitten/das er alleyn zyehen wölle/vnd ein anderen weg/bitz er vff bestimten platz kumme. Der Hertzog ist des wol zü friden gewest. Vnd wie er an die Maß kummen/hat er den Cono voran zü Keyßer Heinrichen geschickt/ vnd ym lassen anzeygen/dz Künig Ludwig vnd er da seyen. Keyßer Heinrich hatt offt an Hertzog Wilhelm gedacht/fraget den Cono/ was er doch von seinem freünd Hertzog Wilhelm hyelte? er solle ym anzeygen was er gesehen vnnd erfaren hab. Cono antwort. Er hab kostlichers dings nit gesehen dañ bey Hertzog Wilhelm. vß genumen sein Maiestat. so seye keyn Fürst ö gestalt gefasszt. Es seye alles von gold was man brauche. er hab vilerley gesynds/ da ein yeder wisse was er thün solle/güte kryegsleüt vnd rüstung/ kostliche vnnd vil pferd. aber das alles überträsse des Fürsten weisheit vnd tugent. Vff das ist der Hertzog mit fünffhundert pferden dahär kummen/ hat den anderen hauffen vor ym an geschickt. Cono ist ym mit blossem schwerdt vor gangen/ vnd hat yn zü dem Keyßer gefüret. Da haben sye einander gantz freüntlich vmbgriffen/darnach züsammen gesessen/vnd hat der Keyser also anfahen zü reden. Brüder Wilhelm/ ich hab dich durch das geruchts/vnd den rüff deiner tugent vor langem kennet/ dich vnserer

Hertzog Wilhelms pracht.

Keyßer Heinrichs red.

vnserer freündtschafft würdig geacht. so ich dich yetzt selbst syhe / so binn ich gantz erfrewet / das wir einander auch von gestalt vnnd angesycht kennen sollen. Du bist zů einer gůten stunden härkummen / vnd solt deiner bitt gewärt werden. Hertzog Wilhelm antwort dem Keyßer / vnd sprach. Grosszmächtigster Keyßer / du hast mir dein frummen Fürsten Cono zů eim geisel geschickt / hast damit vnserer bestätigtē freüntschafft schyer vnrecht gethon. Es was keyns pfands von nöten gewest / das ich zů dir hab kummen solte. Gott gebe aber was dein Maiestat daruff gehabt / so hab ich gethan was mir wol an gestanden / den Cono zů eim gesellen des wegs / vnd keyn vnderpfand haben wöllen. Es ist auch Künig Ludwig vor handen / der zů dir kummen würt / wenn yn dein Maiestat erforderet. der soll mit dir in Bündtnüsz dretten / nach allem deinem gefallen. Der Keyßer antwort. Morgen so wöllen wir in der nechsten Statt zůsammen kummē / so soll es zů dir steen / mittel der Bündtnüsz für zů schlagen. Damit seind sye von einander geschydē / im willen des anderen tags widerumb Sprach miteinander zů halten. Wie Hertzog Wilhelm abschyde / waren ettliche vnder den Sächsischen die da zů dem Cono sagten. Ist das der grosze pracht den du bitz in hymel erhebt hast / das einer mit fünffhundert personen kummē soll? Hertzog Wilhelm (wiewol er durch die Dänische sprach / die Sächsisch verstünde) gieng hynweg / thett als ob ers nit verstanden. Des anderen tags hat er etlich kryegßvolck in die Statt geschickt / sein ander volck zů losyerē. die selbigen hyelten sich etwas ernstlicher. waren gewont thor vff zů brechen / mauren nider zů reissen / vñ zů handlen wie man in Stätten thůt die eroberet seind. Keyßer Henrich ist der erste in der Statt gesein. vnd wie er das gedümmel der Normanner gehört / hat er den Cono heyssen zů ynen geen / vnd sagen / dz sye nyemants gewalt thäten. Cono ist zů Hertzog Wilhelmen gangen / yn gebetten / das er seinem kryegßvolck sagen lyesz / dz sye züchtig weren. damit keyn lerma würde. Der Hertzog saget zů Cono. Gee hyn / vnd sage ynen in meinem nammen / das sye sich züchtiger halten. Cono ist eilend gangen / vnd gesaget. Ewer Fürst gebeütet / so bitte ich eüch / ir wöllent etwas züchtiger sein. Aber das kryegßvolck hat sich nichts daran gekört / gewüstet / die leüt vß den heüßeren gestossen vnnd gebalget. Wie Cono wider zů Hertzog Wilhelm kummen / spricht er zů ym. Ich bitt dich durch Gott vnd alles was da heylig ist / du wöllest versehen / das dise versamlung / so frids halben beschehen / nicht ein

Hertzog Wilhelms red.

grosz

grosz blůtuergyessen bringe. Da hat Hertzog Wilhelm dē Cono sein blosz schwerdt in die hand gegeben / vnnd befolhen / er solle ynen sagen / das sye rhůig seyen. So bald als sye das schwerdt gesehen / seind sye stille worden / vnd kryegszucht gehalten. Der weisz Fürst Hertzog Wilhelm / hat den Sachsē anzeygen wöllen / die yn verachten / was er für ein kryegßvolck hette. Die herren seind zůsammen kummen / vnd mit geschencken einander vereeret. darnach in das gespräch der Bündtnüsz halben tretten / die selbige nach altem brauch vffgerichtet. Die Fürsten vnd herren so darumb gestanden / haben auch ire Sprach gehalten. Vnder den Sachsen ist einer gewest mit nammen Hertzog Herman / der hat Hertzog Wilhelm in Dänisch angesprochen. Der Hertzog hat yn gefragt. Wo här ym die Dänisch sprach bekannt were? Der Sachsz antwort. Ich hab die mit vnwillen geleernet. dann ich binn in einer grossen Schlacht nider gelegen / vnd in Denmarck gefürt worden. so lang daselbst gefenglich erhalten / bitz ich die Sprach geleernet. Ich kenne dein vaterland / das dapffere kryegßleüt gibt. Cono saget zů den vmbständeren. Wie gefellt eüch yetzt Hertzog Wilhelm / den ir gesteren veracht habt? Sye antworten. Wir hetten disen pracht vnder seinem kryegßvolck nit gesücht / den wir yetzt sehen / auch dise reichthumb nit so vor handen.

¶ Hertzog Wilhelm hebt Künig Ludwigen vß Franckreich ein kind vß der Tauff / richtet das closter Gementicum wider vff. Vbergibt seinem sün Richart das Regiment. willens in ein closter zů gen. würt aber von der Ritterschafft abgewendet. Das. xxxiij. Capitel.

Wie die herren ab dem tag von einander verritten / hat Hertzog Wilhelm dem Künig das geleyt geben bitz geen Lyon. Da ist dem Künig ein bott kumē / der bryeff bracht / das er eins jungē sůns reicher sey dañ vorhyn. Der Künig hat sich des erfrewet / Hertzog Wilhelm angesprochen / vnd gesagt. Du hast mir bitzhär vil freündtschafft erzeyget / mich in deine bewonung geladen / vnd mit deinem kryegßvolck beschirmet. zů letst auch in dise grosse Bündtnüsz bracht. so will ich dich noch eyns bitten / du wöllest mir meinē jungen sün / den mir Gott der herr bescheret / vß der Tauff heben / vñ sein anderer vatter sein. Der Hertzog hat das nit abgeschlagen / in die kyrch gangen da man hat täuffen sollen. Da habē yn die Bischöff vnd die anderen Stände des Adels / mit aller reuerentz entpfangen. Vnd ist

beschehen was zům Tauff gehört. Das kind ist Lotharius genannt worden. Nach dem Tauff ist der Hertzog wider zů dem Künig gangen/vnd wie der Künig aller ding halben dem Hertzogen gedancket/hat er ym also geantwort. Grosszmächtiger Künig/ich binn dir vnd den deinen vil schuldig/dieweil ich in deinem Künigreich ein wonung entpfangen/so will ich auch das selbig vmb dich vnnd die deinen zům höchsten verdyenen. Solt sich ein bewegung in dem Künigreich zů tragen/so wolt ich der erste sein/der die selbige zů stillen vnderstünde. alleyn dz man mich dz zeitlich wissen lyesse. Bitt derhalb/du wöllest diß kryegsvolck (zeyget vff die seinen) das sich an dich ergeben/dir lassen befolhen sein. Die herren in dem Künigreich verstunden diße red nit alle gleich. dañ iren etliche waren/die des Künigs regyerung nit gern duldetē. lyessen aber sich des vff diß mal nit mercken. besorgten sich vor den Normänneren/die sye wol kañten. Der Hertzog ist gantz freündtlich abgeschyden/wider heym gezogen/vnnd mit den seinen mit freüden entpfangen worden. Daruff hat er die ordnūg so er vor seinem abscheydt vnderstanden vffzůrichten/wider für die hand genummen/sonderlich in sachen der Religion. Es ist ein closter gewest Gementicum genannt/das etwañ die Normanner zerbrochen/da seind zween Münch gesein/die sich des platzs erbarmet/da die dörner vnd hecken vßgereütet/vnnd den ackerbaw wider zů gericht. Hertzog Wilhelm ist vngefar da fürüber gezogē/die Münch in der arbeyt ergriffen/sye gefraget/was sye da thůen? Die Münch haben yn bericht/wie es ein gestalt mit dem Closter habe. Da hat er ein mitleidens mit ynen getragen/vnd ynē zů gesagt/das Closter widerumb zů bawen. Hats auch in keynen verzug gestellet. zů seiner schwester mann/dem Grauen auß Pitania geschickt/yn bitten lassen/das er ym vß dem nechsten Closter seiner herrschafft/Münch schickē wölt. Iren seind zwölff mit irem vatter Martino kummen. Welchem der Hertzog gantz gemeyn worden. dann er hette von seiner jugent an ein güten willen in ein Closter zů geen. aber dieweil ers verzogen/der regyerung halben bitz in sein gestanden alter/hat er den Martinum in der stille angesprochen/vnd gesagt. Vatter Martine/was ist doch das für ein ding/das in der Christlichen Religion so vilerley vnderscheyd/der Münch/der Geystlichen/vnd des gemeynen volcks ist? Warumb haltē sye es nit alle vff ein monyer/dieweil sye doch alle in einen Gott glauben/vñ vff ein seligkeyt hoffen? Da antwort ym vatter Martinus/vñ sprach. Der grosz hauß-

Gementicum das closter vffgericht.

Hertzog Wilhelm.

Ein Christliche frag.

vatter

vatter/vnder welchē die gantz welt zittert/will vilerley dyenst haben in dem grossen hauß der Christlichen kyrchen. Nim von dir ein exempel. Du hast dyener die dir zů tisch dyenen. du hast andere dyener so in den herbergen vff dich warten/andere im hoff/andere im stall. darnach seind auch etlich die dir im kryeg nach folgē. Warumb wolt es dañ ein wunder sein/so der oberst vnd hymlisch Fürst/in seiner kyrchen vilerley dyenst habē will? Da sagt gleich der Fürst daruff. Etwañ da ich noch ein kindt was/da hat ich des einen lust/das ich die welt verlyesz/vnd in ein closter gieng. Aber mein vatter vnd die Ritterschafft haben mich wid meinen willen zů eim Fürsten gemacht. Nůn ich aber yetzt meiner selbst mächtig bin/vnd ein sůn hab/den ich an mein statt ordnen mag/warumb wolt ich in eim gestandenē alter nit vollzyehen das ich in der jugent begerte anzůfahē? Da der Abt das hörte/entsetzt er sich des/sahe den Fürsten an/vnd spricht. O frumer Fürst/was höre ich? Die gottsforcht in dir müsz ich loben/aber du solt nichts thůn on rhat der Alten. Erwäge bey dir/wie es in dem land steen würde/so du dē wöltest nach kumen das du im synē hast/was würde sich in der newerung vnd änderung des Fürstenthumbs für ein grosse bewegknüsz zů tragen? Weysstu auch was du in deiner angeenden regyerung hast leiden müssen? Das selbig fürsyhe/das es nit auch deinem sůn begegne. Dazwischen kanstu doran sein/das vil Münch Gott dem herren sicher dyenen mögen? Es würt gar ein vngleicher verdyenst bey Gott sein/ein zeitlichen frid zů erhalten/vnd vil leůt in rechtem glauben vß der welt vffzyehen/dann das du in einem winckel sässest/vnd das land vnrhůwig/vnd du bekümmeret mit anden leůten weresst. Vergleich das/was es für ein gleich nüsz seye/tausent mal tausent dyenen/dañ das du alleyn künerlich möchtest rhůig bleiben. Die red des Abts hatt den Fürsten bewegt/aber so harzt nit/das er seines fürnemens abgestandē. Wie er aber vß der kyrchen gangē/seind ym die Münch zů füsz gefallen/gebetten/das er mit ynen zů morgē essen wolt/für willen nemē/was ym vß lyebe/vñ zů keynem lust für getragen werde. Der Hertzog hat den Brůderen die bitt abgeschlagē/vff Rothomagum geeilet. Vnd ist vff ein kurtze zeit darnach von dem Roten durchlauff angegriffen/vnd grossen schmertzen gehabt/welches er diſem zů geachtet/dz er das Brůderlich laden/den München abgeschlagen hette/vnnd ynen nit willforet/was sye ym doch hetten vß lyebe zů essen gebē. In seiner kranckheyt hatt er seinen Adel beschriben/bey ym auch gehabt seinē sůn Richar-

Hertzog Wilhelm.

Der Abt.

dum/den er mit seiner eelichen hauſſfrawen gezeüget/ ein schön wolgezogen kind / vnd mit diſen worten angefangen zů reden.

Hertzog Wilhelm zům Adel.

Vil vß eüch wiſſen/dz ich anders in der jugent vor mir gehabt/ vnd anders zů thůn von eüch gedrungen binn. Yetzunder will mich Gott der herr durch gegenwertige kranckheyt ermanen/ das ich ins werck bringe / was ich allzeit in der jugent gewünſchet hab. Derhalb ſo mir vß der gnadē Gottes mein leben lenger erſtrecket würt/ſo will ich diſe welt vñ das Fürſtenthumb/ das ich mit vnwillē angenumēn/verlaſſen/in ein Cloſter geen/ vnd Gott dem herren in frummkeit vnd gerechtigkeit dyenen. Aber eyns will ich von eüch bitten / es ſchicke Gott das ich diß es lägers ſterbe/oder mich ſunſt vß der welt thůe in beyden fällen / das ir meinen ſůn bey diſem Fürſtenthumb handthaben wöllent. Yedermann wer diſe red gehöret/hat darüber geſeüfftzet. aber einer der vor anderen ein anſehenn vnder der Ritterſchafft gehabt/ſprach. O frummer Fürſt / was iſt das du vnſere oren mit einer ſolchen trawrigen red beſchwäreſt? Wir bitten alle/das du lebendig bleibeſt/ſeind auch gewiſſer hoffnůg/ es werde dir das leben lenger erſtrecket werden. Du haſt kümmerlich das mittel deines alters ergriffen/ darumb wir hoffen du ſolleſt bald widerumb geſund werden. Das du aber von änderung deines ſtats eingefüret haſt / bitten wir dich / lege dein gelůbd vff ein ort/wir mögens nit hören / auch wöllen wirs nit geſtatten das es erfüllt werde. Dañ wie wolt es vmb vns ſten/ ſo diſe änderung mit dem Fürſtenthumb ſolt iren fürgang haben? Ob Gott der herr über dich gebeüt / ſo müſſen wir das leiden. Das du aber dir deiner rhůe halben für geſetzt / vnd landen vnd leüten zů wolfart dyenē kanſt / biſtu witzig ſo ſtehe daruon ab. Was deinē ſůn belangt/da laſſe dir nit anders ſein dañ als ob du das ſelbig ſchon erlangt hetteſt. Wir hoffen du ſolt noch lang leben. So du vns aber genummen würdeſt/ſo wöllen wir an deinem ſůn ein anderen Hertzog Wilhelm haben. Wir haben ſchon yetzt ein anderen Fürſten / welchem wir/weñ du wilt/ ſchwören wöllen. Damit aber die Ritterſchafft vß Normandey vnd Britannien/den Fürſten ſeines fürnemens wendeten / vnd ſo vil an ynen in der kranckheyt tröſtlich weren/ſo haben ſye gůt willig ſeinem ſůn Richardo geſchworen/nach abſterbē des vatters keynen anderen Fürſten zů haben dann yn. Nach ſolicher handlung iſt yedermañ widerumb verrittē. Wie Hertzog Wilhelm aber wider geſund worden/hat er ſeine vnderthanen friedlich vnd wol regyert/in allen dingen ynen rhätlich geweſt/ vnd nicht

Des Adels red.

nicht alleyn ſeinen vnderthanen/ſonder auch den nachbauren/ vnd etlichen vß weiten frembden landen / denen es übel gangē. Welches ym zů letſt zů vndergang gedyenet. Dann wenn er nit mitleidens mit anderen leüten getragē/ſo würde er des ſo langen todts nit geſtorben ſein. Aber es iſt ein ſchlecht ding / einem der zů dem ewigen eilet/das er das zeitlich übergibt.

¶ Wie Hertzog Wilhelm Herluinum ein herren vß Franckreich/dem ſein Schloſſz Monſtreol mit gewalt abgedrungen/widerumb yngeſetzet hat. Das. xxxiij. Capitel.

IN Franckreich iſt ein herr geweſt/ mit nammen Herluinus/welchen Grau Arnulphus vß Flanderen überzogen/das Schloſſz Monſtreol abgewuñen hat. Wie nůn der gůt Herluinus ſein hab vnd gůt verloren/iſt er zů dem mechtigen Fürſten Hugo/der ym am nechſten geſeſſen/kummen/ym den handel angezeygt/ſich des gewalts beklaget/vnd hylff begert. Hertzog Hugo hats ym zů einem ort ein / zů dem anderē vßgeen laſſen. Herluinus iſt zů Hertzog Wilhelm gezogen/der ein vatter der geängſten/vnd ein zůflucht der nider gedruckten geweſt iſt/hat bey ym vmb beyſtandt angeſücht. Hertzog Wilhelm hat ym diſe antwort gegeben. Dieweil du deinē Fürſtē mit pflichten verwandt/ warůb ſprichſtu nit die ſelbigen an? ſücheſt hylff bey eim frembden der dir gar nichts ſchuldig. Herluinus antwort dem Hertzogen vnd ſprach. Ich hab Hertzog Hugen mit weynenden augen gebetten/ aber da biñ ich nit gehört worden/ derhalb ich zů dir kummen. Hertzog Wilhelm ſagt zů ym. Zeüche widerumb hyn/ vnd bitt yn noch ein mal. was er dir dañ zů antwort gibt/das ſoltu mir ſagen. Herluinus hat das gethan/ wid bey Hertzog Hugen angeſücht/dz er ſich ſein / ſeins weibs vñ kinder erbarmen wölt/ſeine vnſchuld ſchirmen/ vnd ym verhelffen darzů er recht habe. Hertzog Hug hat ym geantwortet. Was iſts doch/das du mich zům anderen mal wider Grau Arnulph bewegen wilt? du ſolteſt die antwort bey dir ſelbſt vor langem überſchlagē habē. Grau Arnulph ſteet mit mir in ſolcher Bündtnüſſz/dz mir nit gebüren will yn zů überzyehen / oder wider yn zů ſteen. Herluinus ſaget daruff. Wenn ich nůn ein beſchirmer funde/hette der ſelbige auch wider dich gethan / ſo er mir hylff vnd beyſtandt thäte? Hertzog Hugo meynte/es were keyner vor handen/der da künthe/oder wölte des Herluini halben wider den Grauen Arnulph handlen. derhalben ſo fyele er frey härauß/vnd ſaget. Diſer/ er ſeye gleich wer des ymmer

wölle/ß dir helffen / würt mir keyn verdrussz daran thůn. Wie Herluinus diß Hertzog Wilhelm anzeygt hat/ sprach er. Dein gerechtigkeit soll nit vnbeschirmet bleiben. Befalhe gleich ein kryegßvolck in Normandey vnd Britannien vff zů bringen/ vnd Grau Arnulph vß Flanderen/ von wegen Herluini/ ein feinds bryeff zů zůschicken. Wie er aber angezogē / ist er für dz schlosß Monstreoli gerucket / das selbig berennt / vnnd sein beuōstung besychtiget. Hatt daruff ein sturm verordnet/ mit dem kryegßvolck das vorhyn darbey gewest/ vnd der sachen bericht hatte/ zů den er also redet. Keñe ich eůch wol/ so würt diße beuōstung nit lang da steen. Fyehent hyn/ vñ reissen die pfäl vß/ vnd werffen die dahär/ vnd bringen die gefangenen zů mir. Das kryegßvolck ist gehorsam gewest/ den sturm gleich angeloffen/ vnd die im Schlosß von der ersten whör abgedrungen / darnach das Schlosß eroberet / vnd die gefangenen zům Fürsten wie er begert/ gebracht. Der Hertzog rhůmet sye/ vnd lyesß sye mit einer gůten beůt begaben/ nam der Herluinum bey der hand/ vnd für et yn ins Schlosß/ lyesß zů richten/ das man zů morgen esse. Vber dem tisch fraget Hertzog Wilhelm den Herluinum/ ob er et wz weiters von ym beger: Herluinus sprach. O frumer Fürst/ ich verstehe wol was ich dir schuldig binn. kan ich mein leben lang thůn was dir gefellig / so erbeůt ich mich meines dyensts. Aber du weysst wol / das mir hynfürter das Schlosß nit nutz sein würt/ dieweil ichs in aller beuōsstung vor Grau Arnulph nit hab erhalten mögen/ derhalb so will ichs dir zů erhalten/ geschenckt haben. Hertzog Wilhelm saget. Ich binn nit kummen meynet halben zů fechten/ sonder hab dir frey dyenē wöllē. Das yhenig was an den stürmen zerbrochen/ will ich in meinem kosten widerumb vffrichten/ vnnd will dir ein starcken zůsatz/ deines gefallens zů geben / dergleichen profiand genůg mit teylen. So dich aber Grau Arnulph widerumb angreiffen würde/ so will ich mit meinē kryegßvolck da sein / mit ym der gestalt handelen/ das er wolt er hette dich vnangetastet gelassen. Würt er sich aber wider für das Schlosß lägerē/ so will ich dir ein newen zůsatz zůschicken. Will er ein Anstandt machen/ so binn ich des auch zů friden. Will er aber mit recht gegen dir handlen/ so will ich dir auch beystendig sein. Wilt du etwas weiters haben/ so will ich dirs auch geben. Herluinus hatt sich der mylt-igkeyt des Fürsten entsetzet/ ist ym mit den seinen zů füssz gefallen/ Gott den herren gebetten/ das er dem Fürsten gebe was er seinet halbē verdyent hat. Der Fürst hat den costē dz Schlosß

Hertzog Wilhelms myltigkeit

widerumb

widerumb zů bawen erlegt/ den zůsatz darein/ sampt viler profiand verordnet/ vnd ist widerumb heym gezogen.

¶ Wie verrāterlich/ vnd mit was betrug der thewr frumm Fürst Hertzog Wilhelm vmbbracht worden/ von Grau Arnolph. Das. xxxv. Capitel.

Vrtz vff diße handlung hat sich Grau Arnulph (dieweil er Hertzog Wilhelmē zů schwach) vff böse practicken gelegt/ yn vnderstanden mit betrug vmb zů bringen/ dem er sunst mit dem vermögen nit mocht zů kumēn. Er wisste wol das nit wenig in Franckreich weren / welchen die eer Hertzog Wilhelms wee thette/ deren er wol zů seiner verrāterey bedorfft e/ oder die ynen des Grauen anschlag gefallē lyessen. Derhalb er zů Hertzog Wilhelm ein botschafft gesandt / vñ begert hat/ dz Herluinus die werbūg auch anhöret. Der Orator hat durch ein vorred seinen herren Grau Arnulph entschuldiget/ dz er nit gewisszt hab/ das Herluinus dem Hertzogen (wie man dañ gesehen) so wol verwandt sey. er wölle gern allen vnwillen gegen dem Herluino ablegen / alleyn das er möge Hertzog Wilhelm zů eim freūnd haben. vnd wolt gern vil gemeynschafft mit dem Fürsten haben. dieweil sye mit iren landen vnd leůten grenitzē/ denen es auch zů sonderlichē nutz dyenen würde. Es wisz auch Grau Arnulph wol/ das der Hertzog nichts abschlagen werde was zů frid vnd billicheit dyene/ den er dañ auch in diser sachen zů eim schydrichter wol duldē möge. Man solle ein Anstandt vff drey monat anstellē. dazwischen soll man sich vff gelegenen platz zůsamen verfügen/ vnd von der sach reden. Diße red hatt er so heůchlisch gethan als er ymmer gemöcht hat/ vnd die augen vnder sich geschlagen. Der Hertzog hat erstlich den Herluinum gefragt/ was er darzů sage: Wiewol sich aber Herluinus besorgte es wer ein betrug da/ so dorfft er doch nit vor dē Fürsten sein gemůt eröffnen. Der Fürst wendet sich zů den seinen / vñ sprach. Dieweil ir alle wisszt meins lebens begeren/ so solt ir alle bitten vmb das so zům frid dyenet. so will ich als ein anstyfft er des frids/ die gesetzten Artickel des frids mit abschlagē. Derhalb so hat der Hertzog den Anstandt zů gelassen / vñ den platz da man zůsamen kumen/ vñ vom frid handlē soll/ anzeygt. Des Grauen gesandter ist wid ab geritten. Wie d angesetzt tag kumen/ hat der Hertzog leůt in rüstůg gehabt/ wie seins überschlags ym von nötē gesein/ ist mit den selbigē in den fleckē Ambiacū gezogē/ sich am wasser Suma gelägeret. Der Grau Arnulph ist gegen

Der Redner Arnulphi.

Hertzog Wilhelm.

ist gegen ym über zů Corbeia gelegen. Mitten in dem wasser ist ein ynsel gewest/oder ein platz/ den ettwañ ein vngewytter geworffen hat. daselbst ist Grau Arnulph gezogen/mit meer dann mit fyer personen. zů dem Fürsten geschickt/vnnd yn bitten lassen/er wölle mit zwölff personen zů ym kummen. Der Hertzoge hats nit abgeschlagen/ anders nichts in seinem hertzē gehabt/ dann lauter frummkeyt/so der ander alleyn vff betrug gedacht. Wer wolt sich aber des versehen haben? so der Fürst in anzal seiner dyener den Grauen übertraff. Man ist zů Sprach kummen. Da hat der Grau angefangen zů reden. O frumer Fürst/ du syhest mein alter/ vnd meinen schwachen leib (dann er hette das Podagra) derhalb so soll ich das yhenig was ich noch zů leben/ vff friden stellen. Ich binn höchlich geursachet worden/ den Herluinum zů überzyehen. dem will ich vmb deinet willen gern verzeihen/vñ zů einem freünd haben. alleyn lassz mich bey dir erlangen was ich beger. Ich rüffe dich für meinen patron an/ hab zů dir mein zůflucht/ von wegen des gewalts der mir von vilen leüten begegnet. Du kanst wol überschlagē/ was sins Hertzog Hugo mit vil anderen herren in Franckreich gegē mir seye/derhalb ich mich gäntzlich an dich haltē will. Nim mich für deinen dyener an/das du nach meinem absterbē/vß beyden herschafftē eine macheſt. Es würt für das vatterland sein/vff dise zeit ein solchen patron zů haben/ vnd nach meinem absterbē für ein herren zů eeren vnd zů halten. Der gantz frumme Fürst Hertzog Wilhelm/wolt wänen/der Grau hette von hertzen geredet. dann er dachte vff keynen betrug/derhalb so kunthe ers auch nit überschlagen/das in den freüntlichen worten des Grauens eincherley betrug sein solt/sagt widzům Grauen. Die gröſſt vrsach diser meiner reyß/ist alleyn gewest/ das du mit dem Herluino vertragen werest. so ich das erlangt/ so hab ich belonung genůg meines gethanen wegs. Frid mit dir/ vñ so es müglich/ mit yedermañ zů halten/schlag ich nit ab. ich nem/ vñ gebe den Wiltu zwischen meinem Fürstenthumb/ vñ deiner Herrschafft ein Bündtnüſſz haben/so will ich das auch nit abschlagen. wir wöllē aber das thůn mit rhat vnserer Ritterschafft. Dein land beger ich nach deinem absterben gar nit/meinet halben wünsch ich dir ein lang leben. So dir ernst ist mit mir ein frid zů haltē/ so hastu den schon erlangt. Mit disem vñ dergleichen gespräch haben sye etliche stunden zů bracht/darnach einander vmbgriffen/vnnd verrucket. Graue Arnulph haben zween seiner dyener in das Schyff getragen. Der Hertzog Wilhelme hatt seine zwölff

Hertzog Wilhelm.

zwölff dyener in das ein schyfflin geen lassen/ vnnd ist er alleyn mit dem schyffmañ in das ander gesessen. Wie er aber mittē vff das wasser kummen/seind fyer dyener des Grauen/ die heymlich angethan vnd bewhört gewest/ an den staden geloffen kummen/dem Hertzogen zů geschrawē/ es seye des namhafftigsten Artickels zwischen ym vnd dem Grauen vergessen/ er wölle so demütig sein/vnd wider zů land faren/so wöllen sye ym das anzeygen. vnd bitt ir herr ym zů verzeihen/das er nit selbst da sey. dann er sey seiner schenckel wie er gesehen hab/ vnuermüglich. Hertzog Wilhelm der vnschuldig mann hatt ynen glaubet/vnd ist wider an land gefaren. Seine zwölff dyener seind on allen argwan iren weg für sich gefarē. Wie der Hertzog an den staden kumen/seind sye von leder gewischet/ vnd den thewren frummen Fürsten/ des man billich zů ewigen gezeiten nit vergessen solte/schandtlich ermördet. Sein kryegßvolck stünde wol an dem anderen staden/vnd lyessen grosse seüfftzen darüber/aber sye mochten ym nicht zů hylff kummen. Die zwölff dyener so vff dem wasser waren/ kamen zů spat/ fanden iren herren im hynzyehen. Die mörder kamen mit irem herren wider zů seinem gesynd. Also ist der thewr mann gestorben/ meer dann eins ellenden todts/so er seinem feind vertrawet hat/ vnd ist beschehen in angesycht der seinen/die ym nit haben helffen mögen. Die dyener haben mit grossem trübsal den todten cörper mit ynen hynweg gefüret. Vnd wie sye yn entblösset/ vñ die wunden besychtigen wöllen/finden sye ein sylberen schlüsselin. Sye verwunderten sich/ was das were. Da kam der Kämmerling vnnd saget. Es were ein küstlin zů hynderst in des Fürsten gemach/darinn were ein Münchs kutt beschlossen/darzů gehörte das schlüsselin. Es seind vil vom Adel zů geloffen/ dergleichen leüt vß allen Herrschafften/ die den todten cörper bitz geen Rothomago in vnser Frawen kyrch darein er begraben/geleytet haben. Die vnderthanen haben seinen sün Richardum/welchem die vom Adel vor langem bey des vatters lebtagen geschworen/für iren herren angenummen. Diß ist beschehen da man nach Christi geburt. dcccc. geschriben/den ersten tag Januarij.

Hertzog Wilhelms todt. Anno Christi. d cccc. xliij.

Vorred

Vorred Alberti Krantzij von Hamburg/in das Dritt Bůch der Norwegischen Historien.

Je nůn die Normanner ire wonung an dem stadē des Frantzößischen Mörs yngenummen/in dem lande das etwañ Neustria/yetzt aber von ynē Normandey genañt würt wöllen wir vor dem/ee wir von der erbregyerūg des selbigen orts weiter redenn/von dem altē härkum̄en des Künigreichs Norwegē/nach ordnung anzeygen. Wiewol es zů der selbigē zeit ein gantz verwurret ding gewest ist. so das Römisch Reich in Orient/von wegen der Sarracener not gelitten/vnnd das Römisch Reich bey vns/nach absterben des geschlechts Caroli vnder Keyßer Arnulpho/dermassen geschwöcht gewest/das es yedermann veracht hat. Die Bäbst zů Rom auch vff die selbige zeit so yrrig gestanden/das ein yeder seinen vorfaren in Bann gethon/vñ vermaledeyet hatt. In Italia haben die Berengarij/in Teütschen landen die Vngeren das Römisch Reich geplaget. In Franckreich aber hatte die kryegßhandlung keyn ansehen. dieweil die grössten herren im Künigreich sich mit dem Carolo dem Einfaltigen seines zůnam̄ens/vñ Ludwigen seinem sůn/der regyerung halben in zanck eingelassen/die Normanner iren platz beschirmten. Zů der selbigen zeit haben die Künig vß Norwegen vnd Dennmarck/meer vsserhalb irer länder/dann im land gehandlet/aber man findet so gar nichts in den alten Geschicht bůcheren daruon/das auch kümmerlich der Künig nammē da verzeychnet seind. Es habē gewonlich alle jar die Mitternächtigen Länder ein vßfall gethan. Dann das volck ist nye rhůwig gewest/bitz sye den Christlichen glauben angenummen/vnd geschlacht wurden/vnd geleernt haben/das sye des iren gesettiget/frembd gůt nit sůchen oder begeren solten. Gott der herr hat von oben härab gesehen die grausame tyranney/so gegen den Christen

Christen diß volck hat gebrauchet. Dañ es was nit genůg/das die Dänen vnd Norweger die länder verwůsten/sonder da waren auch die Wenden/so noch nit Christen/die ire tyranney gegen den nachbauren übten. Die Vngeren waren über die anderen alle/ein grausam volck vß Scythia/das plagte vff die selbige zeit das Teütsch land. Wer will nit gedencken/wie es so erbärmklich vmb die Christen dazůmal in Sachßen gestanden? dieweil sye an einem ort die Normañer/an dem anderē die Vngerer geplagt haben/ire länder verhörget vnd verderbet. Wer will die heymlichen vrteyl Gottes wissen? Der etwañ den Juden (so er offt in der heyligen Schrifft seine dyener gescholten) die Chaldeier/Kryechen vnd Römer über den halß geschicket/die doch von Gott nichts gewisszt haben. Also hatt Gott der herr vß verborgenem rhat/den Christlichen länderen/erstlich die Gothen in Italiam/die Wenden in Africam/die Hunen in Franckreich/die Vngeren ins Teütsch land geschickt. Es haben auch die genannten völcker nit genůg gewůstet/weñ nit auch leüt über mör kummen weren/die das Christlich blůt gesoffen hetten. Was wöllen wir darzů sagen? Dann alleyn/das Gott der herr seine vßerwölten/durch die verfolgung reynigē/durch fewr vnd wasser zů der ewigen seligkeyt berüffen will. Dañ sye seind vorhyn durch dißen spruch Pauli verwarnet. Diß gegenwertig leiden ist nit genůg zů der künfftigen eer/die offenbart würt werden. Wer will sich aber dazwischen nit verwunderen/des ernstlichen fleissz den die Apostolischen männer/in den selbigen Mitternächtigen länderen gehabt? Dañ wie die Dänen vnd Norweger in frembde länder gefallen/hat Anscharius/Rembertus/Vnni/die frummen Bischöffe/irem befelch nach/in Dennmarck/Sweden vnnd Norwegen das wort Gottes geprediget. Vnd dieweil die Dänen vnd Norweger vßgezogen seind andere leüt zů verderben/haben die frummen Bischöffe im land/die yhenigen so da heym bliben/vnderstanden im Christlichen glauen vffzůbawen.

Verborgen vrteyl Gottes.

¶ Adalstenus/Künigs Edelbrandi in Engelland sůn/vertregt sich nach absterben seines vatters mit dem Künig von Norwegen/der das Künigreich Engelland angefallen/so doch der vatter Edelbrandus Haraldum zů eim Künig durch sein Testament gemacht/vñ Adalstenum seiner vngeschicklichkeit halben enterbet hatte.

Das Erst Capitel.

Danię lib. 4. cap. 18. b.

HOnradus der letst des geschlechts vnd Stammens Caroli Magni/ist Römischer Keyßer dazůmal gewest/da die Berengarij Italiam vnrhůwig gemacht haben/vnd Gormo ein Künig in Dennmarck gewest ist/der die tochter Edelbrandi Künigs in Engelland/mit nammen Thiram/zů eim eelichē gemahel gehabt. mit welcher er diezween sůn/Haraldum vnnd Kanutum erzeůget. Aber Kanutus ist vor dem vatter gestorbē. Haraldus ist so ein weydlicher kryegßmañ worden/auch bey dem lebtagē seines vatters ein solchen grossen nammen erlangt/das yn sein grosszuatter von der můter/der Künig vß Engelland durch ein testament zů einem erben gemacht/vñ seinen sůn Adalstenum enterbet hat. Wie aber Haraldus mit den geschäfften des Künigreichs Dennmarck/vnd anderer vmbligender länder beladen gesein/ist Edelbrandus der grosszuatter gestorbē. Adalstenus hat des vatters Testament hynweg geworffen/angefangen das Künigreich zů regyeren. Aber der Künig vß Norwegen (des nammen in den alten Geschichtbücheren nicht gemeldet würt) da er gehöret/das der Künig in Engelland todt were/vnnd sahe/das Haraldus der Künig in Dennmarck/welcher da ein erb sein solt/in frembden landen was. vnd zů dem wisste/das Adalstenus ein loßer mann was/den auch sein leiblicher vatter zů regyeren vntauglich geacht. rüstet er sich so starck er kunthe/vnd füre in Engelland/da er die Häfen wol wisste. dann er mit den Künigen vß Dennmarck offt ein kryegßmann in Engelland gethē hatte. Adelstenus der loße Künig/der sich auch selbst wol kennet/wolt nit mit dem schwerdt/sonder mit verträgen gegen seinem

seinem feind handelen. verhoffte/er wolt yn leichter mit gůten mitlen stillen/dann Haraldum den Künig vß Dennmarck/der alleyn vß vermögen des Testaments ein erb des Künigreichs sein wolte. Derhalb hat Adelstenus ein Bottschafft zů dem künig vß Norwegen geordnet/begeret Sprach mit ym zů halten. Da sye nůn lang miteinander gehandelet/ist die sach dermassen abgeredt worden. das Adelstenus Künig bleiben solte als lang er lebte. aber er solt dem Künig vß Norwegen/so offt vnd wo er hyn wolte/ein kryegßvolck zů schicken. nach seinem absterben aber/wolt er ein gewisser erb des Künigreichs werdē. Vff das aber Adelstenus den Künig von Norwegen gůt vff seiner seiten hette/hat er sich erbotten/seinen sůn Aquinum in Engelland lassen vffzůzyehen. Wie ym der dann gegeben/hatt Adelstenus yn als ob er sein eygen/mit Künigklicher myltigkeit lassen vffzyehen. Aber im grund was es nichts anders/dann das Adelstenus ein geisel hette/vnnd einer gewissen hylff gewertig were/so Künig Haraldus vß Dennmarck/Engelland anfallen wolte. Der Künig vß Norwegen hat zů dem Vertrag geeilet. damit Künig Haraldus nit ins spyl käme/vnd machet/das alle handlung zerschlůge. tröste sich auch der Engelischen/ob ye Haraldus nicht wolt zů friden sein. Damit aber Adelstenus sich wol an dem Künig von Norwegen hyelte/so hat er ym sein en sůn (der ym lyeber dann sein eygen leben) vffzůzyehen gegeben/hatt ein geisel hynder ym gelassen/der billich geisel genummen hette. Aber dieweil man so begyrig des Vertrags gewest/ist die sach/wie gemeldet/verbryesset vnnd versigelet worden. Wie aber der Künig in Dennmarck/Haraldus/die sachen/darumb er in einem frembden land gewest/vßgerichtet/ist er mit seinem kryegßvolck wider in Dennmarck kummen. Als er aber gehöret hat/was er von den seinen verloren/dieweil er frembd er land begyrig gesein ist/hatt er sich nichts mercken lassen/ein zeit lang gedult getragen. Nach dem dann auch der Künig vß Norwegen nit lang gelebet.

¶ Aquini ankunfft in Norwegen/als er in Engelland sein es vatters todts bericht was. Hat nit lang nach seiner heymfart gelebt/ist eins wunderbarlichen todts gestorben.

Das .ij. Capitel.

NAch dem Aquinus verstanden hette/das sein vatter mit todt abgangen/hatt er heym in Norwegen geeilet. Aquinus Künig.

eilet.damit in seinem abwesen nichts geändert würde.Hat ein schyffung zů gericht / den Künig Adelstenum in Engelland gesegnet/der yn als ob er sein sůn were / nit gern von ym gelassen. Wie aber Aquinus in Norwegen kummē/ hat er alle ding nach absterben seines vatters(wie dann gewonlich beschicht)vnrhů ig funden.Dañ der ander Haraldus ein sůn von Gunilda / hat sich mit hylff des Künigs vß Dennmarck/wider den Aquinum gerüst. Es hat sich aber Aquinus vff dem wasser zů schlagen/ dieweil er so wenig schyff/nit begeben wöllen / sonder sich einer Schlacht zů land erbotten. welches Haraldus mit ym angenummen.Es was vnder des Haraldi Edelleůten einer/welcher den Aquinum mitten vß der ordnung in das forder glyd gefforderet hatt/ da solle er ein proba thůn seiner stercke.Aquinus ist ym zů willen worden(dañ ein adelisch stoltz gemůt mag keyn verachtung leiden)sich gegen dem feind gestellet. Da schwang der Edelmann sein streitaxt von oben hārab vff den Aquinum/ den hette er mitten von einander gespalten/ wo einer vß seinen dyeneren den streych nit entpfangen. Es was gantz ein eerlicher mann/ der seines herren leben höher geachtet dann das sein/ vnd mit seinem todt den vndergang seines herē verhůtet hat. Die Schlacht hette dißen vßgang. Als die lystigen anschläge vff den Aquinum gebrochen / seind die Dennmārcker geflohen/ vnd ist Aquinus alleyn da mit seinem kryegßuolck im feld blibē/da der feind hynweg geflohen. Vnd hat sich ein wunderbarlich ding in yedermanns angesycht zů getragen / das ein pfeil/ den nyemants hatt sehen abschyessen / lang in den lüfften geschwebet/yetzt dahyn/bald an einem anderen ort zů fallen gedrawet.vnd da es lang gewāret/ sich yedermann des pfeils entsetzet hat/ da ist er stracks hārab vff den Aquinum gefallen / yn dermassen an dem kopff verwundet / das er gleich gestorben. Damit ist Haraldus/als sein feind Aquinus hynweg gewest/Künig in Norwegen worden. Man saget das ein zauberin / oder hex/den selbigen pfeil soll gemacht haben, die sich an dem Aquino gerochen/ das er iren sůn Haraldō geschlagen/vñ es dahyn bracht das er Künig worden.

Aquini todt.

¶ Ein erschrockliche zauberische that / des Künigs von Norwegen Naraldi / damit er gegen den Deñmārckeren gesyget/ vñ sye jāmerlich geplaget hat. Das.iij.Capitel.

HAraldus ein sůn Gunilde / hatt nůn meer das

das Künigreich Norwegen erlangt.Wie er aber höret/ dz seines nammens Künig Haraldus in Dennmarck / der ym zů dem Künigreich verholffen/darumb er jārlichē tribut in Deñmarck geben můsste/mit Keyßer Otto/ der in Jytland was / vnd das land verderbet/im hader lage.zů letst auch mit dem Wyndischen kryeg beladen was. da verhoffte der Norweger / er würde nit leichtlich dem Keyßer vnd den Sachßen widersteen mögen/fieng an/sich wider den Künig vß Dennmarck zů setzen/vnd den bestimpten tribut nit zů geben. Aber den Norweger hat sein hoffnung verfüret. dann der Künig vß Dennmarck folget einem gůten rhat/machte ein friden mit dem Keyßer der gestalt/ das er den Christlichen glauben anneme. welches er dann gethan/vnd in Bündtnüssz mit dem Keyßer kummen ist. Wie aber der Keyßer hynder sich mit seinem kryegßuolck gezogen/hat Haraldus vß Dennmarck gehöret / das der Norweger von ym gefallen sey. hatt er wider yn geschicket die Armada mit gůten kryegßleůten / die er zů Julino / ein Statt in dem Wyndischen land die schyffräuber zů straffen/hat brauchen wöllen.Wie aber Haraldus vß Norwegen gesehen hatt / das yn über sein gedenckenn / vnnd so er in keyner rüstung were / der Dennmārcker überzyehen wolte/nam er ein rhatschlag für die hand wie es die zeit dulden wolte/vnderstünde durch zauberey(welche dañ in grosser übung bey dem selbigen volck gewest ist)zů wegen zů bringen/das er mit dem schwerdt nit erhalten mochte. Hat sein zween jüngsten sůn genummen / vnd die seinen Götteren vffgeopfferet. das ein vngewytter von wynd vnd regen über die armada seiner feind kāme/ vnd sye ires fürnemens wendig machte. Ein tyrannischer vatter/der seiner lyeben kinder blůt / vomm wegen des Künigreichs vergossen/vnnd sye grausam vmb gebracht / darumb andere leůt pflegen grosse kryeg an zůsahen. Der Norweger hat vff das selbig mal mit der zauberey erlanget was er gewöllt hat.Dann es ist ein solich vngewytter eingefallen/ das die Armada gantz von einander getriben / vnd das kryegßuolck daruff dermassen verblendet hat / das keyner keyn aug hat mögen vff thůn.Der Norweger ist vßgezogen so starck er gemöcht hatt / ettliche fürträffliche Dennmārcker gefangen/ vnd mit ym hynweg gefüret. die anderen seind vnglückhafftig wider in Dennmarck kummen. Der Norweger hatt die angefangene tyranney so er an seinen kinderen begangē/ auch an den gefangenen erzeygen wöllen/ hat die Dennmārcker gedultiger in der quelung funden/dann er möchte tyrannisch über sye wůt

O des abscheůhlichen opffers.

en. Er verwunderet ſich über der männer beſtendigkeyt / die er mit keynem drawē erſchrecken mochte / auch mit keyner quelung dahyn bringen / dahyn er ſye gern gehabt hette. Da gab er ynen diſe whal vff. So ſye ym dyenen wolten / das er ſye eerlich vnd wol vnderhaltē wolte. Sye ſchlůgens ym aber ab. vß der vrſach / das ſye dem Kůnig vß Dennmarck mit eyds pflichten verwandt weren. Der Norweger verwunderet ſich über irem eerlichen gemůt / lyeſſz ſye on entgeltnüſſz heym zyehen.

Wie ſye wider in Deñmarck kum men / haben ſye ire alten plätz gehabt / ſich der tyranēy des Norwegers beklaget.

Suenotto der gottloß ſůn / hat ſeinen vatter Haraldum des Kůnigreichs Dennmarck vertriben. Die Sachßen überzogen. die yn doch geſchlagen. Darnach hat er den Chriſtlichen glauben angenum men. Das. iiij. Capitel.

WJe ſolche handlung für gangen / vnd Haraldus / der Kůnig in Deñmarck / ſo von einer Chriſtlichen můter vß Engelland geboren was / lyeſſz er ſich die ſelbige beredē / das er nit ein vnbillich gemůt gegen den Chriſten trůge / er aber dennacht noch keyn Chriſt was / bitz yn erſtlich Keyßer Otto mit dem ſchwerdt dahyn gedrungen / das er ſich / ſein weib vnd ſůn / haben müſſen täuffen laſſen. ſeinen ſůn / den Keyßer Otto vß dem tauff gehaben / Suenotto genannt. Daruff dann Haraldus ein lange zeit das Kůnigreich glückſeligklich geregyeret hat / vil frummer Chriſten vffgezogen. Die yhenigen aber / ſo in dem alten yrthumb bliben / ſeind den Chriſten in ir land gefallen / vnd das verderbet. dergleichen auch das Wyndiſch lande. daran ſye ſich dann von altem här gebrauchet / welches ſelbmals noch nit Chriſten was. Sachſen deßgleichen auch angegriffen / vnd zům letſten vff Fryeſland gezogen / vß Fryeſland in Franckreich kummen / die Normanner ſo ire landtsleůt waren / angetaſtet. Underweilen auch die Engelländer überfallen. Wie aber Suenotto / ein ſůn Haraldi / zů regyerē begyrig was / vnd ſahe / das vil übel zů friden waren über der newen Religion / ſo bey den voralteren nit geweſt was / vnnd ſye der Kůnig darzů

Daniæ lib. 4. cap. 19. b.

darzů gedrungen hatt. meynet er / es were ein weg / das er den vatter vertribe / vnd er zů dem Reich käme. Handelte mit denen / ſo nit gern Chriſten waren / das ſye den vatter veryagten / vnd yn ein Kůnig anſprächen / ſo wolte er die alt Religion widerumb vffrichten. Welches dann der teůfel fürderte / das ſye vffrür vñ ein meůterey wider den alten Kůnig machten / vnd den jungen meůterey. vffwurffen / ym auch ſchwůren. Die Frantzöſiſchen Hiſtorien zeygen an / das Haraldus des Reichs verjaget / vnnd zů Hertzog Reichard in Normandey kummen ſeye / da vmb hylff anſůchet / das er widerumb möchte yngeſetzt werden. Es ſolle yn auch Hertzog Reichart freůntlich entpfangen haben / vnnd ym die Grauſchafft Conſtantz / ſo auch an dem mör ligt / eingeben. Da hab Haraldus ein kryegßvolck wider vff bracht / vnnd ſeye in Dennmarck gefaren. aber der ſůn habe yn zům anderen vnnd dritten mal geſchlagen. Zů letſt ſey Haraldus hartt verwundet / in ein Wyndiſche ſtatt Julinum kummen / dariñ er als ein frummer Chriſt geſtorben / vñ ſey der cörper geen Roſchild zů begraben gefüret worden. Dem Adel in Dennmarck wolte der gůt frid zů lang wären. gedachten / wie es manchem ſo wol mit dem ſchyffrauben gangen was / rüſteten ſich iren vil / vnnd füren die Elb hynauff / verderbten was da an den ſtäden lage. Die Sachſen hetten ſich zů Stadio verſammlet / vñ was bey ynen Marggraue Sigefrid / vnnd Grau Thiedtrich / mit vil dapfferen leůten vom Adel / ſo die Dänen wie ſye vß den ſchyffen geſtanden / angegriffen. aber die Sachſen haben die flucht geben müſſen. Vom Adel iſt gefangen worden / Marggrau Sigefrid / Grau Thiedtrich / vnnd vil andere von ſchlechtem Adel / die man alle in die ſchyff gefüret. Da ſye ein zeit lang verzogen / ob yemants kummen wolte die gefangenen zů löſen. In dem ſelbigen iſt einer vß den zweyen / in einem fiſcher ſchyfflin / das man bey nacht dar bracht / darvon kummen. Welches die Dänen gantz übel verdroſſen / haben die anderen gefangenen gantz übel derhalb gehalten / eim die naſ / dem die hend / eim anderen die füſſz abgehawen. Die Sachſen ſo in der flucht darvon kumē en / habē mit Hertzog Benno / Hermanni ſůn / den Keyßer Otto des nammens der Erſte / vffbracht / vnnd ein träfflichen newen hauffen kryegſvolcks zůſamen bracht / damit ſye die Dänen bey ö ſtatt Stadio angegriffen / mit freůdē daruff geſchlagē / vil erwürgt vñ gefangē / die anderen in die flucht gedrungen. Die gefangenen haben ſye zů ſchmach der Dänen / vñ zů rach der iren ſo ſye alſo geſtümlet hetten / an die bäum gehencket. darvon dañ

Der Sachßen nidlog

Der Dänen nidlog.

der selbige platz ein lange zeit Worgebur genannt worden / vff die Sächsische Sprach / das ist vff vnsere Sprach / die Bawren metzig. Nach dem aber Suenotto seinen vatter des landes veryagt / vnd an seiner statt in Dennmarck regyerte / hat er sein er gottloßigkeit halben gebürliche straff erlitten. so lang / bitz er wider zů dem Christlichen glauben kummen / den er verlassen hatte. Dann der Künig vß Sweden Erich / ist ym an der einen seiten in eißen gelegen. die Wenden haben yn des anderen orts genötiget / drey mal mit hynderlystung (wie dann solichs pfleget zů zů geen) yn gefangē. das er sich allzeit mit gelt widerumb hat lößen müssen / das gantz Künigreich da mit sylber vnd golde beraubt. Zů letst ist er in die erfarnüssz kummen / das Gott der herr die vnbillicheit so er seinem vatter bewißen / auch die verleügknüssz des Christlichen glaubens / rechen werde. derhalb so hatt er sich mit gantzem hertzen zů Christo gewendet. das ym dann zů allem glück gedyenet hat. Wie aber die Sweden vnd die Wenden mit ym zů thůn gehabt / vnnd yn vast geängstet haben / hatt er sich zů dem Künig Olauo in Norwegen gethan / da seines vatters freündtschafft / die er dem Olauo bewißen / erzelet / vnd hylff von ym begert. Aber Olauus hatt sich seinen nit beladen wöllen. dann er ist ein gottseliger mann gewest / hat das gottloß gemůt / das Suenotto gegen seinem leiblichen vatter gebraucht / träfflich hoch verhasset. vnd dieweil er sich des Glaubens verleügnet hat / so wolte Olauus keyn verwandtschafft zů ym süchen.

Danię lib. 4. cap. 23.

¶ Olauus ist mit zweyen heyrhaten schympfflich betrogen / zů letst auch geschlagen worden / welches yn in ein solich trawren bracht / das er sich selber ertrencket hat.

Das. v. Capitel.

Olauus. j. Künig.

WJe Künig Olauus verstünde / das Künig Erich in Sweden todt were / hat er vmb sein verlassen weib geworben. Vnd hette sye auch erlangt / wo Suenotto / der da wisste / das ym Olauus feindt was / sich nit die hochzeit zů verhynderen in die sach geschlagen hette. Dann er mocht nit leiden / dz Olauus ő ym zů wid was / durch diß mittel mächtiger würde.

Derhalben

Derhalben so schicket er zween vß seinen lyebsten dyeneren / im nammen als ob sye flüchtig vonn ym wurden / in Norwegen / die vil böser laster (vff das man ynen glaubet) vff den Suenotto erdachten. aber sein tochter Thiram / die lobten sye vast / vff das sye yn vonn der Witfrawen vß Schweden / vff des Suenotto tochter richteten. Die zween haben die sach fleissig vßgericht / brachten auch zů wegen / das Olauus nit meer nach der Künigin in Sweden fragte / sonder alle seine anschläg vff die Thiram richteten. Dieweil aber Olauus vorhyn begert hatte / mit der Künigin Sprach zů halten / vnnd sye nit weit von dem Künig vff dem mör geänckeret hette / gebetten ward / das sye zů dem Künig in sein schyff kumen wolt / yn da anzůsprechen. hatt sye sich vß frawlicher schamm des selbigen gewägeret. gesagt. Es stehe ir nit wol an / das sye selbst vmb ein mann ansůchen solle. Zů letst hat sye sich doch überreden lassen / vnd über ein holtz / das von einem schyff zů dem anderen gelegt / in des Künigs schyff geen wöllen. da haben die zween flüchtigen / so bey Künig Olauo gestanden / das brett gezuckt / dz die Künigin ins mör gefallen / vnd ist ir darzů von den vmbständerē übel geredt worden. Aber die iren seind ir kümmerlich zů hylff kummen / das sye nit ertruncken. vnd hat bey ir behalten / wie sye sich an dem Olauo rechen möchte / das er ir diße schmach auch mit gefar ires lebens bewißen hette. Aber Suenotto hat sye wissen zů stillen / das sye yn zů einem eelichen gemahel anname. damit er dem Olauo starck genůg were. Also ist durch betrug der zweyer flüchtigen / Olauus beyder hochzeit beraubt wordē / hat die nit haben mögen die er veracht / vil weniger die jungkfraw die er begert hat. Dieweil aber Olauus gehört / wie das Suenotto nit vil glücks zům kryeg hette / hat er yn angegriffen / vnnd hat sein kryegsvolck träfflich wol schyessen künnen. Suenotto hat sich auch nit gesaumet / vnd mit dem Olauo zů wasser geschlagen / im angriff vil schadens vonn dem schyessen entpfangen / bitz er sich gantz nahe zů dem feind gethan / das sich die Schützen nit haben brauchen mögen / welches den Norwegeren schädlich / aber den Dänen zů der victoria dyenstlich gewest ist. Da Olauus gesehen / das er die Schlacht verloren / damit das er nit schaden vnd schand miteinander dulden müsste / hat er vß einem böß en vnnd vngerechten fürschlage sich selber ertrencket. damit er den syghafftigen feinde nit sehen dörffte. Künig Suenotto aber hatt nach eroberung diser Schlacht / das Künigreich Norwegen / zům Swedischen vnd Deñmärckischen auch überkum-

Danię lib. 4. cap. 24. b. Suetię lib. 5. cap. 10. a.

Olaui niderlog vnd todt.

Suenotto Künig.

kummen.hat vorhyn auch Engelland gehabt. Vnnd als er den Christlichen glauben wider annam/ befand er das glück in alle weg mylter dann vorhyn. Dann als er von Christo dem herren abgefallen/mochte er sein erbland nit beschirmen. da er sich aber wider zů ym gewendet hat/seind ym alle vmbligende Reich gehorsam worden.

¶ Olauus ein newer Künig in Norwegen / ist zwyrent von dem Kanuto überlystiget worden. welches yn geursacher/das er mit dem brůder Naraldo / Kanutum überzogen/aber nit vil daran gewunnen. Dům letsten durch böße practicken des Kanuti vmbbracht worden.

Das.v.Capitel.

OJewenl Suenotto regyert / ist jm Norwegen gehorsam gewest. Aber wie er gestorben/hat sich Engelland vnd Norwegen von Dennmarck gethan. Dann die Dänen haben ein jungen Künig Kanutum auß der Syritha geboren / gehabt / der kümmerlich hat Dennmarck in gehorsame behalten.

Olauus. ij. Künig. In Norwegen ist Olauus Künig worden / ein vast Christlicher vnd frumer mann/welcher folgends/von wegen seines heyligen wandels/für ein Heyligen gehalten. Kanutus hatt sich in seiner jugent nit angenummen/als ob er die schmach / so ym begegnet/verstůnde/bitz er älter vnd mächtiger/durch die Sembos vnnd Wandalos/ welches dazůmal ein streitbar volck gewest/worden/hat sich gedychter weiß ein freünd Olaui gestellet/damit er ym beholffen were/Engelland zů überzyehen. Derhalb er ein kryegßuolck versamlet/ Engelland mit zweyer herren stercke angegriffen. Es ist ein harte Schlacht beschehen. sye haben vff beyden seiten mannlich gehalten / vnd ist vngefar

Daniæ lib.4. cap.15. den Dänen ir Feůreich sampt dem fennlin zů scheiteren gangen. Ein gemeyner knecht hat den Feůreich/daran nit wenig gelegen/entsetzen wöllen/ein grůnen zweig genummen/ den vffgereckt/vñ die Dänen wider in ein ordnung bracht / durch welche that ő selbig kryegßmañ/der vnbekañt vñ ein schlechter mensch gewest was/ym ein vnsterblichen nammen gemacht hat. Nachdem aber die Dänen widerumb in ir ordnung kummen / haben sye den nachdruck dermassen gewunnen / das die Engelischen gewichen. Wie aber Kanutus ir Künig solichs gesehen/ hatt er meer

er meer vff ein friden/dann an das schlagen gedacht/ vnnd mit seinem kryegßuolck ein abzug genummen. Es ist zwischen den Künigen ein Vertrag vffgericht worden / das Eduardus als lang als er lebte/das halb teyl an dem Künigreich Engelland haben solt. die anderen helffte solt Künig Kanuto zů steen. so aber Eduardus stůrbe / so solt Kanuto das Künigreich bleiben. Olaui/der dann auch da was/ ward in disem Vertrag gar nichts gedacht. des sich aber Olauus nicht mercken lyessze. Dů dise thett ym Kanutus noch ein schmach. dz er mit gewalt bey des Olaui bůlschafft schlyesse. Dise duppel schmach hatt yn so übel verdrossen/dz er vffgesessen/vñ mit seiner Armada in Norwegen gefarē/gewartet vff gelegenheit sich zů rechē. Kanutus aber hatt zů einem eelichen gemahel genummen Immam / die tochter Hertzog Reicharts auß Normandey / vnnd hat seinem brůder/der auch Reichart geheyssen/sein schwester Estritham zů einem weib gegeben. Ich überschlag es / Imma seye dise gewest / die der Künig Eduardus vß Engelland nit lenger hatt haben wöllen. die Kanutus derhalb genumen/damit die Engelischē/ dieweil er ire Künigin hette/dester meer willens zů ym trůgen. Aber Hertzog Reichart hyelt den Künig vß Deñmarck argwänig/wolt die schwester (die er darnach dem Vlfo einem Hertzogen in Engelland gegeben) nit meer haben. yedoch vnder anderen seinen sůnen den Sueno mit ir gezeůget / der ein gantz Christlicher Künig nachgeends in Dennmarck worden/ willig ins ellend gezogen / vnnd zů Hierusalem gestorben ist. Vñ sollen seiner wolfart gesellen fyertzig in Apulia bliben sein/ die mit Hertzog Wilhelm/den sye da fundē / das land beschirmet haben. Dauon wir nachgeendes reden werden. Olauus gedachte an die schmach so ym begegnet was/hat mit seinem brůder Haraldo / Dennmarck offt angegriffen / bitz Kanutus mit allem seinem vermögen ynen begegnet/sye geschlagen/ vnd veryaget hatt / sein vätterlich Reich wider yngenummen. Olauus ist in die Orientischen länder gewichen/bitz Kanuti brůder Olauus Künig in Sweden gestorbē/ dardurch das Künigreich Schweden Kanuto auch heym gefallen / vnnd noch mechtiger worden. Also ist er wider in Norwegen kummen/ ein mann des man billich ewiglich gedencket / vonn wegen seines frummen lebens/vnd seiner gůten regyerung. Dazwischen hat sich Hertzog Vlfo/der die schwester Kanuti/so Hertzog Reichart verlassen / genummen / an den Künig von Norwegen Kanuto zů wider gehencket/vñ seind samptlich die Norweger/ Sweden/

vnd

Suetiæ lib.5. cap.11.a.

vnnd Olfonis kryegßuolck in Dennmarck gefallen / Olauus zů wasser/Emundus zů land. Olfo nam beyd ort gelegenheit acht. Olauus schyffet eilend in Sialand/lyessz das volck zůsammen berüffen/vnd ermanet sye/das sye sich ergeben/ damit vil blůtvergyessens verhůt würde. In dem aber wie er mit dem volck gehandlet/hat er ein grosse schyffung vff dem mör gesehen/ deren er sich entsetzt hat. gefraget / wem dise zů steen so dahär faren: Ein alter mann/d wol wisste das es Künig Kanutus was/ saget/es weren kauffleůt. Olauus fraget abereins / vnd zů dem drittē mal/wer doch die weren: Wie sye sich aber ye näher härzů thetten/syhet er das es kryegßleůt seind. Da wendt er sich zů dem alten mann / vnnd hette ein vnwillen daran das er ym ein falsche antwort gegeben. Der alt mann verantwortet sich also. Ich hab gesagt / es seind kauffleůt / aber soliche kauffleůt vonn welchē man das Künigreich mit dem schwerdt kauffen müssz. Olauus gienge zů schyff/fand in rhat/das er weichē solt. Künig Kanutus setzet sein volck vß/vnd rüst sich wider den Emundum/der Skonland vnderstünde einzůnemen / aber es mochte ym nit gedeyen. dann er ward zů ruck getriben. Kanutus schicket ein teyl seins kryegßuolcks nach diser handlung / wider den Olfo. Wie aber Olfo den anschlag mercket/lyessz er sein kryegßvolck über das wasser zyehen. vff das er den yhenigen / so ym nach eilten/vnder augen widerstandt thůn möchte. Die Dänen haben meer begyrlich dañ vorbeträchtig ein bruck über dz wasser geschlagen/vñ des feinds begert. aber wie die bruck zerbrochen / seind iren vil ertruncken. Olfo sahe sich vmb / wohär er die flucht nemen solt. als er hörte das die Künigkliche armada da was/lyessz er die grossen schyff steen/vnd füret bey nacht in eim kleynen schyfflin sein volck über. damit er sye auch erhyelt. Vff den morgen wie die Dänen die schyff angerañt / haben sye nyemants darinnen funden/befanden das sye betrogen waren. Kanutus hat sein sachen in Norwegen geordnet nach seinem gefallen/vnd durch practica zů gericht/das Olauus der frum Künig erstochen worden. Wie wir dañ in vnserer historien von dem Ertzbisthumb/anzeygt haben.

¶ Haraldus ein brůder Olaui/hat sich ins ellend begeben. Wie nachgeends die Künigreich vnder des Kanuti sůn geteylet. Wie Keyßer Heinrich des Kanuti tochter genummen/ vnd Kanutus mit Keyßer Conrado/Keyßer Heinrichs sůn/in Italiam gezogen. Vff das kummet der Historien schreiber wider vff

die

die Normanner. Das.vij.Capitel.

HAraldus / ein brůder Olaui / des Künigs vß Norwegen/hat sich vor dem todt gefördt / wie seinem brůder begegnet/ist willigklich ins ellēd gezogen. Dann er hat sich geen Constantinopel gethan/dem Orientischen Keyßer ein lange zeit gedyenet/vnd dem Kanuto gewichen. Vnd haben des Kanuti sůn die Reich also geteylet. dz Norwegen dem Sueno bliben/Haraldo dem anderen sůn Engelland/ Kanuto Dennmarck zů geteylet worden. Die tochter Gunildam hat er Keyßer Conrads sůn Henrichen / der nachgeends auch Keyßer worden/zů einem eelichen gemahel gegeben/vñ ist Kanutus selber mit Keyßer Conrad/mit Künigklichem pracht in Italiam gezogen.

Damit wir aber nit zů weit abdretten / vnnd die zeit zů vast von einander sünderen/so wöllen wir vff Normandey/ein land in Franckreich wider kummen / erzelen wie das selbig Fürstenthümb nach einander geerbt worden. so das selbig beschehen/ so wöllen wir füglich daruon wider in Norwegen abdretten.

Albertus Krantzius schreitet wider in Normandey.

¶ Wie Reichart ein sůn Hertzog Wilhelms/an Künig Ludwigs hoff in Franckreich vffzůzyehen kummen/welches aber alles vff ein betrug beschehen / vnd durch ein trewen zuchtmeyster/durch hynweg füren des jungen herren Hertzog Reicharts/gewendet worden. Das.viij.Capitel.

WIe Hertzog Wilhelm schandtlich vmbgebracht/hat sein junger sůn vnder den Normünderen lebē müssen. Künig Ludwig vß Franckreich hat nit bedacht was ym güts von des knaben vatter/ Hertzog Wilhelm beschehen ist. also/dz er durch yn mit Keyßer Heinrich in Bündtnüssz kummen/vnd dester sicherer in Franckreich hatt bleibē mögen. diſes/vnnd aller anderer freündtschafft ist er gantz in vergessz kumen / machte heymliche practicken vff Normandey/ das yetzt keynen regyerenden Fürsten hatte. Die eer der Normañer stach ynen seer in die augen/vnd thett ym wee/das er ein grossz stuck von dem Künigreich verloren hette. derhalb sein gemüt was/ die Normañer in ein dyenstbarkeyt zů bringen / oder sye gar vß dem land in ir alte wonung wider zů vertreibē. Ist darufff geen Rothomagum gezogē. Es ist gewest (wie wir gesaget haben) nach Christi geburt Dcccc.vñ.xliij.jar. Die von d Ritterschafft haben yn entpfangen / wie sich ein Künig zů entpfahen gebürt.

Am.ij.büch vñ.yyyv. cap.am ende.

Der Künig hat befolhen/das man den jungen sůn Reichart zů ym brächte. Wie der kunen/hat er des knaben geschicklicheit gelobt/gesagt. Es seye billich/das er an dem hoff vffgezogen werde/er wölle sein Vormünder sein. Gleich hatt man den jungen knaben an den Hoff gethan. Daruff ist bald ein geschrey durch die gantze statt worden/der Künig hab den jungē Fürsten Reichart gefangen/vnnd wölle yn hynweg füren. damit sye keynen Fürsten habē. Es würt ein grosz geläuff in der statt/auch von den geringsten leüten. drawen den Künig zů erschlagen/wo er yn den jungen herrē nit widerumb zů stelle. Der Künig (damit er das volck stille) hat gesagt. Er wölle dem knabē keynen schaden zůfügen/er solle sein land vnd leüt so er von dem vatter ererbet/ym vnuerhyndereret behalten. Daruff hatt der Künig dem jungen knaben offentlich geluhē/den eyd von den Vormünderen entpfangen/sich in allen dingen gantz freüntlich gehalten. derhalb ym zů gelassen worden/den jungen Fürsten mit ym hynweg zů füren/vnd am Hoff vffzůzyehē. Wie der jung Fürst ein zeit lang an dem Hoff gewest/durch seine zuchtmeyster des Frantzösischen brauchs vnderwisen/hat er die vatterländischen sytten abgelegt. Der Künig hat sich ye lenger ye meer ernstlicher gegen dem jungen herren erzeyget/vnd vff ein zeit ist sein gemüt durch drawwort vßgebrochē. Einer vß seinē zuchtmeysteren hat des war genummen/sich wol duncken lassen wo es zů letst hynauß wolte/mitleiden mit dem jungen herren getragen. yn vff ein heymlich ort gefüret/ym gerhatē/er solle sich tödtlich kranck dychten. vff das man yn möchte füglich hynweg bringen. Der knab thůt was man yn heysset/leget sich zů Bett/klaget den kopff vnnd den gantzen leib/hat des tags nichts gessen. damit gemacht/das die yhenigē so vff yn gewartet/gemeynt haben/er sey recht kranck. derhalb sye dester vnfleissiger mit d wartung gewest seind. gedacht/er möge kranckheyt halben nit hynweg kummen. Der zuchtmeyster hat der zeit acht genummen/sy het vil sprewer vnd stroe in dem hoff ligen. vnd wie der Künig gleich über dem essen gewest/da hatt er den knaben in ein wellen stroe gebunden/vnd vß dem Schlosz getragen/als wolte ers zů seinem rosz brauchen. ist zů eim bereyten rosz kummen/die wellen stros von ym geworffen. da nit abgestanden/biz er an ein sicher ort kummen. da er den knaben trewlich verwaret gelassen/vnnd bey nacht geen Siluanect gezogen. den Grauen daselbst/der auch ein Normanner gewest/der sachen verständiget. Da seind sye beyde zů dem grossen Fürsten Hugo gezogen/ym

Vfflauff in Normandey.

Rhatschlage des zuchtmeysters.

en/ym den handel entdeckt/vñ gebettē/dz er dem jungen Fürsten helffen wolt. Der grosz Fürst ist dem Künig feindt gesein/derhalb er sich gerüstet/vnnd den jungen Fürsten geen Rothomago gefüret.

¶ Wie der Künig vß Franckreich/Normandey/vß rhat des Grauen Arnulphi vß Flanderen/sampt der statt Rothomago einnimpt. Das.ix. Capitel.

WJe der Künig erfaret/das der jung Fürst hynweg ist/hat er Graue Arnulph vß Flanderen zů ym berüffen. dann er wisste/das er dem Normannischen nammen gantz feindt was/vnd auch des jungen herren vatter hette vmb sein leben bringen lassen/sich derhalb der Normanner vast entsetzte. Der Graue wolt sich seiner person halben des selbigen handels gegen dem Künig entschuldigen/saget/das ym der todt Hertzog Wilhelms mit vnwarheit zů gemessen wurde. dañ er wer des vnschuldig. vnd so es des Künigs will sey/so wölle er die yhenigen/so Hertzog Wilhelm vmbbracht/des lands vergagen. Der Künig antwort daruff. Ich binn hye/dir ein anderen befelch zů geben/vnnd auch deines rhats zů brauchen. Hertzog Hugo (wie man syhet) hat ein verstandt mit den Normanneren/hat den jungen Fürsten/der mir vß meinem hauß entfüret/wider in sein land bracht. Was will mir hyerinnen zů thůn gebüren? Der Grau forcht den Künig/faszte doch ein hertz/vnd sprach. Es weyszt menigklich wol/das Hertzog Hugo dem Künigreich allzeit vffsetzig gewest/derhalb er sich an Hertzog Wilhelm gehencket hat. vnd so der selbig nit meer ist/so henckt er sich an den jungen Fürsten/damit er die Normanner vff dich verhetze. Man müszt mit ym handlen/ee der jung Fürst wider gesund würt. Der geitzig eergyrig mann/lasst sich reichthumb vñ eer überwinden. Laszt ym das Fürstenthůmb Normandey/vnd behallt du die statt Rothomagum. Dem Künig hat diser anschlag gefallen/hatt Hertzog Hugo mit anderen beschriben. so dann erschinnen. Da hat der Künig ynen für gehalten/das er etwas in dem Künigreich änderē wölle. So es Hertzog Hugen gelegen/so will ich ym das gantz Fürstenthumb Normandey eingeben/vßgenummen die Statt Rothomagum. Hertzog Hugo hatt das mit freüden angenummen/sich derhalb gegen dem Künig seines dyensts erbotten. Darnach hatt der Künig gefraget. Wo der jung Fürst sey? Hat man ym gesagt. Er seye zů Syluanecti vnder des Grauen schirm da selbst. Daruff ist

man rhätig worden/das der Künig vnnd Hertzog Hugo/das kryegßuolck teylten/vnnd Normandey mit brennen vnnd todtschlagen angreiffen. Wie nůn solichs angangen/seind die Normanner vngewarnt gesein/sich verwundert/was man da handelte. haben ein schnellen rhat für die hand genummen/dieweil sye keynen widerstandt mit der handt thůn mochten/fyelen sye vff lystige anschläge/schickten ein bottschafft zů dem Künig/die der gestalt mit ym reden solte. Grosszmächtiger Künig/warumb verwůstest du dein eygen lander dieweil die Normanner die deinen seind/deiner Maiestät bereyt zů dyenen in alle weg. So es dir gefellet/so kumme geen Rothomago/vnnd nim das volck an/das gantz dein eygen ist. Dem Künig hatt dise bottschafft gefallen/hat sich vff gemacht/vnnd ist mit dem gewaltigen hauffen geen Rothomagum gezogen/vnnd nach dem sein Künigkliche wyrde erfordert/herrlich entpfangen worden. Da ist einer vom Adel/mit nammen Bernhart/zů dem Künig gedretten/vnnd gesaget. Aller gnädigster Künig/wir seind deiner Maiestat/auch vnsert halben fro. dañ wir sehen/das es vns vff beyden seiten wol geet/das dein Maiestat in der macht zů genummen/vnd wir in eeren vffgangen seind. dañ bitzhär haben wir ein Fürsten gehabt/yetzt seind wir einem Künig vnderworffen. Diser hatt ein bösen rhat geben/der das land zů verderben gerhaten hat. Hertzog Hugo hat dir das nye vß trewem hertzen gerhatē/sonder will dein vermögē dardurch krencken/vnd dich also entblösset nachfolgends angreiffen. Der Künig hat solichs bey ym betrachtet/sich des gewalts Hugonis entsetzet/ym gleich ein bottē geschickt/das er vß dem land das ym gehorsam/gleich zyehen wolte. Da Hugo dise bottschafft entpfangen/ist er nit wol zů fridē gewest/das ym der Künig keynen glauben gehalten/vñ yn auch an seiner glückhafftigen handlung gehynderet/yedoch so ist er ym gehorsam gewest/vnd mit dem kryegßuolck abgezogen.

Rothomagum nimmet ß Künig ein.

Die Normañer erholen sich ires schadens. Nerluinus würt von eim Dänen als ein anstyffter des kryegs/erstochen. darauß ein Schlacht erfolget/welche die Dänen eroberet/vnd den Künig gefangen. Zů letst würt ein frid vff gerichter.

Das. y. Capitel.

DJe Normanner meynten sye hetten erlanget was ir begeren gewest were. Dann Hertzog Hugo můsste vß irem

irem land zyehen/so was ynen der Künig auch nit beschwärlich/hetten ebē ein zeit dariñ sye ire sachen zům vorteyl richten möchten. Der jung Fürst aber was zů Silvanect wol sicher. Dazwischen machte der Künig ein Statthalter in Normandey/welches nůn sein land was/mit namen Rudolph Tortan/der an statt des Künigs lyessz mandata vßgen/vnd den tribut forderet. Der selbig was etwas rauch wider die Kyrchen der Christen/lyessz die Clöster/so Hertzog Wilhelm vffgericht/zerbrechen/vnnd stattmauren von den steynen bawē. Bernardus/des oben gedacht/sahe/das des Künigs vnnd seines anhangs vermögen grösser was/dañ das sye ynen hettē ein widerstandt thůn mögen/berüffte die von der Ritterschafft in Normandey. Die wurden rhats/ein bottschafft zů Künig Haraldo in Denmarck zů schicken/das er mit einem kryegßuolck käme/an den stad en Normandey ein raub zů holen/in diser gestalt/als ob er den todt Hertzog Wilhelms rechen wolte. aber im grund keyn anderer anschlag was/dann das er mit dem Künig in sprach kummen/vnnd den Normanneren ein frid machen möchte. Haraldus hette vff die selbige zeit mit seinem sůn zů handlen. yedoch so hatt er ein kryegßuolck zůsamen geleßē wie er gemöcht/vnnd ist vff solichs berüffen kummen. welches ym leichtlich zů thůn gewest/das er die Dänen zům raub vermocht/die nůn ein lange zeit här sich des raubens vnd des todtschlagens beholffen hetten. Künig Ludwig hat sich auch mit seinen Frantzoßen gerüst/dem feind begegnet. Aber ee sye geschlagen/haben sye einander bottschafft geschickt/Sprach zů halten. Künig Ludwig hatt den Haraldum gefraget. Was Haraldus für vrsach hab in Franckreich zů fallen/vnnd das land zů verderben/dieweil er vor langem daselbst die herrschafft Cōstantinensem besessen. Haraldus hat geantwort. Er seye kumen/den vnbillichen todt Hertzog Wilhelms zů rechen/vnd nit nach zů lassen bitz alle ding verglichen. Ein Dennmärcker hatt vnder den Frantzoßen den Herluinum sehen da steen/von welches wegen (dieweil er yn beschirmen wolte) Hertzog Wilhelm erschlagen worden/darumb der Däne bewegt ist worden/vñ ein spyessz durch yn gestossen. welches ein eingang zů einer Schlacht gesein ist. Dann wie die Frantzoßen den iren haben rechen/vnd die Dänen die begangene handlung beschirmen wöllen/ist ein schlacht darauß erfolget. Es bliben vff beyden seiten vil leüt/aber die aller meysten seind vff der Frantzösischen seiten bliben. Vnd vnder anderen ist der Künig in der flucht gefangen worden. hatt

Der Normanner rhatschlag

Herluinus erstochen.

Küng Ludwig in Franckreich gefangen.

mit einem gehandelet / sich einer grossen ranzon erbotten / das er yn verberge. Aber wie man gehört / das er nider gelegen / hat der kryegßmann den Künig müssen vff gemeynen platz bringen. Daruff ist er gefengklich geen Rothomagum gefüret worden. Künig Ludwig hat ein hauſſraw gehabt / mit namen Gerbergam / die Keyſer Otten schwester gesein ist / die hat sich ires herzen vnfal hoch entsetzet / zů irem brůder eilend gezogen / vnd vmb hylff angesůcht / damit ir herz möchte gelediget werden. Der Keyſer hatt ir ein ernstliche antwort gegeben. Das sich Künig Ludwig auch wol geschickter gegen dem jungen Fürsten möchte gehalten haben. dieweil sein vatter Hertzog Wilhelm / yn bey dem Künigreich erhalten. derhalben er billich sein er vndanckbarkeyt straff erleidet. Er der Keyſer hab auch so vil mit den geschäfften des Römischen Reichs zů thůn / das er sich mit ir vnnd ires herzen geschäfften nit beladen möge. Die Gerberga ist vergebens zů irem brůder Keyſer Otto kumen / hatt sich wider trawrig in Franckreich gethan / vnnd Hertzog Hugo angesprochen. Der sich dann seines dyenstes erbotten / ist zů dem Grauen vonn Siluanecte / dabey der jung Fürst geweſt / gezogen / durch welchen er erlanget hatt / das der Graue die anderen Normañer von der Ritterschafft versammelt hat. Wie sye nůn beyeinander geweſt / haben sye sich vff disen weg vereyniget. Das sye den Künig wöllen ledig geben / vnd neben anderen / seinen sůn zů eim geisel nemen. dazwischen solle man vff ein friden handlen. Vff diße abred ist der alt Künig ledig / vnnd sein sůn an die statt gegeben worden. Wie aber der junge Fürst nůn meer dahär gewachßen / haben yn die Normanner regyeren lassen / vnd mit kryegßůbung vnderwißen. Es hat beyden partheyen gefallen / das man die handlung des frids für die hand neme. Der Künig ist mit Hertzog Hugo an dem einen staden des wassers Epte / vnnd Hertzog Reichart an den anderen kummen. vnnd ist die sach durch die willkurlichē Richter dahyn bracht worden / dz man die geisel widerumb dem Künig zů stelle / vnd Hertzog Reichart ein Fürst des lands bliebe. Yedoch so ist des Künigs sůn zů Rothomago gestorben.

Würt ledig.

Rachtung

¶ Hertzog

¶ Hertzog Reicharts hochzeit mit Emma Hertzog Hugen tochter. Keyßer Ottonis des Ersten vnglückhafftiger zug wider die Normanner.

Das. xj. Capitel.

WJe Hertzog Reichart erwachßen / vnd seine sachen allenthalben im vffgang geweſt seind / da hatt Hertzog Hugo / sein tochter Emmam ym zů eim eelichen gemahel gegeben. Diſen heyrhat hatt Künig Ludwig argwänig gehalten / vnd mit hylff der mächtigsten zweyen Fürsten in Franckreich / ein bottschafft zům Keyſer Otto dem Ersten abgefertiget / vnder welcher Grau Arnulph vß Flanderē gesein ist / der in nammen des Künigs / dem Keyſer Lothringen zů geben angebotten / so er Hertzog Hugen vnnd Hertzog Reichart überzyehen helffe. Keyſer Otto nam mit gůtem willen den fürschlag an / rüstet sich / vnd zoge Hertzog Hugen ins land. das er ym verwüstet. Darnach wendet er sich vff Normandey / hyelte daselbst auch dergleichen hauß. Schicket einen vß seinen Fürsten voran / der die statt Rothomagum berennen vnd erschrecken solte / so wölle er mit dem gewaltigen hauffen härnach kummen. Der selbig Fürst sahe / das yedermann in der statt still was. Aber die Normanner lausterten / so lang / biß sich der Fürst nahe zů der statt thette / vnd die porten vnderstůnde vffzůlauffen. Da haben sich die in der statt aller erst sehen lassen / vnd in einer ordnung härauß gefallen / leichtlich die feinde erstlich in die flucht / darnach iren vil gar erschlagen. In dem ist Keyſer Otto / sampt Künig Ludwigen / mit dem gewaltigen hauffen kummen. vnd da er gesehen hat / das die statt nit zů gewiñen / ist er zornig worden vff Grau Arnulph vß Flanderen / der yn überredt hatte / das er für die statt zyehen solte. Wie der Grau die vngnad bey dem Keyſer vermercket / hat er sich in der nacht hynweg gestolen / das es wenig gemercket haben. Des morgents frů als man nach dem Grauen gefraget / das er der erste wer der den sturm hylffe anlauffen / höret man / das er hynweg gewichen. Daruff ist man gleich mit dem läger vor der Statt vffgebrochen / vnnd weiter nichts gehandelet. Die Normañer haben den feinden in dem abzug nach geeilt / iren vil erstochen vnd gefangen genummen. Diſes ist geweſen der außgang des zuges in Normandey. Daruff Künig Ludwig in Franckreich nicht lang meer gelebet hat.

Der Normañer syg.

hat. Hertzog Hugo ist nün meer auch ein alter mann gewesen/ hat seines alters disen güten trost erlangt / dz er Hertzog Reicharten zů eim tochtermann hette / der vast reich was / befalhe seinem sün der auch Hugo hyessz / das er sich seines schwagers Hertzog Reicharts freundtschafft vnnd verwandtschafft settigen lyesse/weiter keyn Bündtnüssz zů nyemants süchte. damit die zween jungen herren in gleicher tugent vff erwüchsen/ eins gemüts/ vnnd einander beystendig würden. Diß was die hoffnung so den alten Fürsten Hugo erfrewet/ damit er auch von diser welt abgescheyden/ die zween junge herren/ so gleiches alters waren/ zů erben hynder ym verlassen.

Vff anzeygung vnd erdychtung des Grauen von Carnoti/ würt allerley vffsatz vff Hertzog Reicharten erdacht. welches doch nit geholffen. Vñ ist der Hertzog durch Gott vñ das Glück/ vor allen böszen anschläg en der feind/ enthalten worden. Die statt Ebroica so sich solichs nit versehen/ würt von dem Künig vß Franckreich belägert/ vñ gewunen.

Das. xvij. Capitel.

THeobaldus ist gewest ein Grau zů Carnoti welcher (wie etliche sagen wöllen) den Künig Haddingum vß Deñmarck überredt/ das er gelt genummen/ vnd ym die Grauschafft gelassen hat. Diser Theobaldus ist dē Normanner nammen so feindt gewest / das er ins land gefallen (man weyssz nit vß was vrsachen) alles erstochen vnd verbrennt was ym in die hende gestossen. Aber Hertzog Reichart hatt yn wider zů ruck getriben. das der Grau wol gesehen hatt / das er des handels würde vnden ligen/ so er sich wider ein solchē mächtigen Fürsten bewegen würde. Derhalb der Grau ein betrug für die hand name/ der Künigin Gerberge/ so ein verlassene witfraw Künig Ludwigs was / vil von Hertzog Reichart anzeyget/ das er irem sün Lothario/ vnd der kronen Franckreich vffsetzig were. darumb es güt wer/ das man yn hynweg thäte/ es werde sunst Lotharius nimmer meer mit friden regyeren mögen. Das güt weib hat dem Grauen geglaubet/ zů irem brüder Bruno/ welcher ein Erbischoffe zů Cöllen / vnnd zů dem Hertzogen in Lothringen geschicket (dann der Keyser Otto ir Brüder gewesen ist)

ist) vnd grosse klag vß verborgener forcht über Hertzog Reicharden gefüret. sye gebettē / das sye zů Ambian/ ein Gespräch zů halten zůsammen kummen woltenn. Der Ertzbischoffe ist der schwester zů willen worden/ vnnd Hertzog Reicharden dahyn beschriben. Der Hertzog ist willig gewest dahyn zů kummen. Vnd wie er nün in dem anzyehen gewesen/ seind ym zween Ritter begegnet / die vmb den betrogenen vnnd falschen anschlag wissens getragen/ vß welchen der eine Hertzog Reicharden angesprochen/ vnd gesagt. Durchleüchtiger Fürst/ wo wiltu hyn? Der Hertzog hat ym geantwort. Er wölle zů dem Ertzbischoff von Cöln. Daruff der Ritter zů ym gesaget. Es stehet noch zů dir/ ein Hertzog in Normandey zů sein/ oder ein schaff hyrt vn der beschwärlichen herren. Da fraget der Fürst von wañen sye weren? Sye sagten. Es geet dich nichts an wannen wir seyen. wir seind kumen dir zů dyenen. Der Hertzog hat sye angenummen/ vnd begabet. sich widerumb gewendet/ den anschlage des Bischoffes damit gebrochē. Nedoch seind die widersächer des Hertzogen nicht zů friden gewesen/ bey dem Künig in Franckreich an gehalten / das er den Hertzogen auß seinem land berüsse/ vnd ynen den selbigen zů einer beut schencke. Der Künig hat zů dem Hertzog Reicharden geschickt/ ym sagen lassen. Es seye dem Künigreich nit güt/ das vnd ynen selbst ein zwytracht seye. derhalb yn güt beduncke / freündtschafft zů machen / vnnd das der Hertzog den Künig für seinen herren erkenne. da gegen so wölle der Künig den Fürsten auch mit seiner gebürlichen eer / als ein Fürsten begaben / welches ein güten willen vnder ynen erhalten würt/ des sich die feind entsetzen / vnd die freünd erfrewen werden. Derhalben so solle er vff bestimtem platz erscheinen. vff das sye von disen dingen sich selbst vnderreden mögen. Der Hertzog hat diser bottschafft glauben geben / vnd sich mit einer zymlichen rüstüg vff den weg gemacht/ dem Künige an dem wasser Helue begegnet. Der Künig ist an dem anderen staden des wassers gewesen/ gerüster dann mans überschlagen hette. Der Hertzoge erdachte ein geschäfft / das er in des Künigs läger schickte/ vnd erfaren lyessz/ was man da handelte. Die gesandten des Hertzogen befunden/ das alle ding vff feindtschafft gerichtet waren. Dann da was Balduinus der Grau vß Flanderen / Theobaldus / der Graue von Carnot/ vnnd Aufridus der Grau von Andegauen / die alle dem Hertzogen überauß feindt waren. Die Gesandtē des Fürsten zeygten eilends an/ was sye gesehen. Daruff der Fürst gleich vffgebrochen/

brochen/eins anderen orts über das wasser gezogen. Die feind haben ym nach geeilet/vnd vnderstanden ym abzůbrechen. Hertzog Reichart aber hat sich gewendet/vnd sich mit gewalt von ynen geschlagen / on schaden wider geen Rothomagum kummen. Da sahe man/wes sye alle gegen dem Hertzogen gesynnet waren. Der Künig meynte/es wolt keyn betrug da helffen/ derhalb so müsste man mit der läderfeiel doran. brachte vß gantzem Franckreich vnnd Burgund ein starcken hauffen kryegßuolcks zůsammen/vñ belägeret die Statt Ebroicam/ die sich des gar nit versehen hatte. Gewann sye gleich. Zoge widerumb heym/ vnd machte Grau Theobaldum zů eim Statthalter daselbst.

Reicharts syg.

Ebroica gewuñen.

¶ Hertzog Reichart hat sich an dem Grauen Theobaldo von Carnoto wol gerochē/yn geschlagen vñ flüchtig gemacht. Dieweil aber er (dem vil leüt zů wider gewest) des hett in die lenge schaden nemen müssen / hatt er die Dänen in Franckreich bracht/welche die Grauschafft Carnotum/ vnd Prouintz verderbet / darauß folgents ein friden entstanden.

Das. xiij. Capitel.

HErtzog Reichard hat die Grauschafft Carnoten/so starck als er mit den seinen vermöcht hat/ mit brennen vnd würgen verderbet. Dann dahär kam ym anfengklich alles übel/derhalb er sich an dem Grauen rechē wolte. Welcher sich dazwischen mit seinem kryegßuolck an das dorff Hermentrudis gelägeret. Da der Hertzog solichs erfaren/ ist er bey nacht dem Grauen ins läger gefallen / vil erwürget / die anderen in die flucht geschlagen. Der Grau Theobaldus ist mit wenigen vff abwegen geen Carnoten kummen. da ym ein gleich glück begegnet ist. Dañ sein sůn was gestorben / vnd was die statt kurtz daruor ee er dahyn kam / verbrunnen / damit ym der billich lon seiner trewloßigkeyt worden. Nach dem aber Hertzog Reichard befande/das ym gantz Franckreich feindt was / da hatt er bey ym selber überschlagen/was ym doch zů thůn were. meynte/es möchte keynen beharrlichen bestandt mit ym haben/so ym die gantze nachbaurschafft miteinander / so vffsetzig / vñ wider yn verbunden hetten. Derhalben so schicket er ein Bottschaffte zů dem Künig von Dennmarck (ich meyn es seye Haraldus / oder sein sůn Sueno geweßen) vnd lyesse ym anzeygen/ in was grosser färlicheit er stünde. Dabey lyesse er yn auch berichten/ wie

wie Franckreich so reich / gůte beüten geben möchte. Damit er den Künig vß Dennmarck bewegte/ vnd ym selbst ein rhůe verschaffte/wenn die Frantzoßen frembde hend in haren hettē. Es dörffte aber da nit grossz bittens. man hatt die yhenigen so des raubens gewont/leichtlich zů dem raub bewegt. Es was auch dazůmal Dennmarck nit gar Christen/wiewol etliche jar/das wort Gottes da trewlich geprediget was / vnd vil leüt zů dem glauben bracht waren. aber bey dißem vngeschlachten volck/ist alle zeit die grösste zal vngläubig blibē. Die Deñmärcker seind mit einer grossen Armada kummen / sich vff die Sequana gethan. da sye ire Armada beuöstiget/ vnnd ettliche dabey haben bleiben lassen / vnnd seind die anderen zů dem raub vßgestanden/sondlich die Grauschafft Carnoten angegriffen. Darnach dem Künig in Prouintz gefallen/ erwürgt was ynen begegnet/ geplünderet vnd hynweg geschleyffet. alles aber was von essender speiß oder haußrhat gewest/ das den Deñmärckeren nit gefallen/ist den Normanneren vmb ein kleyn gelt zů kauffen gegeben worden.

¶ Wie der frid mit Hertzog Reichart vnd dem Künig vffgericht. Grau Theobaldus gibt die statt Ebroicam dem Hertzogen wider. Vil von den Dänen werden Christen. die anderen begeben sich wider vff die Spanische Sehe/daselbst zů rauben.

Das. xiiij. Capitel.

DIe Bischöff der kron Franckreich/habē sich vff die selbige zeit geen Lauduno versammelet. Vnd wie sye in dem Gespräch gesein / ist man des verhörgen / so newlich vonn den vngläubigen Dänen begangen/zů red worden/vnnd ist die sach aller vff Hertzog Reichart berhůet. Yedermann hatt sich verwunderet/das ein Christlicher Fürst/der ein solchen Gots förchtigen vatter gehabt / ein solich grossz übel angestyfft hab. Zům letsten hatt man sich demnach seiner bestendigen tugent getröstet/ vnd den Bischoff auß der Grauschafft Carnoten zů ym gesendet / der dem Hertzogen fürhalten solte / was übels er zů gerichtet/vnd neben dem auch in was gefar er derhalb gegen Gott stande / vor dem er müsse aller seiner handlungen mit der zeit rechenschafft geben. Dabey hatt der Bischoff auch befelch gehabt/den Hertzogen zů bitten/dieweil er ein vngläubig volck in das land gebracht/das er auch verschaffe / das solichs wider

wider vß dem land kumme. Der gesandte Bischoff ist seinem befelch trewlich nach kumen. von dem Hertzogen zů antwort entpfangen. Das er zů begangenem handel gedrungen. dañ er hab nyemants vrsach geben / das yedermann ym so gantz zů wider sein solte. Man hab ym die statt Ebroicam genumen / sein land verderbet / welches alles der Künig vnd der anstyffter Graue Theobaldus gethan. er möge für sein person ein friden / durch billiche mittel wol leiden. Der Bischoff hat diße antwort in die versamlung bracht. darinnen sye rhats worden / derhalben den Künig an zů sprechen. der vrsach halben / ein frid soll vßrüffen lassen. Man hat angefangē den Grauen Theobaldum sawr an zů sehen. Wie er das vermercket / das der handel gar über ym hynauß geen wölle / hat er der sachen wöllen vor kummen / güte freünd brauchet / das er mit Hertzog Reichart in Sprach kummen / sich gegen ym entschuldiget / vnd frids halben / die Statt Ebroicam / so er inen hatte / sich erbotten widerumb dem Fürsten zů zůstellen / vnd in allen anderen dingen nach gefallen seiner Fürstlichen gnaden zů leben. Wie nůn die sachen dermassen abgeredt / hat man sich eins gemeynen tags in dem Künigreich zů halten verglichen / vnnd vff beyden teylen geeilet / das man mit den Dänen / so in das land kummen / vereynbart were. Der Künig ist von dem Hertzogen meer dann Fürstlich entpfangen worden / haben erstlich miteinander gessen. Darnach wie sye zů der sach gegriffen / vil red vnd gegenrede gebraucht / so ist doch zů letst der Künig mit dem Hertzogen vereynigt worde. Die Dänen so da gewest / seind den meereren teyl Christen worden / vnd sich vnder die Normañer eingeteylet. Die anderē so den glauben nit angenummen / seind vff den raub in Hispanien gefaren. Vff die selbig zeit ist Hertzog Reicharden sein hauffraw Emma gestorben / hatt ein andere mit nammen Gunnoram / eines edelen geschlechts vß Dennmarck genummen. Von deren er vil kinder erzeüget / Robertum / vnd Reichardum die zween sůne / sampt dem Malgerio / vñ nach anderen zweyen Drey töchter. Emmam / die er dem Eldrado / Künig in Engelland gegeben / von welcher der sůn Eduardus härkummen. Hadewigem die andere hat er vermählet mit Gottfrido dem Grauen vß Britannien / von welcher die zween Fürsten / Alanus vnd Eudo geboren. Matildis die dritt / hat Grau Odo genummen / des wir nachgeends gedencken werden.

¶ Von der Gottsforcht vnd gerechtigkeyt Hertzog Reicharts / auch wie er ein grosß alter ergriffen / vnd mit rhat seiner Ritterschafft / seinen sůn Reichart von dem ersten weib / nach seinem absterben / zů eim regyerenden herren gemacht.

Das. xv. Capitel.

NAch diſem allem hat sich der Hertzog vff die Religion gewendet / die tempel vffgericht / vnd clöster gebawen. Zů Rothomago eins in der eer Sanct Peters / vnnd vff dem berg eins in der eer des ertzengels Sanct Michaelis. Vff die selbige zeit ist Hugo / Bischoff zů Rothomago gestorben / vnnd Hertzog Reicharts sůn Robertus / an seine statt kummen. Aber wie Künig Lotharius keynen sůn gehabt / ist nach ym Künig worde / Hugo / ein sůn des grossē Grauen Hugonis zů Pariß / der Hertzog Reicharts verwandter gewest. dañ Hertzog Reichart hat sein schwester / wie oben angezeygt / für die erst hauß fraw gehabt. Der selbig Künig hatt in angeender regyerung / vil kryegß hyn vnd här gehabt / darunder sein erster kryeg wider Grau Arnulph in Flanderen gewest ist / dem er die Statt Atrebatum genummen. Graue Arnulph hatt ym selbst nit vertrawen dörffen / hat sein zůflucht zů Hertzog Reichart genummen / sich da gantz vnderthänig gemachet / damit der Fürst ein mitler were / das der Graue / mit dem Künig versünet würde. dardurch er nit alleyn ein frid / sonder auch alles des yhenigen / so ym entwhöret was / widerkörung überkumen. Gott der herr hat dem Reichardo ein lang leben verluhen / das bey seinen leb tagen Künig Hugo gestorben / vnnd ist sein sůn Robertus nach ym Künig worden. Hertzog Reichart hat nichts vnderlassen / das zů dem rechten Gottsdyenst gehörig / hat Gott den herren geförchtet / ist gerecht vnnd gütig gegen den menschen gewest / billicheit yedermann bewißen / gerades leibs / ein langen bart / ein krauß hor gehabt / vnd frölichs gemüts gesein / yedermann hat yn in eeren gehalten / ein vatter der armen / vnd ein patron vnd handthaber der geystlichen / derhalben ym von menigklich grosse eer begegnet. Aber alle ding haben hye vff erdtreich ein kurtz ende. Dann wie er ein gůt alter erlanget / befande er sich schwach / meynte / es were nůn am end seines lebens / hat er nach seinem styeffbrůder vonn dem vatter här geschickt / der alle zeit freündtlich mit ym gelebt / vnd yn mit diſen worten angesprochen. Lieber brůder / du syhest das es mit mir gethan / vñ nůn vmb den abent meines lebens ist. Was syhet dich für gůt an / den ich nach mir dem Reich erneñ für zů steen? Wolt damit sein gemüt erkundigē / ob ym sein hertz zům regiment stünde. Aber der styeff

Hertzog Reichart der ander.

Hertzog Reichart zů seinem brůder.

brůder/wie er dañ ein gantz bescheydener mañ was/ mocht sich des weynens nit enthaltē/spricht. Wir bittē Gott den herrē mit ernstlichem fleissz/dz er dir dein lebē lenger erstrecke. Aber was sein göttlicher will mit dir verschaffen werde/ so ist doch dein erstgeborner sůn Richardus vor handē/ dem alle die deinē wol wöllen/vñ ein gůte hoffnung zů ym habē. Zů denē Hertzog Reichard schwächlich sprach. Lieben freünd vnd Edlen/ir sehen in was alter ich bin/vñ abnemen meiner kranckheyt/es ist mit mir vast gethon. Jr haben an mein statt mein sůn/ů gleichs nam̃ens mit mir ist/dem bitt ich eüch/ wöllē wie ir mir gethan/ gleicher weiß hulden vnd schwören/vñ dz selbig nach mir/ beständtlich erstattē. hab ich eüch ye geleystet wz eüch lyeb vñ gefellig/ desse wöllen nit vergessen/sond meim sůn auch gehorsamen. Vnd ob ich wider eweren eynchen/vß natürlicher blödigkeit/anders gehandelt dañ sich gebürt/bitt ich eüch durch die lyebe Gots vnsers Schöpffers/wöllen mir solichs verzyhen. Allen vmbstenderen so den Fürstē horten/schossen die augen über/ vñ was keyner vnd ynen/der ein wort darüber gab. also schwärlich hatt sye dz weynen hyndhalten. Jn dem stirbt ů Fürst Richardus/ über gibt sein seel Christo dem herren wider/vnd würt zů Fiscanno bey seim vatter/in Christlicher Gottsforcht nit mind/begrabē. Als man zalt. dcccc. xcvj. jar/der zeit als Keyser Otto ů Dritt das Römisch Reich/ nach seim vatter vñ grosszuatter regyert.

¶ Wie ein Baurische vffrür vnder Hertzog Reicharten entstanden/vñ die gestyllt. Grau Wilhelm von Ocetenß/ des Fürsten brůder/kumpt vß der fünffjärigen gefengknüssz/vnd würt zů gnaden vffgenummen. Das. xvj. Capitel.

Hertzog Reichart der ander/ ist nach absterben hertzog Reicharts seins vatters/ins Hertzogthumb kum̃en/ ein wolgezogner junger Fürst/ in alle weg dē eerentreichē vatter ănlich/dapffer/vffrecht/in frid vñ kryeg ansychtig/ dem nye mant etwz mocht zůlegē/dz seinem lob ein verkleynerung brächte/als an dē nichts mangelte. Noch was sein Baurs volck vnder ym vnrhüwig/ mochte den langen frid nit dulden/ bäumet sich vff/wolt den fischfang/vñ dz weydwerck/zů wald vñ wasser frey habē/dē Adel nichts dauon zynsen. Lyeffen zůsam̃en/vñ hetten darüber vil rhatschläg/ wurffen ein Bundt vff/ den sye mit dem eyd bestätigten/des willens/auch die nechstē ire nachbauren darein zů bringē/sampt den vßlendigē. Wie aber solche Vffrür der frum̃ Fürst vernam/ schicket er ynen ein Grauen vß den

Bäurische Vffrür.

den seinen/darzů gerüsst vñ gefasszt/gab ym befelh/ der Baurē Bündtnüssz bey zeit/ee dañ sye erstarcktē/zůtreñen. Der Graue schickt sich in handel/fieng ire Bottschafftē/so hyn vnd wid von den Baurē vßgeschickt/andere zů ynē zů bewegē/hüw ynē hend vnd füssz ab/ vñ schickt sye also gestümlet wid zů den irē heym. vff dz sye sich darab entsetztē/iren hochmůt nider lyessen/kerten sich wid zů irem verlassenen ackerbaw/vñ erkañten ire Oberen mit zynsē vnd gehorsame/ wie sye schuldig werē. Wo auch der Grau erfür/dz die Bauren zůsam̃en kamē/ was er als bald da/ zerstrawt ire samlung/ vñ zertreñt durch etlicher straff ir vnbillche Bündtnüssz. Hertzog Reichart hat ein brůder/ mit nam̃en Grau Wilhelm zů Ocetenß/diser bäumt sich auch vff wid den Fürstē/fieng an sich stoltz/hohmütig/vnd dem Fürstē vngehorsam zů erzeygē. Der hertzog lyessz sein brůder durch bottschafft offt warnē/von seiner vngeschicktē stöltze ab zů sten. Der Grau verachtet die warnungē/beharrt in seim fürnemē. Vff dz schickt der Hertzog zů ym seinē Hoffmeyster Rudolphū/ů fieng Grau Wilhelm mit gewhörter hand/fürt yn geen Rothomagen/vnd legt yn ein/da er. v. jar in gefengknüssz behaltē ward. Die dyener Grau Wilhelms beharrten mitler zeit in irer vngehorsame. Vñ wie die hůt des Grauens ye lenger ye lässiger ward durch lenge ů zeit/versehen/warē etlich wol vertrawtē des Grauens die solichs war namen/süchtē vrsach vñ rhat/wie sye ym vß der gefengknüssz hylffen/lyessen dē Grauē ein seyl zů kum̃en/ daran er sich von eim hohē fenster hārab lyessz. Der anschlag was gerecht. Wie aber Grau Wilhelm entrañ/lag er tags in den heckē verborgen. Dann man yn sunst allenthalben mit hunden süchet. Nachts thett er sich vff den weg. Mocht doch nit weit kum̃en. dieweil er durchs volck verhütet/vñ sich auch nyemāt vertraw en wolt. Vnd wie er also etlich vil tag hyn vnd wid zeücht/syhet er in der nähe Hertzog Reichartē sein brůder vff dē gejägd hārreiten/fasszt er ym ein hertz/ nähert sich hyn zů/fellt ym zů füssz/ begert gnad seiner yrthumb/ die er verhofft genůgsam nün gebüsst habē. Yedoch/wo es dē Fürstē seim brůder gefalle/ so wöll er sich wider in gefengknüssz stellen/alleyn dz er gnad vñ verzeihung von ym erlange. Der Hertzog ward bewegt/hůb dē Grauen sein brůd von den knewen vff/vmbfyeng yn/ vñ lyessz ym all sein misshandlung nach. Befand yn auch folgends/ ym in allen dingen als ein brůder/ williger vnd gehorsamer dann vor.

Straff der vffrürischen Bauren

Grau Wilhelm fünff jar gefangen.

¶ Der Künig vß Engelland überzeücht Hertzog Reicharten sein schwager/ vnd würt von ym geschlagen. Das. xvij. Capitel.

Hertzog Reichart vermählet ym durch vnderhandlůg
seins brůders/ein hochgeadelte des Künigs vß Eng-
elland schwester. von derē er drey sün erzeüget. Rober
tum/der ym in der Grauschafft nach kam. Wilhelmů
grauen zů Suessio. vnd Hugonem Bischoff zů Luxon. Nůn er-
hůb sich ein zanck zwischen ym/ vnd seim schwager Adelredum
künig in Engelland/der als bald in offenē kryeg erwůchß. Der
Künig rüst sich mit einer starcken armada/besetzet die so starck
als yn bedaucht von nöten sein Normandey zů verwůsstē vñ zů
eroberen. Gab den seinē befelh/dz sye nyemant verschonten. Al-
leyn S. Michels kirch vff dem berg schlossz er vß. sunst stellt er
alles dē kryegßuolck zů einer beüt heym. Vnd ob ynen im kryeg
der Hertzog begegnen würd/den soltē sye vndsteen lebendig zů
fahen/vñ ym in sein hand lyferē. Vff solchē befelh seind die Eng
elländ vßgefarē/vñ die gestädē Normandey ereycht/ire kryegß
leüt vßgesetzt/grausam angefangē zů breñen/vñ alles zů verwů
stē. Der grau zů Cōstantinenß hat alles sein kryegßuolck sampt
sein Baurē vffgemant/die Engelischē/so on ordnung zerstrewt
dē raub nachhyengē/entpfangē/ erlegt/vñ irē vast vil erwürgt/
also dz wenig daruon kumen/ so den schyffwächteren mochten
bottschafft zů bringen/wie es gangen/ wie die Engelischē werē
nider geschlagen on eyncherley ordnung/ vñ allenthalben ereilt sye
der grau vff dē raub zerstrāwt/ bitz er sye gar dānīt. Als die üb-
erigen der Engelischen so noch in den schyffen warē/solichs ver
namē/wie es den irē gangē/trůgen sye ire kryegßrüstůg in drey
schyff/verwartē die/fürtens weit vō land ins mör. Vnd so bald
sye wynd hetten/fürē iren wenig vß vilē trawrig wid in Engel
land. Der künig wie er der seinen so spöttlichen nidlog vernam/
ward er trostmütig/redt dē glück übel/ hyelt sich nachgend mit
hertzog Reichart seim schwager in freündtlicher stylle/von desse
lands nur ein teyl seiner Prouintz/im solcher schad geschehen.

Der Engelländer niderlog in Normandey.

¶ Gaufridus Hertzog vß Britañien/nimpt Nadewigem Hertzog Re
charten schwester zů der Ee. Von der grausamen tyrañey Adelradi
Künig in Engelland/vnd wie der vß seinem Künigreich ver-
triben durch Suenonem Künig in Deñmarck/vñ nach
seinem todt wider ynkam. Das. xviij. Capitel.

Es was ein Hertzog in Britannien/ mit nam
men Gaufridus/wie d Hertzog Reicharts glücklich-
en fürgang vernumen/gewañ er ein sonderē gunst zů ym. geda-
cht/wie er sich möcht mit ym befreündē. Vnd wiewol Britañi
en von anfang (wie gesagt) den Normañerē vnderworffen/ hab
en sich doch vß der dyenstbarkeyt ires Künigs/die Fürsten ge-
zogen/

zogē/gleicher freyheit vñ eerē wie die Normañer sich gebrauch
et. Deßhalb Gaufridus sein fürnemē dest mind verbarg/laß vß
dē seinē ein sond wol gerüsts dyensts volck/vñ ritt selbs zů Her
tzog Reicharten. Von dem er würt mit grossem pracht nůn wol
entpfangē. Verbirgt vor dem Hertzogen sein anligē nit lang/be
gert von ym sein schwester Hadewigem zůr Ee. Hertzog Rei-
chart bedacht sich nit lang/gibt sein willē darein. Daruff würt
ein Fürstliche hochzeit an gericht/vñ alles nach dē höchstē pra-
cht gehaltē/schēcke beyd seits gegebē/vñ ein ewiger frid zwisch
en ynē beydē vffgericht. Gaufridus ist nachdē mit seim gemah-
el frölich in Britañien kumen/vñ von ir zwen sün Alanů/vñ Eu
donem erzeüget/erbē seiner herrlicheit. Bey disen zeiten ist kün
ig Adelredus vß Engelland/in ein tyrañey gefallē/hat befolhē/
alle junge Dänen so sich in Engelland gesetzt/vñ da geweibt/zů
erwürgen/vnd welchen vil Edelen/vñ eins alten Künigklichen
stammens/denen Engelland vor langē vnderworffen wz. Welch-
en Dänen d künig so feindt was/dz er on allē vnderschyd/beyde
des alters/od geschlechts lyessz vmbbringē/ die kind vō d schoß
der müter hyn nemē/vñ vff d erden zů todt schlagē/die klagend
en müter erstechen/die alten vñ jungen gleich erwürgē. Solche
tyrañey brachten dē künig in Deñmarck Suenoni für/ die yhen
igē so solchem jamer entruñen waren. Der künig rüstet alsbald
ein armada zů/schyfft mit eim grossen zeüg vff Engelland/diße
tyranney zů rechen. Stellt die schyff an sichere ort/nam wenig
schyff zů ym/vñ für in Normandey/ sprach Hertzog Reicharten
an/ ermant yn ir beyd gemeyns geblůts vñ vatterlands. Richt
mit ym ein Bund vff/der ewig werē solt zwischē den künigen in
Deñmarck/vñ den Hertzogē vß Normandey. Da dz beschah/für
er wid zů seim zeüg. Begert keyn hylff vff diß mal vom Hertzog-
en. darūb/dz er dē künig vß Engelland verschwägert was. Der
Künig vß Deñmarck zoh mit seim kryegßuolck in einer ordnūg
dahār. Des sich d künig in Engelland entsatzt/ vñ dorfft ym nit
begegnen. Sueno belägert die statt Vourck/vñ gewyñt sye. Die
Cantuarier ergeben sich ym. Rucket also für verderbt vnd ver-
hörgt mit schwerdt vñ fewr wz ym für kam. Vñ wie er kumet an
den flussz Temesam/belägert er Lunden/ so ein weydlich statt/
geschickt zůr gegēwör/weñ sye irē künig trew vñ hold wer ge-
sein. Wie die statt sich aber auch dē Suenoni vffgibt/ entpfiele
dē künig Adelrado all sein hoffnung/nam weib vñ kind/ sassz in
ein schyff/vñ für in Normandey. Da ward er von seim schwag-
er Hertzog Richarten seer freündtlich entpfangē/bey dē er zů Ro
thomago ein lange zeit blib/ lyessz Suenonem mit Engelland

Tyranney Adelredi in Engelland.

Suenonis sygin En-gelland.

seins gefallens handlen. Vber etlich tag darnach stirbt Sueno ð künig vß Deñmarck in Engellād/sein leib würt in Deñmarck gefürt/vñ zů seinē älteren vergrabē. Kanutus Suenonis sůn/ ein vnuerdrossener weydlicher Herr/tritt ans vatters statt in Engelland/rüfft Olauum Künig in Norwegen/vnd den ander en Olauum Künig in Sweden vmb hylff an/Engelland zů be halten. Dañ wie Adelredus vernumen/dz Sueno mit todt ab gangen/zoh er wid mit seiner hauffrawē in Engelland/lyesse seine sůn bey irem vetteren/vnd ward durch sein güten freünd/ so er hynder ym verlassen/wider ins Reich gesetzt.

¶ Wie Kanutus ein grosse Schlacht gegen den Engelländeren erobert. Von dem todt Adelredi. vñ wie Kanutus beyde Künigreich regyert. Das. xiv. Cap.

KAnutus der Künig in Deñmarck sammelet seins volcks ein starcken zeüg/sterckt sich hefftig mit dem zůsatz zweyer erstgemelter künig/fellt Engelland an/ vnd fordert da seins abgestorbenen vatter recht. Vñ wie ym dz abgeschlagē/nimpt er dz schwerdt in die hand. Ym begegnē die Engelländer mit irē künig/yn zů handthabē. Da geet es an ein blůtreich schlagen. Der syg stünd lang zweifelhafft. Die Engelländ strittē vmb ir heyl/die Dänē für ir eer. Aber vffs letst erob-
Kanuti syg ert Kanutus den syg/vñ ward ð Engelländer ein onzal erlegt. Künig Adelredus floh geen Londen/enthyelt sich da/vñ lyesz sich dasselbst belägerē. Kanutus lag lang vor der statt. Die Engelischen beschutzten ir statt redlich. In dem stirbt der Künig Adelredus. Vffs letst erobert Kanutus die statt/vñ nimpt ym die Künigin Emmam/Hertzog Reicharts in Normandey schwester zů eim gemahel/mit grossem gold von den iren gelediget. Die gebar ym Herdeknutū sein nachkumenden in Deñmarck/ vñ die tochter Gunildem/welche Keyser Heinrichē dem Dritten des nammens/Keyser Conrads sůn/vermählet ward. Kanutus besasz also das künigreich Engelland/sampt dem Künigreich in Denmarck/vnnd herrschet über sye beyde. Wiewol wir aber solichs in der beschreibūg Deñmarcks gemeldet/haben wirs doch hye wider äferen wöllen/den Frantzosen zů gehör. damit sye dester basz sehen mögen/warinn sich beyder nationen Schreiber in irem schreiben stossen. Yedoch wöllen wir wider kummen vff vnsere Normanner/von denen wir ein weil abgedretten.

¶ Wie der Kryeg so sich zwischen Grau Odo/vnd Hertzog Reicharten erhebt/durch künig Rüprechten vß Franckreich/nach der handlung vertragen. vnd Künig Olauus vß Norwegen

Norwegen ein Christlicher marterer gestorben. Das. xv. Capitel.

DO der Graue von Carnoten/nam die ander schwester Hertzog Reicharts zů der Ee/vnnd ward ym in der Eeberedung zů gesagt/die halb gerechtigkeyt des Schlosszes Dorcasin. Wie aber die selbige Hertzogin mit todt abgienge/forderet Hertzog Reichart/seiner abgestorbenen schwester gefallene zůgab. Des sich der Graue widert. Entstünde also darauß zwischen ynen ein Kryeg. Daruff Hertzog Reichart ein ander Schlosz/mit hylff der Britañier/vnd der seinen/mit nammen Tegalense/dagegen lyesz vffbawen/vnnd beuöstigen/besetzet das nach notturfftē. damit dem vorigen Schlosz profiand entzogen/vnnd zů zůfüren gewhört würde. Odo bewarbe sich vmb ein beystandt von dem grauen Walerano von Meldunen/vnnd Graue Hugo von Cenomanens/eilet das new vffgericht Schlosz mit irer hylff zů belägeren. Die Normanner fyelen härauß/schlůgen sich mit Grau Odo/erlegten der seinen vil/vnd triben die überigen feind in die flucht/setzten den flüchtigen nach/deren sye eins teyls fiengen/eins teyls erschlůgen. Grau Hug verschluff sich durch abweg/vnnd wie er sich der büsch nit meer behelffen mocht/vnd durch das acker feld müsste/warffe er seinen harnesch von ym/verdecket den in dem sand/vnnd wie er schaffhurten hyn vnd wider in dem feld fand/zoh er die mit ym härnach. Betrog damit die Normañer/ so den flüchtigen nach eilten/als were er ein schaffhyrt/vnnd kame darmit daruon. Grau Odo was vnrhüwig/stercket sich mit einem newen kryegsvolck/erwecket für yn/wider Hertzog Reicharten auch ettliche anstossende Fürsten vff. Desszhalben der Hertzog verursachet/sich mit einer vßländischen hylff zů versehen/schickt Bottschafft an Olauum Künig in Norwegen/ vnd zům Künig Jacoben in Sweden/begert von ynen ein Beystandt. Die Bottschafft ward eerlich wol entpfangen/vnd mit einem trostlichen bescheydt wider abgefertiget. Das grob rauh volck/so noch nit Christlicher weisz genůgsam vnderricht/vnd dem raub von natur geneygt/was schnell in dem harnesch/stünde in ein bereyte schyffung/vnd für dahyn vff befelch irer beyder Künig. Vnnd wie sye durch wynd/oder villeicht sonderem rhatschlag Britannien antroffen/mären sye an land/vnd schicken sich zůsammen als kryegsleüt. Die Britannier sammlen sich auch/bereyt/das Heydnisch volcke zů entpfahen. Wurffen bey der nacht gräben vff/vnnd bedeckten die oben zů. darinnen sye

die feind vermeyntē zů sprengē vñ zů sahē. Wie aber ein angriff beschicht/vñ die Britañer der feind begyrig in sye wöllen fallē/ stürtzē sye in ir eygene grůbē/vñ werden von den feindē gefangen/vnd erschlagē. Die Norweger vñ Sweden besachtē sich als bald mit einer gůtē beůt/keren zů schyff/ sitzen vff die Sequan/ vñ faren geen Rothomagen in Normandey. Da werdē sye von hertzog Reicharten begabt/vñ wol entpfangē. Wie aber künig Robertus in Franckreich vernimt/dz die vngläubigē gäst Britañien verwůstet/vñ dz sye von hertzog Reichartē bestellt waren/berůfft er alsbald die zween spännigen/den Hertzogen/vnd Grau Odonē/vertrůg sye wie er mocht. Dañ er in sorgē stůnd/ wo die vngläubigē weiter yñen wurdē des lands düchtigkeit/ dz sye vß begyrd der beůt/nit nach lyessen. Also blib Grau Odoni dz erst Schlosz Dorcasin/ vñ dz new Tegalenß hertzog Reichartē/sampt etlicher weiter gerechtigkeit. Vff dz zoh hertzog Reichart zů seinen helfferen/hyelt ynē etlich tag/nach lands gewonheit/gůt geschyrr vñ pancketen. Mitler zeit hat künig Olaus ein gefallē gehebt ab dem Christlichen wesen/vñ sich vß vnderricht des Ertzbischoffes Rüprechts zů Rothomago täuffen lassen. so ernstlich im glauben zů genumēn/dz er auch den selbigen gebotten in seim Künigreich vffzůpflantzē/vnd vff das letst vmb Christi willen gemartert worden/mirackel nach seim todt gethan/vergraben zů Trondemnis in seinem Künigreich.

¶ In der schwagerschafft zweyer herren/erhebt sich ein widerwill/eins entwhörten Schlosz vnd Flecken halben/so durch verrätherey abgeloffen/die Hertzog Reichart vß befelch des künigs in Franckreich wider erobert. Das.xxj.Capitel.

Hyeoben im.xvij. capitel.

WJewol Hertzog Reichart mit Hertzog Gaufriden vß Britañien duppel verschwägert vñ befreündt/alsz dz sye beyd̄ seits ye einer des anderē schwester zůr Ee hat/ noch kame zwischē sye ein entzweyůg (welche auch offt beschicht zwischen näheren freünden vnd brůderen/vorab wo man sich vmb ein Reich zanckt) darůb/ dz H. Reichart zů sahe/vñ hett lassen seinem schwager/Britañien durch sein landtuolck verwůsten. Nůn überkam H. Reichart von seiner hauffrawē. iij. sůn/Richardů/ Robertů/vñ Wilhelmů/vnd welchē Wilhelmus in seiner jugēt zů Fiscannen in ein closter tratt. Zů dē gebar sye ym. iij. töchter. Die erst Adelia/ward Grau Raynoldo vß Britannien vermählet/dem sye gebar Wilhelmum/vnnd Guidonem. Die ander vermählet sich Balduino eim Grauen vß Flanderen. Die Dritt so nůn erwachsē/starb in jungkfrawlichem stat ab. Neben dem walfartet

walfartet grau Gaufrid vß Britañien gen Rom/ lyessz hynder ym bey seim schwäger hertzog Reichartē als Vormünder/seine zween sůn Alanů/vñ Eudonem/vnd starb er vff der langē reyß. In dem trůgs sich zů/wie der grau von Meldunenß am Künigklichen hoff in Franckreich sich enthyelt/dz ym sein Schlosz durch verräterey ward entwhört/ vnd grau Oden überlüfert. Des beklagt er sich gegen K. Mt. Der Künig mocht solchen gewalt nit billichē/so seim hoffuerwandtē widfaren/ befalh grau Odon zů gebyeten/ das er von ym geb dz nit sein wer/Schlosz vñ flecken/so er mit verräterey/ vnd wider recht abgedrungen. Der grau widert sich desse/verlyessz sich vff die vösste gelegenheit des Schlosz/ dz auch mit ö Sequana vmbflossen vñ wol beschützt wer. Da schickt der künig nach hertzog Richarten/vñ erzelt ym dē handel. Befalh ym/dz er mit gewhörter hand/ den vngehorsamen grauen straffte. Hertzog Reichard saumpt sich nit/vollstreckt des Künigs gebott. Versamlet ein kryegßuolck/ belägert Schlosz vñ Flecken/erobert sye beyde. Lyessz den verräter hencken/ vñ übergab dem künig alles was er gewunnen.

¶ Wie vß dem Hertzogthumb ein Künigreich erwachßen/vñ durch hertzog Richarten darbey erhalten. Sein tochtermañ vß gefengknüsz entlediget/ vnd er Christlich abgestorben. Das.xxvij.Capitel.

WIschen dißen handlungen/ erst gemeldet/ gieng on erbē mit todt ab/hertzog Heinrich von Burgund/vnd ward vß dē Hertzogthumb Burgund ein künigreich. Die Burgunder berüffen den Landricū/grauen von Niuernen/ begeren von ym/dz er sich dē künig widsetz/vñ dz Hertzogthumb bey ym erhalte. Der grau nam die statt Antisiodorū ein/ verhofft dardurch dz Hertzogthūb zů erhaltē. Der künig hat ein grosz vertrawen gesetzt vff Hertzog Reicharten/vñ sein kryegßuolck/ berüfft den durch bottschafft. Hertzog Richart kam bald mit eim vß gerüsten zeüg. Belägert die statt Antisiodorū. lyessz auch darnit nach/bitz er sye erobert/vñ geisel entpfieng so dem künig dar gestellt wurdē. Streyfft vñ wüstet daruff im land/ gewañ die Schlösser/verbrañt flecken/vñ bracht sye alle zů einer gehorsame des künigs. Der Künig übergabs Hertzogthūb Roberto Hertzog Reicharts sůn/ begabt darnebē den hertzogē nach künigklicher eer reihlich/vñ fertiget yn also ab mit danck in sein lande zů zyehē. Nůn hat hertzog Reichart ein tochtermañ vß Burgund/grau Raynaldē wonhafft yhenseit ö Saon/ der sich mit grau Hugē vō Tabilon in ein kryeg begab/ ward darin gefangen/vñ in gefengknüsz gelegt. Hertzog Reichart schickt sein bots

schafft

schafft zů Grau Hugen/lyessz yn betten/dz er sein tochtermann vff billiche mittel ledig wolt geben. Grau Hug verachtet des Hertzogen anlangen/befalh den gefangenen harter zů halten/ vnd seinen meer acht zů haben. damit ð Hertzog abnemen solt/ das er yn verachtet. Hertzog Reichart damit er seins tochtermañs gefengknüsszs/vñ sein selbs verachtūg rechē möcht/ rüst er sein sůn Reichartē mit eim gewaltigē kryegsvolck zů/ vñ schickt yn wid Grau Hugen. Der sůn wz nit träg/ kumpt dē befelh seines vatters emsig nach. Belägert Schlosszs vñ Fleckē Grau Hugens. vñ dieweil sye beyde starck vñ wol besetzt/ whörtē sich die feind erstlich mañlich. Offs letst aber gewyñt sye ð jung hertzog Reichart/vñ schleyfft sye ð erdē gleich. Ruckte nach dē furt geen Cabilon. Wie Grau Hugo syht/dz er den Normañerē zů schwach/rüfft er gůt freünd vñ vndhändler an/begert ein fridē. Vff dz gibt er Grau Raynold ledig vß der gefengknüsszs/verspricht sich gen Rothomagē zů stellē/ vñ zů vollstreckē wes ym vom ältren Hertzog Reicharten werd vffgelegt. Diß was ð erst Ritt des jungē Fürstē Reicharts. Nach disē vñ mer hochloblichē eerlichē handlungē/als ð theür Fürst vō menigklich gelyebt/nichts vndlyessz dz eim Christlichē Fürsten zů stünde / auch der armē/ geystlichē/vnd gotts gläubigē in sonds sorg trůg/wolt yn Gott ð herz vff ein anderē weg richtē. schickt ym ein leibs kranckheyt zů. Bey der er wol verstünde die nähe seins todts vñ abschyds. Berüfft hyeruff seinē Adel/befalh denē/vñ übergab seim erstgebornē sůn dz Hertzogthumb Normandey. Das ð Adel mit weynendē augē dē Fürstē zůsagtē/zů erstatten. Vff dz befylht er dem brůd die Grauschafft Orinenß zů gebē. darauf er dē älteren solt gehorsamen vñ dyenē. Dñ wie er also sein testament verordnet/ wendt er sich zů Gott/vñ gab damit sein geyst vff zů Fiscannen Anno Christlichs heyls als man zalt Tausent.rxvj.

Hertzog Reichart der Dritt des nammens/ ein weydlicher junger herr/der(wo yms von Gott zů gelassen/vil besser in seim alter zůuerhoffen was) tritt an seines abgestorbenē vatters statt. ein strenger kryegs Fürst / doch gegē menigklich gerecht/ein ernsthaffter Christgläubiger / der auch alle tugēdē seins vatters an ym hette. Disē Fürstē verguñt ð neid sein wolfart/wie dañ sich ð selbig in alle hohe sachen gewonlich einmischt/vñ vnteylbar anhenckt. Würfft etlich vff/ so vß böser art/zweyūg zwischē dē beydē brůdern sägē. Also dz sich ð jünger

Hertzog Reicharten des jungen syg.

Hertzog Reicharts todt.

¶ Hertzog Reichart der.iij. nimpt nach seim vatter Normandey ein. Vnd nach vffsatz/vnd versünung seines brůders/stirbt er bald. Das.xxiij.Capitel.

jünger Fürst Robertus / anfieng gegē seim brůder dem älteren vffzůbäumen/seinen gebotten sich wider zů setzen. vermeynt/ er wer gleichs Adels/einer geburt/ wolt deßhalbē auch gleich rechtens sich mit seim brůd gebrauchē. Erachtet bey ym vnbillich/ dz er dem solt vndworffen sein / welchē Gott vñ dz Glück hette gleich erschaffen. Streüsst sich damit gantz mit hochmütlichē fürsatz wid sein brůd/erzeygt auch solichs vō tag zů tag ye mer. Hertzog Reichart mocht seins brůds stöltze lenger nit duldē. die weil er bewisszt/dz er billich über yn/als ein haubtfürst/herrschen solt/vñ nit schuldig wer/yn neben ym regyeren zů lassen. der brůder yn auch nit für sein Oberē erkeñen wolt. Darauß alsbald ein ernstlicher kryeg zwischen ynen angieng. Hertzog Reichart fürt sein kryegsvolck zů feld/zog für seins brůders Schlosszs/vñ belägerts zům hefftigsten. Der brůder vertröstet sich am ersten ð vösste des Schlosszs/verachtet die belägerūg. Da aber Hertzog Reichart nichts vndlyessz/ sonds von tag zů tag ye ernstlicher für für. Bedacht Robertus die letst not vñ den vßgang / das auch Hertzog Reichart sein brůder were so yn belägert vnd ym widerstünde/schickt ein bottschafft an yn/mit dē erbyeten/ dz er wöll thůn wz ym Hertzog Reichart sein brůder vfflegen werd. Der loblich Fürst hat sich bald seinen brůd erweychē lassen/mit seim kryegsvolck abzogē/vñ die überige zeit seins lebēs/fridlich mit seim brůd verschlissen. Vff gemelte handlung seind kaum.ij. jar verschinen/da ist Hertzog Reichart in ein kranckheyt gefallen/ in beysein etlicher der seinen. Welches ein argwan bracht/ als hett er gyfft getruncken. darinn sein brůder hoch verdacht. darumb/das er so ernstlich nach dem Fürstenthumb stallte. Ab er Hertzog Reichart schicket sein sach nach Christlicher ordnung/verschyd im glauben vnd warer religion/ in seiner ersten jugent von diser welt/Anno Christi M. rxviij.

Brůdliche versünūg.

¶ Vnbillichē handlūg Hertzog Rüprechts / vñ sein rew darruff. Eins Edelmañs hohmůt wid den Fürstē / vñ dar gegen sein nidlog vnd straff. Deßgleich Grau Hugonis verlust an seim Schlosszs/sonder eyncher belägerung. Das.xxiij.Capitel.

Robertus hertzog Reicharts brůder/kumpt nach seim brůd in dz Hertzogthumb Normandey/faht gleich an ein vnlust gegē seim vetter Rüprechtē dē Ertzbischoff zů Rothomago/wie er yn zůuor auch wid sein abgestorbenē brůd braucht hett. fordt von ym/entweds dz ym nit müglich zů leystē/oð er nit zůthůn schuldig. Würt ym hefftig gramñ/überschlügs bey jm/er müsste

N. Roberti vnbillliche forderung.

müsst sein beger mit dē schwerdt bekumen. versamlet daruff ein kryegsfuolck/belägert die statt Ebrach / darin der Ertzbischoff wonte/vñ fyel die an. Die burger stelltē sich zůr gegēwhör. Den Ertzbischoff bedaurte der Burger emsig kryegs vnrhů/ so sye seinet halbē hetten. erachtet auch bey ym selbs vnbillich sein/ dz seinet halbē ein blůtuergyessen solt beschehen/ schicket ein Bottschafft zů Hertzog Roberten/er solle ym vergunnen/ das er ins ellend abtrette/alleyn das er ym darzů ein offen Geleydt gebe. Der Hertzog sagt ym solichs bald zů. Vff das weicht der Ertzbischoff weit ab in Franckreich/beklagt sich solcher schmach so ym begegnet. Mitler zeit ward Robertus bey ym selbs senfftmütiger / lyessz mit der weil sein zorn ab / entpfienge ein rewen der vnbillichen handlung / das er ein so weydlichen frummen mañ/der dem vatterland so lyeb/ym auch mit sypschafft so nah verwandt/vnd(das über das alles) Gott dem herren so gantz ergeben/hette ins ellend verwisen. Schicket sein Bottschafft zům Ertzbischoff/lasst yn bitten/das er wider heym in das sein kőre.er beger hynfürter mit ym vffs freüntlichest zů leben. Der Ertzbischoff kam wider/ vnnd das ym Hertzog Robertus versprochen/hyelte er ym eerlich vnd wol. Dann er sich gantz vmbwendt / vnnd ward gegen menigklich senfftmütig/nam die zeit für die hand/vnd ergab sich gäntzlich dem willen Gottes. Dise ires Fürsten Christliche mässigkeit legten etliche der seinen vff das bősste vß / meynten es wer seiner vnwissenheit vñ dumkeit schuld/fyengen an yn dardurch zů verachten / vnnd wenig von ym zů halten. Vnder welchen was einer mit namen Wilhelm/ nit der wenigst vom Adel/den bewegt des Hertzogē nidträchtiger wandel/so ym nit gefyele. verlyessz sich neben dem vff sein Schlosz/so seins bedunckens/nit zů gewynnen. zů dem hett er zween freydiger sůn / so zům balg überauß geschickt vnd geůbt waren. Vß disen vrsachen ward er gereytzet / dem Hertzogen sein trutz vnd widersaß zů erzeygen. Vnnd wiewol er darüber gewarnt/seins vnbillichen fürnemens abzůsteen.nam ers doch nit an. Hertzog Robertus wolt vnuerachtet sein / beschribe sein kryegsfuolck zůsammen/ fürt ein starcken zeůg wider den vngehorsamen/sein widerspeñige art zů straffen. Wilhelm lyessz sich belägerē/vertrawt seiner vősty nün wol. Wolt aber dem Hertzogē keyn Schlacht lyferen/dem er als ein schlechter Edelmañ weit vngleich was. Wie aber das Schlosz nit mocht eroberet werden/lyessz der Hertzog das Schlosz wol vmblegen. in willens/das vß zů hüngerē/die weil er mit dē waffen nichts schaffen mochte.

Rew Roberti.

Trutz Wilhelmi eins edelmañs.

en mochte. Wie Wilhelm syhet/wo es hynauß will/thůt er sich vß dem Schlosz / begegnet dem Hertzogen im läger barfüsz/ tregt ein sattel vff seiner achselen (das der zeit ein anzeyg was der ergebung)vnd begert genad. Der Hertzog ward bewegt/ nam yn zů gnaden vff / mit etlichen fürgeschribenē puncten des fridens/brach damit sein läger vff/ vnd zoh wider heym. Aber diser gezwungener will beharrt nit lang beym Wilhelmē. Dañ so bald er mocht / bracht er ein kryegsfuolck vff wider den Hertzogen/bewarb sich allenthalben vmb hylff / vñ schicket seine.ij. sůn Fulconem vñ Robertum vff den raub in Normandey. Des Niderlog Hertzogen kryegsfuolck zyehen ynen entgegen. Greiffen einander an. Vil werden da erschlagē. Vnder denen Fulco der älteste sůn Wilhelmi erlag. Robertus entrañ kümmerlich. vnnd ward ein grosz theyl kryegsfuolck mit Fulcone erschlagen. Wie Wilhelm solche niderlog der seinē vernimpt/als er sunst nit wol gesund/nam ers zů hertzen / vnnd starb bald daruff. Gleicher gestalt starb auch Grau Hug/ Grau Wilhelms sůn / der ein herr was des Schlosszs Baiock. Dann wie er in Franckreich zohe/ knecht zů bestellen / fürkame yn der Hertzog (der sein anschlag wusste)vnd nimpt das Schlosz ein. Als aber Grau Hug vermercket / das ym der weg im widerkőr verschlagen / begeret er durch vnderhändler/das ym gunnet würde/den seinen nach zů zyehen. Das er leichtlich erlangt/vnd zoh damit ins ellend/verlor sein herrlicheit alleyn durch seinen anschlag vnd fürsatz.

Wilhelmi.

Grau Hugen verlust.

¶ Wie Balduinus der jünger / sich wider Grau Balduinum seinen vatter legt/vñ durch Hertzog Rüprechten vertragen ward. Wie er auch den widerspenigen Adel in Franckreich mit gewalt styllet. Das.xxv. Capitel.

GRau Balduinus vß Flanderē / bracht sein Grauschafft hoch vnd in Künigkliche verwandtschafft. Dann er seinem sůn/so auch wie er/Balduinus genennet / Künig Rüprechts in Franckreich/tochter erwarbe. Des sich der sůn Balduinus erhůb/bäumt vnnd setzt sich deßhalb wider den vatter/ vertrib yn auch durch rhat vnd hylff des Adels vß seim land. Der vatter Grau Balduinus wie er vertriben / floh er hynder Hertzog Robertum in Normandey / vnd batt yn vmb hylff/wider seinen stoltzen sůn / der sich vß reytzung seines Adels wider yn verfüren lyessz. Dem Hertzogen gefyele die sach gar nit/beschrib sein kryegsfuolck/zohe in Flanderen / schlůg darnider wz ym für kame. Es was auch im land nyemant der ym begegnen

Sůn wid den vatter.

dorfft. Vñ wie er also mit seinem kryegßuolck im land vmb här zoge/bezwang er leichtlich des Grauen sün / sein straff zünemen. Der sün schicket Bottschafft zů Hertzog Roberten/ batt vnd begert yn zů eim richtschyder zwischen seinem vatter/ vnd ym/ vnd übergab ym dabey den gantzen handel. Der Hertzog legt sich darein/vertrůg sye beider seits vffs billichst. verschůff auch ein ewigen friden zwischen ynen. Nach dem fürt er sein kryegßvolck wider heym. Zů diser zeit starb der künig in Franckreich Robertus/an desse statt kam sein sün Henricus. Diser Künig mocht mit seiner styeffmůter Constantia nit gestellen / die was ym nach art der styeffmůter hefftig feindt/ vnnd hat yn bey des Künigreichs vertriben/wo yn nit Hertzog Rüprecht vß Normandey erhalten hett. Dañ das weib traff ein verstandt heymlich mit dem Adel in Franckreich/ vnderstůnd die kron Franckreich/an Robertum den Hertzogen in Burgund zů bringen/der auch des Künigs sün was. Bracht dardurch vil vom Adel an sich wider den Künig. Wie Künig Heinrich solichs eygentlich vernam/ setzt er all sein höchste zůflucht zů Hertzog Robertum in Normandey/ritt zů ym nur mit zwölff pferden / vnd fand yn zů Fiscanno. Bittet yn vff das höchst/das er ym helffe/von der schmach vnd weiblichen vffsatz seiner styeffmůter. Hertzog Robertus sah vnd merckt wol den handel so vor handē/wisst auch wes er der kron von Franckreich zů gethon / tröst den Künig/ sagt ym zů/das er all sein macht daran henckē wöll/das ym geholffen werde. Rüst daruff dem Künig zů rossz vnd zů füssz ein gewaltigen zeůg zů / schickt yn mit eim Künigklichen pracht zů Grau Malgerio Corbulensi / mit dem befelch. das er mit dem Künig so starck ym müglich zyehe / die widerspännigen Edlen in Franckreich zů straffen. Er wöll nit lang vß bleiben mit seinem kryegßvolck/den Frantzösischen Adel sehen lassen/ was der trew Normañer vermög. Thett auch dem selbigē statt/ erweckt allenthalben kryegß knecht vff. Vnnd brachts in kurtzem darzů/das der widerspeñig Adel dem Künig gantz gehorsam warde/vnd sich keyns wegs wider yn meer stellen dorffte.

¶ Hertzog Rüprecht strafft die vngehorsame seines vetteren Grau Alani vß Britannien.

Das. xxvj. Capitel.

ALanus der Graue in Britannien/ wiewol der Hertzog Roberto am nechstē verwandt / noch vnderstůnd er sich vß der gehorsame / so er seinem vetteren

vetteren schuldig was zů leysten/zů entschütten/ward darüber offt gewarnt. aber es halff nichts an ym. Da lyesz der Hertzog an dem wasser vff der Britannischen grenitz ein vnüberwindtlich Schlosz bawen. vff das er dardurch die widerspennigen dest bass straffen möchte. zoh mit einem kryegßuolck in die Provintz/verhörgt dariñ was er mocht mit schwerdt vñ fewr. Vnd wie er seinen zeůg wider zů ruck fürt / hienge ym Alanus nach/ der sich doch vorhyn vor ym nit regen dorffte/ thett nur schaden in den nechst anstossenden gegenten. Aber die yhenigen so Hertzog Robertus an den grenitzen hüter bestellt hat / entpfiengen Alanum dermassen / das yn seins vßzugs wol gerewet. Dann sye ym entgegen gezogen/etlich vß ynen erschlagen / die anderen in der flucht gefangen/vñ rantziert/ ir leben mit dem gelt gezwungen zů retten.

¶ Hertzog Rüprecht überfellt Britañien/als er wynds halben nit mocht in Engelland faren. Alanus versünt sich mit ym. Vnd wie er walfarter geen Nierusalem/stirbt er zů Nicea im widerkör. Das. xxvij. Capitel.

DJe sün des Künigs vß Engelland / Hertzog Reicharts Enckel/waren nůn langē zeit in Normandey bey irem vetteren eerlich erhalten. Derē der älter Eduardus/ Hertzog Rüprechten täglich mit ernstlicher bitt anhyeng / dz er ym vñ seim brůder Auelredo/helffen wolt/wider in Engelland ein zůsetzen. Der Hertzog nam gelegenheyt der zeit war/schickt ein Bottschafft zům Kanuto/so Künig was in Engelland vñ Deñmarck/lyesz ym ansagen. er hette sich nůn genůgsam an den Engelischē gerochē / er solt die rechtē erben wider ins Künigreich kumen lassen. Dise werbung lyesz Kanutus ein blosse red sein. Dañ es bey den Künigen ein merckliche vrsach erforderet / wo einer eins künigreichs abtratt. Wie also die Bottschafft nichts geschaffen/fasszt ym Hertzog Rüprecht ein kryeg für / rüstet ein starcke schyffung zů mit kryegßuolck wol besetzet / vnnd wie die nach notturfft wol bereytet/thůt er sich damit vffs mör. Da erhübe sich so ein gewaltiger wynd wider yn / als er vor langem nit gesehen/also das man mit den schyffen zů land můsst / vnnd etlich zeit da beharren / so lang / bitz dz schyer alle profiand im styll ligen mit dem kryegßuolck vffgienge. Da ward er rhätig. Damit man nit vmb sunst styll läge/schicket er vff der einen seiten in die nähe etliche schyff geen Britannien/vnd fyel er vff der anderen seiten zů land mit etlichē vil geschwaderē reüter auch

in die landtschafft. Wie aber Alanus solchen überfall zů wasser vnd zů land vernam/rüfft er den Ertzbischoff zů Rothomago/irer beyder verwandten freünd an/das er sich wolte in die sach schlagen/vnd ir beyder mitler sein/vff ein friden zů handlen. Der Ertzbischoffe was willig/bracht mit ym Alanum/vnder S. Michels berg/da der Hertzog sein schyff geänckert/vñ stellt yn dem Fürsten vnder augen. Vñ wie von dem handel geredt/vnd beschlossen/nimpt der Hertzog Alanum/so yetzt gedemütiget/in ein newen eyd.bruch mit seinem zeüg vff/für von Britannien. befand hynfürter am Alano ein getrewen freünd. In dem kumpt dem Hertzogen bottschafft/von Kanuto Künig in Engelland vnd Dennmarck/wie er seins alters befind/wer des willens/das halb Künigreich Engelland/den sünen Adelredi zů zůstellen. Diser fürschlag gefyele Hertzog Rüprechten nit. Vnnd wie die jungen herren solichs vernamen/daucht sye gůt sein/lenger zů verharren/ob villeicht Kanutus/so ein alt schwach mann/bald mit todt abgienge. als dann vermeynten sye/wer besser zů handlen. Hertzog Rüprecht hatt ym lang für genummen/geen Hierusalem zů walhen/das grab Christi zů besůchen/schüff daruff frid mit den anstössern/vnnd richt sich vff die fart. Die seinen haben yn mit weynenden augen offt vnderstanden wendig zů machen/was aber alles vmb sunst. Dañ der Fürst beharrt in seinem fürnemen/rüst sich mit aller hand notturfft vff dē weg/berüfft sein Adel/befalh ynē an sein statt/den jungen Hertzogen Wilhelmen seinen sůn. Ettlich vil füren mit ym. vnd gesegnet er damit menigklich. Kam also mit grosser můh vnd arbeyt ins gelobt land/vnd durchsychtigt die stett da Christus der herr gangen/vermerckt die mit grosser andacht vnd trähen vß grund seines hertzens. Vnnd wie er die fart vollstreckt het/schickt er sich vff die heymfart. Kumpt mit grosser gefar in Kryechen land/in die Statt Nicea/so dem Türcken dazůmal/wie auch noch vnderworffen. Vnnd wie sein kranckheyt daselbst ye meer zů nimpt/stirbt er vnder den henden seiner Grauen/vnd gibt seinen geyst vff Christo dem herren/mit dem er/sonder zweifel/vß solcher begyrlichen Walfart/mit vollkumenem glauben ewig regnyert. Das beschah in dem jar Christi/ M. xliij.

Hertzog rüprechts todt.

¶ Wie

¶ Wie der jung Hertzog Wilhelm schaden im land müsst leiden/vmb sein Vormünder vnd verwalter kame/ vnd ym Künig Henrich vß Franckreich das Schlosz Tegulenß zerbrach/vnd wider bawet. Das. xxviij. Capitel.

WIlhelmus der jung Fürst kam an statt seines vatters/vnd dieweil er noch so jung/ward er vß den seinen benögtet/von redlichen frummen männeren/bey denen aber nit wolt sein ein Fürstlichs ansehen vnd dapfferkeyt wie von nöten was. Dann der Adel versah sich selbs/lügt seiner schantz vnder irem Fürsten/so noch gantz jung/benöstigten ire Schlösser für gewalt. Gedachten/wie etlichen vorynē vom Adel ergangen/die dem zorn Hertzog Rüprechts weichen müsten/mit grossem nachteyl irer hab vnd vermögens. Aber vff solich benösstigungen irer Schlösser/wurden sye vndereinander vneyns/vnd überzogen einander selbs mit gewhörter hand/vnderstünden sich selbs zů verderben. Traffen offt/verwundten sich/vnd wer ob lage/der vertrib den anderen. Dardurch ward das land in Normandey voller mörderey/von wegen der mütwilligē frechen büben/so vmb den jungen Fürsten nichts gaben/vnd also vngestrafft übel im land handeltē. Im schein/als geschehe solichs dem Reich zů gůt. Dann sye vermeynten/die zeit were hye/das gleich wie Normandey erstlich mit dem schwerdt überkumen/also solte es auch yetzt mit dem schwerdt erhalten werden. dieweil ir Hertzog noch zů jung vñ vnstreitbar/daneben der Adel sich vndereinander entzweyt/vñ darzů des jungen herren Vormünder mit todt werē abgangen/sampt dē zynß/zucht/vñ hoffmeyster/so den jungen Fürsten beschirmen soltē. Des nam auch Künig Henrich in Franckreich war/hat keyn rüw/er zerbrach dann Tegulenß der Normanner Schlosz. Diß fürnemen des künigs erfür d Edel Gilibertus/den der jung Fürst noch trew an seinem hoff hette/dem auch langest das Schlosz von Hertzog Rüprechten befolhen was. der berüfft sein kryegßvolck/besetzt das Schlosz/vñ versahs mit profiand/wolt das/dieweil es ym befolhen/behalten/vnd solt er darob erligen. Der Künig belägert das Schlosz mit eim starcken volck von Frantzosen vnd Normanneren/so dem Künig hyerin̄ lyebkosten. Gilibertus beschutzt es mañlich. hette es auch lenger erhalten/wo ym nit von den newen Vormünderen des jungen Fürsten/ein gebott wer kummen/das er dem Künig weichen solte. Das thett er nůn mit vnwillen. Daruff ward das Schlosz als bald ge-

Tanck des Adels.

 fellt/

Tegulenß zerbrochen.

fellt/zerrissen/vnd der erden gleich geschleyfft. Nach disem zog der Künig in d Orinenser herrlicheit/styessz des Hertzogē fleck en Argentoninum an zů verbrennen. Vnnd wiewol ein abred/ zwischen dem Künig/vnd den Hertzogischen/ beschehen vñ beschlossen/das zů ewigen zeiten das Schlossz Tegulenß/ niñer solt wider vffgericht werden/vnd solichs mit dem eyd bestätiget/kam doch der Künig in kurtzem wider/ bawet dz schlossz für sich selbs/beuöstigts mit vorteyl wol/speists mit prosiand/ vñ zoh daruff hynweg. Als wolt er sagen. Eim Künig gebüre zů thůn was ym gefalle.

¶ Hertzog Wilhelmen begegnen aber widerspänstige vntrew von seim Statthalter an eym/vñ vom Künig vß Franckreich am anderē. Würt doch gerochen an yn beyden. Das.xiv.Capitel.

IN Orinenser gebyet was ein Statthalter/ mit nammen Curstenus/ein fürnem mañ bey den Normañeren/ wie der sah/ das der Künig von Franckreich gantz nach seim willē in Normandey handelte/berüfft er zů ym des Künigs besoldten/nam ym für/sein Schlossz mit ynen zů besetzen vnd verwaren. Aber des Hertzogen kryegsvolck haben das fürkumen/ das Schlossz als bald belägert/den Statthalter gedrungē dz Schlossz vffzůgeben. mit gedyng/ das er vnuerletzet mit seiner hab vnd zůgehör mög abzyehen. Das dann beschah/ vnd blibe die herrlicheit dem Hertzogē. Hertzog Wilhelm hat ein vetteren/so von Hertzog Reicharten von der anderen frawen geboren/ym verwandt was/ der selbig was mit der Grauschafft zů Tolagenß begabt/diser bäumt sich auch vff wider den jungen herren/beuöstet hoch vff eim berg sein schlossz/vnd setzt sich also wider den Hertzogen. Des Fürsten kryegsvolck lyess zůsammen/namen den berg ein/richten ein Blochhauß vff. damit sye dem oberen Schlossz den zůgang namē. Wie das Künig Heinrich vernimpt/vermeynt er ein eerlichen anspruch zů haben. erachtet/wie ym das Schlossz mit der zeit seer nutz würd sein. vnderstet die Normanner vß irem läger zů schlagen. schlecht sein läger bey S. Albin. Die Normañer lyessen vß ynē etlich vff den scharmützel lauffen/so die Künigischen reytzen solten zům nachdruck. Die Künigischen eilen vff die Normanner. Wie sye aber sich yagen lassen/vnd in iren forteyl kumen/wenden sye sich gegen den Künigischen/handlen mit ynen vnder augen/schlagen iren etlich zů bodē/ treiben sye zů ruck/ vnd nemen etlich gefangē. Vnder welchē Engetramus d Grau von Abbatisuill erschlagen/vnd

en/vñ Grau Hug/seins zůnamens Baldulphus/gefengklich angenumen. Der künig schicket prosiand (darumb er kumen was) vff das Schlossz/ zeücht trawrig mit seim kryegsvolck widin Franckreich. Hertzog Wilhelm ward kurtz daruff von dē Normanneren gezwungen/ vom Schlossz abzůdretten/ vnnd ynen das/mit etlichen abredungen/zů zůstellen. vnnd gieng er ins elend. Also ward der jung Fürst von den seinen gedrungen.

¶ Haraldus nimpt Engelland ein. Alueredus würt gefangen/vnd beschnitten. Nach etlicher todt kumpt Eduardus in das gantz Künigreich al-leyn. Das.xxv.Capitel.

WIe Kanutus der zeit Künig in Deñmarck vñ Engelland/mit todt abgieng/vnd zů Rothomago/so er eben belägert hett (wie wir in der Dänischen Historien gemeldt) begraben/nam Haraldus sein lediger sůn Engelland ein. Eduardus Künig Adelredi sůn/ welcher ein zeit lang sich in Normandey enthaltē/bereytet vff. xl. schyff mit gůtē kryegsvolck/ schyfft in Engellād/vñ kert vff bey Hauiton. Setzt sein kryegsvolck vß vffs land/vñ lasst sich sehē. Die Engelischē hauffen sich vō Haraldo zůsamen/vñ greiffen die gäst dapffer an. In welcher Schlacht vil blibē. Nedoch behyelt Eduardus dē syg/ lyessz die beüt zů schyff tragen/in willens/sich zů stercke/vñ wid zů kumen. Alueredus fürt ein sonderen zeüg/den er hyelt am Wisanter port. des fürhats/ob sich die Englischē teylen würdē/dz er ynē dester bassz begegnē möcht. Nůn d Grau von Dorgbern/ entpfieng Aluereden gar freüntlich/sagt/ seines vatters Reich würd ym bald wid werdē. Der gůt Alueredus glaubt dē wortē des trewloßen grauens/d dazůmal das Reich in seim gewalt hett/ faht den jungen herren/mit seim kryegsvolck/verkaufft deren etlich/ etlich erwürgt er/vñ schickt den Fürsten mit etlich Edelen geen Lunden in die hend Haraldi zů lyferen. Vnd wie er dahyn kummen/hyessz ym Haraldus vß schneiden/ vñ seine dyener zů todt schlagen. Vff solichs starb Alueredus bald. Vnnd blib nach ym auch nit lang Haraldus. Dem folgt sein brůder Hardekanutus im Reich nach/ so mit Eduardo vß einer můter Emma geboren. Diser berüfft zů ym Eduardum sein leiblichen brůder/ vñ gab ym dz halb teyl am künigreich Engelland. Vber zwey jar starb auch Hardekanutus/ da blib Eduardo dz gantz Künigreich. Diß haben wir hye wider wöllen äferen. damit man wisse/das Hertzog Wilhelm nit sonder recht nach d kron Engelland stelle/so der Künig nach einander regyerung/ recht besehen würt.

Daniæ lib. 4. cap. 29.

¶ Vffrůr des Adels wider Hertzog Wilhelmen/den ym Künig Heinrich in Franckreich halff bald demmen vnd nider legen. Das.xxxj.Capitel.

WIe Wilhelmus Hertzog in Normandey/ zů sein manbaren jaren kumen/nam er sich des Fürstenthumbs regiment an/handelt aber nichts on Rhat seiner weisen vñ für nemsten vom Adel. Das verdrosz vil/so yetzt befunden/ynē ein gebyssz angelegt/in dem sye regyert wurden/ so ynen vorhyn in des Fürstē jugent hyngieng/ vñ nach gelassen was. Dise wurff en ein Haubtmann irer vffrůr vff/Grau Guido/ein sůn Grau Raynaldi von Burgund/welchē H. Reichart etwañ vß gefeng knüssz hat gelediget/vnd schwůren zůsamen. Nůn hat aber diß em Guidoni/der Hertzog das Schlosz Baiocum geschencket/ dahyn er verwiß welche er dē Fürsten abzog.tröst sich ō Bündt nüssz/vnd sterckt sich also von tag zů tag. Bracht damit an sich etlich der grossen Hansen/so ir alter můtwill entzogen wz. Der frum Hertzog ward in solcher not zů red gestellt. Rüfft Künig Heinrich in Frāckreich an/entdeckt ym/wie die seinē ein Bundt wider yn vffgericht vnd geschworen/ermant sein K.Mt.seiner älteren gegen einer kron Franckreich bewißener freüntschafft vnd gůtthāt.begert deßhalben von ym hylff. Der Künig was bald willig/zoh solchen für trag in ein exempel/ das ym gleichs in seinem Reich begegnen möchte. Beschreibt sein kryegßvolck/ zeücht in die Grauschafft Orimens/kumpt bitz geen Valesdun/ da ym der vffrürischen hauff begegnet. Griffen einander beyder seits an/vnd würt manlich gefochten. Nedoch würt vffs letst der Adel vß Normandey geschlagen/ vnnd in die flucht bracht/ vnd iren vil in dem wasser Olma ertrenckt. Guido entran küm merlich vff sein Schlosz Baiocum/das er vorhyn beuöstet hat vff ein solche not. Wie also Künig Heinrich dem Hertzogē eer yngelegt vnd geholffen/kört er sich wider in Franckreich. Der Hertzog rüst sich zůr belägerung des Schlosszs/vmblegt das/ vnd bringts durch ein vßhüngeren dahyn/ das es sich ergeben müsst. Als aber Guido nit entrinnen mocht/erlangt er doch am Hertzogen fristung seins lebens. müsst das Schlosz dem Hertzogen übergeben/vnd in sein hauß schwören. Von diser handlung namen andere von dem Adel ein exempel/ beflissen sich in alle weg der gnaden vnd gunsts ires herren/ vnd kam Hertzog Wilhelm dardurch in ein grosz ansehen/ beyd bey den seinen/ vnd bey den vßländischen.

Vffrůr von dem Adel.

¶ Der

¶ Der Hertzog erobert zwey Schlösser/so ym widersässig. Das.xxxvj.Capitel.

GOdfridus grau zů Andegauen/ wolt auch sein heyl versůchen/legt sich in ein offenē kryeg wider Hertzog Wilhelmen/trib vil raub vß Normandey. Diser hat ein vösst Schlosz Danfrontis/ wol bewart für gewalt. Der Hertzog kam mit seinem kryegßvolck in die gegne des Schlosszes/befand das es vösst/vnd mit vast hohen abgeschrotenen felsen verwart was. Gedachte bey ym selbs/wie er lyst mit lyst vertribe. Schlůg berings vmb dē berg Blochheüßer/in denen er sich enthyelt so lang/bitz er seine feind vßhüngeret. Vnd wie er da also verharret/ kumen zů ym kundtschäffter/ die anzeygten/wie leichtlich das Schlosz Alentium zů erobern/wo der Hertzog nur den ernst da an wendet. Der Hertzoge versycht sein wacht/zeücht nachts für Alentium. Vnd wie er dz Schlosz mit seiner gelegēheyt ab sycht/befindt er die vorheyt der Kundtschaffter. des er sich erfrewet. Aber die im Schlosz reytzten den Hertzogen mit üppigen scheltworten härauß. Vff dz fellt er das Schlosz an/ treibt die so dariñen vff ein ort mit gewalt/vñ erobert das Schlosz am anderen ort. Lasst die spey büben sahen/ynen hend vnd füssz abhawen/ vnd also gestümlet hyn werffen. Besetzt vnd verwart das Schlosz/vnd zeücht wider zů seiner ersten belägerūg des Schlosszs Danfrontis. Wie die irer nachbauren straff gehört/seind sye erschrockē/ in sorgen gestanden/ es möcht ynen auch also ergeen/ ergeben sich darufF an den Hertzogen. Der lyesz sye mit irer whör abzyehen. Brach vff/vñ setzt Grau Godfriden nach bitz geen Ambrock/ richt da ein vösste vff/dz er wol versah/ vñ zog wid gen Rothomagen.

Dz schlosz Alentium erobert.

Danfront ergibt sich.

¶ Wie sich Hertzog Wilhelm/mit Matilde ein Eestandt begab. Vñ grau Godfrid die Normañer verklagt/zwo grosser Schlachten anricht/deren beyder der Künig vß Franckreich nider gelegen. Das.xxxvij.Capitel.

WIe Hertzog Wilhelm nůn allenthalben eerlich vnd hoch bekañt/vermeynt er/zeit sein/dz er sich in den Eestandt begeb/vnd vff leibs erben trachtet. Es hatt eben der zeit Balduinus Grau in Flanderē ein tochter/so von einer Künigin gebornē/mit namen Matildim/vmb die selbig lyesz er vß rhat seins Adels/werbē. Grau Balduin schlůgs ym nit ab. Schickt sein tochter mit Fürstlichē pracht geen Rothomagen. Die ym d H. vermählet nach Christlichem brauch/vnd pflantzt von ir vil kind.

kind. Onder welchen was Robertus sein nachkünfling im Hertzogthumb/ein träfflicher Fürst. Aber Grau Godfrid von Andegau/was mitler zeit nit rhůwig / gosz sein gyfft vß bey dem Clag wid die Normanner. Künig vß Franckreich Henrico. trůg ym an wie die Normañer weren ein frembd volck / so sich frembder güter beflissen ynzůwurtzelen/die doch weder mit iren gesatzen / noch sytte sich den Frantzosen vergleichen möchten. weren allzeit vnrhůwig vnd trewloß. K. Mt. solt sye mit allem hasz verfolgē. damit dz land Neustria/das sye der kron Franckreich mit vffsetzlichē gewalt abtrungē / wider kām an Franckreich. Es was ein ringe kunst/ den alten schaden zů erfrischen. Der Künig was bald bewegt/ lyesz zwey hör zů rüsten/überfellt Normandey. Dem einen hör setzt er sein brüder Odonem für ein Obersten/ dem anderē was er vor. Hertzog Wilhelm ward geängstigt/bewarb sich allenthalben wo er mocht vmb hylff. Begegnet des Künigs hör vnerschrocklich. Lyesz den anderen hauffen seinem übrigen kryegs Normañer syg. volck. Die traffen aber zům ersten am Roten mör die feind an/ so do Odo fürt/fallen in sye vngewarnter sach/ erlegen iren ein groszteyl/erschlagen vil vom Adel/ vnnd fahen auch vil/so sye in die Ring schlůgē. Odo ir Oberster entrañ kaum mit d flucht daruon. Diß geschrey kumpt für den Künig/ee dañ der Hertzog mit seinem hauffen här für wusch. Der Künig erschrack ab der Niderlog der seinen/zoh mit seim zeůg hynder sich/vnnd flohe in Franckreich. Hertzog Wilhelm was begyrig Grau Godfriden/der solchen kryeg angerichtet/zů straffen/ruckt geen Cenomañis/verwůst vnd verhörgt dz land/belägert die statt/ stürmet/vñ gewyñt sye vffs letst. Schlůg zwey starcke Blochheüser darein/die besetzt er mit seim kryegsvolck. damit er das erlegt volck bey glauben behyelt. Erobert vñ verbrañt darnach die übrigen Schlösser. Vñ welche ym gelegen / bawt er nach geends wid/vnd besatzt die mit den seinen nach notturfft. Künig Heinrich lyesz nit nach/ nam zů ym Graue Godfriden/kam mit eim grossen zeůg in Normandey/ vnnd zog durch die Grauschafft Oxinenß/thett allenthalben grossen schaden/verwůstet was er begriff. wendt darnach den zeůg/ vnd setzt in das wasser Olm/ willens dardurch zů kumen. Da schwöllt sich d flusz vom mör/ vñ mocht d hynderteyl seins hörs nit hyndurch. Die selbigen eilt H. Wilhelm (wañ dē gantzē hauffen wz er zů schwach) nimt ein ernstliche Schlacht mit ynē an. vñ wurdē on vnderscheydt/ der Frantzosē/in angesycht irs künigs/so yhenseit des flusz sol ichs sahe/träfflich vil erschlagen/die überigē gefangē. Wie der Künig

Künig solchen niderlog der seinen sahe / eilt er schnell daruon/ lyesz nachgeends das Hertzogthumb Normandey vnangefochten. Lebt auch nit lang darnach/ starb / vnd lyesz hynder ym in dem Reich seinen sün Philippum.

¶ Wie Eduardus Hertzog Wilhelmen/das Künigreich Engelland nach seim todt übergibt/vnd er das mit einer grossen Schlacht erobert. Das. xxxiij. Capitel.

Er Künig vß Engelland was nit der hoffnung/das er ein erben hynder ym lyesze / berůfft bey gesundem leib seinen Adel/deren rhat er pflag / vnd ernēt in beysein iren allen/Hertzog Wilhelmen vß Normandey/ein künfftigen Künig in Engelland nach seinem absterbē. Schickt daruff den Ertzbischoff Robertum geen Cantuarien zům Hertzogen / der ym solichs ansagte/vnd sein ernst dabey anzeygte. Nam nach dem Ertzbischoff/Grau Haraldum/so vnder seinen Grauen der eerlichest/reichst vnd witzigest was/ vnnd fertiget yn auch dahyn ab. Wie er aber vffert/ ward er mit gewalt des mörs geworffen in Pontin/ vnnd kam also Grau Guidoni von Abbatisuilla/ welches noch ein namhafftige statt ist in Pickardey/in sein hende. Aber Hertzog Wilhelm entlediget yn erstlich mit bittē/darnach mit trawē vom Grauen. Diser Grau Haraldus schwůr Hertzog Wilhelmen ein eyd / wie er ym Engelland mit gewalt behaltē wolte. Wie nůn der Grau wider kumpt in Engelland/ was Künig Edwardus schon gestorben/Anno Christi M.lxv. Grau Harald vergasz seins eyds so er Hertzog Wilhelmen geschworen / fyel das Künigreich an. Hertzog Wilhelm lyesz yn erynneren seins eyds/vnd warnen/das er glauben hyelte. Daruff er antwort gab. Das mag ich in all weg thůn / on im Reich Engelland. Hertzog Wilhelm erwag des Künigreichs grossen schaden / bracht allenthalben ein kryegsvolck vff wie er mochte/rüstet ein gantz gewaltige schyffung zů / setzet darein rosz vnd mann mit iren kryegsrüstungen. Man will sagen/das drey tausent schyff an geänckeret haben vmb S. Walaricks gegne. Wie gůt wynd am hymmel / ist Hertzog Wilhelm vßgefaren/ sich an Engelland gehenckt/ vnd vff dem land ein starck Bloch hauß lassen vffrichten/zů vnderhaltung der Schyff / alle ding in ordnung gericht / vnnd das Künigreich mit einer gefyerten Schlachtordnung an zů drettē. In dem aber würt ym von den Kundtschafftern angesagt/wie Grau Haraldus / starck gegen d nacht dahär mit seinem hör zyehe. Vff solichs befylhet der

Hertzog/

Hertzog/das alles sein kryegsvolck im harnesch bleib rüwē. vff das so der feind ankumme / vnnd vff dem weg vermüdet / dest ringer zů schlagen seye. So bald der tag här brach / lassen sich beyde hauffen gegen einander sehen. Haben ettliche stunden an den feldtordnungen verloren/vñ an der dritten stunden den angriff thon. Da erhůb sich ein ernstlichs schlagen. Aber dz glück stund meer dem Hertzogen bey/als der auch ein redlichere sach hette. Das auch Gott den meyneyd Haraldi strasste. Dañ wie er mañlich stritte / ward er doch eygener person gegen dem abent erschlagen. Das kryegsvolck ward beyder seits erlegt/doch der meerer teyl der Engelischen. In desse fellt die nacht zů. Da befunden die Engelländer den todt ires Küngs/vnnd flyehen alsbald on vnderscheydt daruon. Der sygschafft Hertzog Wilhelm lyessz die Schlacht vffbloßen. damit die abgearbeytenden knecht sich erholten vnd zůr rüw kämen. An dem anderē tag/ lauffen die knecht vff die beůt/begraben die iren/vñ setzen weiters den feinden nach. Hertzog Wilhelm rucket für Londen die Küngkliche statt/die vffenthyelte etwas der feind/ yedoch vff das letst ergaben sich die Engelländer dem Hertzogen / vnd bracht er also vnd sich dz gantz künigreich. Hertzog Wil erzeügt von grau Balduini tochter vß Flanderen/ drey sůne. Wilhelmum / der nach yme Küng ward in Engelland. Robertum/so Normandey besassz. vnd Henricum/der Wilhelmo im Reich nach kam.

Haraldi todt.

Syg Hertzog Wilhelms.

Hyemit wöllen wir diß Dritt Bůch beschloss en haben.

* *
*

Alberti Krantzij von Hamburg Fyerdt Bůch. Von den Geschichten der Normanner.

¶ Wie die Normanner vffgestigen/bitz in den Künigklichen stammen Engelland vnd Sicilien.

Das Erst Capitel.

Ir haben in vnserer historien die Normañer bracht bitz in Franckreich/ vnd folgents wie einer nach dem anderen regyeret hat/ bitz sye kummen seind in das Künigreich Engelland. Da sye solichs erreychet/ist alsbald ir vffgang abgestigen / von Künigklichem standt ins Hertzogthumb/vñ vō dem Hertzogthumb in ein Graueschafft. Vnd ist den Künigen in Franckreich / der meerer teyl von der Normandey wider worden. also/das die Normanner vffs letst wider kumēn seind in ir alten besitz. Nedoch ist darauß ein grosser hassz vnd vil kryeg/lange zeit zwischen beyden Künigen in Engelland vñ Franckreich entstanden. Dazů auch vil gethan hat/des gantzen Reichs Franckreich/von dem grossen Eduardo här/ rechtmässige succession vnd nachkummen irer beyden Reich Künigen. Dieweil aber vnser meynung nit ist/ weder die Frantzösischen oder Englischen geschichten zů beschreiben/hebē wir die feder hye vff. Wöllen alleyn an tag bringen/der Normanner eer vnd glory / vnnd ein vernůgen haben/so ich vß irem stammen ein Künigklichs härkumēn ein wenig anzeyge. Nůn diser Wilhelm(von dem wir nechst oben gesagt)ist vß eim Fürstē in dem Hertzogthumb Normandey / Küng worden in Engelland. dann von der můter här/ was Küng Eduardus/dem er nachkummen / vß Hertzog Reicharts des ersten tochter geboren/der Wilhelmum mit dem zůnammen der Rot/ wie er genennt/hynder ym lyessz ein nachkümling im Reich. Vñ wie der selb on leibs erbē abstarb/kam nach ym ins Reich Heinricus der Erst/ der sein tochter dem Graue Gaufrido von An-

Lyny der Künig in Engellād.

Eduardus der Erst.

Henricus der Erst.

Henricus der Ander.

degau vermählet/die ym gebar Henricum den Anderē/der mit hylff Künig Ludwigs vß Franckreich/kam zů der kron Engelland. Dañ wie Künig Ludwig vß Franckreich/vom gelobten land wider heym kam / beklagt sich Grau Gaufridus der vatter/vnd sein sůn Henricus / wie Stephanus das Künigreich Engelland/vnd dieweil er ein geborener Normanner / wolt er darzů Normandey auch haben. Da überzoge Künig Ludwig den Stephan/vertrib yn erstlich vß Normandey / nachgeends vß Engelland/vnd setzt an sein statt darein Heinricum den Anderen. Vff das / damit Henricus dem Künig danckbar were solcher gůtthat/gab er ein gůt teyl von Normandey der kronen von Franckreich/vnd erkañt yn für dz überig teyl für sein rechten Lehenherē. Mit d weiß nam Normandey syttlich ab / ward geschwächt/vnnd kam wider in eins Künig von Franckreichs gewalt. Henricus der Ander/Künig in Engelland / verlyessze hynder ym sein sůn Henricum den Drittē/so auch Künig in Engelland ward. Nach ym kam sein brůd Richardus ans Reich. vnd nach Richardo sein brůder Joannes / so die jarzal Christi erreycht M. cc. xiij. Diß was der / so dem Künig vß Franckreich verwisszt/wie Keyßer Otto der fyerdt/dazůmal die Frantzosen im feld geflohen hett. Künig Joañi kam nach Henricus der Fyerdt/der regyert. liij. jar in Engelland. Diser hat ein sůn Eduardus der Ander genañt/der kam dem vatter nach in das Reich. Vnd nach dißem sein sůn Joannes. Darnach Eduardus der Dritt. Dissz was der grossz genañt Künig/so vß der Isabele geborē/des schönē Künig Philips sůn in Franckreich. Wie aber die brůder Isabelis on leibs erbē abstůrben/schrib sich diser Eduardus den ersten Künig beyd in Engelland vnd Franckreich. Diser Eduardus regyert über die fünffzig jar / der verlyessz hynder ym seins erstgebornen sůnssůn Richardū den Anderen/der nach ym ins Reich kam. Wie diser Richardus. xxij. jar hat regyert/ward er gefangen/vnd vß befelch seines Enckels Henrichs von Lancaster/Año Christi M. cccc. ij. im kercker vmbbracht / vnnd kam der selb Hertzog Henrich der Fünfft/ des Hertzogen von Lancasters sůn/ans Reich. Darnach Anno Christi M. cccc. xxij. wie Henricus d Fünfft in Franckreich vmbkam/was Henricus der Sechst vor handē/so von Catharina des Künigs vß Franckreich tochter geborē/der jarē noch ein knab/der tratt ins Reich. Den styessz vom Künigreich Eduardus d Fyerdt/des Hertzogen von Eborack sůn. Desse brůder fieng Henricum den Sechsten / vñ lyessz yn in der gefengknüssz

Henricus der Dritt.

Richardus der Erst.

Joannes. j.

Henricus der Fyerdt

Eduardus der Ander.

Joañes. ij.

Eduardus der Dritt.

Richardus der Ander.

Eduardus der Fyerdt

tödten/

tödten/Anno Christi M.cccc.lxx. Eduardus aber regyert bitz in das M.cccc.lxxxiij. jar Christi. Vñ wie er vß kranckheyt starbe/erwürgt sein brůder Reichart/die sůn Eduardi/vnd besassz Richarder das Reich kaum drey jar. Grau Henrich von Richmont/zog dus. ij. mit gewhörter hand ins feld / schlůg sich mit künig Richarten/ überwand yn / vnd erobert er also mit dem schwerdt dz Reich. Henricus der was der. vij. Künig Henrich. Diser was ein leiblicher brů- d Sybend. der Künig Henrichs des Sechsten. Wañ Catharina die můter Heinrici des Sechsten / so ein tochter was des Künigs vß Franckreich/als Henricus der. v. ir abstarb/ nam sye ein schlechten Edelmañ zůr Ee/ von dem sye drey sůn gewañ / welche ir brůder Henricus der. vj. mit Grauschafften begabt. Vß disen dreyen sůnen was der ein Henricus der. vij. des namens Künig in Engelland/so yetzt regyeret / ein träfflicher weiser Fürst (wie man von ym sagt) d die vffläuff im K. Reich/etlicher vom Adel des alten stammens/so nach der kron Engelland stellten/gestillt hat. Vñ sonderlich lyessz er fahen den Hertzogen von Clarentz Thomam/der ein brůder was beyder Künig Eduardi vñ Richardi/vnd sich im Künigreich vffgebäumt vnd rottiert/ertrenckt er/vß erkañtnüssz des Perlaments / im wein / vnd lyessz sein anhengig kryegßvolck alles erwürgen. Vnder welchen der Schwartz Martin / d eins schůhmachers sůn/ so hoch vnd den Adel sich vermischt/das er sich nach etlichen jaren vßgab / wie er Künig Eduards sůn wer/ vñ wer ein anderer für yn hyngericht. Diser schwartz Martin stellt auch hefftig nach der kron Engelland. darzů ym behylfflich waren die Schotten/vnd der Normañer Künig. Aber er ward gefangen/vnd für den Künig gefürt. der yn lang gefengklich behalten lyessz. Vnnd yetzt will man sagen/sey er schon mit dem schwerdt gericht. Der massen ist es zůgangen/vnd stůnd also in Engelland da man zalt nach Christi geburt M.D. Das vß eins weißen Künigs rhat / viler vffrůr fürkumen/ vñ im fürtruck mit vergyessůg weniger blůts gedämpfft ward. Vnd bey erstgemelten kurtzen erzelung der Künig in Engelland/bitz vff vnser zeit/würt klarlich befunden / der Künigklich stam der Normañer/so vor langem bitz vff dise zeit regyert/vñ noch Künigkliche kron tragen. Solichs ist auch die eer vnd glory des Dänischen vñ Normänischen volcks/ die wir so weit/mit fleissz gesücht vñ erholt / das so in weiten regionen vnd landtschafften sein wonung gesücht/herrlicheyten vñ Fürstenthumb gepflantzt/vnd Künigreiche gehandthabt. Das ich nün zwyrent anzeygt. Erstlich mit den Lombarderen von. cc.

Schwartz Martin.

jaren hăr. Zům anderen/ mit vnseren Normañeren. welche sich nit settigen lyessen Fürstlicher eer vñ würdy/ stellten auch nach Künigklichem stat der Engelischen kron. Vñ wiewol die Dänen Engelland offtermals erobert(wie dañ ir Geschichtbücher vß weißen)haben sye doch die Engelländer nit alle angenumen. Glaub wol/dz den Dänen/ wz von Engelland zům nechstē am mör ligt/wordē sey/vnd von ynen erhaubtet/aber dz sye Engelland für voll an sich habē bracht/find ich nit. Vßgeschlossen H. Wilhelmen vß Normandey/der dz Künigreich der gantzen ynselē vnd sich bracht hat. Dz dritt/ist dz künigreich beyd Sicilie/ so die Normañer in Italia vffgericht/vñ blibē ist bitz vff die zeit keyser Fridrichs des Anderē. Von dē wir folgends sagē wöllē.

Wohăr anfengklich der Normanner herrlicheit/vnd vß was vrsachen sye so hoch kummen/ würt vß der Historienschreiberen klor angezeygt.
Das. ij. Capitel.

Sdißen Normanneren seind auch gesein/ die erstlich in Italia Apulien/nach dem Sicilien vñ Calabrien besessen/haben da anfengklichs Grauschafften/folgents höher ständ der Fürstenthumb/vñ am letstē auch Künigreich in beyden Sicilien(daran nyemant zweifelt) an beyden seiten des gebürgs Phari vffgericht. Aber zů was zeitē sye in Italiam kumen/vñ mit wz gewalt sye die Prouintz erobert/da stossen sich vil Historienschreiber. Müssz aber vß keyner anderē vrsachen halber geschehē sein/dañ deren sich vor ynen auch andere Nationen beflissen habē/dz sye mit dē schwerdt ein besserē hymel/vñ dücht iger erdtreich dañ in iren landē ist/gesücht haben. Sag mir einer/ was hat doch die Gallier/Senones genañt/ nach ynen die Cimbri. Femurren/ nach dißē die Gothen/vñ nach den allē die Lombarder anders bewegt in Italiam zů zyehē? dañ das sye ir alts vaterland/so nit so fruchtbar/in ein bessere wonung abwechselten. Tancredus. Man list vom Tancredo dē Normañer/wie er sich mit. xij. sünē in Etruria hett nider gelassen. Da sich ye einer nach dē anderen in Apulien gesetzt/vnd also ir geschlecht dariñ gepflantzt. Was zeit aber solichs geschehē/spricht Blondus/wissz er nit zů findē. Bekeñt wol/dz Wilhelmus der Normañ/seins zünamens Ferrabach/hab in Etrurien dz ländlin Ramandiola gehebt/wenn er aber darein sey kumen/ od wie er dz erobert/find er bey keym Wid Blondum. Historienschreiber. Lieber Blonde/weysstu nit(wie du doch selber bekeñst)das die Normañer vor langen jaren über die Liger vnd Sequan geschyfft/vil stätt in Franckreich/als Pariß/Turon/

Turon/Lemonick/Aurelian/vnd andere meer zerstört/ sich wider etlich künig in Franckreich gelegt/ja auch etwañ mit Römischen Keyseren geschlagen/vnd sich vffs letst an den Gestäden Franckreichs nid gelassen vnd gesetzt. Darnach als der künig in Burgund Ludouicus/vnd Rodulphus vß Franckreich in Italien zugen/wer wolt zweifelen/die Normanner(wie es dañ ein vnthüwig kryegbar volck was/dem sold nach lyesse/ vñ nit gern daheym blib)werē auch im hör gewest. Item als die Saracener vom mör hăr/vnd die Vngerer zů land Italiam anfyelen/verwüsteten das so herrlich gůt land/welches so vil dapfferer männer/auch frembder nationen erneert/sich vmb hylff vmb sahen/ vnd ynen Hugo von Arelat vß Franckreich ein zeüg zů fürt/wer wolt meynen/ das die Normanner nit auch da weren gesein? Kundtbar wz bey yedermañ/wes sich der Normañisch Adel vß Normandey in kryegen hyelt/wie gewaltig vnd dapffer er sich brauchen lyessz. Wie Keyser Otto der Ander/ Künig Lotharium seiner vngestümigkeit strafft/ vnd mit eim starcken hör vß Franckreich in Italien zoh/ den Kryechischē Keyseren von Constantinopel zů begegnen/ wer hett den Normanneren da whören mögen/das sye nit auch mit zugen. damit ir mañlicheit zů erzeygen/vnd über iren sold/ feld vnnd flecken darauß erlangten/wie sye auch sunst Haubtmañschafft gebraucht/vñ dardurch ire nachkümling bey Fürsten vñ herren bekañt gemacht? Desszhalb abzůnemen/das die Normañer eben der selbigē zeit/ da sich solichs verloffen/vnd sye sich so dapffer in Italien(wie gemelt)gebraucht/erstlich Apulien/ nachgeends Calabrien besessen/vß Grauen Fürsten/vñ vß Fürsten Künig in beyden Sicilien gemacht haben. Diser iren ankunfft gibt vns auch Blondus/ sampt seinen vorfarenden Historien schreiberen/ denen er nachfolgt/hyeriñ zeügknüssz. Aber der zeit halben hatt es noch ein frag. Dann vmb die jarzal Christi als man zalt Tausent/ schreibt Blondus/sey Wilhelm genañt Ferzabach vß Normandey/in Italia gewest. So schreibet vnser Saxo/ wie Hertzog Reichart vß Normandey/hab Künig Kanuti vß Dennmarcks schwester zůr Ee gehebt/vnd wie er sye nit lyebet/darzů etwas argwänig hyelt/zoh er mit etlichen seines genossen in Italien/ vnd thett sich daselbst zů seinen landsleüten den Normañeren/ so er da vor ym/in Italia antraff. Vnnd das was als man zalt M. xxx. wie ichs eracht. Sigibertus so nach Blondo vnd Keyser Henrichen dem Dritten geschriben/ meldet/ wie Robertus vnd Richardus/vß Normandey in Apuliam zogen seyē/ damit Saxo. Daniæ lib. 4. cap. 27. Sigibertus.

dz volck gemyndert würd. Auch dz sye neben dem den speñigen Italiäneren ynen gegen einand hylff bewiſen. damit haben sye mit lyst die Italiäner geschwöcht/irs vorteyls gelůgt/irē namē en kañtbar gemacht / vñ ynen irs künfftigen glücks ein eingang bereytet. Diſe zeůgknüſſz der Hiſtorienschreiber/ dyenē alle dahyn/ das wir darauß erkundigen/ wie die Normanner so offt in Italiam zogen seyen. Noch ist nit gar lauter / welche vß ynē die erstē seyē gewest. Blondus schreibt wol/ wie ir vrhab entsprungen sey in Etruria/ von etlichen Grauen vß Lombardey. Wohär er aber solchs hab/ dz meldet er nit. Ich nim̃ aber die zeůgknüſſz Sigiberti für die hand/ vñ sag. Das die Normañer offtermal vß Franckreich/ in Italien geschyfft habē. Darauß gläublich/ dz sye in Italia etlich ort yngenumen da sye sich enthaltē / gleicher weiß wie sye an den Gestäden in Franckreich gethan. Dann er schreibt klar. Wie man hat zalt. dccc. lvij. haben die Normañer geschyfft in Hiſpanien vñ Aphricam / vom mör gesessen vff den Rhodan/ verwüſtet vñ zerbrochen Stätt vñ Clöſter / vñ in die ynsel Cañarias kumen. Wie sye nůn dermassen gefaren/ ist wol zů verston/ dz sye durch dz Tyrrhenisch mör/ wid seind geschyfft et vff den Rhodan. Dañ diſer fluſſz (sunſt Roan geneñt) fleüſſt in dz mittel mör. Dañethyn wz es den Normañerē nit beschwärlich/ die nechstē porten Italie da anzůtreffen/ ynen da ein vßgetrettē/ vnd (wie wir oben vor ů statt Luna anzeygt) wonung erwölt haben. Wiewol dauon keyner vß den Hiſtoriographis geschriben. Vnd in sum̃a/ iren keyner verneynts/ dz die Normañer seyen in Italia gewest. Weiter schreibt erstgemelter Sigibertus/ spricht. Año. lx. habē die Normañer Italien angefallen/ Piß vñ andere stätt erobert/ vñ verwüſtet. Vnd weiter. Wie Anno lxix. Carolus ů Kal/ Künig in Franckreich was/ seind die Normañer vffs mör gesessen/ vñ iren ein teyl in Italien wid kumen. Was süchē wir meer? Er spricht doch lauter/ wie ein teyl ů Normañer wid in Italiam kumen sey. Seind sye dañ wid kumen/ ist gůt abzünemē/ dz sye vor da gewesē seind/ vñ in ir vorig wonůg widkört. Zů dē nemen wir an Blondi zeůgknüſſz/ ů also schreibt. Bey den zeiten/ als Carolus der Kal / dz Römisch Reich angenumen/ vñ die Normañer sich in Aquitania/ vnd anderen regionen Franckreichs mit raub gnůgsam beladen/ seind sye mit. ccc. lx. schyffen vff Conſtantinopel gefaren/ die Vorſtatt geplündt/ angeſtoſſen/ vñ durch dz Britañisch mör wider heym geschyfft. Also ists gewiſſz / dz die Normanner von der selbigen zeit an/ oder nit lang daruor/ in Italiam seyen kummen/ sich all syttlich gesterckt/

Kryegs griff.

Der Normañer wonung.

Rhodan.

Oben im ij. büch. c. ij.

gesterckt/ vnd wie Blondus spricht/ den anfang irer herrlicheit in Italia vrhäblich dermassen wie erzelt/ angefangen.

¶ Wilhelmus Ferrabach hylfft die Sarracener vß Sicilien vertreiben. Gewyñt Melphiam in Apulia/ vñ behalt zwo Schlachten vor den Grecken. Troiam erobert Keyßer Conrat. Das. iij. Capitel.

WJe die Berengarij/ Sarracener vñ Vngeren/ so Italien nun zů vil bewegten vñ vnrhüwig machten/ dem land auch grossen schaden zůfügten/ vnderstünd Wilhelmus Ferrabach ein lobliche that. Thett sich in ein verstandt mit dē zwey en Hertzogen von Capua vnd Salerno. deßgleich zům Malocho vß Grecia/ der an statt des Keyßers von Conſtantinopel/ Apulien vnd Calabrien in befelch hat zů handthaben / der zeit/ als Keyßer Otto der. ij. so erlegt / der selben gerechtigkeyt seinē freünden übergebē hat/ richtet mit ynen ein Bundt vff. des fürschlags was/ dz sye alle fyer/ mit gleicher macht vnd glück soltē en in Sicilien faren/ darauß die Sarracener veryagē/ vnd die ynßel einnemē. Vff solichs schyfften sye hynüber/ setztē ir kryegß volck in der ynsel vß vffs land/ schlügen sich mit den Sarraceneren/ erlegten deren mercklich vil / brachten die überigē in die flucht/ vnnd erlangen daruon ein grosse beüt/ die sye vnder sich gleich teylten. Malochus aber der Kryech/ behyelt die herrlicheit der ynsel seim Keyßer vor. Wilhelmus entpfieng deſſen ein misſzfallen / dz die ynsel nit gleich vnder sye fyer geteylt ward/ samlet für sich selbs alleyn ein kryegßvolck/ vnd fürt dz ein weiten weg mit ym in Apulien / lägert sich für die statt Melphiam/ vnd gewañ sye auch. Wie das Malochus vernam / was er nit faul/ eilt mit seinem kryegßvolck/ die statt wider zů eroberen/ so Wilhelmus schon ynn hett. Der Normañ Wilhelmus bedacht sich auch nit lang/ entpfieng die vermüdten knecht / so sich noch nit im läger verwart / griff sye an/ erlegt sye leichtlich / schlüge sye in die flucht / vnnd nam darzů ein gůt teyl der Prouintz ein. Nach dem Malocho kam an sein statt Bubaganus / der bawet an einem gelegenen ort in Apulia / ein newe Statt / welche er Troiam neñet. vermeynte die/ mit eitel Kryechē zů beſetzen. die solte auch der selbigen Landtschafft ein vösſtes Bollwerck vnd vormaur sein. Keyßer Henrich der Ander mocht solichs nicht leiden/ rucket mit seinem zeüg (wie er ondas in Italia was) für die new Statt / belägeret die fyer monat lang / vnnd eroberet sye vffs letst. nam Geisel / vnnd zog wider geen Rom. Vnd wie nach ym regyert Keyßer Conrat / legten sich die Kryechen mit

Troia in Apulia erobert.

eim gewaltigen zeůg wider die Normanner / in willens/ſye vß Apulia zů vertreiben. Es was ynen aber nit wol müglich. Dañ wie ſyes angriffen/wendt ſichs blatt vmb/vñ vertribē die Normañer die Kryechē vß Apulien. Die Kryechen lyeſſen nit nach/ ſchlagē ſich noch ein mal ernſtlich mit den Normañeren zwiſchen dem waſſer Aufido/vnd der ſtatt Oluent. ligen aber darnider/vnd werden von den Normanneren geſchlagen. Nach dem ſtarb Wilhelmus/vnd kam ym nach ſein brůder Drogo.

¶ Der ein Capitany von Conſtantinopel/vertreibt die Normanner vß Apulien. Drogo erholt ſich/vnd gewyñt Apulien wider mit gewalt. Das.iiij.Capitel.

WJe Drogo ſeim brůder Wilhelmen in Apulien nach kam im Regiment/kumpt vß Conſtantinopel vnerſehen/ů Capitany Mel/ überfellt die Normañer in der Prouintz/ vñ treibt ſye alle darauß. Drogo ſaumpt ſich nit/ erholt ſich mit eim friſchen kryegßuolck/erlegt die Kryechen mit gewalt/ vnd überkumpt Apulien wider. Das geſchah eben der zeit/ als Herzog Reichart/ſein hauſſfraw/Kanuti des künigs ſchweſter vß Deñmarck verlyeſſz/von ir in Italien zoh/vnd fürter geen Hieruſalem/hynder ym lyeſſz ſein kryegßuolck vß Normandey. Zů der zeit bawt eben Bubaganus der ander Capitany von Conſtantinopel/in Apulia die ſtatt Troia. Da Hañibal etwañ ſein läger gehebt. Die Italiäner mochten diß ſtatt nit leidē/erhyelten bey Keyſer Heinrich/das er ſye belägert. Sye ſagen/Babſt Benedictus ſey in dem ſelbigen läger geſein. ſo ernſtlich lag yedermann die ſach an. vnd ward die ſtatt über etlich monat dem Keyſer vffgeben/vnd als der Keyſer mit Geiſelen verſichert/ ritt er wider geen Rom. Vnnd nit lang nach diſem ſtarb auch Drogo/vnd tratt an ſein ſtatt Hunfredus ſein brůder.

Daniæ lib. 4. cap. 17.

Hyeoben im nechſten capitel.

¶ Grau Hunfred beſitzt Apulien/nach ſeinem Brůder. Das.v.Capitel.

GRau Hunfred vß Normandey / regyert in Apulia nach ſeim brůder vff ſybē jar. Von dem liſt man gar nichts. Es iſt aber wol zů vermůten / das die Grecken nit rhůig geweſt/vnderſtandē Apuliam/ ſo ſye verloren/wider zů eroberen vnd zů gewynnen. Dargegen die Normanner in ſtäter hůt geſtanden/ Apulien von den feinden zů beſchirmen. Vñ wie Italia ettwas geſtillt vñ befridet/ glaub ich/ das vil vß Franckreich vom Adel vnd kryegßuolck in Apulien kumen ſeyē/ire lands leůt bey ů gewuñen Prouintz zů entſetzen.

¶ Wie

¶ Wie Beneuent von den Normañeren yngenumen/vñ Babſt Leo der.ix. daruor gefangen/doch ledig gelaſſen/vnd geen Rom begleytet. Das.vj.Capitel.

NAch abgang Hunfredi / kumpt ſein brůder Gotfridus ans Regiment in Apulia. Zů diſer zeit/ ward hertzog Guarimarus zů Salern/auch ein geborner Normañ/von den ſeinē erſtochen/vnd kam an ſein ſtatt Hertzog Giſulphus. Mitler zeit haben die Normañer Apuliam geweitert vñ gebeſſert/vff die ſtatt Beneuent ein aug geworffen / die dem Babſt zů gehört/ym von den Lombarderen übergebē. Das vermerckt nůn Keyſer Henrich der Dritt/rhyet dem Babſt / dz er die teůtſchē knecht/ſo er vmb Vercell zům zůſatz Italie hett ligen/annem/vñ die Normañer vß Italien damit ſchlüge vnd vertrib. Leo der.ix. was dazůmal Babſt. Der Babſt nam die Teůtſchen knecht an/vnd gab ynen vß den ſeinen kryegßuolck zů/vnd ſchickt ſye vff Beneuēt. Wie die Normañer des Babſts practick vermercken / fürlauffen ſye ym alsbald den weg / nemen Beneuent ein/beſetzen dz mit vorteyl wol/vñ warten da des Babſts. Es geſchicht ein Schlacht/in deren würt der Babſt gefangen. Den ſchicken doch die Normañer mit höchſter vereer der geyſtlichen/vnd deren zů Beneuent/wider ledig geen Rom. Vff das bald ſtirbt Gotfridus/vnd verordnet nach ym/ keynen vß ſeinen brůderen/ſonder ſeinen ſůn Bagelardum / wiewol er Apulien von ſeinem brůder entpfangen hett.

Babſt Leo gefangen im kryeg.

¶ Robertus Guiſcardus/würt vom Babſt Nicolao zů eim Hertzogen in Apulia vnd Calabria gemacht. Wie er die ſtatt Beneuent der Kyrchen wider zů ſtellt/ vnd von anderen ſeinen kryegßhandlungen. Das.vij.Capitel.

RObertus ſeins zůnammens Guiſcardus/ einer vß den brůderē Gotfredi/ein vnuerdroſſener junger herr/ trůg ein verdruſſz/das yn ſein brůder übergangen hett/legt ſich wider Bagelardum ſeinen vetteren/vertrib yn mit gewalt/ vñ nam er die Grauſchafft Apulien/vnd darzů Calabrien an ſich. zů deren leibt er ein die ſtatt Troia / ſo bißhär den Bäbſten vnderworffen was. Diſer Robertus hat ein hauſſfraw genannt Aberada/die ſelbig ſtarbe ym eben diſer zeit/ vnd verlyeſſz ym einen ſůn Boemundum. Nam daruff ein andere zů der Ee / des Hertzogen von Tarent Giſulphi brůders Guarimari tochter. Vnd wie dem genañten Grauen ſolich Glück begegnet (wie er dann weiß vnd geſchickt was) gedacht er ein weg wie er ſeinen ſachen

en sachen ein satten grund legē möcht. Schickt ein Legation an Babst Nicolaum/lyessz yn ermanen vnd bitten/dz er vß vätterlicher lyebe sich bewilliget / Apulien vnnd Calabrien mit ym zů vertragē. Der Babst gedacht an seiner Capitanien yntrew vñ stöltze/so dz Römisch geschäfft vnd irē hendē hetten / wz tag vñ nacht vnrhüwig wie ym zů thůn. Nedoch ritt er vffs letst mit ō Legation in Apulien. Der Vertrag wz leichtlich zwischen beyden vffzürichten/als die beyder seits willig darzů waren. Babst Nicolaus absoluiert vnd thett Robertum vß dem Bañ / erkañt vnd macht yn auch darzů/ein Hertzogen in Calabria vnd Apulia. Des solt er vermög des zůgesagtē vñ bestätigtē Vertrags/ der Kyrchen/was ir zůgehörig / vnd vorab die statt Beneuent wider geben. Das Guiscardus bewilliget/ vnd bekañt sich der Röm. Kyrchen ein verlehnetē mañ sein. Begab sich auch darzů/ dem Babst hylff zů beweißen/so offt ym von nöten/ vnd desse gemant würde. Die Capitanien zů Rom/vnd vorab Cintius des Statthalters sůn murtē darüber. In desse was Keyßer Heinrich ō Dritt/nit wol zů frid mit dē Babst zů Rom. Hertzog Robertus solt nůn dem Babst zů sein gesprungen/so můsst er zůsatz thůn/wie man die Kryechen vß Italien brächt. Wañ die Constantinopolitanischen Keyßer der zeit gar vnrhüwig daheym en warē. Wie aber hertzog Robertus wisste / dz Kiriarchus ō Kryechisch Keyßeren Oberster in Italia/zů Vesta bey Apulia/ so vnerbawē wz wonte/fürt er sein kryegßuolck vngewarnt dahyn/gewyñt die statt/sampt dem Obersten. Belägert gleich da ruff mit solcher behendigkeit die statt Montepiloß. Vnd wie er befand/dz er ein zeit lang daruor můsst ligē/verordnet er seinen brůder Gotfriden dem kryegßuolck für ein Oberstē. Understeet mit eim grösserē zeüg Baruliū zů eroberē. Dariñen lag ō Kryechen ein vßerleßener zůsatz/zů dē man sich versehē mocht/dz der Fleck dermassen von natur/vñ sunst so wol versehē/ dz er durch keyn gewalt zů gewiñen wer. vñ man profiand in ein vast verwart schlossz/allenthalb möcht zůfürē. Wie dz H. Rüprecht syhet/vndsteet er sich einer grossen sach/damit er die zůfart ō profiand fürkumē. fürt vil schyff am stadē des mörs zůsamen/knipff et vñ henckt sye mit kettē hert aneinander/verschlecht also eins halbē circkels weiß von obē an bitz vndē am letstē des bergs/ da ruff dz schlossz lag/allē zůgang. rüst sich vff den schyffen wie vff einer bruckē/dē Flecken zů stürmē. Sein fürnem mocht aber nit ein fürgang habē/dieweil ym grössere sachen in solcher belägerung für fyelē. Rogerius des Hertzogē brůd einer/thett mit seinem

Robertus zů eim Hertzogen gemacht.

Vesta gewunnen.

em läger der statt Brunduß/zů land vnd wasser grossen drang. Welchem Gotfridus sein brůder (nach dem er die statt Monte Montepiloß erobert hett) sein läger zů setzt. Der schyffung so an ō Brunduser port hyelt/vñ Rogerius verwaltet / stellt er Gotfridum nen. für/mit dem befelh/das er sye fürte für die statt Regium.

¶ Wie Hertzog Rüprecht Tran/Panorm/Salern die statt sampt dem Schlossz gewunnen. Die Kryechen vß drey en Stätten veryagt. Vnd doch des Babsts in seinen kryegßhandlungen verschont. Das. viij. Capitel.



Vo der selbigen zeit ist Hertzog Rüprecht mit eim zeüg zů land / vñ Gotfridus zů wasser für die statt Regium gezogen. darnach in schyff gesessen/vff Sicilien geschyfft die statt Panorm erstlich/zů wasser vnd land belägert. In desse hat Grau Reichart vß Normandey/ein brůder Hertzog Rüprechts (wie Blondus daruon schreibt. Der hat yetzt vergessen/dz er yn nit vnd den. xij. brůderen erneñt hat. Ich hab aber darfür/ es sey diser Reichart gewest/der vß seim vatterland / der selbē zeit/damit er die vile der seinen daheymē myndere/sich in Italia hab gethan. Wie Sigibertus daruon redt) Nůn diser Reichart/vñ sein sůn Wilhelm/haben Capuam eroberet/Beneuent bereñt / vnd Ceparatum belägert. Ob das mit wissen Hertzog Rüprechts beschehen/weyssz man nit. dañ vil entschuldigen yn solichs argwons. dieweil er gar weit ein ander geschäfft vor ym hette. Mañ der zeit/wie Hertzog Rüprecht/ mit seinem brůder Gotfriden in Sicilien zoh / lyessz er Rogerium vor Brunduß/da ynē ein mercklicher vnfall begegnet. Dañ wie vff. xl. vß dē Normañischen Adel/nachts von ō fyerdtē wacht / vnd so vil von gemeynen knechten/ein lerma machtē/ als wer die statt verrhaten/seind sye von den Brunduseren erlegt / vñ ir aller köpff/ dē Keyßer vff Constantinopel zů geschickt wordē. Vff das wie H. Rüprecht vermerckt/das die belägerung vor Brunduß lang würd wärē/befalh er den hauffen Gotfrido/vñ ritt er Kalend. Aprilis in Apulien/belägert die statt Tranam. Vñ im folgendē jar da man zalt M. lxxiij. haben sye beyd/H. Rüprecht Tran/vñ Gotfrid Panorm gewuñen. Haben aber grau Reicharten/vnd sein sůn Wilhelmē keyn zůsatz geschickt. Dañ wie Hildebrādus ō Archidiacon zů Mantua vernam/ der Normañer yntrew vñ misszglaub/begert er vō Gotfrid/vñ seiner hauffrawē Matildē ein hylff/ mit derē beystand ruckt er mit eim gwaltigē zeüg in Campaniē. Reichart vñ sein sůn Wilhelm entsetztē sichs/ gaben

Tran/vnd Panorm erobert.

von

von ynen was sye der Kyrchen hetten abgewuñen. Daruff der Archidiacon bald mit seim zeůg frölich wider geen Rom kam. Die Keyserin fraw Agnes lag Babst Alexandro ernstlich an/ dz er Guilbertum/so vorhyn auch das Babsthumb begert hette/zů eim Ertzbischoff zů Rauenn machte. Das dann geschahe. Nůn vermeynt Babst Alexander/ die Normanner weren ye nit zů dulden/vnderstůnd sye zů dämpfen.vnd damit er solchem sein fürnemē dester bass nach käme/zoh er mit höchster freündtschafft desshalben zů ym Gotfridum/ vnd sein hauffraw Mathildem.Mathildis befalhe/ das Gotfrid mit seinem kryegßvolck vß Lombardey voranhyn zug. Vnd das beschah/ee dann die Bündtnüssz der Bischöff in Italia/ wider den Babst eröffnet ward. In dem für alls Hertzog Rüprecht Guiscardus für/ vnd versah sein sach an vil orten.Erobert beyde stätt S. Seuerin/so seer starck was/vnd Consentz in Apulien. Vberzoh Hertzog Sisulphē sein schwager zů Salern/ desse schwester er hette/so ernstlich vñ streng/ das ym der Fürst am sybenden monat der belägerung Schlossz vnnd die statt Salern vffgab. Nach dem verzuckt Hertzog Rüprecht schnell für Benevent/ fyel die statt vngewarnter sach an/vnd hett sye auch in kurtzem gewunnen/wo yn nit Babst Gregorius/ daruon abzůzyehen ermant/ vnd er sunst willig was/ dem Babst zů gehorsamen. Damit er aber nit vngeschafft abzuge/ überzumplet er dē flecken Vicum/ vnd behyelt den.Eben der selben zeit Anno Christi/ M. lxxx. ward Michael Keyser Constantini sůn/mit dreyen sůnen/ Michaele/Andronico/vnd Constantino/vom Nicephoro(seins zůnammens Bucamet) mit gewalt vom Keyserthumb zů Constantinopel gestossen.Wie Hertzog Rüprecht Guiscard solichs vernam/dz das Reich dermassen getreñt vnd geschwächt/satzt er sich wider die Kryechen/vnd vertrib sye vß dreyen Stätten Spinacroba/Hydrunt/vnd Tarent.

Salern gewunnen.

¶ Hertzog Rüprecht würt versünt mit dem Babst/belägeret Dyrrachium.Schlecht sich mit den Venedigeren.Constantinopel gewynt Alexius vnredlich.Der Hertzog erobert ein Schlacht. Dyrrachium ergibt sich/vnd vil stätt in Dalmatia.

Das.ix.Capitel.

WJe Hertzog Rüprecht vor Tarent lag/kam der vertriben Keyser Michael Dioclysi von Canstantinopel vnbekañt ins läger/spricht den Hertzogē an. Vff desse rhat ritt er vff Rom zům Babst/bracht sein anligen für. Vß welchem für trag

trag er auch vrsach nam/mit Babst Gregorio weiter zů reden/ wie weg zů finden/ das Hertzog Rüprecht mit der Kyrchen zů Rom vertragen würde. Da brach vß/ wie Hertzog Rüprecht dem vertribenen Keyser Heinrichen dem Fyerdten/ gleicher weiss gerhaten hett/vom Babst hylff zů begerē. Nedoch begert Babst Gregorius Sprach zů halten mit Hertzog Rüprechten/ vnd legt den tag geen Ceparan. Als man dahyn zůsamen kam/ verband sich Hertzog Rüprecht von newem dem Babst vñ der Kyrchen als ein verlehneter.vnd ward daruff von Babst Gregorio mit S.Peters fanen begabt.Vnd damit Hertzog Rüprecht dest ein gewisseren gewalt vñ vrsach hette/Michaelem Dioclysi den vertribenen Keyser/ geen Constantinopel wider einzůsetzen/thett er Nicephorum/ so yn vertriben/in Bann. Bald vff solichs brach Hertzog Rüprecht mit seim zeůg vff/ zohe für Hydrunt. Befalhe seim jüngeren sůn Rogerio die Italianisch handlung/Boemundo dem anderen vñ älteren sůn/der Schyff rüstung vor zů sein. sass mit dem vertribenen Michael in ein kryegß schyff/vnd für zům ersten daruon.Kam also mit wolgerüstem redlichen Kryegßleůten/ vnd glücklicher fart geen Auelon.Da schlůgen beyde herē zů wasser vnd zů land ir läger für Dyrrachium/in hoffnung/die Statt bald zů eroberen.Keyser Nicephorus/dieweil er new ans Reich kummen/ vnd nit weiters mocht/rüfft die Venediger an/ dz sye ym hylff zů schickten/ die statt zů erhalten. Die irem Hertzogen Dominico Siluio/ mit offenem rhat bewilligten/ das er ein starcke schyffung mit Kryegßleůten vnd profiand/dem Keyser vff Dyrrachium/wie der die Normanner/zů schicken solt. Das dann beschah. Vnnd befand sich am letsten wol/wie gewaltig der Venediger schyffung besetzt was. Dann wie sye mit den Normanneren trassen/ erhyelten sye/aber ein vast blůtschädigen syg/ vnd öffneten den Dyrracherē das mör wider vff. In desse aber für Boemundus syg. nit dest minder zů land für mit seiner belägerung. Hertzog Rüprecht nam zů ym den vertribenē Michael Dioclysi/für in Italiam/die zerrissen schyffung zů besseren.Mitler zeit erfür Keyser Nicephorus/was vor Dyrrachio geschehen/vnd täglich für gieng/rüst sich/ein kryegßvolck in Dalmatien zů schicken. vnnd wie er vß seinen Kryechen vñ Thraceren nit so vil als von nöten/mocht haben/beschickt er den grossen Alexium seins kryegßvolcks Obersten/ vff den er ein grossz vertrawen hett gesetzet/ gab ym ein grosse summa gelts/ mit dem er vß allerley Nationen/Türcken/ Sarraceneren/ vnnd wie ers bekummen möchte/

Nicephorus vertrůbt.

Venediger

Kryegs griff Alexij.

kryegßuolck annemen solt. Alexius lyessze ym das new kryegß-
volck schwören/kaufft an sich der alten kryeger gunst/lyessz sich
hören/er wer Seckelmeyster/vñ nit der Keyser. vnder welchē
er hort Gelt Gelt schreyen / gestyllet er als bald mit gelt. Dar-
durch styessz er des Keysers hassz in die knecht/ vnnd kaufft ym
ein gunst bey ynen. Bracht sye damit dahyn / das sye yn für iren
Keyser hyelten. Wie er solichs durch sein practick erhalten/vn
derstůnd er in dreyen tagen Constantinopel zů gewynnen. Be-
stach die portner als bald mit gelt / das sye ym die porten solten
Constanti- nopel ge- wunnen.
öffnen. Vnd vff den Gründonderstag kam er mit seinem kryegß
volck in die statt / hyelte sich mit seinem volck/mit raub/brand/
todtschlagen/frawen vnd jungkfrawen schwöchung/Kyrchen
vnd Clöster nider reissungdes/gleichen vor nye beschehen/über
vß übel. Nicephorus ward doch so vil begnadet/das er sich mů
sste scheren lassen/vnd in ein Münchs closter tretten. Nachdem
ward Alexius vff den Ostertag Keyser gekrönt / da befalhe er
erst/das kryegßuolck solt vffhören zů rauben vñ wůsten. Warff
alle schuld vff den Nicephorum/das solichs fürgangen vnd be-
schehen. Berůfft zů ym Michaelem/Michaelis Dioclysi sůn zů
eim mitkeyser des Reichs. Verordnet ym ein new kryegßuolck/
mit denen er yn in Dalmatien schickt. Mitler zeit beharret alls
Boemundus mit seinem läger zů land. Hertzog Rüprecht lyessz
Michaelem in Italia bleiben/ schyfft wider geen Dyrrachium/
vnd sterckt sein läger. Nůn sahe es sich eben an/ als wolten die
Kryechischen zween Keyser / Hertzog Rüprechten zů wasser
vnd zů land überfallen/ dessz halb rust er sich mit seinen Italia-
nischen Haubtleůten/macht sein ordnung/ vnnd schicket sich zů
einer Schlacht. Vnd wie sye einander beyder seits angreiffen/
beschicht ein harte vnd ernstliche Schlacht/in deren der zů be-
Hertzog Rüprechts syg.
rüfft Keyser Michael bleibt. Alexius kam mit der flucht dar-
von/ fürt seinen hauffen zerzert vnd zerstrewt wider heym.
Man sagt das Alexius hab in seim hör gehebt. lxx. tau-
sent. dargegen der Normanner weit weniger war
en. Wie dise Schlacht den Dyrrachiner für-
kam/vnd sye keyner entschüttung weiter
von dem Keyser verhoffte zů er-
warten/gaben sye Hertzog Rů
prechten die statt vff / vil
Stätt in Dalmatien
ergaben sich
auch ee dann man sye überzog.

¶ Keyser

¶ Keyser Heinrich würt von Hertzog Rüprechten vß Rom
erschreckt/vnd kumpt er in Rom/ brennt allenthal-
ben/biz er die Römer styllet/vnd den gefangen-
en Babst vß der gefengknüssz mit gewalt
lediget. Das. v. Capitel.

Mitler zeit trůg es sich zů/das Keyßer Hein
rich der Fyerdt/wider den Babst vßzug biz geen Rom/yn trib
biz in die vörste Adriani/vñ er sein letste züuersycht hat/zů Her
tzog Rüprechten dem Normañer/Fürsten in Apulia vnd Cala-
bria. So eins hohē ansehens was der zeit Hertzog Rüprecht/
das yn vor augen hetten auch die öbersten häubter Babst vnd
Keyser/vnd seiner hylff begerten. Wie nůn Hertzog Rüprecht
bericht/in wz gefar Rom stůnd/wie hartt auch der Babst von
Keyser Heinrich dē. iiij. bedrengt/der Rom schon erobert/ ver-
sah er seine kryegßhändel in Dalmatien/verordnet sein sůn Bo
emundum dem hör da für ein Obersten/vnd zohe er in Italien.
Mustert sein kryegßuolck/vñ ruckt damit weiter vff Rom. Vñ
wie er geen Ceparan kam/schickt er sein Bottschafft an Keyß-
er Henrich/die ym kryeg/vnd kryegs recht verkündte/wo er nit
vß der statt Rom/vnd irer herrlicheit wiche. Keyser Henrich
befalh die statt Rom den Burgeren/thett sich in die Kyrch S.
Peters/beschickt als bald sein kryegßuolck / so das Capitolium
schon hetten anzündt/ vnnd begibt sich mit ynen vff den weiten
weg geen Sen. Da schickts sich eben vngefor/dz beyd der Key
ser vff einen tag geen Sen kumen/vnd Hertzog Rüprecht geen
Rom. Wie aber die Römer freüntlicher wort den Hertzogen
abweisen wolten/ vñ er ynen hynwider freüntlichen bescheydt
gab/ward er doch durch bekañte freünd/durch die Flaminisch
port yngelassen. Die Burger waren im harnisch/vnderstůnden
den Hertzogen vñ sein volck mit gewalt wider zů ruck treiben.
Darauß erfolgt / das er mit den seinen hyndersich wich biz vff
Campum Martiū/ styessz den mit fewr an/vnd verbrañt da ein
grossen teyl/wie man noch syht. namlich von der porten Populi
an/vnd fürt S. Siluesters/vnd S. Laurentzen in Lucina/vnd
weiter was für heüsser den Heyligen S. Triphonis vnd Augu
stini zů stůnden/verzeert alles das fewr. Vnd wie der Hertzog
vernimpt/dz der Römer vil/so dē Babst widersässig/beym Ca
pitolio gedämt waren/zeühet er mit seim kryegßuolck über den
Campum Martiū/durch die Exquilien/zů der Kyrchen Late-
ran. Da verharrt er etliche tag. vff dz er sehe / ob doch yemants
von Burgerē vß Rom kumen würdē/die des gefangenē Babsts
Keyßer Henrich weicht vß Rom.

ledigůg begertē. Aber sein kryegsuolck ward all tag vfferweckt/dann bey dem Amphitheatro/dann beym Colosseo mit den Römeren zů schlagen. Das mocht nůn Guiscardus nit lenger leiden/lyessz alle heüsser der Burger/so vom Colosseo an gelegen/durch die Lanicaner gassz/bitz zů S. Peter vnd Marcellin der marterer/vnd fürt was S. Johañ vñ S. Paul für den berg Celium bitz an Lateran zůgehörig/mit feür anstossen vnnd verbrennen. Des brunsts anzeygungen noch vff dise vnser zeit gesehen werden. Da erhyelt des weydlichen Fürsten anschlag vnd mannlicheit/das er das Capitolium mit seinem berg gewann.

Hertzog Rüprecht erobert Rom.

Alsbald ergaben sich die Römer/vnd begerten vom Hertzogen genad. Der truckt vff das mit gewhörter hand der seinē den nechsten zů dem Schlossz Crescentij/lyessz die mauren vnd die rygel vff brechen/fürt den gefangenen Babst härauß/vnd lyfert yn geen Lateran in seinen sitz. Wie er aber in sorgen müsst steen/das die Römer/so vff yn verbitteret/etwas gegen dem Babst möchten fürnemen/begleytet er yn bitz geen Salern. Da er dañ auch starb.

¶ Wie Hertzog Rüprecht vff dem wasser zwo Schlachten wider Keysser Alexium vnd die Venediger gewunnen. vnd folgends stirbt. Das. xj. Capitel.

HErtzog Rüprecht was mit hohen geschäfften beladen/gedacht alls/den angefangenen kryeg in Dalmatia zů vollfüren/in willen/daruff das Keyserthumb zů Constantinopel anzůfallen. Vnd wie er bey ym rhatschlaget/vnd befand/das Boemundus nit genůgsam mit seim volck zů land gefasszt/rust er neben dem ein gewaltige Schyffrüstung zů. Das erfür nün Keysser Alexius zů Constantinopel/erschrack dessen/lyessz durch Bottschafft an die Venediger werben vmb hylff/dz sye ires vermögens ein starcke schyffung ym wolten zůschicken/die er den seinen/so er willens wer in kurtzem abzůfertigē/anhencken wolt. Die Venediger bedachtē Hertzog Rüprechts gewalt/besorgten/wo der weiter würd zůnemē/das es irer freyheit in künfftigem schaden würd/bereyteten ein grössere schyffung zů dañ sich Keysser Alexius zů ynen versehē/welche ir Hertzog Dominicus Siluius/bitz geen Corcyram fürt. in willens/die des Keysers schyffung/deren man warten was/anzůhencken. Es beschah aber gar bald/das man Hertzog Rüprechten sahe vff dē hohen mör auch gegē Dalmatien schyffen. welches die schyffwächter eilends den Venedigeren anzeygten. Keysser Alexius lyessz

lyessz die sägel vffspannen/eilet vff Dirrachium. damit er den feind daselbst an dem port möcht vffhalten. Der Hertzog nam der Venediger schyff in der weite nit acht/änckeret auch nit im mör/nam meer beiseitz keyn abflucht/sonder drang den nechsten vff den feind/vnderstünd ym durch die schyffung im angriff ein weg machen. Da gieng beyderseits ein schlagen an mit gleicher mañlicheit vnd stercke/also das keyn teyl dem anderen weichen wolt. Aber vffs letst braucht Hertzog Rüprecht sein freydigs gemüt/vñ Glück/als er vor ym dē port vor Dyrrach/deßgleichs seins süns Boemundi hör gewäpnet ston sahe. druckt mit ernst härnach/fieng an ob zů ligen/vñ wo ym die Kryechen ein schyff ertrenckten/dagegen versenckt er ynen vñ den Venedigeren all weg zwey. Wie er also seine feind in die flucht trib/fürt er seine verletzte schyff gen Dirrach. Keysser Alexius floh vff die lynck/vnd Siluius vff die recht seitē/also das dise vff Venedig/der Keysser vff Peloponneß schyffet. Die Venediger wurden über iren H. Dominicū Siluium erzürnt/vnd setzten yn ab. Erwölten ein anderen an sein statt Vitalem Faledro/ö ward vom Keyser Alexio mit eim titel vereert/Croacie/vñ Oberster schyffpatron. diser fürt auch dem Keysser ein wolgerüste schyffung von Venedig vß. Mitler zeit haben sich Hertzog Rüprecht/vnd sein sün Boemundus/etlich monat über dē Constantinopolitanisch en kryeg/wie der fürzůnemē/berhatschlaget. in desse kumpt ein bottschafft vß Dalmatia/wie sich ö Keysser Alexius mit einer newen Venedischen schyffung gesterckt/in Dalmatien schysse/die der vorigen weit grösser/vnd hab schon in Peloponneß angemört. Da brach Hertzog Rüprecht von Dirrachio vff/vñ gab sich auch vffs mör. Trifft den feind bey Sasium an/vñ schlecht sich mit ym. Da ist Alexius vil mit grösserem schadē erlegt vor den dañ vor/mit sampt den Venedigeren in die flucht geschlagen vnd abzogen. Wie nach diser Schlacht hertzog Rüprecht in die ynsel Cassiopam ankummen/ist er daselbst im Hewmonat mit todt abgangen.

Hertzog Rüprechts syg.

Rüperti ander syg.

Sein todt.

¶ Rogerius regyert nach seim vatter. Die brüder zancken sich. Capuam vnd Syracuß gewynt Rogerius. Die Brüder rüsten sich gegen einander starck. Das. xij. Capitel.

ROgerius kumpt vff seins vatters todt/in die Italianisch herrlicheit. dem huldē als bald gleich wie seim abgestorbenē vatter alle vnderthanen in Italia/on die stätt in Sicilia. Wie aber Boemundus/darumb/dz ym in Italia keyn

ſtatt zů geteilt/darüber erzürnt ward/fürt er alles kryegßuolck zů waſſer vñ zů land/ſo ſeim vatter/vñ ym in Dalmatia gedyenet/gen Hydrunt/die fyelen da alle zům Keyſer Alexio. Zwiſchen dem überzoh H. Rogerius mit eim ſtarcken kryegßuolck die ſtatt Capuam/vñ gewañ ſye. Da ſchlůgen ſich vnd ſeinẽ ſchyrm alle die landtſchafft von Tibur/vnd Velitris/ bitz in Campanien/vnd ergaben ſich ym. Dieweil ſye ſahen des Babſts vnd der Römer gewalt abgang. Boemundus thett ſich geen Hydrunt/ beſtellt da die wolgerhůten Roſſz in der langen ſchyffung/ vnd dz wolgefaſſzt kryegßuolck/fürt die wider ſein brůder Rogerium. Dñ wie ſye beyd ſeits ir Schlachtordnůg gemacht/ greiffen ſye einander vor Beneuent zů Fornet/ doch nit ernſtlich/an. Wañ etlich Grauen/ſo ynen beyden verwandt/vñ im hör waren/hetten mit H. Rogerio gehandlet/vñ bey ym erhalten/ dz er Boemundo dz ein teyl von Apulia zů ſtellte/ vñ er ym den Titel des Hertzogthumbs/ darzů was der vatter in Italia beſeſſen hat/behyelte. Vff ſolchẽ vertragk/ritt Rogerius gen Melphim zů Babſt Vrbano/ward der Römiſchen Kyrchen ein verlehnter/vñ bracht vom Babſt vß/die beſtätigůg ſeins Hertzogthůbs vñ vätterlichen erbs. Nach dem ſchyfft er in Sicilien/ vnd gewañ die ſtatt Syracuß. Der ſelbẽ zeit nam er Adeliſim zůr Ee/ die Rüprechts des Fryeſen/Grauen in Flanderen tochter/ etwañ des groſſzmächtigſtẽ Künig in Engelland vñ Deñmarck Kanuti gemahel wz/vß derẽ ym geborẽ iſt ſein ſůn Wihelmus. Boemundus was noch nit zů friden/ was ym ſein brůder Hertzog Rogerius hett von Stätten geben/ſtal ym darzů auch die ſtatt Melphim ab. Das wolt Rogerius keyns wegs durch ir beyder verwandte Grauen vertragen laſſen. Daruff rüſtẽ ſich beyde brůder gegẽ einander. Rogerius beſtellt vß den ſeinen ſo er in Sicilia hett/vñ der Sarracener(ſo er nit gern in ſeim abweſen in Sicilia lyeſſz. dann er ynen nit wol vertrawt). xx. tauſent/die er mit ym fürt in Italiam. Zů denẽ beſtellt er ein anzal Calabrier/Salentiner/Lucaner/vnd Apulier/ſo ym vndworff en/vnd fürt ſye geen Melphim. Boemundus hett bey ym dz alt kryegßuolck ſo lang bey ym geweſt/vnd des kryegß geůbt. vff. x. tauſent/ vnd fürt die vff ein ſicher ort/ſo von natur beveſtet/nit weit von Melphim. verhofft die ſtatt mit ynen zů erhalten. Dñ vff das ym ſolichs begegnete/ traff er ein Bundt mit Hertzog Reicharten von Benevent/vnd dem Hertzogen von Capua/ir beyder vatter feind. Der ſich diſer brůder entzweyůg vertröſtet/vnd dadurch wider in ſein vatterland kam.

Capua gewunnen.

Syracuß gewuñen.

¶ Von

¶ Von der groſſen Wallfart geen Nieruſalem/vnder Gotfrido vnd Boemundo. Das. xiij. Capitel.



Vo diſer zeit verſammlet ſich die groſſz wallfart zům gelobtẽ land vnd H. Gotfridẽ/ ſo mit eim groſſen hörzugk verwilliget ward geen Hieruſalẽ zů farẽ. namlich des hertzogẽ brůder grauẽ zů Bolonia in Franckreich/ſampt vilen Chriſten Edelen vñ vnedelẽ/die in aller eynigkeit/ſond alle forcht ſtündẽ/dz heylig land zů eroberẽ. Wie alſo in ſolcher fart rüſtůg/beyde brůder Rogerius vñ Boemundus ſich vmb die ſtatt Melphim ebẽ ernſtlich/ mer dañ vmb andere irẽ ſtätt vñ fleckẽ zanckten/vñ nebẽ dem Boemundus war nam/ wie ſo vil träfflicher herrlicher Fürſtẽ vnd herren/ ſich in ein ſo eerẽtreichẽ zug begabẽ/ermant yn ſein hochadelich gemůt/ſeim brůder H. Rogerio diß geteylts für zůſchlagẽ. dz er entweders die ſtatt Melphim/od was ym von Apulia wordẽ/ym erwölen ſolt zů nemen. damit ſye der ſach eyns würdẽ. Nůn warẽ alleyn vß Italia/bey. xij. tauſent männer mit dem creůtz Chriſti/ ſo vß purpur kleyderen geſchnitten/ verzeychnet/ die zyehen wolten. Die frey whal Boemundi/vnd ſein adelich gemůt/bewegt Rogeriů/dz er vß Melphis ruckt vñ abzog. Boemundus entſchlůge ſein kryegßuolck irs eyds/ſtellt ynẽ frey heym/ welcher wolt in Kryechenland mit zyehen. Tancredus hyeng dazůmal Boemundo an/der ſein enckel was/ vñ lyeſſz ſich auch verzeychen in die Geſellſchafft. Nůn was ir aller hoffnung vnd gemůt. Entweders den vngläubigen dz gelobt land zů entwhören vnd an ſich zů nemen/dariñ ir leben lang zů ſchlyeſſen/ oder darumb dz Chriſto dem herren darüber vff zů opfferen/da ſterben/oder genẽ. lyeſſen deßhalb in irem vatterland nichts irer hab hynderynẽ. Was herrlicher/vñ wie vil fürſtlicher thaten Boemundus in ſolcher Walfart vollbracht/dieweil die in ſchrifftẽ vernaſſzt/ vñ jüngſt durch Sebaſtianů Brandt/in eim beſonderen Bůch/ an den durchleüchtigſten herren vnd Römiſchen Künig Maximilianum geſchriben/ will ichs hye vmbgeen. damit mein Hiſtorien bůch/ſo ich für mich genummen/von der Normañer eer/ nit in der lenge zů leſen/verdrüſſzlich werd. Dann auch der Hiſtorienſchreiber Blondus/ dauon ſchön geſchriben/ ſolichs genůgſam fürhär bracht/ vnnd vns damit der arbeyt enthebt. Es möchten auch Boemundi Fürſtliche thaten/nit on ſondere erzelung ſeiner mannlichen kryegßhandlungen bekañt werden. Ich will aber deñacht vffs kürtzeſt etwas daruon begreiffen/ vñ dz überig faren laſſen. Erſtlich hatt Boemundus in diſem zug erlangt/

Sebaſtianus Brand.

langt/dz er die herrschafft zů Antiochia überkam. Das auch on yn nichts dapffers verhandlet / vñ alleyn durch yn sunst vil verwaltet wordē. Oñ wie er wid in Italien kam/legt er sich gar da ruff/wie er sein vnwillē vßreütet/vñ all ding schlychtet. Cōstantiam des künigs vß Franckreich tochter/nam er zůr Ee. Bracht dē Cōstantinopolitanischē keyser dahyn/dz er mit ym Rachtūg müsst annemē seins gefallēs/sondlich dz er dē Bylgerē/ so ins gelobt land walltē/mit eim gleyt ein sicher strassz machte. Dahyn auch Boemundus nach.iij.jaren wid für/sein lebē vff der wallfart endet/vnd sampt seinem sün/zů Antiochia vergrabē ward.

Boemundi todt.

¶ Wie Hertzog Wilhelm vnfellig durch farlässigkeit des Babsts/vnd Rogerij ynfallen/in seinem abweßen vmb sein land kam/vnd starb on erben. Das.viij.Capitel.

WIlhelmus/ Hertzog Rogerij sůn/ vnnd ein enckel Roberti/ kam an statt seins abgestorbenē vatters / ward in Calabria für iren Hertzog angenumēn/vñ vō Babst Gelasio dariñ bestätigt/von welchē Babst/H. Rüprecht von Capua/vñ H. Reichart vom Adler auch ir lehē entpfangē / vñ sich mit eim newē eyd verpflichtetē. Welche Fürstē auch dē babst ein kryegßhōr fürtē/wid Keyser Henrich den.v. so dem vertribenē Keyßer Henrichen dem.iiij. seim vatter im Keyßerthumb nach kam/ vñ yn wid hynd sich triben ins Teütsch land. In diser zeit verwaltet Rogerius/ ein fürnem mañ vß Normandey / die Grauschafft Sicilie/d zog in Italiē/vñ wie er Camiß gewañ / starb er in kurtzē daruff/vñ lyessz hynd ym seins namens ein sůn Rogerium genañt. Hye truckē die Historiēschreiber nit eygentlich vß/ ob diser sey H. Rüprechts Guiscardi sůn/od sunst seins grossen geschlechts ein verwandter gesein. Oder Wilhelmi / d am erstē mit seim kryegßvolck/ Siciliam von den Sarracenerē lediget. Yedoch so ist er seins härkumens ein Normañ gewest. dz ist ein mal gewissz. Dañ wie es den Normañeren in Franckreich fürkam / der iren in Italia glücklichs fürfaren / thetten sich vil da hyn zů ynē. Welches vnser historienschreiber Saxo/ vō Richardo/vñ Sigibertus vō Roberto/vnd Wilhelmo anzeygen. Den en auch Blondus zů stimet. der ein solche verwandtschafft der Normañer erzelt/dz sye sich auch vß Italien / dariñen sye wonten/bitz in Franckreich verheyrhatē. Wie in der Adelisia kundtlich erscheint/ die Kanuti des Künigs in Deñmarck verlassene wittfraw/ein tochter Roberti grauē vß Flanderē wz / vō derē Rogerius disen Wilhelmū Hertzogen in Apulien erzeügt/von dem

Rogerius Grau in Sicilien.

dem wir auch hye schreiben. Es haben sich auch vil Edelen vß Normandey bürtig/zů Rom nider gelassen/sich da verburgert/ allzeit der Kyrchen wol gewöllt/vñ ir zů eerē wider der Römer feind im kryeg sich brauchē lassen. Der yhenig aber/so der zeit die rechnūg Eusebij Cesariensis/gemeert/vñ weiter beschribē/ zeygt an/das diser Rogerius von dem wir reden / sey Hertzog Rüprechts Guiscardi brüder gesein/von welchem die Grauen in Sicilia här kumen. Dañ wz Guiscardus in Sicilia gewunnen/hab er seim brüder Rogerio übergebē. Das auch Blondus bezeügt. Wie nün Calixtus Babst ward/ernewert hertzog Wilhelm sein leben/ergab sich für ein verlehneten d Römischē kyrchen/vñ ward auch daruff in seiner herrlicheit bestätiget. Vff solichs vasszt er ym ein hertz/vnderstünd/des Keyßers Alexij von Constantinopels tochter (so newlich gestorben/ym zů eim weib zünemen. vnd das vß eim bößen rhatschlag / vnd noch ärgerem vßgang. Dann kundtlich was/wie feindt Keyßer Alexius den Christen was/vñ was tyessem hassz er sich wid Hertzog Rüprechten sein grosszuatter/vnd Boemundū/ seins vatters brůd/ gelegt hett. Nebē dem was ym auch Rogerij des Grauen in Sicilien/seins vetteren eerengeitz bekañt/vñ gantz argwänig. desszhalb er sich auch vß Italien gen Constantinopel/ ym des Keyßers tochter zů vermählē/nit thůn wolt/ er hett dañ zůuor vom Babst Calixto/seins hertzogthumbs/vñ was ym in Italia/bitz an dz Sicilisch mör/zůgehörig/ein versicherung vnd schirm erlangt. Wie sich aber Wilhelmus also vff den weg gen Constantinopel begab/erreycht er kaum den halbē/da fyel ym Rogerius d Grau vß Sicilien/als bald in Calabrien / achtet des Babsts schirm kleyn/den er doch wol wisst/ gewañs wol halber ee dañ d Babst gedacht/ym widstandt zů thůn. Der Babst schickt Hugonē den Cardinal von Beneuent/von Rom zům Rogerio vor ym anhyn/vnd kam er mit seinen Cardinälen/vnd etlichē Römerē härnach. Vñ wie der Cardinal Hugo / Rogerium fand vor dem schlosszNicephori/in willens sich darfür zů lägerē/mocht er yn weder mit flehen/bitten/noch drawen erschreckē / darvon abzůsteen. Vnd wie in dem der Babst geen Beneuent was kumen/verlor er daselbst vil seiner lyebsten / so am feber da sturben/ ward selbs kranck/vnd lyessz sich also schwach vnd trostmütig/ in einer Senffte wider geen Rom füren. Des überhüb vñ tröstet sich Rogerius/ für in seim fürnemen für / bracht gantz Calabrien vnd Apulien vnder sich. Hertzog Wilhelmen gienge sein heyrhat zů Constantinopel hynder sich / zoh wider in Italien/

kört

kört bey seim verfreündten Hertzogen von Salern ein/vñ starb alsbald bey ym/on eynchē leibs erbē. Rogerius ward noch stöltzer in seim glückfall/schöpfft ym ein grösserē Titel/wolt fürter nit meer Hertzog zů Calabrien vnd Apulien/vnd Grau zů Sicilien/sönd ein Künig in Italien geneñt werdē. darüb/dz er sich so hoch gebessert/vñ dz Reich Sicilië geteylt het/als in dz yñer vñ vsserhalb des gebürgs Phari. Dahyn bracht yn sein eergeitz.

Rogerius Künig in Italia.

¶ Wie Babst Jñocentius/Rogerium den newen Künig in Italien überzoh/vnd mit seinen Cardinälen gefangen ward. Von zweyen Bäbsten/so der zeit waren. Das. xv. Capitel.

ROgerius vß den Normanneren/Rogerij sün/ein grau in Sicilia/was der Erst vß der Normandey/der ym ein Künigklichē titel zůschrib. Aber es trůgē sich mitler zeit vil sachē zů/ee dañ dz Künigreich beuöstiget/dz es an die nachkümling kumē mocht. Der freuel gab ym ein anfang/d Römischen kyrchē spaltůg ein zůnom. vñ vffs letst/hat die ordenlich erbgerechtigkeit ein bestätigung des Reichs mit ir bracht. Von dē wöllen wir alsbald schreiben/ee dann wir wider in fürgenumene Norwegische historien schreitē. Wie Babst Calixtus übel zů frid was/dz Rogerius sich/nur ein Grau Sicilie/ein künig in gantzem Italien/vß eim stoltzen hohmůt/neñēn lyessz/vñ vil wider yn fürnam/starb er darob. Da kam nach ym Babst Honorius/d hyelt sich vast in Rom. Dañ er sorg trůg/dieweil er durch etlicher in Rom spaltung zům Babstthumb erwölt/das sein abweseñ etwo ein vrsach gebē würd zů eim vfflauff. Innocentius der Ander kam dem Honorio nach/Anno Christi M.c.xxx. disē verdrossz noch meer Rogerij übermůt/dz er sich ein künig lyessz scheltē/ward gar über yn ergrymt/versamlet ein schnellen zeüg wid yn/vñ zoh so schnell vff Rogerium/dz ym des Babsts rüstung noch vnbekañt/ergriff yn vnuersehē bey S. Germans flecken/vñ trib yn dañen. Vñ wie er den Flecke mit gewalt eroberte/ruckt der Babst mit seim kryegsvolck den nechstē für dz schlossz Gallinien/daruff der tyrañ gewichen/vñ belägert das. In dem kumpt Hertzog Wilhelm von Calabria/Rogerij sün/mit einem kryegshör/fellt dem Babst ins läger/vñ faht dē Babst mit seinē Cardinälen. Rogerius hyelt sich in solchem handel bescheydē/gab den Babst mit seinen Cardinälen wid ledig/vñ verwilligt ym was d Babst an yn begert zů leystē/on den Künigklichē titel vō ym zů thůn. Wie vff solichs babst Jñocentius wid gen Rom kumpt/findt er ein anderē newen Babst an sein statt vffgeworffen/Petrum

Der Babst mit seinen Cardinälen gefangen.

en/Petrum Petri Leonis/der sich Anacletum nañt. Diser trůg gleich wol ein wolgefallens in Babst Jñocentij widerfall/als in seiner selbst erwölung zům Babstthumb. wiewol die sach ein vngleichen vßgang überkam/vnd Anacletus weit überwunden ward. Nůn diser Petrus beraubt in abwesē Babsts Jñocentij/die besten kyrchen in Rom. S. Peters/Vnser Frawen Maior/vñ Lateranenß/bracht ein grossen schatz von gold vñ sylber vß dē gezyerdē an gelt zůsamen/bestach damit vil in d statt/die er vff sein parthey bracht/also dz er mächtiger ward dann Babst Innocentius. Desshalb Innocentius sich sein vnnd der seinen besorgt/verordnet an sein statt Conradum Cardinal vñ Bischoff zů Sabin/vnd zohe er mit den überigen Cardinälen durch Pisa vnd Genua/zů Künig Philippen in Franckreich.

Zween Bäbst.

¶ Wie Rogerius von Babst Innocentio/vnd Keyßer Lothario vß seiner herrlicheit vertriben/sich mit hohem lob wider erholt. d Nacht ym Tunyß zynßbar/vnd starb als ein frummer Künig. Das. xvj. Capitel.

ANacletus hyndergieng den newen Künig Rogerium/dz er yn als den warē Babst anbettet/vñ yn für ein Abgott vereeret. vñ missbraucht also Rogerius d Erst Künig vß Normandey/seins Künigklichen Titels beyder Sicilien/so gantz Italien begreifft/vñ vff disē tag ein Künigreich in Sicilia geneñt würt. Babst Jñocentius hyelt in Franckreich ein Cō cilium/fürt mit ym den new erwölten Römischē Künig Lotharium/mit eim zeüg/durch Italiā bitz in Rom. Da hat er vil burger/so vff seiner parthey warē/vnd ein zůsatz von Teütschen knechten/deßhalber sich Anacletus nit regen dorfft/sonder lage verborgen in seines vatters hauß. Wie aber die hytz zů Rom K. Lothario zů wider was/schicket er sich wider vff Teütschland zůzyehen. Babst Innocentius berüfft der zeit ein Concilium geen Pisß/in dem er vil wider Anacletum lyessz vßgeen. das ward aber alles zů Rom/vñ in Künig Rogerij herrlicheit (darumb dz Innocentius vßlendig) verworffen vñ geändert. Desshalb Lotharius wid beschriben ward/vnd vffs Babst schreibē abermals mit einer kryegsrüstung kam/vñ schyfften ym die Pisaner vff dē wasser entgegen. In desse zugen die anderē Pisaner wid Amalpham/vñ Riuell/eroberte mit gewalt beyde stätt vñ flecken im land. Der Babst vnd Keyßer Lotharius zugen über land/vnd kamen geen Barul/ee dañ vnd sye das widerspēnig volck antraffen. Belägerten Barul. Rogerius stünd in sorgen/

Concilium in Franckreich.

forcht

forcht sich/floh in Sicilien/vnnd verlor damit alles was er in Italia überkumen hat. Der Babst gab der Landtschafft Grau Rainon/des Keysers Lotharij zůgethonen/für ein hertzen/vñ setzt ym ein titel eins Hertzogē in Apulien. Dariñen er sich mit etlichen Teütschen verwart. Nachdem solichs so glücklich vnd leicht vollbracht/zoh der Babst geen Rom/vnd fürt der Keyser seinen zeüg wider zů ruck in Teütsch land. In dem stirbt der wider Babst Anacletus/vnd kumpt dardurch Innocentius zů růwen. Rogerius nam mitler zeit war/wie beyde nachkumende Bäbst Celestinus der Erst/vnd Lucius/der Kyrchen handel ynen lyessen anligen/schickt sich in die sach/erobert wider an sich alles das jhenig/so ym in Italia Babst Innocentius vnnd Keyser Lotharius hetten abdrungen. gebraucht sich aber fürter eins zymlicheren titels seiner herrlicheit/vnd schreib sich ein Künig in Sicilia. Fürt daruff in Aphricam ein grosse schyffung mit kryegßvolck/wider die Sarracener/vnnd bracht den Tuniß bezwungen. Künig von Tunyß dahyn/das er ym (wolt er anders zů friden sein) alle jar/vff.xxx.jar/ein benannten tribut müsst geben. Der zeit begab es sich auch/das Keyser Heinrich/vnd Künig Ludwig vß Franckreich/ynen für genummen zům gelobten land zů walhen. Denen Emanuel der Constantinopolitanisch Keyser/wie seine vorfaren grosz vffsätzlich/gedacht/wie er solche fart hynderen möcht. vnd dieweil er solichs mit gewalt/vnd offentlich nit mocht vollbringen/erdacht er disen lyst. lyessz vnder dz mäl kalck vermischen/verderbt vnnd brachte damit meer vmb/dann die Sarracener mit dem schwerdt. Rogerius/der solchen lyst/betrug/vnnd vffsatz Emanuelis/der zeit des Anderen/meer wisste dañ der Künig vß Franckreich/oder Keyser Hentrich vß Teütsch land/setzt sich wider Emanuelem/vnd vnderstund yn darumb zů straffen. Wendet sein Kryegßschyffung vß Aphricken/belägert/vnd gewann auch Emanueli Corcyram/Corsinium/Corinth/Thebas/vnd Euboeam (so Nigropont genannt) ab/vnd plündert sye. Vnd was des fürschlags/vff Constantinopel zů rucken/wo er nit vernummen/das die Venediger mit irem Hertzogen Petro Kolano/Emanueli zům zůsatz. lx. schyffrüstung/durch das Adriatisch mör hettē zů geschickt. Deßhalben wendt er sich vff das Asianisch gestād. in willens da zů versüchen/ob er den Christen wid die vngläubigen/nutz möcht schaffen. Erzeygt damit sein Christlich gemůt. Wie aber Rogerius in dem vñ anderem/sich fleissig übt/fyel er vffs letst in ein kranckheyt/deren er starb. Verlyessz seinen nachkümlingen hynder

der ym mit eeren/eins frummen thewren Fürsten/vnnd grosszmächtigen Künigs grosz lob.

¶ Wie Künig Wilhelm vom Babst in Bañ gethon/vnd sich aber mit ym versünt. Apulien vnd Calabrien wider gewyñt/vñ die Kryechen bey Brunduß erlegt. Das. xvij. Capitel.

WIlhelmus kam seinem vatter gleich nach. Diser so bald er das Reich annam/rust er sich wider die Röm isch Kyrch als ein feind/erobert am ersten die vorstatt zů Benent/darnach Ceparanum/vnd Babacū. Das verdrosz Babst Adrianum seer/vnd dieweil er als ein newling im Babsthumb/noch übel gefasszt/Wilhelmo nicht mocht mit Kryegßrüstungen begegnen/nam er das geystlich schwerdt für die hand. Verbañt Künig Wilhelmen/schrib ym seinen Künigklichen titel ab/erlaubt yn hoh vnd nideren/vnd löst ynen allen ire pflicht vff/das sye sich frey wider yn stellē möchte. Der zeit was eben Keyser Fridrich der Erst Keyser im Reich. Da kamen etlich Bottschafften vß Apulia/vnd vom Hertzogen zů Capua/die Babst Adriano für hyelten/das er sein land/mit hylff vnnd gunst der Landsfürsten vnd des gemeynē volcks/so das ernstlich begerten/von der tyranney Wilhelmi wolt ledigen/vnd zů seinen handen wider wolt nemen. Der Babst bracht in zweyen monaten ein kryegßvolck vff/zohe mit ynen an der Casinenser höhe bey dem flecken S. Germans/vnd fand da vil vom Adel der selbigen gegent gerüst/die seinen wartetē. den nam er als bald in eyd der Römischen Kyrchen zů hulden. Schicket daruff Hertzog Rüprechten von Capua/vnd Grau Andres vor ym anhyn geen Capua//dannen er rucket vff die Statt Benevent/da er die übrigen vß Apulien/Calabrien vnd Salernen/so an der musterung bey Casin nit gewest/auch in eyd nam. Vñ wie der Babst nün wol gefasszt/Künig Wilhelmē/der sich zů Salern enthyelte/zů vertreiben/kumpt ein Bottschafft von dem Orientischen Keyser an Babst Adrianum/mit disē befelch. Wie er yetzt mit den Venedigeren im balg lig/hab aber die Aconitaner dahyn beredt/das er verhoff/Künig Wilhelmen/mit anderer seiner hylff/vß Apulien vnd gantzem Italien zů vertreibē/wo ym der Babst drey/oder fyer stätt in Apulia lasz zůsteen. Künig Wilhelm würt das innen/fleüht zům Babst (dañ die Kryechen hetten schon/on wissen des Babsts etlich stätt erobert) vndersteet sich mit ym freüntlich zů vereynigen. Schickt an yn den Bischoff von Catanenß/mit seinem bessten Adel/diß befelchs. Er be-

Künig Wilhelm verbannt. Frid. j.

Künig Wilhelms verfünung mit dem Babst.

ger/das der Babst/yn Künig Wilhelmen/der Kyrchen wider ynleib/vnd yn im Reich beyder Sicilien bestätige. So wöll er sich hynwider verspreche̅n/der Kyrchen wider zů geben/was er gewuñen/vnd ir angehörig. Darzů die stätt Paduam/Montem fuscum/vnd Moron vnd Beneuent gelegen. Zům dritten/dem Babst hylff beweisē/wider alle die/so ym widersässig/vñ das in seim kosten. Vnd was er weiter an gelt versprochē zů erlegen/dieweil er vff diß mal nit gefasszt/wölle er zů erteyltē zylen erstatten. Der Babst was vff fürgewendte mittel bald bedacht (wolt dem feind der Christē zů Constantinopel nit vertrawen) gab sein willen darzů. Die Cardinäl hettē diſē fürtrag auch in irem rhatschlag gebeütlet/die beschlossen bey ynē (vff geit/vñ missz verstandt) dz man zů gefallen des Kryechischen Keysers bitt vnd gelt/Künig Wihelmen solt vertreibē. Die Bottschafft kam so bald nit wid̄/Künig Wilhelm hat mit eim gewaltigen zeüg Apulien erobert/vnnd die Kryechen bey Brundusz erlegt. Wie solich geschrey vskam̄/ergaben sich alle die an Künig Wilhelmen so dem Babst vnd der Kyrchen geschworen hetten. Vñ bewegt den Babst die freydigkeit Wilhelmi nit so hoch/als die vntrew der Fürsten in Apulia/denen er so vil vertrawt hette. deßgleichen der Cardinäl/die vß einem vnweisē rhat/so anzünemene mittel/hetten vßgeschlagen. Beschah also/dz gleich vff ein zeit/Künig Wilhelm frids vnd gunsts vertröstet/vnnd die Cardinäl/so vrsächer waren eins solchen faulē rhats/vom Babst (der sich annam als wolt er wider geen Rom reiten) bitz zů den Marseren müsten trabē. Mitler zeit kam künig Wilhelm zů Beneuent in S. Martins kyrchen/da er dem Babst Adriano zůn füssen fyel/vñ sich mit newer eyds pflicht der Kyrchen verlehnet. Dagegen ym Adrianus beyder Reich Sicilie lehen bestätigt. Diß ist die termin so ich mir so lang hab fürgenum̄en zů erzeychen. Nůn seind die Normañer worliche Künig/vñ haben in Italia vnd Sicilia Künigreich vffgerichtet vnd gestyfftet. Das wolt ich anzeygen. Diß ist die glory vnd eer des Dänischen vnd Normannischen volcks/das wir gesücht habē. Die Dänen so vß Skonland gezogen/habē in Lombardey vnd gantzem Italia ein Kunigreich vffgericht. Haben darnach an den städen Franckreich/ein herrlichen schönē titel eins Hertzogthumbs verdyent. Vff das in Engelland geschyfft/auch das selbig künigreich besessen/vñ ynen zů geeygnet. Vñ zwischen dem in Apulia/Calabria/vñ Sicilia zwey gewaltige künigreich beuöstet.

Epilogus.

Alberti Krantzij von Hamburg Fünfft Büch. Von den Geschichten der Künig in Norwegen.

¶ Wie der Grosz Kanutus/seinen sünen/seine Künigreich vßteylt. Mit einem kryegßuolck in Normandey zeücht/vor Rothomago starb/vnnd in der statt vergraben ward. Das Erst Capitel.

Ir haben die Normañer bracht bitz in das Künigreich beyder Sicilien/nůn wöllen wir wider dahyn kummē/da wirs verlassen haben/vnd in die beschreibung der Norwäger tretten. Nachdem Künig Kanutus/geneñt der Grosz/das Künigreich Engelland/dem Künigreich Dennmarck hett zůthon/darzů auch verschafft/dz der frum̄ Künig Olaus in Norwegē/ward in dem seinen vmbbracht/dem Herren ein marterer vffgeopffert. Vnd sein brůder Haraldus sich gleiches vffsatzs halber forcht/geen Constantinopel ins ellend zům Keyßer floh/ym zů dyenē/nam Kanutus in sein gewalt das Künigreich Norwegē/zů den anderen/vnd teylt die vnder seine sün. Gab Suenoni Norwegen/Haraldo Engellād/Kanuto verordnet er nach ym/Deñmarck. vnd für er von eim zům anderen/hat vff sye alle acht. Nůn aber lag ym vnd anderen seinen träfflichen händelen an/dz Hertzog Reichart vß Normandey/sein schwester hat von ym geschlagen. Nam ym für (wie er vßgab) sein hochfart zů straffen/das er die gelübd d Ee gebrochē. rüst sich mit eim kryegßuolck in Normandey zů zyehen. Vnd wie er also im anzug ist/seim fürnemen nach zůkummen/kumpt ym ein leydige bottschafft/wie sein sün Haraldus künig in Engelland mit todt sey abgangē. Des lyesz er sich nit yrren. vermeynt/das er dem gemeynen geschäfft meer verpflicht wer/dañ seim eygenen anligen nachzůhengen/vnnd hynderlassen das billich zů straffen. lyesz also nit von seim fürgenum̄enen kryeg. Des hat sich aber hertzog Reichart (wie wir

oben gesagt/vorhyn versehē/vñ geen Hierusalem gefaren. Nůn was Kanutus mit dem alter beladen/ vñ hat nebē dem sein tag vil arbeyt erduldet (dañ er auch mit keyßer Conratē gen Rom mit eim ansychtlichen zeüg geritten/desse sůn Henrichen er sein tochter vermählet hett) was des kryegens můd/ mocht die arbeyt nit mer leidē/fyel also darauß in ein kranckheyt. Vñ wie er befindt das end seins lebens sich näheren/ berůfft er sein Adel. befalh ynen/ das sye keyns wegs des kryegs soltē absteen/ob er schon des lägers nit sturbe. Sturb er dañ/so solten sye im kryeg als wer er lebendig/ yn vmbhär tragē/darauß würd ynē syg er folgē. vñ leert sye damit/dz sye võ ym auch so er todt wer/ glück würdē habē. Diß sein weissagung hat sye auch nit betrogē. Wie aber die Dänen im vmbhär tragē irs todtē Künigs mit der zeit vrdrüssig wurden/ sprachen sye die Rothomagenser/ vor deren statt sye lagē/an. wo sye ynē iren Künig in der statt eerlich nach Künigklicher art begraben wolten/so wer ynen frid zů gesagt. Die Rothomagenser in Normandey/ namē solchē fürschlag an/ erkaufftē ynen frid gegē den Dänen/ durch ein herrliche begrebnüssz ires Künigs. Diß was der vßgang des durchleuchtigstē vñ syghafftigstē künig vnd allen Nationē. der mit seim leib nach seim todt in Franckreich begraben/seim landsvolck ir Prouintz die Normandey mit seim leib hat geert. Vñ wie die bottschafft des todts Künigs Kanuti in Norwegen kummen/ wolten sye keyn Künig vß Dennmarck haben/ vnnd erwölten ynen zů eim Künig/Magnum/des Olaui sůn.

¶ Magnus würt Künig in Norwegē. Richt ein Bundt mit Suenone vff/bestätigt den mit dem eyd. Darauß ein Disputatz entsteet. Magnus stürtzet von seim gaul/vnd stirbt. Das.ij.Capitel.

Magnus Künig der Erst.

DEr Adel in Norwegen haben mit eynhelliger stym Magnum/Olaui des marterers sůn/für iren Künig erwölt/woltē nit/dz die Dänen über sye herrschtē. Kanutus/seins zůnamens/der Herr/vñ künig in Deñmarck/wie er vom Suenone seinem vetterē/in Engelland berůfft ward/ vñ neben dem vernam/wie Norwegē ebē die selb zeit eins Künigs lär stůnd/ erwölt er ym das besser vor dem mynderē. Beschickt doch Magnum/ vñ verbunden sye beyd sich gegeneinander mit dem eyd der massen. das/welcher vnder ynen den anderen überlebt/ der selbig solt die beyde Künigreich Deñmarck/vnd Norwegen besitzen. So hoch hats der Adel erachtet/beyde Reich von einem Künig regyert zů werdē. Vff solchē abscheydt lyesz Kanutus Magnum

Magnum von ym abtretten/vñ schyfft er mit aller seiner macht vß Deñmarck in Engelland. Magnus regyert sein Künigreich in gůtem friden. Kanutus aber starb nach zweyen jaren. Da er hůb sich ein spaltung vñ zanck zwischen dem Künig in Norweg en Magno/von wegen der beschlossenē abred vñ Bündtnüssz/ vnd Suenone/der des Grossen Künigs Kanuti enckel vß sein er schwester. Der Adel in Deñmarck wolt/das der eyd so in der Bündtnüssz geschehen/ fürzug in allem Rechten aller blůtverwandtschafft. Dagegen warē/die solche Bündtnüssz verwurffen. als die dem rechtgesypten blůt ein nachteyl brächten/vñ wer schympfflich/auch spöttlich zů hören/das die Dänen/deren Abred solten geleben/denen sye vorhyn geherrscht hettē. Aber der eyd zoh für/vñ hat Sueno sich vmb sunst seiner blůtverwandtschafft getröst. Vff solichs hat Magnus das regiment beyder Künigreich erhaltē/ein zeit wol/vñ nach wunsch regyert. Lebt aber nit lang darnach. Wiewol er von heyligkeit wegen seines vatters/vnd seiner selbs tugent halben/ von yedermañ hoch gelyebt was. Er ritt vffs geyägd sich zů erlustigen/wie dañ Fürsten vnd herren pflegen zů thůn/vnd wie er vngewarnt dem gaul die sporen gibt/eim haßen/oder sunst eim antroffenē wyld nach setzt/stürtzt der gaul/vñ würfft den Künig vß dem sattel/ in ein gefrorenen strumpff/ so vff der erden här für sah/ brach ym ein rypp im leib/darvon er nit lang daruff starb/vnd lyesz hynder ym an sein statt Suenonem Künig in Dennmarck. Daniæ lib. 4. cap. 31. a.

¶ Haraldus erwürgt alleyn ein Drachen zů Constantinopel. Von den weiten reyßen der Dänen/Norweger/vnd Normañer. Das.iij.Capitel.

WIe Haraldus des heyligen Olaui brůder/ mitler zeit sich ans Keyßers Hoff zů Constantinopel vffenthyelt/vß forcht Kanuti des Künigs/ der seinē brůder hat lassen tödtē/fyel ym da ein wunderbarlicher vnfall zů. Dañ er mit seim knecht/dē er alleyn bey ym hett/vñ nit von ym weichen wolt/eins todtschlags beschuldiget ward/vnd desszhalb erkañt ward/das man yn dem Drachen solt für werffen/ vff das er yn verschlunde. Der kercker was dermassen versehē/ dz dem Drachen von eim pfül/so am nechsten doran was/ ein gang gemacht was/dardurch er die verdampten anfallen mocht/vnnd verschluckē. Der hüter des kerckers trůg ein erbärmbd mit Haraldo/schenckt ym ein armgeschmuck. mit dem er den Drachen in angesycht aller/die sich solichs verwunderten/überwand vñ

erwürgt. Vmb solche sein mañlicheit/ward Haraldus seins lebens gefristet/vnd ledig gelassen. Alle die das spectackel gesehen/můtmasseten/er wer sonder zweifel eins adenlichen härkum̃ens. Des soll sich aber hye nyemant verwunderē an eim frembdling/der in so weiten landē sich kryegß geůbt hat. Diewei lman auch bey den Italischen Geschichtschreiberē (wie ich an seinem ort gemeldet) findt/das die Normañer etwañ/bey zeiten Keyßer Caroli des Kalen/Franckreich haben angefallen/das an iren gestādē verwůstet/durch Aquitanien/mit.lx.schyffen vff dem Britannischen mör geen Constantinopel gezogen/die vorstatt daselbst zerzert/mit fewr angestossen/vnd wider in Britannien verruckt. Vnnd (wie wir in der Dänischen historien gemelt) als Künig Ericus in dz gelobt land wolt wallē/vñ er zů Constantinopel etlich tag rhüet vñ still lag/fand er vil kryegßvolck seiner landtsleůt daselbst/die dem Keyßer dyenten. Vñ wir verwunderen vns etwañ/weñ wir läßen/wie die Dänen die Solandischen Sachßen/Hellespontischen/oder ander völcker in Orient überzogen habē/so gleich als wol wissen zů schyffen vff dem mör/als die Norweger/vnnd Normanner/vnd mit einander (wie wir gesagt in vnser vorred) ein vnabgeteylte gewonheit haben/weite reyßen zů thůn.

Supra lib. 4. cap. 2.

Danicæ lib. 5. cap. 5.

In der Norwegischen Vorred.

¶ Von dem syg Künig Haraldi vß Norwegen/in Jytland. Wie er in Engelland geschlagen/vnnd die Normanner Künig Haraldum da erlegen/vnd das Künigreich einnemen. Das. xij. Capitel.

Haraldus xij. Künig.

Haraldi syg.

VFsolliches zohe Haraldus in Norwegen/sein vatterland/vnd erhyelt das Künigreich/besassz das wie er ym für genum̃en. zoh daruff mit eim starcken kryegßvolck in Deñmarck. vermeynt/dz selbig Künigreich gehorte ym von rechtes wegē zů. dieweil Künig Magnus abgestorbē. Es kumpt zů einer Schlacht in Jytland/vñ dieweil man beyder seits wol gerüst/wz der syg ein weil zweifelhafftig. vffs letst wurdē die Jytländer erlegt/vnd můsten dem grösseren hauffen weichen/sprungē freys můts ins mör/woltē sich vil lyeber selbs ertrencken/dañ von den feinden erschlagen werden. Künig Sueno vß Deñmarck/sterckt sich wider/greifft den feind zům anderē an. Wie er aber syht/dz sein kryegßvolck dē Norwegischē vngleich/vñ an der zal mind/fasszt er ym vß seiner mañlicheit ein stercke/laufft den feind freydig vnd vnuerdrossen an. Da befand man bald/was der minder hauff gegē dem grösseren vermocht/vñ wie

wie er sich ym in dapfferkeyt seiner gegenwhör vergliche. Die Schlacht wärt bitz in die nacht/das keyn part ö anderē wiche/oder oblag. Die Norweger aber wurden durch ankunfft etlicher schyff gesterckt. Wie das die Dänen sahen/vnd sich keyns zůsatzs der iren versahen/můsten sye ein verzygk thůn der victory. Das macht auch/dz die Skonländer/die selb nacht mit den iren heymlich abmärtē/vñ hynweg schyfften. Wie es tag ward/vnd Künig Sueno befand/das der seinen so wenig/wie etlich vß ynen hynweg waren/setzt er zů den überigen ein mannliche hoffnung/schlůg sich dapffer mit dem feind/schůff dannocht so vil/das er nit erlegt ward. Lyesz zům dritten auch nit nach (so ernsthafft was der Dānē gemůt zůr Schlacht) wiewol sye vil ringer an der zal/vnd leichtlich zů erlegen waren/noch whörten sye sich so mannlich/das keyn teyl dem anderē wich/sich selber voneinander treñten/vnd on ein syg abzugen. Zů der selbigen zeit/wie die jüngerē brůder des Künigs Haraldi in Engelland vngestüme vnd hohmůt gegen ynen/nit dulden mochten/begaben sye sich selbs freyes willens ins ellend/vnd schyfften zů Künig Haraldo in Norwegen/begerten sein hylff/wider den stoltz ires brůders. Haraldus was für sich selbs begyrig/das Künigreich Engelland an sich zů bringen/rust ein schyffung zů/in willens vff Engelland zů faren. Vnnd wie er das Britannisch mör erreycht/so vff einer seiten gegen Engelland fleůsst/sycht er in der gegend härüber an den Frantzösischen gestāden/welches Normandey ist/ein gleich starcke Armada wie die sein/dahär faren/wusst aber nit/ob es feind/oder freünd weren. Als er aber vernam/das sye auch vff Engelland wolten/teylten sye sich vffs land/vnd griffen an zweyen orten an. Haraldus der Künig in Engelland was zů red gestellt/welchem hauffen er begegnen solt/verharrt doch vff der Norweger angriff. Wie die selbigen anfahen im Künigreich zů wůsten/thůt sich der Engelisch hauff härfür/fellt die Norweger an/erlegt sye/drang sye mit gewalt hynder sich/vnd mit spott in ire schyff zů weichen. Vff das dringen sye vff die Normanner/von denen wurden sye überwunden. Der Künig vß Engelland Haraldus/verbarg sich an ein heymlich ort/ward aber verkundtschafft/gefangen/vnd hyn gericht. Seine zween Sün schyfften mit irer Schwester in Dennmarck/vnnd ward die tochter dem Künig vß Reüssen vermählet. Die zween Sün bliben in Dennmarck bitz in ir alter. Dann Hertzog Wilhelm vß Normandey (wie wir oben anzeygt) behyelt das Künigreich Engelland.

Syg der Normañer in Engelland.

Supra lib. 3. cap. 34.

¶ Von Künig Suenonis sünen / wo ein yeder regyert. Wie Magnus / Kanutũ fälschlich verklagt / vom vatter vertriben / doch wider zů gnaden kam. Das. v. Capitel.

OJe Sün Haraldi / Olauus vñ Magnus / waren nün vß Engelland vertriben / vnd enthyelten sich in Deñ marck. Wie aber Sueno das Künigreich Dennmarck regyert vnd iñ hett / schickt er beyden Engelländeren vnd Norwegeren ein vhed zů. Mit Hertzog Wilhelmen vß Normandey / so Engelland erobert / hat er sein leben lang ein zanck. vnd wie offt sich doch die Fürsten dazwischen gelegt / haben syes nit mögen vertragen. Dañ es lag allzeit ein grosse vrsach dazwischen. Vñ als Künig Suenoni seine sün nachkamen / erstlich Haraldus / der nur zwey jar regyert / vñ nach dem Kanutus der träfflich frumm Christlich künig / welcher vmb Christi willẽ gemartert ward. dem folgend sein brůd Olauus / vñ nach Olauo Künig Ericus kam / der von Constantinopel vß ins gelobt land wallet / im wider kom / der kom starb / vnd dißẽ Erico sein brůder Nicolaus künig ward / alle sün Suenonis / vñ brůder vndereinander / doch nit von einer můter. was von dißen Künigen (damit wir von der Norwegischẽ handlung reden) namlich Magnus Haraldi sün / d nam seiner wolfart war / warb vmb des Künigs in Sweden Jngonis tochter / mit namen Margaretham / vñ bracht sye ym schyer zwangs weiß vom vatter zů wegẽ. Dañ er stätigs die Swedẽ bemůhet. griff auch die Soländer vß Deñmarck an. die triben yn aber zů ruck in sein schyff zů flyehen. Vnd wie Künig Jngo / in die lenge Magni überfall nit duldẽ mocht / verwilligt er vffs lerst in dẽ heirat / nam Magnum zů eim tochtermañ an / vñ richt mit ym ein Bund vñ gesellschafft vff. Aber Magno ward keyn leibs erbẽ vß solcher Ee. Darůß beschah / das nachdẽ Magnus mit todt abgieng / dz die verlassen witfraw (welche Gottförchtig / vñ eins gar herrlichẽ glaubens was / dẽ künig in Deñmarck Nicolao vermählet ward. Vñ wie folgents Magnus Nicolai sün / nach absterbẽ Jngonis des künigs in Swedẽ / von Gothen ins Reich berůfft vñ erwölt / nam er dz Reich wol an / ward aber von den Swedẽ verachtet / meert sich in ym d neid so gröss lich / dz er Kanuto dẽ theürẽ jungẽ Fürsten / Künig Erichs sün / so yetzt vff d wallfart wz / dẽ doch yedermañ eert / vñ von seiner tugentreichen art wegen / hoch zůsatzt / yn gegen seim vatter in ein argwon bracht / vñ verklagt / als stellt er heymlich nach dem Künigreich / bestellt daruff etliche / so yn mit hynderlysten vmbbrachten.

Suenonis sün / Haraldus / Kanutus.

Olauus / Ericus. Nicolaus.

Magnus Künig. ij.

brachten. Des wurden die Dänen hoch erzürnt / drungẽ Künig Nicolaum dahyn / dz er sein sün Magnum / als der eins solchen schandtlichen todtschlags schuldig was / ins ellend verwiße / schwůren darüber ein eyd / yn nimer wider zů begnaden. Aber mit der zeit ward der zorn des Dänischen volcks gestyllt / vnnd durch vnderhandlung gůter freünd so vil erhaltẽ / dz der künig sein sün Magnũ / wid vß dẽ ellend zů ym berůfft / vnd begnadet. Diß verdrossz die brůder Kanuti / Erichẽ vñ Haraldũ trefflich übel / vñ setzten sich offentlich deßhalben wid Künig Nicolaum.

¶ Geschwynde practick Künig Magni wider sein schwager Erichen. Vor denen er gewarnt / entrañ / den Künig erlegt / vnd er das Künigreich Norwegen einnam. Das. vj. Capitel.

ES trůg sich mitler zeit zů dz Magnus / Magni / von dẽ wir erst yetzt gemeldet / sün / ein enckel Haraldi / desse vatter on leibs erben abstarb / vñ hynder ym verlyessz die Witfraw Margaretham / welche ym künig Nicolaus in Deñmarck vermählet (er sey dañ eelich / od vneelich geboren / so vngewisszist) das vätterlich Künigreich überkam. Dañ der zeit / hettẽ die künig / vñ ire Sün hyerin keyn vnderscheydt. Wie dañ all Suenonis nechsten kind (wie ob erzelt) vß beyschläferẽ geboren waren. Nün erstgemelter Magnus Künig in Norwegen / schickt ein Bottschafft in Deñmarck / vñ lyessz werbẽ vmb die tochter des iij. Fürsten Kanuti / so erschlagẽ wz. Ericus des entleibtẽ Kanuti brůd gab sein willẽ gern darein. damit er sich dest bassz stercken möcht durch solche heirat / vß Norwegen / an künig Nicolao in Deñmarck / vñ seinem sün Magno / sich zů rechen. Ericus nam hynwider Künig Magni schwester / mit des künigs willẽ / zů Ee. also dz zwischen ynen ein duppel schwagerschafft entstünd. Magnus vñ Ericus rüsten sich mit eim kryegßuolck / wid künig Nicolaũ / vnd seinẽ sün Magnum / yhener vß Norwegen / vñ diser vß Jytland. Wie man nün zů einer Schlacht kumpt / würt Ericus erlegt. Dañ sein brůd Haraldus hat ym keyn zůsatz geschickt. darũb / dz ym meer angelegẽ was / seins erschlagenẽ brůders todt zů rechen / dañ seim brůd zů helffen / wie er vor ym ins Reich kám. Ericus wie er erlegt / floh er mit seiner haußfrawẽ zů seim schwager Magno in Norwegẽ / vngezweifflet / er würd ein gůten willẽ beym künig findẽ / der ym so nah verschwägeret. Sein vertrawẽ betrog yn auch nit. Dañ er freüntlich vnd wol entpfangẽ ward. Künig Nicolaus gedacht bey ym selbs / wie d Grossz Kanutus / den frumen Künig in Norwegen Olauñ / mit alleyn

Magnus iij. Künig.

Syg Künig Nicolai.

alleyn mit kryegß ſtercke/ ſonder auch mit lyſten vmb hett bracht/ ſchickt an Magnũ Künig in Norwegen ein gantz ſtillen botten/ lyeſſz ym fürtragen vnd verheyſſen ein groſſe ſum̃ gelts zů geben/weñ er Erichen erſchlagẽ lyeſſz. Magnus ſahe meer vff den geit/dañ vff das gůt vertrawen Erici.trůg neben dẽ auch ſorg/ wie er ſich mit ſeim ſchwager Erichen/mit den nechſten Künigen würd müſſen einlegen/nam die zůſag an/ vnd verheyſſt dem Botten ſein fleiſſz darinn anzůwenden. Hieng Erico das beſſt kryegßuolck an/ſo er in der not brauchen mocht. Der gůt Erich vertrawt dem Künig wol.Yedoch ward er durch die Künigin ſein Enckelin gewarnt.ſchickt ſchnell ein bottẽ zů den vertrawten Hallánderen/hyeſſz ym ein bereyt ſchyff zů ſchicken. Sein gůten freůnd ſaumen ſich nit/bereyten ym als bald ein ſchyff zů/ vnd verkünden ym heymlich ir gegenwert. Ericus macht ſeinen hůteren gůt geſchyrr/ſpylt mit ynen/vñ ſoff ſye voll. Vñ wie ſye nůn ſatt/vñ ſich zům ſchlaff rüſtetẽ/nam ſich Ericus an/ als wolt er auch zů bett geen/ eilt mit ſeiner hauſſfrawẽ zům ſchyff. Vnd wie er darein will ſitzen/ gedenckt er erſt an ſeinen jungen ſůn/den ſye beyd in einer eil dahynden gelaſſen. Vñ wiewol nit ſo hohe gefar an dem jungen/als an ym ſtůnd/ ſchickt er dyener zů ruck/die yn brächten/vnd wartet er am vfer.So bald d jung herr ym bracht ward/für er daruon. Morgens frů wie die vollen hůter erwachtẽ/klopffen ſye ans Erici gemach/fragẽ/wo er ſey:Wie ſye nyemants hören/brechen ſye dz gemach vff. vñ als ſye nyemants fundẽ/zeygtẽ ſyes dem Künig vnuerhält an. Der befalh von ſtund an/dz man Erico mit den ſchnellſten yagſchyffen ſolt nacheilen.So lyeb was ym dz verheyſſen gelt.Aber Ericus was lang vor den nachfolgendẽ geen Laland kum̃en. Gab des ein worzeychen/lyeſſz den Statthalter da ſelbs/den Künig Niclaus dahyn geſetzt/erwürgen.Vnd wie Ericus folgents den Magnum Nicolai ſůn im kryeg vmbbracht/vñ Künig Niclaus ſein vatter/ auch von denẽ von Sleſwigk erſchlagẽ was (wie wir in der Dániſchen hiſtory haben angezeygt)fyel er das Künigreich Dennmarck an. Vnnd wie Haraldus ſein brůder/ ſich vor ym beſorgte/thett er ſich vß Norwegẽ/vñ floh ins ellẽd.

Daniæ lib.5. cap.15.

¶ Wie ein edelmañ von künig Magno/ſein halb Reich begert/ſich mit ym darumb ſchlůg.oblag/vñ Magno die augen vßſtach/darzů yn verſchnitt.Von Olaui vndergang. Das.vij.Capitel.

Er zeit was ein Edelmann vß Hybernia/ mit nammen Haraldus/ der gab vß/ wie er Künig Magni vß Norwegen

Norwegẽ sůn wer/der yn/als er Hyberniam verwůſtet/erzeůget hett. Erdacht ein weg wie er ſolichs beweiſen wolt/begab ſich darumb barfůſſz vff glůenden kolen zů geen/ wie er dann thett/ vnnd geſchah ym nichts.bracht damit vil dahyn/das ſye ym ſeiner geburt glauben gaben. Künig Magnus ward deſſzhalben angeſprochen/das er das Reich mit Haraldo teylte/ ſo gleich als er deſſe ein erb were. Magnus mocht keyns wegs beredt werden/ das er einem frembdẽ vnbekañten ſein herrlicheit zů teylte.vff das kamen ſye beyderſeits gerüſt ins feld/ greiffen einander an/da ward Haraldus in die flucht geſchlagen. Der thett ſich in Dennmarck zům Erico/den er dem Künig in Norwegen wiſſte träfflich feindt ſein. Diſer Haraldus ward vom Erico wol entpfangen.trůg ſein ſach wider den Künig in Norwegen Magnum/ ernſtlich für.ſagt weiter/ damit er den neid deſt mer hauffet/ er hette auch die tochter des frumen Kanuti/ von ym vßgeſchlagen. Man ſagt/das diſer Haraldus vß Hybernia ſo ein geſchwynder läuffer was/ das er vmb kleynotter nebẽ den beſſten läuffers roſſen lyeff. nam vnder beyde arm ein ſteckẽ/rañt ſo geſchwynd daruon/dz yn keyn gaul ertreñen mochte. Der ſelbig Haraldus was auch ſo behend/dz er in dẽ als ein ſchyff für ſchyffet/vornen von eim ryemen zům anderen bitz hyn den ins ſchyff/ſprang/vnd wid vff der anderen ſeiten deßgleichen.wider bitz vornen ins ſchyff vff den ryemen. Das ſtůnde nůn eim Springer baſſz an dañ eim künig. Wiewol man vom Keyſer Nero liſt/das er mit ſeim harpffen ſchlagen/ ſeiner ſtym̃/vñ verß machen ſich mit den geſchickſten vnd gelerteſten ynlegte. Ericus gab diſem Haraldo ein ſtarcken zůſatz/vñ ruſt yn/ mit Magno dem Künig in Norwegen weiter zů ſchlagen. Vñ wie ſye treffen/ſtůnd das glück gleich. Da truckt er mit gantzer macht der Däniſchen Armada ſo hefftig vff den Magnum/das er ym oblag vnnd erlegt.fieng yn/ſtach ym die augen vß/vnnd beſchnitt yn. vff das er nit ſeh das Künigreich wider zů erober/ en/oder vnuerſchnitten ein rächer möcht hynder ym laſſen. Vñ wie er befragt von den ſeinen.Ob er ein mitgeſellen ſeins ellenden glückfalls beger zů haben? Hatt er geantwort.Das wenig darzů ein luſt hettenn. Doch ward einer funden vnder ſeinem kryegßuolck/der dem Künig Magno/von angeſycht/vnd allerglydmaß änlich was/der ſelbig begert/ vß groſſer lyebe ſo er zů ſeim Künig hette/dz ym ſein augen würden vßgeſtochen. ſagt/ dieweil er ym ſehend gleich were/ begerte er ym auch blynd nit vngleich zů ſein. Haraldus aber d brůder Erici/ wie er vß dem

Haraldi lauffen.

Haraldi ſyg.

Daniæ lib.5. cap.19. a

ellend

ellend wider in Norwegen kam/ hat er nichts träfflichs vnder
standen/das Reich wider ynzünemē/verlyessz es seim sün Ola-
Daniæ ubi su- no. Der für in Dennmarck zům Erico/ begert nur was ym von
pra. c. 21. c. seins vatters erb sunst zügehörig. Der Künig sagt/ das er im
erbfall sein recht verloren hett. darumb/das sein vatter solichs
verwürckt in dem/ dz er sein vatterland mit eim frembdē volck
überfallen hett. desszhalb er aller güter/nach dem alten gesatz/
still solt ston. Olaus meynt/er müsst nit mit dē Gesatz/ sonder
mit dem schwerdt sein vätterlich erb ereychen/setzt sich mit al-
ler seiner macht wider den Künig/ vnd als er mit lysten nichts
mocht zů wegen bringen/richt er ein offene vffrür an. Vnd wie
die der Künigklichē macht auch zů schwach/ ward er mit dem
grösseren gewalt bald gestyllt/vnd seins lebens beraubt.

¶ Wie Norwegen dem Ertzbisthumb Lunden zů ge-
hörig/vnd nit meer Hamburg/ vnd was frey-
heit der Legat Nicolaus Eschyllo verlu-
hen. Das.viij. Capitel.

NAch dem das Künigreich Norwegen den
Christlichen glauben angenummē/allzeit ire Bischöff bestätig-
en lyessz von dē Ertzbischoff von Hamburg/als der solche frey-
heyt vom Babst zů Rom/in den Mittnächtischen länderen hat/
ist Nicolaus Cardinal der zeit Anno Christi/M.liij. so nach-
geends ins Bapstthumb kam/vnd Adrianus der Fyerdt genēt
ward/vff das Britannisch mör gesessen. Norwegen/ das dazů-
mal dem Ertzbisthumb zů Lunden angehörig/ vß Bäpstlichem
gewalt/als ein Legat/ disser freyheit begabt/ das Norwegen
fürtan iren eygenen Ertzbischoff/namlich zů Trondem/so yetzt
Nidrosienſ genennt ist/haben solt. Dermassen willens auch in
Sweden zů handlen. Dieweil aber die Sweden vnd Gothen
sich von wegen irer Geystlichen Oberkeyt zanckten/vñ sich we
der an der molstatt/noch person vereynigē mochten/ hat er sye
in irer vngeschlachten art bleiben/ vnd solcher eeren vnbegabt
gelassen. Vnnd wie er nach gelegenheyt wynters zeit/ sich vff
schyffung des hohen mörs/ on schaden nit wagen dorffte/ fand
er in rhat/ das er in seim widerkör in Dennmarck faren wolte/
mit gůtthat da zů vergelten/ wes sye in widerwillen gegen ym
stünden/von wegen der Norwegischen fürdernüssz. Befalhe/
Eschyllo dem Ertzbischoff von Lunden zů sagen/ er wolte ym
meer newer Eerwyrdy verleihen/dann er vorhyn verloren het
te/vñ yn des schadens so er in Norwegen erlittē/mit dem Swe
dischen Primat wol ergetzen. Eschyllus nam diss verheyssen be-
gyrlich

gyrlich an/begert den Legaten selbs darunder anzůsprechen.
Wie nůn der Legat zům Eschyllo kam/ gab er ym den gewalt/
das er macht hett/welchen die Gothen vñ Sweden einhellig-
klich dargeben vnd erneñten/ dem selbigen das Ertzbisthumb
zů verleihen. Verordnet auch weiter/ das ein Ertzbischoffe zů
Lunden/macht hette/mit dem Pallio/ so von Rom kumpt/ die
Ertzbischöff in Sweden zůbegaben. Verhyessz ym auch/ zů ver
schaffen/das ein Babst zů Rom solche einsatzung bestätigē wür
de. Das was dem Legaten leichtlich zů thůn. Dann wie er wi-
der geen Rom kam/vnd Babst Eugenius gestorbē/ward er Ni
colaus Cardinalis vnd Legat/an sein statt erwölt/vnd Adria-
nus der Fyerdt genannt. Da bestätiget er nůn als ein Oberster
der Kyrchen in gemeyn/ das er vorhyn nur als ein Legat vnnd
dyener zů gelassen hat. Aber das Künigreich Norwegen was
mit Burgerlichen Kryegen lange zeit zerrissen durch etliche so
der Kronen halber sich zanckten.

¶ Wie Haraldus vß Hybernia zům todt erkañt/ mit lysten en-
trañ/vnd doch im Läger erstochen ward. Von dem grossen
niderlog Haraldi sün. sonderlich Siwardi wassers
not/vñ marter. Wie auch Magnus so blynd
vß dem Closter genumen/ der Schlacht
vor was/ gestorben.
Das.vij. Capitel.

SIwardus was einer vom Adel vß Norwe
gen/der dem Haraldo vß Hybernia allzeit zů wid/ disser befal-
he seinen dyeneren/das sye yn/wo er ynen werden möcht/fieng-
en/vnd yn ym überlüferten. Vnd wie sye Haraldum nach lang-
em angewendten fleissz ergriffen/ lyessz yn der Edelmañ für yn
bringen. fellt über yn ein vrteyl/ das man yn im weiten mör er-
trencken solt. Wie also nůn Haraldus aller stercke vnd hylff be-
raubt/ nam er sein geschwyndigkeyt an die hand. Sprach die
so yn im schyff fürten/ freüntlich an/ bracht ynen eyns über das
ander bitz sye voll wurdē. Vnd als sye nůn frölich wurden/sagt
er weiter zů ynen. Dieweil ich ye sterben müssz/ so bitt ich eüch/
ir wöllen mir diss zů einer letsten freündtschafft beweisen/ das
ir mir nur ein gantz kleyne weil gunnen wöllen/ den styerrůder
zů füren. Die schyffknecht erachteten nit/das solichs wider den
befelch des Edelmañs were/ lyessent yms zů. Da rüfft er den
schyffknechten zů/das sye redlich vnd schnell rügten. Vnnd als
dz schyff am schnellstē für für/ warff er den styerrůder von ym/
springt spänlich ins mör/vnd kumpt ee zů land/ dann die schyff-

knecht das schyff erhalten. Ward also Haraldus durch seinen lyst/vñ der feind hynlässigkeyt entlediget/ vñ vß der not bracht. Wie er sich aber nachts im läger zů seiner bůlschafft thett/ vnd morgents daruon geet/ward er durch vffsatz erstochen. Bezalt also mit seim todt/des Edelmañs willē/der yn zům todt erkañt. vnd Magnum/dem er die augē lyessz vßstechen/verschnitt/vñ seins Reichs darzů beraubt. Vnd aber damit das kryegßuolck iren Oberstē hette/nam er Magnum vß dem kloster/ warff die Kutt von ym/vnd vnangesehen das ym vßgeworffen/ bekleydt er yn mit gebürlichen mañs kleyderen/verwarff sein vnfall/ vñ erhůb yn wid zů künigklicher wyrde. damit ein haubt im Reich wer/dz geschlecht Haraldi vßzůreütē. Eben diß zeit ward dem künig in Deñmarck Waldemaro dē Erstē diß nañens ein bottschafft zůgeschickt/die von ym begert/dz er dz Künigreich Norwegē/dz nůn mit vil Burgerlichē kryegē beladē/vñ mit schandtlicher herrschung der Tyrañen verwüst/ zerzert/ geschwöcht/ vnd yetzt nah beym vndergang wer/seine besitzer wölt darüber straffen vñ vertreiben. Aber der Künig was mit den geschäfften seins Künigreichs so vil beladen/das er frembde händel fahen lyessz. In desse vnderstundē des Haraldi sůn/Ingo/Siwardus/vnd Estenus ir vätterlich Reich wider an sich zů bringen/ rusten sich mit einer starcken Armada wider ire feind/ so Magno bey stůnden. Vnd wie im treffen iren eins teyls vil erschlagē/ eins teyls die flucht genummen/vnd Siwardus sich mit seiner schyffung/vngläublich mañlich vñ ritterlich etwañ lang whöret/ym die seinen vast all bitz vff yn erlegt waren/vnd es nůn an ym was/vertröstet er sich vff sein schwymmen/ des er sonderlich bericht/ sprang also angethon in seim harnesch (wiewol es ein kalte wynter zeit was) von dem schyff ins mör. vñ lyessz sich hyn ab vff den bodē/thett sich wider häruff/schwañ in dem blůtigen wasser vnd den flůtē hyn vñ här. solich sein künheit ward mit ringer im wasser/dann er gegen den feinden im schyff bewißen/ erachtet. so behend was er auch im wasser zů fechten. Sein harnesch vnd pantzer/so er an hett/ thett er vnder dem wasser von ym/vnd wie er sich lufft zů holen sehē lyessz/zeygt yn seiner dyener einer den feinden an. da daucht er sich alsbald wider hynunder. vnd wie er vermeynt/sein gewand hett yn verhaten/ zohe er das selbig auch vnder dem wasser ab. Als er dannocht kandtbar was/ zoh er vffs letst das hembd auch vß. Wie yn aber der verräter stätigs in die augen fasset/ vnd er vast alleyn von den seinen über bliben/nam er sich an/als wer es mit ym vß/ vñ blib

Haraldi todt.

etwas

etwas lang vnd dem wasser/also dz auch die feind vff yn schon verzygen hetten. Vffs letst drang yn die not/das er sich häruff müsst thůn/den lufft zů fassen/ vnd erwüscht mit den armen ein ryemen am schyff/vffenthyelt sich etwo lang daran. hat bey ym vilerley anschläg/wie er daruon möcht kumen. Es hat yn aber die kelte des wassers gar erstarrt/ dz ym sein krafft vast erlegt. Ward doch hyndennach gefangen/vñ von den feindē zům todt erkannt. Wie grausam man yn aber peinigt/ vnderlyessz er sein gebett nit zů Gott dem herren/sprach seine psalmen/ vñ was er von güter anrüffungen wisste/so gedultig/ als weñ er in hohen freüden säss. Ward an ein ronde tafel vßgespañen/ die mit ym vmblyff/vñ zerschlůgē ym alle sein glyder vnd beyn/ darzů verordnete hämer. Diß was des herrlichē dapfferen Fürsten grausamer todt/so des lebens weit würdiger was/seins mañlichen gemüts vnnd stercke halben. Vff diße handlung starb auch der verblendt Kryegs Oberster Magnus/ vnd erwůchse alle anspruch vff Haraldi sůn. Siwardi marter.

Jngo mit dem hofer/würt Künig in Norwegen. wider den Aquinus würt vffgeworffen. Ersaufft zwyret/in zwo Schlachten vff dem mör.

Das. v. Capitel.



Nder anderen Haraldi sünen/ was alleyn Jngo (so eelich geboren) vorhanden. Diser hat ein hofer/ vnnd was eins vngestalten leibs. Was durch sein Anñ/ die yn on sorg ab irer schoss lyessz fallen/dermassen verwarloßt/ ward aber nit dest minder Künig in Norwegen. Seinen brüder Siwardum erschlůgē etlich seiner dyener/ die an ym irs gesellens todt recheten/ja meer seinen schandtlichē mütwill/den er an irē weiberen begangen. Brachten auch Estenum vmb. vermeynten/ dz sye vil sicherer wonē möchtē vnd eins Künigs herrschafft/ dañ viler. Das lag nůn der beyden herren sünē herrt an/ in willens/ irer vätter todt zů rechen. Verdrossz sye auch übel/dz für ire vätter/so Jngonis brüder/ gerader personen gewest/erschlagē/vñ der hoferig das Künigreich regyeren solt. Wurffen einen vff/ mit namen Aquinum/ der solche schmach/ an iren vätterē hulff rechen/ den sye für iren Künig hyelten/ süchten vrsach wie sye mochten an Jngonem/vnd sagten ym ab. Vndernamen sich vilerley scharmützel vnd kryegs wider den Künig/es was aber alles vmb sunst. dañ sye offt flüchtig/vñ vffs letst erlegt/ mit irem jungen vffgeworffenen Künig in Sweden entrunnen. Künig Jngo setzt ynen vff dem füssz nach/ vñ ereilt sye mit seiner schyff-

Jngo Künig.

ung bey Halland. Da entruñen sye ym am staden/vnd verburgē sich in dem nechsten wald. Zugen nach dem in Sweden / da sye sich den Sumer enthyelten. Im künfftigē Wynter fyelen sye den Künig Ingonem aber offt an/reytztē yn mit etlichen scharmützelen/wie sye yn vff das eiß brächten. Künig Ingo hat an seinem hoff ein fürgendē mañ/an desse rhat der gantz handel des Künigreichs hyeng / zů dem der Künig ein grosse hoffnung hat gestellt. Wie der selbig dem flüchtigen kryegßuolckē Aquini nachsetzt / vñ aber sye allgemach hynder sich wichen gegen dem eiß/ das sye in der forderen nacht eins teyls vffgehawen/ reytztē sye abermals die künigischē. die truckte nůn härnach vff die feind/ vñ kunnen eben vff dz enthlößt eiß/greiffen den feind an. Wie sye aber mit rossz vñ harnisch schwär warē/sencken sye mit dem eiß zů grund/vñ ersauffen alle. Da der Künig seins herrichē mañs vndergang hort/ward er trawrig/nam ym für/die feind mit gewalt zů verfolgen/zoh ynē mit eim starckē zeüg nach (dañ noch meer eiß vor handen) eilt vffs eiß/vnd greifft sye daruff an. Die feind tröstē sich irs vorteyls/wiewol sye weit übermañt/ namen doch die Schlacht mit den Künigischen an. Vnd ye mer der Künig ernstlich vff sye druckt/ye mer gibt er sich in gefar. Mañ der schwer zeüg zů rossz vnd füssz des kryegßuolcks sencket sich mit der schwere zů grund/vñ ertrenckt dē Künig / sein zeüg/ vñ dē besstē Adel vß Norwegē mit ym/ð dardurch in ein solchē abnom kam/dz kaum von dē altē stamen des Adels etwz mer blib.

Kryegs lyst.

Ingonis niderlog.

¶ Wie Aquinus Norwegen einnam/Hertzog Siwardum vffwarff/aber nit bezalt. Der von ym fyel zů dem Magno/vnd Aquinus in der Schlacht vmbkam. Das.vj.Capitel.

VOn erstgemelter klägliche Schlacht / was Erlingus/mit seim sün Magno über blibē/der thett sich in Jytland zům Künig in Deñmarck Waldemaro / zeyget ym an sein nahe verwandtschafft / so er der můter hār mit ym hette. Da ward er vom Künig in hohen eeren gehalten / vñ von ym seins ellends mercklich wol getröst. Mitler zeit was Aquinus/so Ingonis verfolger/in Norwegen verruckt/warff ym vff sein part ein helffer Hertzog Siwarden/der nůn wol mit der hand etwz zů handlen fertig/aber dem kryegßuolck nit gar angenem. Darauß ein vfflauff entston wolt. Aber Erlingus kam mit seim sün dazwischen/vnd stillt den bald. Wie dann offt geschicht / wenn ein vffrůr im volck werden will/vnd man zůsammen laufft / dz sye nyemants bassz styllen mag/dann der von vssen ynen zů gegen ist/

Aquinus Künig.ij.

en ist/vnd ynen ir straff darumb drawt. Wie aber Hertzog Siwardus sein vffgewendten kryegs kostē vom Aquino forderet/ vñ ym der von seim Künig nit ward/erzürnt er sich/schlůg von ym/vnd hyeng sich an Magnum des Erlingi sůn. vff das auch Aquinus an ym ein feind hett/ vnd Ingo gerochen würd. Dañ bald daruff schlůgen sich Aquinus vñ Magnus mit einander/ vnd ward Aquinus da erlegt. Yedoch wolt vff dise Schlacht Aquinus Siwardus nit in Norwegen zyehen. da er nit sicher was. nam erlegt. die flucht für die hand/vnd zohe in Sweden.

¶ Ein anderer Künig würfft Magni anhang vff. der würt erschlagen. Künig Waldemarus zeücht in Norwegen/versünt ym das volck da selbst. Das.vij.Capitel.

JE also Aquinus vom Magno Erlingi sün erlegt / hat er hynů ym verlassen etlich vil so vff seiner seitē blibē/zům teyl begyrig newer änderungē / zům teyl ergrymt üb er den vnfall ires Künigs. Erwölten ynē ein anderē jungē herren zů eim Künig / den Marcus hett vfferzogen / in den sye ein grosse hoffnung setzten. Befundē aber das glück bey ym/ wie bey den vorigen. Dañ sye vom Erlingo geschlagen/vnd erlegt/zům Künig in Sweden fluhen/vnd von ym hylff begerten/der ynen den kryeg fürte. Der Künig in Sweden was dem Adel in Norwegen etwas verwandt / dardurch er sye güter hoffnung verröstet/vnd zoh sye damit vff. Wie sye solichs vernummen/vnd das dem Künig in Sweden/meer sein Reich zů erhalten angelegē/dañ sich in frembder Reich handthabung zů verknüpffen/ haben sye ein Bottschafft an den Künig in Dennmarck Waldemarum abgefertiget/sein hylff hyerinn angesücht. Da seind sye freüntlicher/vnd geschlachterer antwort vertröst worden. Der Künig verhort die Bottschafft mit fleissz/wie sye die sach wolten angreiffen/vñ wes sye sich vertrösterē. Wie aber vff solichs den Künig bedaucht / nit güt sein / mit so wenigen ein Künigreich anzůfallen/schickt er ein Bottschafft in Norwegē/ die des volcks meynung vnd will dariñen erkundigten. Vnd wie er erfaren/das die Gemeyn/Erlingo vnd seim sůn so feindt / vñ der newen Rott so geneygt warē/bereytet Waldemarus ein schyff rüstung zů/vnd zeücht vff Norwegen. Erlingus vertrawt seinen Norwegeren nit vil / wich weit in die eynöden hynder Norwegen. der hoffnung/so yn der Künig Waldemarus nit finden würd/das er kleyn gefallens an des volcks leichung tragen/vñ daruff vß dem land reiten würd. Der Künig hatt aber gar ein

anders bey ym bedacht/ was ym nutzlicher zů thůn. Ob er dem feind solt nach setzen / damit er yn erlegt. Oder ob er das volck ee solt mit ym versůnē. Vnderlyessz also/dem feind nach zů heng en/verhandlet so vil mit dem Norwegischen volck/das er sye zů seim Reich Dennmarck zoh/ vnd damit sein Reich dest stercker machte. Das ward nůn in der statt Sarpe verhandelet. Von dannen ruckt der Künig zů wasser geen Tunsberg. da wurden ym die anhenger Erlingi verkundtschafft. Gewañ den flecken leichtlich. Aber die Erlingischen zugen in das gebürg ab/ wolt en sein nit erwartē. Der Künig wolt den fleckē mit fewr nit verderben. damit der brunst nit auch die Kyrchen verbreñt. In diß er Prouintz kam aber keyn Bischoff (deren doch vil dariñen waren) zům Künig/dañ alleyn Ormones/der sich dem Künig gůt willig erzeygt/so weit er leystē möcht/ vorbehältlich seins eyds mit dem er Magno Erlingi sůn verpflicht wer. Das gab aber ein schwache zeůgknüssz / des Künigreichs übergebung. Dem Künig gieng an prostand ab / die er nit leichtlich am selben ort bekummen mocht/on sonderer gefar. Dann Erlingus die straff en verschlagē hett. Desszhalb wendt sich Waldemarus zů ruck/ in sein schyffung/vnd sassen zů ym vil vß dem Adel vñ vom Norwegischen volck/die lyeber mit ym wolten ins ellend faren/dañ sich in die straff Erlingi sůn begeben. Die enthyelt der Künig/ vnd nach ym die Fürsten lang in irem kosten/bitz sye sich in Deñ marck nider lyessen.

¶ Erlingus besitzt Norwegen. Burisius hat ein Neůterey wider Künig Waldemarum vffgericht. die brächt vß/vnd würt er gefengklich angenummen. Das.xiij. Capitel

Erlingus vnd Magnus künig.

NAch dem Waldemarus vß Norwegen wider in Dennmarck schyfft/ vnd Magnus Erlingi sůn / befindt/ wie vil vom Adel vñ sunst von ym gewichen/besasz er dz Künigreich nůn frey bey leben Erlingi seins vatters/ bey dem doch der gewalt vnd ansehen/vnd bey ym nur die arbeyt / vñ der lär nam stůnd. Der zeit was in Deñmarck ein hochgeadelter herr/ so eins Künigklichen härkummens/mit nammen Burisius/der verargwanet ward/als wer er dem Künig Waldemaro vnnd seinem künigreich vffsässig. in hoffen/er wer der nechst / so nach des Künigs absterben/besitzen würd das Reich. Diser wisszt auch wol/wie verbittert Erlingus vff Waldemarum was. solt desszhalben mit ym ein rhatschlag haben troffen / wie Künig Waldemarus wer vmb zů bringē. Die yhenigen so vff den argwon

won die sach erfaren/zeygtē solichs dem Künig an/warntē yn/ das er sich wol versehen solt / das er keyn anheymischen kryeg lyessz vffgen. als in dē sich bald möchtē die vßlendischē vermischen / darauß grösserer schad entston möchte. Solche meůterey wider yn/bracht dem Künig ein offentlichen argwon/ das ym/ wie er von dem Wandalischen kryeg kam/ ein so gewaltige armada entgegen kam farē. Befand darzů weitere anzeyg der geschwornen Bündtnüssz wider yn/dz Burisius sein kryegßvolck in ein newen eyd hat genummen/ das sye solten thůn was er yn en gebyeten würd. Daruff berůfft der Künig etlich wenig seiner Rhät zů ym/eröffnet ynen den handel. verschwig doch deren nammen so ym solchs angesagt. Beschickt Burisiů vff ein ort. sagt zů ym. Was hab ich doch dir gethon / das du ein meůterey vff mich anrichtest? Burisius antwort. Er hab semlichs nye in sein syn genummen. Verneynt es gar. Der Künig befalh/das er bey ym solt bleiben. Versycht mitler zeit/dz die meůterey nit zůnem. Burisius ward zornig/vermeynt/es wer vnbillich/dz er in einer so grossen gefar seins lebens steen solt / so doch die sach noch nit erfarē. Der adel nam vff dise wort alsbald ein gewisses an/ für das so vormals bey ynen in eim argwon was. Vff dz ward er gefengklich angenummen/vñ verhůtet/dz er nit zů dē seinē merkumen mocht. In desse schyfft Erlingus vß Norwegen/ zů vollstrecken wes er vom Burisio beschaydē. Wie er aber vmb sunst kumpt/vnd keyn antwort findt/entlößt er die geäncketen schyff ab/sampt den nechsten dabey/so Burisij waren / vñ fürt die mit ym an ein sicherer ort. Verstůnd alles nit/dz Burisius gefangē/ vnd die meůterey wider den Künig schon vßbrochen was.

¶ Wie die Dänen mit den Norwegeren am möre bey Soland/sprach gehalten. Vñ den Norwegerē etlich schyff bey Halland abtrungen. Das.xiij. Capitel.

DJe Norweger wolten ir Künigreich wol besehen/schyffen bitz in Soland/ vñ faren an ein port an/so der Kauffleůt genannt/da bey vnseren zeiten der Künigklich Hoff ist. Vor zeiten aber nit so vil gebraucht. Etliche vom Adel vß Dennmarck seind auch dahyn kummen / sehen wöllen/ was willens doch die Norweger weren/lyessen sich gar nichts vom kryeg hören/spacierten hyn vnd wid am staden des möres. Die Norweger füren vff dem wasser am staden / übten sich mit dē Bögen/schossen vff die Dänen ab/doch vngewisszs. von wegen der wasser wällen. Die Dänen hyeschen die Norweger vffs land. Vnd wie die Norweger an gleicher zal vffs land tratten/

befragten sye die Dänen. Von wes wegen sye da füren? Daruff sye ein vrsach vff die ander dar thetten. sagten aber nichts von dem rhatschlag vñ meüterey Burisij/ dz sye gern vernumen hetten. Begerē vff solichs/ dz man ynē vff kryegß glaubē/ süssz wasser guñ zů schöpffen vß den brunnen vnd pfützen. dañ sye desse in mangel stünden/ vnd not litten. Das ward ynen gunt. Vnd wie ynen erlaubt/ morgents wid zů kumen/ woltē syes nit wogē. waren in sorgen/ dz man sye mit lysten hyndergeen würd. Wie ynē aber glaub zů gesagt/ dz ynen nichts begegnen solt/ steigē sye vß vffs land. Vnd was vnd dem hauffen Erlingus. Zů dem sprach einer vß den fürgendesten in Deñmarck. Erlinge/ mich verwundert an dich/ so ein alten/ dz du vns reyßigen so bald magst von weitem sehen/ vnd die so zů füssz nach dem gefallen abtreiben. Vorab/ so du dem nit nach kumest wie zwischē vns beschlossen. dañ du kumest mit eynße mer dañ abgeredt. Erlingus sah vmb sich wie vil der seinen weren/ befand das iren einer meer was/ vnd hyessz den selbigen hyndersich abtretten. Vnnd wie sye ire Sproch mit fleissz verlengerten/ vnd die Norweger vermerckten/ das Burisius nit gehalten was er ynen zů gesagt/ vnd dz er villeicht gefangen wer/ zogē sye wider hyn on eyncher redlichē that/ vngeschafft in ir schyff. Da rüfften ynen die Edelen nach/ vnd sagten. Weñ ir vffs land weiter vßtigen/ sollē ir zůuor die heylig Messz hören. Seind vff das on schaden nit für Halland vnangefochten kumen/ sonder angefallen worden/ vnd vil schyff mit den schyffleüten dahynden lassen müssen.

¶ Wie Künig Waldemarus vß Deñmarck/ die Norweger zů überzyehen/ wolgerüst vff dem mör ein enge antrifft/ vñ da seins Adels allerley rhatschlág verhört. Das. yv. Capitel.

WAldemarus was mit dē Wendischē kryeg mitler zeit verwicklet/ mocht mit dē Norwegerē darnebē nichts fürnemen. Als bald aber der selb kryeg vff ein ort bracht/ samlet er allenthalbē ein grosse macht kryegßuolck/ vñ für vff Norweg en. Die Wixenser entpfiengen den künig vast wol/ bey denē blib er etliche vil tag. Die Wixenser verwunderten sich/ lobten den Künigklichē pracht/ vñ wie der künig von land styessz/ seind sye vß der statt geloffen/ vnd dem schönsten zeüg mit freüden nachgesehen. Die Tunsberger vnd ire Bischöff/ haben Waldemarū herzlich entpfangen. dz sye vormals vor dem Erlingo nit thün dörfftē. S doch sein macht floh/ vñ sein nit wartē wolt. K. Waldemarus gieng mit seim kryegßuolck/ dz land zů besehē/ vñ befand

Hyeoben im. y. cap.

das

das sye von natur vñ art wol bewart was. Verhyndert sich also/ bitz er die profiand vffzecht/ vñ d feind sich dester bassz rüsten mocht. Nach dē wie er durch ein enge des mörs schyffet/ fand er/ dz Erlingus die selbige mit Blochheüßeren vnd geschütz wol versehē hett/ berüfft daruff zů ym den Adel/ mit ym zů rhatschlagen/ was da zů thün. Da wurden vil mittel für gewendt. Etlich beschuldigten das langsam faren vff dem wasser. Man solt zů land für trucken/ vnd mit dem schwerdt den weg machē. Die anderē sagtē. dz wer nit sicher/ sich selbs/ den Künig sampt seim zeüg in offene gefar verfüren. es bedaucht sye aber gerhatē/ das man die enge des mörs/ da der feind lág/ vmbfüre. Da wolten etlich/ man solt den nechsten hynan wischen/ vnd in der that den rhatschlag süchen. Etlich rhyeten/ man solt die reyßigen vffs land vßsetzen. die das geschütz ablyffen. damit man dest sicherer hyndurch möcht schyffen. Da was noch ein Edelmañ/ von güter geburt/ aber sunst verzagt/ wie sye also im zweifel stünden/ faht er an/ vnd spricht. Was vndernemen wir vns/ ein weit vnnütz Reich zů süchē/ dz den Künig in mer arbeyt bringt/ dann es lust oder nutz bringen mag. Warumb kerē wir vns nit zů ruck wider in vnser vatterland/ das so voller wollusts/ überflüssig an früchten/ vñ so reich ist/ dañ das wir vns in solche gefar begeben? Diße red bracht vilen ein entsitzen vnnd abscheühen. Wolt nit yedermañ gefallen/ das der Künig so still schwige/ vnnd sye doch nit mit eim gemerck hett hynderstellt. Dann sye vermeynten/ das vil daruff würden passz porten begeren/ heym zů zyehen. Das dann geschehen. Dann ein murmelen ins kryegßuolck kam/ das der Künig ynen erlauben solt/ wid heym zů faren. dieweil ynen an profiand fieng ab zů geen.

Vilerley rhatschlág

¶ Der Künig strafft die schreyer/ vnd erlaubt yedermañ heym zů zyehen. Vnd würt ein frid vffgericht in Soland zwischen ym vnd Erlingo Künig in Norwegen. Das. yvj. Capitel.

OJe schreyer so in den schyffen das gemürmel hetten vffbracht/ wurden gefangen vnd gegeyßlet. Vnd hort dannocht das gemürmel nit vff. Der Adel sterckt hyerinn des volcks begeren. Die Jytländer tretten am erstē für den Künig/ tragen ym für/ wie durch so ein lange weite reyß all ir profiand sey vffgangen. Weñ es naher von nöten/ so sey ein näherer weg vß Wendilen vff Norwegen zů schyffen/ da man soliches vmbfarens nit bedarffe. Was soll ich sagen? Das gemeyn geschrey drucket für/ vnd erlaubet der Künig einem yeden ab zů zyehen.

Also

Also blib Norwegen vff diß mal vnüberfallē. Erlingus besaßz mit seim sün Magno dz Künigreich Norwegen. Nün es begab sich/das Künig Waldemarus/seinen sün Kanutum/neben ym mit der Künigklichen kron erhöcht. vnnd zů dem vff ein tag begieng die heyligung seins vatters Kanuti/welchen der Babst/ den Bischöfen befolhen hat zů erhebē. Diser zeit hat Erlingus eben war genumen. Vñ wie vff den tag/im gantzen Künigreich ein herrlich Fest was/daruff auch vom Erlingo zwen Bischöff Legation weiß geschickt waren/namlich der Asloensis/vñ Upsalensis/von dem Künig in Deñmarck/ein gemeynē friden dem Künigreich Norwegen zů werbē. Gab der Künig den gesandten Bischöffen ein willige audientz/befalh daruff/ das sye beyde als geisel vß Norwegen/bey ym bleiben soltē. Schickt als bald zům Erlingo einen/der yn berüfft/ein frid mit ym anzůstellen. Der schyfft in Norwegen zům Erlingo/vñ hyelt ym seins Künigs befelh für. Erlingus bewilliget zů kummen/so ferr/das der Gesandt in geisels weiß dieweil in Norwegē bleib. Vff solichs hat Erlingus zům Waldemaro in Soland geschyfft. Da hatt der Künig seinen Adel berüfft. Vnd haben sich erstlich mit rauhen worten hören lassen. Wie man sich aber mit dem friden nit entschleüßzt/spricht Erlingus zů dem fürnemstē einem vß dem Dänischen Adel. Ob er auch sicher mög wider heym schyffen? Der antwort yn. Das er sorgē frey sey/er soll als sicher sein als wer er in seim eygenen hauß. Den anderē tag ist man wider ins gespräch kummē/da haben sye sich dermassen entschlossen. Das künigs Waldemari sün/so auch Waldemarus genañt/ein Hertzog soll sein in Norwegen/vnd soll yn Erlingus da vffzyehen nach Künigklicher art. Vnd im fall/dz Magnus Erlingi sün/on mañliche erben absturbe/das dañ Waldemarus das Künigreich Norwegen haben soll. Mitler zeit soll Norwegē dem künig vß Deñmarck verbunden sein. lx. schyff zům kryeg zů schicken. Diße Abred/so in bey sein der Edelen zwischen beyden Künigen bestätiget/hat Erlingus in seim Künigreich vßrüffen lassen.

Frids puncten.

¶ Von eim verlaugten Pfaffen/der sich für ein Hertzog vßgab vß Hybernia/vnd von etlichen kryegeren angenummen ward. Das. xvij. Capitel.

DIßer zeit erhůb sich über kurtz darnach ein newer lerma in Norwegen. Dann ein Swedischer pfaff/so sich etwo lang in Pherogia enthaltē/der eins schmids sün was/ward ein kryegßmañ/zoh in Norwegē/ein todtschlag Osteni/den Künig Erlingus hat lassen vmbbringen/zů rechen. Der begegnet nůn vngefor eim flüchtigē kryegßvolck in der einödy. vnd wie er angesprochen/gab er sich für ein Hertzogen vß/ von dem geschlecht Haraldi von Hybernia (haufft ein lugē vff die ander) der sein grosszuatter gewesen. dann er wer von seim sün Siwardo geboren. vñ damit er seiner lugē weiter ein farb anstrich vnd meer gestalt geb/vff vergangene handlungē/sagt er/er hyesz Magnus. welcher namē nůn dem geschlecht Haraldi änlich vnd anmütig was. Diser erdychten vnuerschämpten lugen gab das kryegßvolck bald glauben/wurffen yn vff/vnnd schlůgen sich zů ym/darauß dem Künigreich Norwegen groszjamer vnd blůtuergyessen folgends entstünd. Diser mameluck/ als er noch ein pfaff was/vnd zům Hertzog Birgerio wolt in Sweden/kört er vff der strasz bey eim pfassen ein/stal ym ein stol vnd messzbůch/vnd gab für/der pfaff hett sye ym geschenckt. Diß hab ich hye wöllen vß dem Saxone anzeygē/der solichs vßtruckt schreibt. dem wir hyerin nachfolgen. vff das die nachkümlingen sehen/was fleisz die Dänischen historien schreiber/ ir zeit gehebt haben/vñ wie schwer es sich reimpt/der zeit/der art beyd des lands vnd groben volcks solichs zů schreiben. Vorab bey den rauhē vnuerstandenē kryegßläuffen (als es die Italianer nennen) da die künsten/auch in Italia nider gelegt vnnd in eim vnwerdt waren. Noch hat der Dänisch historienschreiber/in seim vatterland solichs geschribē. das mich verwundert. Vnd wo nit gewisse anzeygungen vor handen weren/würd ich nit bald überredt/das zů den selbigen zeiten/in solcher rauhen lands art etwas dauon geschriben/vnd an vns kummen were. Ein yeder hab hyerinn sein meynung. Wenn ich die zeit/vñ des lands art gegen einander halt/so verwunder ich mich des menschens/vnd kan yn seins lobs nit berauben.

¶ Wie bey zeiten Künig Aquini frid/etlich stätt vffer bawen/vnd er in solche vnsynigkeyt fyel/das er sein eynigen sün/samptein seiner Fürsten erwürgt. Das. xviij. Capitel.

AQuinus wz Künig in Norwegen eben der zeit/als Birgerius Swedē regyert. Als auch Waldemarus d Ander/des Erstē Waldemari sün/in Deñmarck Künig wz/vñ vil eer dē Reich ynlegt/die Teütschen auch gegē Mittag gelegen/bekryegt. Den Sachsen/so dazůmal am ersten das Teütsch möt brauchtē (welches vor ynē die Wendē yñ hetten) ein widerstandt thett. Da auch die statt Lübeck anfieng zyerlich vffgon/ vñ der Sundenser statt angefangē ward zů bawen. Nachdem Aquinus Künig. xij.

Rostock/

Rostock/vñ das Schlosz Wernonia von Hertzog Godscalck beuöstet/vnd zů eim flecken gemacht/da dañ folgents Pribislaus sein vrenckel sich enthyelt.vñ nit lang darnach Wismar vom Guncelino vffgericht ward.Dise stätt so yetzt in bekañter herrlicheit seind/ haben alle der selbigen zeit iren anfang entpfangen/in die sich die Sachsen gesetzt/vnd die Wenden darauf getriben/so etwañ ein grosse Nation was/aber yetzt hyn vnd wider zertreñt.Vnd dieweil Künig Waldemarus der Ander/vil mit den Holsateren / vnd den anstossenden Sachsen dazůmal zů schaffen hett / was güter frid in den Mittnächtigen ländern.Dann Birgerius in Sweden/ wie er dann eins senfftmütigen gemüts was/damit er sich dest mer mit seim volck verglich/ wolt er nit ein Künig genennt sein / sonder lyesz sich vergnügen mit dem titel eins Hertzogen.Wie nůn also Künig Aquinus der zeit/ lang in gůtem friden regyert / fyel er doch in ein vngeheürē fall(ob ym solichs vf einer mania/so den Künigen etwañ begegnet / oder vf misszhandlung des jungen / so nit bewisszt) vnd erwürgt sein eyntzigen lyebsten sůn.Was des darzů nit gesettiget / erstach auch zů dem seins Reichs der bessten Fürsten einen.Das beschah als man nach Christi geburt zalt M. CC. vnd bey.xl.jaren.

Alberti Krantzij von Hamburg Sechst Bůch. Von den Geschichten der Künig in Norwegen.

¶ Von der vermählung Keyszer Heinrichs sůn/mit der Constantia vß Normandey.Dadurch dz Normañisch blůt zům Keyszerthumb vffgestigen.

Das Erst Capitel.

Angefängte Historiē der Norwegischen Geschichtē weiter bitz vff die letste zeit zů vollfüren/wöllen wir vorhyn ein endtlichen beschlusz mit dē Normañeren machen.Dann wiewol ir herrlicheit vff gestigen/

gestigen/als von Grauschafften in Fürstenthumben/von Fürstenthumben weiter in irer prouintz in Künigreich / seind sye doch mit dem Glück noch höher erhebt wordē/vñ in den höchsten standt des Keyserthumbs des Römischen Reichs vffgestigen.vnd das durch Keyser Fridrichen den Anderē/so vom Normannischen blůt geboren.Wie aber das zů gangen/ wöllen wir hye anzeygen.Nach dem Keyser Fridrich der Erst das Römisch Reich regyert/vñ Wilhelmus(wie wir obē erzelt) on leibs erben starb/was sein schwester Constantia/ in ein closter gangen/vñ nůn zymlichs alters.Da hyelt man rhat/wie ym zů thůn/ damit das Künigklich blůt nit gar abgieng/ vnd newe beweg knüszen vmb das Hertzogthumb vffstünden / erlangt man am Babst/das Constantia vf dem closter genummen/ vnd Henrico des Keysers sůn/so ein herrlicher junger Fürst/ vñ folgents seim vatter im Römischen Reich nach kam / vermählet warde. Diser Henricus überkam vf der Constantia seim gemahel/ein sůn/welchen sein můter nach irem nammen/Constantinum nennet.Dieweil aber die Kryechischen Keyser solches nammens/ zůuor mit iren vnadenlichen handlungen befleckt / daucht den Adel gůt sein/das man dem jungen Fürsten / nach seim grosszvatter ein nammen vffsetzte.Daruff er Fridericus geheyssen.der auch mit der zeit / als Otto der Fyerdt / Henrici des Lewens sůn/wider die Römisch Kyrch handelte/seim vatter/ vñ grosszvatter nach das Reich besasz. In dem aber als Constantina Nachred er noch schwanger was / trůgen sich vilerley fabelen zů / wie das licher. die Künigin nit recht entpfangen hett. dann sye wer der jaren alt/vnd über die jar kummen das sye entpfahē möcht/ hette den Bauch mit küssen grosz gemacht. Vff solich vnnütz geschrey/befalh Künig Henrich/das man zů Panorm in Sicilien / offentlich vnder dem hymmel ein gerüst vffrichte / vff dem Constantia/vor yedermann/an der Sonnen geberen solt/zů stillen / der vnnützen fabler meüler.Also ward Fridericus offentlich geboren in ansehen menigklichs / der folgents vilen / vnnd vorab der Römischen Kyrchē beschwärlich wz.Wie wir in vnser Sächsischen history anzeyget haben. Künig Henrich sein vatter/hat grosz arbeyt/wie er sein Adel in Normandey dämpte. dann sye nach dem Reich stellten. Vnnd gieng die sag/sye hetten solichs mit der Künigin schon angelegt/das Künig Heinrich dannen thon wer/das iren einer sich ir vermähelen wolt.von wegē der zůgab beyder Künigreich Sicilien. Dis hab ich lang gesücht/ wie die Normanner vff den höchsten grad der eeren kummen

seyen. Wie wir in Keyser Fridrichen dem Anderen bewisen/in dem das Normännisch blůt/ das Römisch Reich erreycht hatt. Nůn aber von dem/dieweil solichs zů beschreibē nit vnser endtlicher fürsatz/wöllen wir in Norwegen kören/vnnd ir überigen Künige nach ordnung beschreiben.

¶ Wie der zanck zwischen Künig Olauo/vnd den kauffleüten/durch Künig Erichen vß Sweden gericht ward. Das.ij.Capitel.

Küng Olauus der.iiij

NAch Aquino kam ins künigreich Olauus/ von dem man nichts weiters list/ dann das er mit den Kauffleüten/so in Norwegen des fischkauffs halbē schyfften/ein grossen zanck hette. Gantz Norwegens reichthumb steet vast im vych/vnd fischfang. Dann ir boden vndüchtig/ vnnd nit so fruchtbar ist/ das er speiß vnd trancks genůg geb/ wie in anderen landen beschicht. sonder die Kauffleüt dören bey ynē die gerst/vnd fürens hynein/ darauß die Norweger Byer syeden/ oder brüen syes/vnd fürens in Norwegen/ tauschē doran fisch/ deren sye ein überflusz haben. Künig Olauus lag so lang mit den Kauffleüten im hader/biß zů letst ein offener kryeg darauß ward. Die kauffleüt woltē sich irer alten freyheyten vñ gewonheyten/dahyn man sye doch berüfft/gebrauchen/ namen mit iren schyffen die porten am mör ein/ vnnd verhüteten damit/das man nichts ins Künigreich füren mochte. Nůn was aber das volck in Norwegen gewont/das man ynen frucht zů fürt/deren sye sich erneerten. vnd wie ynen solche zůfart entwhört/müsten sye in die harz darumb hunger leiden/das mochten sye nit meer leiden. Dañ das gewächs im land mocht sye nit erneeren. Desz halb der gemeyn mañ zům Künig tratt/begert ein friden vffzů richten. das sye auch von den Teütschen Kauffleüten ansüchten. Vff solichs schickt d Künig ein botschafft/an Künig Erichen in Sweden/lasst yn bitten/das er in der sach ein mitler wöll sein. Künig Erich verschůff als bald/das die Far/oder Porten vffgiengen/vnd man frucht wie vor zů fürte. da bliben die kauffleüt bey iren alten Gewonheyten/ vnnd erlegt ynen der Künig iren schaden/ mit einer namhafftigen summa gelts. Vnd kame der handel wider in seinen alten standt. Das beschah Año Christi M.cc.lxxx. wenig minder oder meer.

¶ Wie Künig Erich bitz an sein end im friden gelebt/ vnd ein grosz Alter erreycht hab. Das.iij.Capitel.

K.Ericus der Erst.

ERicus Künig/regyert Norwegen nach Olauo/

no/von dem die Geschichtbücher gar nichts schreibē. Nach der zeit rechnung aber findt man das er zymlich lang im Reich gesessen. Dann er die zeit Christi erreycht/als man zalt M.ccc. zů welcher zeit die Künig in Dennmarck/ sich meermals mit iren feinden geschlagē. Desszhalb zů verwunderen/dz in Geschichtbücher nit erfunden würt/was mitler zeit in den Mittnächtigen ländern verloffen sey. So doch dazwischen die Künig in Sweden nit still gesessen/ vnnd ein brůder wider den anderen kryeg gefürt/vñ sich den Kryechischen brüderen zů Thebe verglichen. von denen man doch vil geschriben findt. In dißem aber würt Künig Erich in Norwegen glückseliger für andere erachtet/das sein zeit so fridsam gewest. Dannen här vil wöllen/ das er durch solche rüw dest lenger gelebt/ vnd in sein letst alter sey kumen. Vnd ist glaublicher/das er im friden hab regyert/ dann etwas vngewisszs von ym schreiben.

¶ Künig Aquinus vermählt sich vß der Teütschen freündtschafft. Ward vom Künig Magno vß Schweden erschlagen. der ym Norwegen zů eygner. Das.iiij.Capitel.

Aquinus Künig.iiij.

AQuinus was des nechst abgestorbenē Erici Künig in Norwegē brůder/vñ dieweil der selbig keyn mañlichen erben hynder ym verlassen/ ward er Künig. Die eyntzig tochter so Ericus verlyesz/ versahe Aquinus mit einer eerlichen heyrhat. vnnd nam er des Grauen von Rupins tochter zůr Ee/ welcher můter was ein tochter des herzen von Rügen. Der Künig weibet mit fleisz in ein weit vßlendische Teütsch geschlecht. damit/ob es sich furter begebe/ das der alt zanck der Teütschen kauffleüten/sich wider regen würd/das er dest leichter hylff an der hand hette. Dañ er vermerckt/ wie ym auch was/das Norwegen sich von tag zů tag meert/ von wegen des grossen fischfangs/vnd volckreich ward. wo dañ nit genůgsam frucht würd zů gefürt/ das der gemeyn mann nit bleiben möcht. Disen Künig überfyel Magnus der Künig vß Sweden mit eim kryeg (vnkundtlich vß was vrsachē) fürt ein kryegß volck wid yn in Norwegen/vnd erschlůg yn in einer Schlacht/ bracht dadurch das Künigreich Norwegen/an Sweden.

Sůch oben am.ij.cap.

¶ Wie Künig Magnus nit lang regyert/vñ zween sün verlyesz. Vnd wie die wittfraw den Hertzogen vß Halland nam/so eins schlechten härkummens erstlich was. Das.v.Capitel.

OJeweil also Magnus nün beyde Künigreich

reich Sweden/vnd Norwegen hett/nam er Ingelburgem zůr Ee/die gebar ym Aquinum/vnd Magnum/so nachgends auch beyde Künigreich besassen. Magnus der alt lebt nit lang darnach/starb Anno Christi M.ccc.xxvj. vnnd vermählet sich die Künigin Kanuto dem Hertzogen vß Halland/den man Porsnañte. Diser was anfengklichs nur ein kryegßmañ/vnd ward durch Christophorũ Künig in Deñmarck/von wegẽ seiner tugentreichẽ mañheyt/die yn so weit bracht/dz er vß eim Edelmañ ein Hertzog ward/vnd folgents sich einer Künigin vermählet. Es verdrossz den Adel beyder Künigreich hart/das ein Edelmañ so ynen gleichs härkummens/solt der jungen herren vormünder sein/vnd für den einen/beyder Künigreich Statthalter sein. Aber das beschah alles vß rhatschlag Künig Christophori in Denmarck/der den Kanutum so hoch erhebt hett/vñ vß eim Edelmann ein Hertzogen gemacht. Grau Johann von Holsteyn/so von der müter här Künig Christoffels brůd was/wolt die hochzeit vereeren/vñ ritt vff Sweden. Wie aber seine dyener vff dem ynhin reiten sich vnder einander zanckte/ward ym einer seiner getrawsten erschlagen/desszhalb er sich zů ruck wendt/in willens den todt seins trewen dyeners/an den todtschlägeren zů rechen.

¶ Wie Magnus/Magni von Jngelburgen sůn/Swe den vnd Norwegen regyert/vñ seim sůn ein versproch ene Eenithyelt. Das.vj.Capitel.

Magnus Künig.vj.

MAgnus/so von Künig Magno vnd Jngelburge geboren/dieweil sein brůder Aquinus/dem der vatter das Künigreich Norwegen übergeben hat/nit lang lebte/handlet er wie sein vatter/vnnd nam beyde Künigreich Sweden vnd Norwegen an/regyeret beyde Künigreich eben lang/biß dz er seinen sůn Aquinum in Norwegen setzt/vnd ym das Künigreich übergab. Die heyrat so abgeredt/mit Grauen Gerharts von Holsteyns tochter Elisabeth/die ein schwester wz Grau Henrichen des Eiserẽ/vñ nit für gieng/bracht künig Magnũ in verlust seins künigreichs. Wie wir in ő Swedischẽ Historiẽ mit fleissz habẽ anzeygt. Ein glückhafftiger künig wer er gewest/wo er die erst zůsag der Eeberedung gehaltẽ hett/vñ Waldemari des Künigs in Deñmarck tochter/nit seim sůn geben. Dañ dadurch hat er ym grosse arbeyt/vñ das künigreich in grosse verwürrůg gefürt. Wañ es kam ym darzů/dz er vmb dz Künigr. Swedẽ kam/vñ von H. Albrechts von Mechelburgs sůn darauß getribẽ ward. Dauon in ő Swedischen Historien.

Suetiæ lib.x. cap.29. & seq.

¶ Wie

¶ Wie Aquinus ym vermähelet fraw Margarethen/mit deren er hett ein sůn Olauum. vnd wie vatter vnd sůn nach einander sturben/Margaretha drey Künigreich eins mals besassz. Das.vij. Capitel.

AQuinus ein sůn künigs Magni/entpfieng das Künigreich Norwegẽ mit gehell seins vatters. Diser vermählet ym das fürträfflich weiß weib Margaretham/die zů langer gedächtnüssz/folgents drey Künigreich regyeret eins mals. Das hatt man etwan vnderstanden zů trennen/ist doch bliben biß vff den heütigen tag. Aber von dem wöllen wir härnach sagen. Wie aber Künig Aquinus Margaretham also ym vermählet/erwüchs sein vatter Magno darauß von Hertzog Albrechtẽ von Meckelburg/ein grosser kryeg/dariñ er dem vatter lang zůsatz schickte/aber vast vmb sunst. Dañ Künig Magnus ward dardurch in Engelland vertribẽ/vñ veraltet schyer dariñen. Künig Aquinus überkam bey fraw Margarethen ein sůn/mit namen Olauum/vff dẽ er setzt ein grosse hoffnung/sein er künfftigen macht. Dañ wie Aquino/sein vatter mit todt ym abgieng/desszgleich sein grosszvatter von der můter auch nit lang lebet/ererbt er (dieweil sein můter sich nit weiters verheiratet) zwey künigreich. Nach dem als fraw Margred dem künig in Swedẽ Alberto im kryeg oblag/kam ym darzů dz Künigreich Swedẽ/also dz er dreyer künigreich ein herr wz. Aber dise grosz hoffnůg vom Olauo/strickt ő todt ab. es wz keyn mañlicher erb mer vor handen/vnd fyelen die drey Künigreich eins mals fraw Margarethen heym. Deñmarck vom vatter/Norwegen vom sůn/Sweden hat sye mit dem schwerdt erobert.

Aquinus Künig.vj.

¶ Wie fraw Margred alleyn die drey Künigreich/Deñmarck/Sweden vnd Norwegen regyert. Vnd sich ein erdychter Olauus vffwarffe/den sye verbrennen lyessz. Die freyen knecht plünderen Bergen. Das.viij.Capitel.

FRaw Margaretha Waldemari des Dritten Künig in Dennmarcks tochter/Aquini des Künigs in Norwegen gemahel/ein überwinderin Künigs Albrechtẽ in Sweden/wie ir vatter/haußwürt/vnd sůn Olauus abgangen/vnd sye dise alle überlebt/nam sye die regyerung der dreyen Künigreich an. Dise Künigin was solcher geschicklicheit/dz sye selbs alle Prouintzen vnd Reich durchsücht/erkundiget/vnd allenthalbẽ frid vff richtet. Skonland hat ir vatter Waldemarus/ir

Margaretha Künigin.

t iij ynge-

yngesetzt/für etlichen vffgewendtē kosten/ so vff die Wyndischē
stätt gangē/vñ wie dz erneñt zyl kam / was das land gebessert/
vnd nit geschwöcht. Sye besetzt alle Schlösser mit newē Ampt
leüten/vnd thett die alten hynweg. Vor irem eerlichen gemüt/
entsassen sich alle bösen/vnd vereerten sye alle frumē. Darauß
auch folget/dz die drey Künigreich ein lange zeit/vnd eim solch
en dapfferen weib/nůn wol zů namē. Vnd ist wunderbarlich zů
hörē/dz ein weib mocht zů wegen bringen/dz Künigkliche mān
Danię lib.7. cap.41. ner nit vermochtē. Es was der zeit einer/so irem sün Olauo nit
vnānlich was/ vnnd der vil wisste von seiner jugent zů erzelen/
wes er sich in seiner jugent geůbt hett/vnd wes sich die Künig
igin/sein můter gehalten in der geheym. darauß vil des glaub
ens waren/er wer Olauus für den er sich vßgab. Aber er mocht
das weiß weib nit betryegen. die erfür/wie er desse alles ein be
richt hett/von Olaui Amen. Die Künigin lyessz zů ym greiffen/
vnd wie sye den falsch hynder ym fand/befalh sye / das man yn
verbreñen solt. Das Künigreich Norwegen was vnder irer re
gyerung růwig/biß das Künig Albrecht / welchē die Künigin
Margaretha syben jar in gefengknüssz gefangen hett/geledigt
solt werden. Da soliches die gemeynen freyen kryegsknecht zů
Rostock vnd Wismar erfüren (die man Vitaliāner neñt) die so
lang der Künig gefangē was/vff gemelter stätt kosten/ irē kün
ig zů rettē (der ein geborner Hertzog von Meckelburg was) ein
kryeg angefangen/ vnnd den für vnd für fürten. Disen knechten
ward ein beschaydt geben/dz sye möchtē/doch vff der stätt kost
en/hyn vff ir abenthewr schyffen in die drey Künigreich/vñ sich
irs raubs behelffen so besst sye möchten. Wie die freyen kryegs
knecht verstunden/dz sye geurlaubt/ vñ ir kryegen ein end wolt
haben/schyfften sye in Norwegē vff Bergen/ da die besst anfart
Oben am ñ.cap. aller Teütschen was/mit fischen / vñ allerley whar/ vorab korn
(wie obē gemeldet) zů handlē. Da stond sye vß den schyffen vffs
land/fallen die statt an sye zů eroberen. Vñ als die statt vast mit
holtzwerck erbawē/brachtē sye leichtlich mit dem fewr vñ schw
erdt zů wegē/dz die burger ire hültzen heüßer vñ wonungē ver
Bergen yn genumen. lyessen/vñ ynē wichē. Die Vitaliāner nemē die statt ein/plünden
sye/tragē den raub mit hauffen in ire schyff/vñ faren hyn in irer
land stätt/hetten keyn sünderung im raub/ob syes den Normañ
eren / oder Teütschen genumen / verschlemtens alles nach irem
brauch/vñ wurdē des raubs nit dest reicher. wie dañ diß volcks
gewonheyt nit ist/etwas zů sparē oder hynder sich zů legē. Die
Burger irer Stätt kaufften ynē ab/ gewynen wol erstlich etwz
an ynen/

an ynen/aber es nam mit der zeit sytlich ab/vnd wie es gewun
nen/also verzeert es sich auch.

¶ Wie das geurlaubt frey kryegßuolck ein Mör schyff
ung thůt mit schaden. vnd Hertzog Bernhom von
Wolgast/vff dem Mör von Kauffleüten er
legt/vnd der seinen etlich in Deñmarck
geköpfft wurden. Das. xv. Capitel.

Wie Künig Albrecht vß gefengknüssz kame/
vnd das kryegßuolck verlossen/iren wenig was worden/wurd
en sye thätig/in die frembde zů faren/vnnd die land zů besehen.
Schyfften vff Orient durch süsse wasser so ins mör lauffen/ sch
lagen sich mit den Reüssen/bringen ein raub von ynen. vnd nem
en ynen ein freydige sach für / vnbekañte portē des mörs weiter
zů erkundigen/so den vnseren bitzhār vnbekañt. Sagen etlich/
sye seyen (wie ich vermeyn) zů den Fiñen vnd Wernulanen kum
en. Dann sye sollen ein rauh härig volck antroffen haben. so des
lands kalte art erfordert / das sye wol wider den frost bedeckt
seyen. sunst barfüssig. Vnd will man sagen/sye seyen auch kumen
vff der Caspier mör. Darwider bin ich. Dann ob schon hynder
Gronland das mör nit allzeit gefroren/ so ist es doch hynd dem
Ripheischen gebürg/so sich weit bitz vff Mittnacht zeücht/von
grosser kelte des wynds Boreas / gefroren / das müssten sye ye
verlassen/ee dann sye der Caspier mör erreychten. Desszhalben
will ich glauben/sye seyen beseitz vßerthalb Sweden vnd Nor
wegen gefaren. Geben weiter zů versteen / wie sye an vnbekañ
te Regionen kummen/da sye weiter/weder des hymmels/oder
mörs gelegēheyt wissen mochtē. Das lassz ich auch nit zů. Dañ
keyn schyff patron so vnerfarē ist/der sich nit wissz vß des mörs
gelegenheyt zů verrichten/vorab so er den Vffgang vnd Nider
gang der Sonnen sehen mag. Wo ym aber die Sonn vom ge
wülck/oder von der nacht verfinstert ist/ vnd er ye faren müssz/
hat er allweg sein Magneten/dessen keyn schyffman on ist / der
ym gůtē bericht anzeygt. Das aber weiter folgt/ hat wol ein an
sehens der worheyt. Wie dz sye nit alle wie sye vßgefarē / gantz
wider heym kummen/sonder iren eins teyls hungers/ vnd eins
teyls lusts änderung halben/oder durch scharmützel / so sye et
wann vßgestigen/ vff die beüt geloffen/vnd von den frembden
am netzen eingangen. Es seind auch etliche vß den selbigen Vi
taliānerē in Fryesland gefaren/ dz Occidentisch mör versücht/
vnd sich mit den Wyndischen stätten gebalgt. Wie wir in vnser
Wandalischen historien an seinem ort anzeygen werden. Wie

nůn

nůn zů der selbigen zeit Hertzog Bernhom von Wolgast/solchen můtwill vff dem mör erfür(dann die Vitaliáner fyelen alles an was ynen für kam)rust er sich mit einer grossen schyffung vñ kryegßuolck/sitzt vffs mör/in willens/wie er für gab/die Mörráuber zů vertreiben. Aber er bissz den fuchß nit/setzt sich nit wider die Vitaliáner/griff der Kauffleůt lastschyff an/vñ erlegt deren nit wenig bey Nordsund. Den raub hat er so bald nit vßbeůtet/so faren die Kauffleůt von Lubeck dahár/in willens vff Norwegen zů faren. Vñ wiewol sye für sich selbs genůgsam gerůst/bestellten sye doch etlich der freyē kryegßknecht/die mit ynen fůren/sye vergleyteten/vñ vor der Vitaliáner anfall bewarten. Vnd wie sye vernemen/dz der Hertzog etlich schyff der kauffleůt hetten vßbeůtet/eilten sye vff yn/zertreňten ym sein schyffung/vnd namē wider darauß/in angesycht sein/was sye mochten. Wie also dem Hertzogen sein schyffung zertreňt/fůren iren eins teyls in Fryesland/vnd der mind teyl den nechsten vff Natima. Eins vß dē grossen schyffen/in dē.lxxx.angethoner kryegßleůt waren/warff der wynd in Deňmarck. das lyessz die Künigin behamen/vnd befalh allen die köpff abzůschlagen/so etwz von der vßbeůt hetten. Vnd blib furthyn Norwegen/so lang die Künigin Margaretha lebt/in gůtem friden vnangefochten.

¶ Wie fraw Margred/Hertzog Erichen vß Pomeren die drey Künigreich übergibt/vnnd ym kryeg an die hand stossen. Wie Bergen in Norwegen von kryegsknechten geplündert/vnd vßgebeůtet. Das.y.Capitel.

Die Künigin Margaretha was nůn mitt dem alter beladen/verordnet Hertzog Erichen vß Pomeren iren erben/vnd übergibt ym die drey Künigreich. Diser Künig Erich überkam ein langwyrigen kryeg mit den Hertzogen von Sleßwick/Gerhardi sůnen/so in Thyetmarsen vmbkam/dem sich die Wyndischen stätt etlich zeit anhengig machtē/vil můhe vñ arbeyt dazwischen lang angewendt/zů beyder seits vil schaden beschehen/vnd Hertzog Henrich der alt vor Flenßburg erschlagen. Adolph lůde den kryeg furter vff sich. So vil aber dz Künigreich Norwegē berůrt/stůnde es ő massen. Nach dē man sich lang genůg beyder seits erbissen/hettē die Stätt ein grosse schyffung zů gerůst vff.cc.lx.schyff starck/derē yedes sein Haubtmañ hett/vñ iren aller Oberster wz Hertzog Gerhart/der jünger vnder den brůderē. Man sagt/dz er vnder seinen Fánlinē.xij. tausent gerůster kryegßleůt gehebt hab. Vnnd über das.d.ccc. freyer

Künig Erich der.ij.

freyer knecht. Darzů der Vitaliáner vß Rostock vnd Wismaren vff sechs hundert. deren fürnemster Haubtmann was Bartholomeus Voet/des namm vff disen tag bekañt vñ ruchtbar. Wie diser syhet/das ein solcher grosser zeůg so lang in Dennmarck/an der Kauffleůt Hafen vngeschafft můssig hangt(wie wir in der Dánischen historien gemeldt)spricht er den Hertzogen an/das er ym erlaub vff andere ort Deňmarcks zů faren/ein raub zů erholen. Der Hertzog gunnt ym das bald. Da vmbfür er Dennmarck/vñ schyfft in Norwegen/trifft ebē den Bergischen marckt an/da die Engelischen den port yngenummen/dürre fisch geladen. dieweil die Teůtschen kauffleůt kryegß halben in Norwegen nit schyfften. Die Englischē wie sye ein solche macht sehen dahár faren/vermeynten sye/das alle die von Holsatz/vñ der vmbligenden stätt ynwoner naher kámen/eilen zů schyff/nemen die flucht für die handt. zů denen schlůg sich der Bischoff von Bergen/so eben der zeit da was/vnnd sassz auch vffs mör. Die Kryegßknecht faren an Hafen/lauffen in die statt/vnd verwůsten was sye dariñ fundē. Des Bischoffs hoff was nit frey/es galt als gleich/es wer Kyrchē/oder Weltlich gůt/da ward nyemants verschont(wie dann des volcks art ist) die őrinen geschyrr wurden zerschlagen/vnd kam alles zům raub. Die Nortgáwer waren auch da/mit iren fischen vnnd fellen zů handlen/deren whar gieng vnbezalt dahyn. Vnd wie die schyff wol mit dem raub beladen/fürē die kryegßknecht wider geen Wißmar. Vnder dem raub warē vil gůter der Teůtschen. Darnach fragten die knecht nit. Der raub ward aller vßgebeůtet/vnd ist iren doch keyner dest reicher daruon worden.

¶ Wie die statt Bergen aber überfallen/vnd von den Vitaliáneren geplünderet. Das.vj.Capitel.

Als bald der Frůling angieng/schlůgē sich zůsammē vff. CCCC. die in syben schyff sassen/in willens/Bergē aber mals zů plünderē. Das was zwor ein spöttliche macht/die sich wider ein so starck Künigreich legte. Die Norweger wurden nach entpfangenem schaden weiß/versahen sich anders dann vor/ob das kryegßuolck wider kummen würd sye anzůfallen. Sye kunnen aber. Die Nortgáwer so in der statt lagen/hettē beyder/des Künigs vñ Bischoffs höff wol benöstet. darauß sye die statt erzeettē wolten. Das kryegßuolck lyess die benöstung starck an/vnderstůnd die nider

v zů reissen.

zů reissen. Da thettē die Nortgäwer ynē grosse gegenwhór. In desse wz eins Teütschē Kauffmañs factor zů Bergē/ů fügt sich in einer stylle zům Haubtmañ Bartholomeo/ spricht yn an/ wie er etwas heymlichs ym anzeygen wölle/ so ym vast dyenstlich zů wissen. Vnd wie er ym audientz gibt/ fragt er yn. Ob er meer hynderhůt hab dann so vor augen/ die disen zů hylff kummen? Antwort der Haubtmañ. Er wisz/ oder beger nyemants. Sagt der Factor. So syh dich für wen du angreiffest. Dann gantz Norwegē ist vff. Man hat vor fyer tagē ewer zůkunfft gewisszt. Du würst vff stund zů wasser vnd zů land vmblägert werden. Darumb rhat dir selbs. Der Haubtmann schlůg die red nit in wynd/ lyesz vffblasen/ vnd menigklich zů schyff zyehē. So bald sye zů schyff kamen/ sybe so nähert sich ein grosz säglen zů ynen. Vnnd das waren Norweger/ so den schyffräuberen begegnen wolten. Als bald greiffen sye einander an/ vnd schlůgen sich syben schyff/ mit meer dann hunderten. Im ersten angriff ward dz kleyner schyff von den sybenen gefangen/ darinnen waren bey zwentzig gewäpneter. Nit dest weniger whórten sich aber die überigen sechs. Das kryegsvolck satzt hartter wider die Norweger/ vnd eroberten noch zwey schyff von ynen/ schlůgen vnd wurffen die so sye darinnen funden/ ins mór. Eroberten weiter noch zwey schyff/ vnnd besetzten die alle mit den iren. Dadurch nam der freyen knecht armada zů/ vnd minderten sich die Norweger. dieweil von den wenigeren vil ertrenckt wurden. Wie also die Schlacht ye meer blůt gab/ vnnd vil erschlagen/ gaben sich die Norweger in die flucht/ vnnd behyelten die Vitalianer den syg. Vnnd wie sye Bergen wider wöllen anfallen/ sehen sye vom Teütschē gestadē zehen sägel dahär faren. erkañten gleich das sye ynen zů gehorten (das dann vff dem mór bald zů sehen/ ob es der Kauffleůt/ oder raub schyff seyen) die kamen vß dem Wismarischen Hafen/ gleicher meynung/ mit dem Haubtmann Bartholomeo ein raub zů holē/ wiewol sye etwas zů spot kunten/ yedoch halffen sye Bergen anfallen. Da forderet es aber nit vil hylff. Dann als die Norweger in der statt/ die flucht der iren vff dem mór vernamen/ wie die Teütschen obgelegen/ vñ die iren geflohen/ sůcht ein yeder auch sein heyl mit flyehen. Damit ward die lär statt gewunnen/ geplündert/ vñ der raub hynweg gefürt. Bartholomeus der Haubtmañ nam mit den seinen den meereren teyl/ vnd für vß dem mór/ vff die Elb. Die anderen so naher zů ynen kummen/ namen auch ir teyl/ vnd füren ir strasz daruon. Das beschahe Anno Christi M. CCCC. xxxix.

Der Vitalianer syg.

¶ Künig

¶ Künig Christoffel besetzt drey Künigreich nach Erico. Vnd von der Norweger beharrlichem Gottsdyenst. Das. xij. Capitel.

Ertzog Christoffel vß Beyeren regyert nach dem Erico die drey Künigreich wol. ix. jar. vnder welchem das Künigreich Norwegen gantz fridlich lebte. Diß volck ist ů art/ wiewol es im gebürg eraltet/ so lasst es sich doch nit bald von dem wenden/ das es ein mal gefasszt hat. Vor dem ee es Christum erkañt/ was keyn beharrlicher volck in seiner yrrung. Nach dem es aber den Christlichen glauben angenumen/ ist es keyns wegs dauon ab zůtreiben. Man sagt von ynē/ weñ sye etwo hyn walfarten/ es sey vß was vrsachen das beschehe/ so bald sye wider heym kummen/ vnd ir erdtreich erzeychen/ dz sye mit irem angesycht nider fallen/ machen ein creůtz daruff/ vñ küssen es. O sprechē sye/ Norwegen/ du Christlich erdtreich vor allen anderen. So hoch erheben sye iren Gottsdyenst/ vnd verachten der anderen alle. Christoffel Künig.

¶ Grau Christiernus/ dreyer Reich Künig/ hat die Teütschen Kauffleůt erschlagen/ ein Bischoff/ vnd ein Edelmann zů Bergen. Das. xiij. Capitel.

Nach absterbē kunig Christoffels/ nam Grave Christiernus von Aldenburg vnd Delmenhorst/ sein verlassene wittfraw zů der Ee/ vnnd überkam die drey Künigreich zů einer Eesteůr. Vnder ym was Norwegen auch fridsam. Noch was ein Edelmañ am Hoff mit nammen Olauus Nicolai/ der vnderstůnd heymlich etwas news. Man sahe sein hauszfraw vff dem mór schyffen mit eim purpur segel/ dariñ derē von Norwegen wapen stůnde. Wie aber die Teütschen Kauffleůt geen Bergen handelten/ fyel sye der Edelmañ vnuersehen an/ befalh oder verhyeng ynen etliche Schyff zů nemen. Wie sich aber die Kauffleůt desse beklagen/ würt irē gespottet. Die Kauffleůt brachten ir klag für Künig Christiernum. Der Künig gab ynen ir Clagschrifft wider/ sprach/ wie er ein misszgefallens trůg ab gedachten Edelmañs handlung. Darauf sye namē/ Ob schon der Edelmann etwas vmb sein vnbilliche handlung gestrafft würde/ das es dem Künig nit groszs misszfallen würde. Meynten/ es wer des Künigs will/ wenn sye des Edelmanns frecheit für sich selbs strafften/ es würde der Künig nit darumb zürnē. Vff solichs/ wie der Edelmann nit nach lyesz/ die Kauffleůt zů beschädigen/ vñ er in Bergen wonte/ lauffen sye yn mit vngestům-

Christiernus künig.

igkeyt an/forderen das er wider geb was ynen entnummen. Be geren weiter/das er auch strasse die solichs in seim namen hab en gethon. Der Edelman gab ynen erstlich rauhe antwort. Wie er aber syht/dz sich die Teütschen Kauffleüt vil zůsammen rot ten/vnd er mit seinen knechten nit gefasszt wider zů steen/wich er in S. Brigitten kloster/vñ verbarg sich da in ein thurn. Der Bischoff von Bergen was ebē da/vnderstůnd den vfflauff wie er mocht/zů stillen. Wie aber nichts helffen mocht/vñ die kauff leůt wolten/er solt abtretten/vnd ynen den Edelman lassen/er barmte sich d Bischoff ůber dē Edelman als sein lyebē freünd/ wolt nit von ym weichen. in hoffnung/dz volck würd des Edel mans von seinet wegen verschonen. Aber sye wurden voller zor nes/fallen mit gewalt ůber den Bischoff/vnd Olauum/schlag en sye beyd zů todt. Súchen den rauch/vnd erwecken damit ein fewr vff. Dañ sye dem closter nachgeends můsten allen schad en abwenden/vnnd durch bitt/sich mit dem Babst/vmb den er stochenen Bischoff/vertragen. Vnnd klagten die sůn des Edel mans ires vatters/so von ynen erschlagen/todt darzů.

¶ Die drey Künigreich besitzt auch Künig Joannes. vnd werden vnder ym den Kauffleůten zů Lübeck zwey schyff nider gewor ffen. Das. viiij. Capitel.



Joannes Künig. M.D.

Oannes Künig Christierni sůn/kam in die drey Künigreich nach seim vatter/die er vff disē tag auch noch besitzt vnd regyert/als man zalt nach Christi geburt/Tausent fünffhundert/bey welchem Künig des entleibtē Edelmans sůn die sach erfrischt hat. Dann wie er von Künig Christierno nit verhört/rüfft er disen Künig Joannem an/der ym das Recht gegen den Kauffleůtē/nit mocht abschlagē/legt sich in die sach/ schrib den Kauffleůten/das sye den handel vertragen lyessen. Das hat man nůn versůcht/vnd zům mermal darunder mittel für geschlagen. also/das die Anwält der Kauffleůt vffs letst an ders nit wisten/dann die sach wer nůn gantz hyn gelegt. Aber den Kauffleůten von Lůbeck/wurden (durch zůlasszung des Kůn igs) zwey schyff mit gůt geladen/nider gelegt/vnd in des Kůn igs gewalt gelyfert. Da lauffen die Kauffleůt vmb/vnd beklag en sich/das ynen das ir sey genummen. wenden für/der handel sey doch gantz daruor vertragen.

¶ End der Chronick des Künigreichs Norwegen/ durch Albertum Krantz beschriben.

Abt

Abt Hugo geköpfft lyy
Acher Rhathauß verbreñt lyyij
widerspennigs Adels straff clviij
Adels zanck in Normandey clxj
Alani vngehorsame straff clix
Sein versůnůg mit H. Rüprechtē clx
Alentium gewunnen clxv
Alueradus verratē/vñ verschnittē clxiij
Keyßer Alexij betrug clxxxij
Anacletus widerbabst cxcj
Antisiodor gewunnen cliij
Aquini seltzamer todt cxxviij
Aquini des. ij. vnsynnigkeyt ccxvj
Baiocum gewunnen clxiij. xcij
Babst Jñocentius mit seinen Cardinál en vor Gallinien im hör gefangen cxc
zween Bäbst eins mal cxcj
Babst Leo vor Beneuēt gefangē clxxvij
ein Babst zů Rom entlediget von Her tzog Rüprechten clxxxiij
Bergen yngenumen/vnd von Vitaliá ner geplünderet cxxij. ccxxiij. ccxxv
Betrug vff erdychter hochzeit xxv
Bischoff in Bergen erschlagen ccxxvij
Boemundi herrliche thaten clxxxvij. clxxxviij
Brůderliche versůnung clv
Burgund würt vß eim Hertzogthumb ein Künigreich cliij
Capua gewunnen clxxxj
Carolomanni zůfelliger todt lxxvij
Carolus Caluus lasst die Normanner in Franckreich ynkummen lxviij
Carolus gibt ynen Neustriam/das ist/ Normandey ein lxxv
Cenomannis gewunnen lxv. clv.
Cöll vnd Treyer verbrannt lxvij
Concilium in Franckreich cxcj
Concilium zů Piß eo.
Constantinopel verrhaten clxxxij
Dennmarck würt Christen liv
Deñmärcker haben Britañien vnd Irr land vor den Römeren kryegt vlij
Dyebstal bey den Sparraneren erwann ein tugent lxxxiij
Dyebstals straff einer bäurin xciv
Ebroica gewunnen xcij. cxlij
Edelmañs trutz wider ein Fürsten clvj
Engelischer Künig linien clxiv
Engelland nimpt Hertzog Wilhelm ein vnd würt Künig da clxviij
Engellands erste regyerung lxxxiij
Engelische Sachßen eo.
Erichs trewer rhat xxj
Erichs geschwyndigkeit xviij
Frantzößisch glück lxv
Frantzößischer lyst gegen Hertzog Wil helms sůn cxxxiij
der Frantzoß nimpt Normandey vñ Ro thomagen lystig ein cxxxvj
Franckreich von Deñmärckeren verwů stet in Carnot/vnd Prouintz cxlij
Fridleuus erwürgt. vij. brůder so räuber waren xxxj
Fro ein frawen schwöcher lij
Gefengknüsz Grau Wilhelms fünff jar lang gewärt cxlvij
Geitz Magni cclj
Gespenst in einer wyldtnüsz xviij
Gesycht Olonis xlviij
Gotfrid getäufft lxxviij
Gotfrids erdychter todt lxxix
Gronland vj
Gunilda erstícht sich selbs vij
Haddingus erwürgt Aquinum viij
Hagbarr erhenckt/vnd Sygne verbreñt sich selbs vor lyebe xxxvij
Hamburger vffsyfftung lv
Hamburg verbreñt lvj
Haraldi sybenjärige kryegsrüstüg xlvij
Haraldus erwürgt ein Drachen cxcvij
Haraldus hyberner ein läuffer cclij
Hasmundi hungers not/vnd wunder ge schicht xxix
Hasmundi gemahels todt vij
Herluinus erstochen cxxxvij
Hisenburg verbreñt lxxviij
Historienschreiber mangel l
ein Hund Künig in Norwegen xxxviij
Hunger der Dänen viij
Kampff Frotonis mit lyst xiv. xv
Kampff Horwendilli xviij
Kampff Haldani xxxvj
Kampff Olonis mit zwölffen xlv
Kampff Omundi mit zweyen l

Kampff Starcuteri mit neünen cyyviij
Kanutus ward vß eim Edelmañ ein Hertzog gemacht ccxiv
Kanuti todt vnd begrebnüsz cycvj
Kauffleüt geitz v
Kauffleüt beraubt ccyyiij
Kauffleüt erschlagen ein Edelmañ / vnd ein Bischoff in Bergen ccyyviij
Reihlicheit Gotonis vnd Gotorici lj. lij
vnredlicher Kryegs betrug clyyyij
Kryegs griff der Normanner clyyyiij
Kryegs vorteyl zů wasser ccviij
Kusz eins Künigs füssen ycviij
Landgerthe Ee vnd syg liij
Landi gewunnen lyyvj
Lyst Olonis yliij
Lyst überauß Naddingi lyvj. lyvij
Lyst der Normanner gegen dem Künig vß Franckreich cyyyvj
Lyst vnd betrug Keyßers Aleyñ clyyyij
Lyst Grau Ugen in der flucht clj
Lyst Emanuelis cycij
Lyst Erici in gefengknüsz ccij
Lyst Naraldi vß hybernia ccij.cciij.cciij
kryegs Lyst ycvj. clij. ccviij
Lyebe zweyer junger herren yyiv
Ludouicus Künig in Franckreich gefangen cyyyvij
Meüterey Burisij ccvj
K. Magni todt vom gejägd cycvij
Magnus verschnitten vñ geblendt cciij
Magnus wider ins Reich vß der Kutten berüfft ccvj
Melphia gewunnen clyyv
Mörfart so wunderbarlich vij. viij
wo das Mor nit zů schyffen vij
Nicephorus verbañt clyyyj
Normanner vrsprung iij. clyyij
Normanner wer sye seyen lvij. lyiij
Normanner wonung clyyyiij
Normanner fridbruch lyyvj
Normanner vnglaub lyyvij
Normanner wurden vor Andegauen bezwungen lyyj
Normañer Künigklichs stammens clyiv. clyyij. ccvij. ccyvij
Jr geschichten beschreiben etlich clyyiij
Gewynnen vil Stätt clyyiv. clyyy
Norwegen gelegenheyt vnd art iij
Norweger Religion iiij
vnd ir bestandt im glauben ccyyvij
Norwegen zertrennt ly
hynder Norwegen keyn wonung iij
Oddo schwartzkünstler yyj
Olaui vertrag mit dē Kauffleütē ccyviij
Olauus ertrenckt sich cyyiv
ein erdychter Olauus verbreñt ccyyij
Olo strafft die Räuber yliij
Olo im bad erstochen ylvij
Pariß gewunnen lyyviij
verlaugneter pfaff ccyiij. ccyv
Raub vff die Kauffleüt ccyiij
Regnaldi tochter wonung yyyviij
Robertus würt ein Hertzog clyyviij
Rogerius der Erst K. in Normandey cyc
Rogerius gewyñt das verloren Jtaliam wider / vnd sunst vil stätt cycij
Rollonis traumgesycht lyyyiij
Rollonis Bündtnüsz lyyyvj
Rollonis freüntlicheit lyyyviij
Rollonis alter cij
Rom von Keyßer Heinrich dem Fyerdten gewunnen clyyyiij
Rom von Hertzog Rüprechten vß Normandey gewunnen clyyyiij
Rothomagum gewunnen yc
Sachßen verderbt von den Normanneren lyyj
Schimpff so eim ernst gleich cyyiv
Schyffrauberey etwañ billich yvij. lviij
Schyffrauberey vrsach ly
Schwartz Martins handlung clyyj
Siwardi mañlich wassers not / vnd christlicher harter todt ccvj. ccvij
Sueno wider sein vatter cyyvij
Sün wider sein vatter vertragen clviij
Suenonis sün cc
Syracuß gewunnen clyyyvj

Schlachten.

Naddingi wider Suibdagerum v
wider Nasmundum vj
Nirwilli wider Rusilam yv
Frotonis wider Gotarum yyviij
Frotonis wider den Adel Rolleri yyy
Fridleui wider Nasmundum yyviij

zweyer Künig sün wid einander yyyvij
Naldus wider Nasmundi schwester yl
Omundi wider Ringonem ylviij. yliv
Dennmärcker wider Ruslam yliv
Trondons wider Ruslam l
Norweger wider Dänen liij. lv
Normañer wider Engelland. iij. tag lvj. clyviij. cyciv
Normanner wider Britañiam lv. clj
Schotten wider die Normanner lvj
Teütschen wider die Normañer lvvj
Fryeßen wider die Normañer lvyij
Frantzoßen wider Normanner lyviij
Carolus wider Normanner lyviij
Ludouicus Frantzoß wid Normañ. lyyv
Carolomañi wider Normañer lyyvj
Normanni wider Odonem lyyvij
Rollonis wider Frantzoßen ycj
Rollonis wider Engelland lyyviij
Rollonis wider die Pickarder yciij
Wilhelmi wider sein vffrürer ciij. ciij
Sachßen wider Denmärcker cyyvij
Denmärcker wider Sachßen eo.
Suenotti wider Olauum cyyiv
Kanuti wider Olauum cyyvj
Dänen wider Frantzoßen cyyyvij
Normañer wider Keyßer Otto cyyyiv
Reicharts wider Adelredum cylviij
Sueno wider Engelland cyliv. cl
Hertzog Reicharts des jungen / wider Grau Ugen cliij
Normanner wider Grau Odo clj
Normañer wid Frantzoßen clvij. clyvj
H. Rüprecht wider ein Edelmañ clvij
Eduardus wid Engelland clviij clyviij
H. Wilhelm wider Naraldum clyviij
Wilhelm Ferrenbachs wider die Sarracener in Sicilia clyyv
Meer wider Malochum eo.
Meer wider die Kryechen clyyvj
Kryechen wider die Normañer eo.
Normanner wider Kryechen eo. cyciij
Normanner wider Babst Leo clyyvij
Venediger wider Normanner clyyyj
Normañ. wid Key. Aley. clyyyij clyyyv
Normañer wider Venediger clyyyv
Naraldi wider Jytländer cycviij
Engelländer wider Norweger cyciv
Normañer wider Engelländer cxcix
Nicolai wider Erichen ccj
Naraldi Nyberners wider Magnū cciij
Magnus wider Naraldi sün ccvj
Aquini wider Jngonem ccviij
Magni wider Aquinum cciv
Erlingi wider Aquini anhang eo. ccxij
Magni wider Olauum ccyiv
Vitalianer wider Bergen ccyyij
Vitalianer wid Norweg. ccyyv ccyyvj
Tag vnd nacht vrsach vij
Tegulenß zerbrochen clvij
Thunis bezwungen cycij
Tochter wider iren vatter yyyij
Tancredi zwölff sün clyyij
Tyle ynsel vj
Tyranney Gunnari xxxviij
Tyranney Hildigeri xxxix
Tyranney Naddingi lviij
Tyranney der Normanner lxj
lxij. lxiij. lxxv. lxxvj
Tyranney Adelredi cxlix
Valentz geplündert lxix
Vbbo nit zů wunden ylj
Verräterey Burisij ccx. ccxj
Vfflauff in Normandey cxxxiij
Vfflauff von Kauffleüten cxxvij
Vffsatz wider Hertzog Reicharten cxlj
Vffrür in Engelland xcij
Vffrür in Normandey cxlvj. ciij. ciij
Vffrür des Adels clxiij
Olteyl Gots verborgen cxxj
Vngehorsame strafft Reichart cliij
Vtrich geschleyfft lxxij
grosz Walfart geen Nierusalē clxxxvij
Wilhelm Künig verbañt / vnd sein versünung mit dem Babst cxciij. cxciij
Weiber Kryegerin xl
H. Wilhelms Gottsforcht cxij
Sein pracht cix
Sein mylrigkeyt cxvj
Sein vffsetzlicher todt cxix
Yßland ynßel v
Yßländer Christen worden vj
Tauberey der Norweger iiij
Tauberey Naraldi / vñ sein abscheühlich opffer seiner jungen kinder cxxvj
Torn stillung in H. Rüprechten clvj

Künig in Norwegen.

	Büch	Capitel	Blatt
Aquinus j.	j	v	xiij
Aquinus ij.	v	xj	ccviij
Aquinus iij.	eo.	xviij	ccxv
Aquinus iiij	vj	iiij	ccxix
Aquinus v.	eo.	vij	ccxx
Bioznis	j	xxxviij	lv
Chriſtiernus	vj	xiij	ccxxvj
Chriſtoffel	eo.	xij	eo.
Collerus	j	viij	xvij
Ericus j.	vj	iij	ccxviij
Ericus ij.	eo.	x	ccxxiij
Erlingus	v	xiij	ccxx
Frogerus	j	ix	xix
Gewarus	ij	vj	xv
Gotarus	j	xj	xx
Goto	eo.	xxxv	lj
Gunnarus	eo.	xxvj	xxxix
Haddingus j.	eo.	ij	xj
Haddingus ij.	eo.	v	xiij
Haraldus j.	iij	iij	cxviij
Haraldus ij.	v	iiij	cxcviij
Haſmundus j.	j	xxj	xxxj
Haſmundus ij.	eo.	xviij	xxxvj
Haſmundus iij.	eo.	xxvij	xxxix

	Büch	Capitel	Blatt
Helgo	j	vij	xxj
Hirwillus	eo.	x	xx
Ingo	v	eo.	ccvij
Joannes	vj	xiij	ccxxvij
Kanutus	v	j	cxcv
Magnus j.	eo.	ij	cxcvj
Magnus ij.	eo.	v	cc
Magnus iij.	eo.	vj	ccj
Magnus iiij.	eo.	xiij	ccv
Magnus v.	vj	v	ccxix
Magnus vj.	eo.	vj	ccxx
Margaretha	eo.	viij	ccxxj
Olauus j.	iij	v	cxxviij
Olauus ij.	eo.	vj	cxxx
Olauus iij.	vj	ij	ccxvij
Olo	j	xxviij	xlij
Omundus	eo.	xxxij	xlviij
Regnaldus	eo.	xxv	xxxvij
Regnerus	eo.	xxxvij	liij
Rollerus	j	xvij	xxviij
Suibdagerus	eo.	j	ix
Siwardus	eo.	xxvj	lij
Sueno	iij	vij	cxxxiij

¶ Finis

Grauen/Hertzogen/vnd Künig der Normanner.

	Büch	Capitel	Blatt
Grogo Grau	iiij	iiij	clxxvj
Gotfrid Grau	iiij	vj	clxxvij
Gotfrid Grau	ij	ix	lxxiij
Hadding Hertz.	eo.	ij	lxiiij
Hunfred Grau	iiij	v	clxxvj
Reichart Hertz.	iij	xj	cxxxix
Reichart Hertz.	eo.	xvj	cxlvj
Reichart Hertz.	eo.	xxiij	cliij
Rüprecht hertz.	ij	xxvij	xcix
Rüprecht hertz.	iij	xxiiij	clv

	Büch	Capitel	Blatt
Rogerius hertz.	iiij	vij	clxxvij
Rogerius hertz.	eo.	xij	clxxxv
Rogerius Kün.	eo.	xv	cxc
Rollo Hertzog	ij	xvij	lxxxiiij
Wilhelm hertz.	eo.	xxix	cij
Wilhelm hertz.	iij	xxviij	clxj
Wilhelm hertz.	iiij	iij	clxxv
Wilhelm hertz.	eo.	xiiij	clxxxviij
Wilhelm Kün.	eo.	xvij	cxciij

¶ Finis

Joannes Oldendorp/Keyſerlichen Rechten Doctor vnd Ordinarius zů Marpurg/an den Leſer.

Günſtiger Leſer. Ein alt Sprichwort iſts. Das ein berhümpter erfarener Artzt/ein mann ſey/der vilen zů gůt kum̃. Alſo iſt es auch vmb ein Hiſtorien ſchreiber/der ſo reichlich vnnd manigfaltiger zůfäll ſein Hiſtorien beſchreibt/dz die nit alleyn vilen dyenlich/ja auch zů vilen kunſtẽ braucht mögen werden. Vñ zwor mein gewonheit deßhalbẽ iſt (ſo offt mir zwiſchen mein anderen geſchäfften/ſolichs gedeyen mag) die alten Geſchichten nit on frucht zů leſen. Befind auch/das mir derẽ Lection ſeer nutzlich iſt/nit alleyn vnſerer zeit vergewiſſzt zů werden/vnd in gemeynem nutz rhatſchläg darauß zů verſaſſen/was die für ein vßgang habẽ mögen/ſonder das ſye mir darzů auch ein bericht gebẽ/wes ſich in Burgerlichen regyerungen zů halten/vñ das vil gewiſſer/dañ vß etlichen geſchwetzigen Commentarien/ſo nur voller meynungen vnd bedunckens ſtecken/vnd alleyn (wie Cicero ſchreibt) bey zäncken vnnd häderen ire zeit verlyeren/neben dem aber den haubtpuncten des waren Rechtens/wie der Gemeyn nutz/fruchtbarlich zů verwalten ſey/ſo vß der rechten Philoſophey här fleüſſt/gar nicht anrüren. So dargegen die Hiſtorien deſſe voller Exempel der Alten weißeſten überhaufft ſeind/dadurch zů erleernen/wie ein lebliche Policey/durch ſchöne rhatſchläg/der zeit gelegenheyt/vnd vmbſtänden der handlungen ſo ye vnder augen/an zů richten. Von welcher frucht wegen/iren deſt emßiger an zů hangen. vorab den yhenigen/ſo Gericht vnnd Rhat beſitzen/denẽ ſye ſoliche herzliche erfarnüſſen für ſtellt. Sunſt was vß den Hiſtorien/auch anderen Künſten bekummen mag/iſt on not zů erzelen. ligt ſelbs am tag/vnd iſt durch zeügknüſſz viler herzlicher männer kundtbar vnd klar. Nyezwiſchen aber ſteet es bey etlichen im zweifel/welche Hiſtorien ſchreiber am nutzlichſten zů leſen/die Kryechiſchen/oder die Latiniſchen: Jn diſem laſſz ich mir die meynung Quintiliani gefallẽ. der da ſagt. Welche ire Hiſtorien alleyn leſen/von wegen tres zyerlichen wolredens halben/die ſollen ſye beyde brauchen. Aber die yhenigen ſo alleyn die wore frucht der Hiſtorien ſüchen/vnd meer der fürgebyldten Exempelen achtnemen/iſt mir/ſeye ſolichs nit zů rhaten: Dann man gibt den Kryechen nit ſo vil glaubens/oder fleiſſzs zů/als die recht war art/es ſeye in Geyſtlichen/oder Weltlichen Hiſtorien zů ſchreiben/erforderet. Was auch vnſere Vorfaren/vnd Alten/mit worten/oder wercken/vns zů gůt/gelaſſen/das ſoll ynen weder zůn eeren/noch zů ſchand dyenen/oder in eynchen weg/ſo wirs leſſẽ/vff vnſere affecten/oder (das gar vngeſchickt) zů dem luſt gezogẽ werden/ſond alleyn dahyn gerichtet ſein/dz wir Gott des Allmechtigen willen/hye vff erdẽ darauß erleernẽ. Erſtlich/wie er ſo ein gůtiger vatter ſey denen/ſo yn vor augen haben vñ förchten. vnd weiters/wie ſtreng den böſſẽ. Nachgeends wie glückſelig etwañ derẽ Gemeyner nutz geweſt/welcher Magiſtrat vñ Oberen/alle ir verwaltung gericht haben/vff Burgerliche ordnung vnd eynigkeit. Nynwid/wie arbeytſelig diſſe ſeyẽ/ſo der tyrañen regyerũg haben dulden müſſen/die alles nach irem mütwilligen fürnemen/vß irem kopff alleyn/zů höchſtem verderben

irer vn-

irer vnderthonen/handlen. O wie gar seind betrogen worden/allzeit här Oberen/so mit gewalt/vnd nit durch Gesätz/haben ire Reich vffpflantzen/vnd erhalten wöllen/iren blyndē begyrden vñ dem gyfft der schmeychlerey angehangen. Wie weit aber von solcher waren Historien beschreibung/die Kryechen seind abgewichen/so vil näher seind dargegen die latinischen (vorab vnser zeit) vff dem weg bliben. Vnder welcher Albertus Krantz von Hamburg/meiner müter seligen brüder (on rhüm zů reden) von redlichen herrlichen männeren gepreißt würt. Welcher vnder anderem/der Sachßen/Wenden/Dänen/Sweden/Norwegen/vnd der Ertzbisthumb Kryegshandlungen/Chronick vnnd Historien beschriben hat/vnd zůfelliger weiß/der Lombarder/Gothen/vñ Normañer handlungen nach der lenge angezeygt. Wiewol im latin nit mit so hochgeblümter red/nachdem etliche begeren möchten/yedoch mit einer schönen herrlichen Historischen art vnd dapfferkeyt/sich in alle weg der waren Geschicht/vnd satten grunds beflissen. Dann er in erzelung der Geschichten seiner zeit/vnd was noch vorym in frischer gedächtnüssz was/hat er so klar vnd verständtlich darthon/das keyn widersprechens darauß entsteen mag. Desszhalb ich mich nit wenig erfrew/seiner senfftmütigen art/vnd sytlichen weiß/so ich auch bey zeit seins lebens/vß täglicher beywonung also erfaren hab. Vnnd dieweil mir solichs nit ein kleyne freüd ist/lasszich mir darneben auch gefallen/vmb aller Leßer willen/das obgemelte werck/so vormals nye in Truck kummen/namlich die Dänisch/Swedisch/vnd Norwegisch Chronick/durch dē bescheydenē Hans Schotten von Straßburg/welcher die rechten vrsprüngklichē Originalia beyhends hatt/nach besstem fleisszan tag sollen kumen. Geneygts willens/seiner zeit/ym solcher bewißener gütthät/etwo zů begegnen. Wer nün begert der Alten exempel zů ießen/sich darauß zů entrichten/vorab in Teütschem land/wie ein Gemeyn fürstechlich zů regyeren/der lasszdißen vnserē Krantz nit dahynden. der ym on zweifel an frembden vnd ynländischen vorbyldungē/vast nutzlich sein würt. Gott der herr geb sein gnad/das erkantnüssz des waren Rechtens/den Oberen eröffnet werd/sich zů halten nach seinem göttlichen willen. Das bitten wir vß hertzen. Amen.